

Gut erklärt, ist gut verstanden!

Eine Delphi-Studie zur
Entwicklung und Validierung eines Erklärungsbogens
für die deutschsprachige Version des Selbsteinschätzungs-Assessments
„Here´s How I Write“

Bachelorarbeit der Academie voor Ergotherapie
Bachelorstudiengang Ergotherapie der Zuyd Hogeschool, Heerlen, Niederlande

Eine Arbeit von:

Leonie Rauch

Kim Rautenberg

Studentennummern:

2061348

2062947

Begleitet von:

Cornelie Zillhart

September 2021

© COPYRIGHT HOGESCHOOL ZUYD 2021

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne vorhergehende schriftliche Zustimmung der Hogeschool Zuyd unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, die Speicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen, Mikroverfilmungen und Übersetzungen

VORWORT

Diese Bachelorarbeit entstand im Rahmen des Studiums "Ergotherapie - Bachelor of Science" an der Zuyd Hogeschool in Heerlen in der Zeit von Januar bis September 2021. Die Arbeit richtet sich an Ergotherapeuten*innen des pädiatrischen Fachbereichs sowie an Grundschullehrende in Deutschland, Österreich und der Schweiz.

"Der Beginn der Weisheit,
ist die Definition der Begriffe."

Sokrates

DANKSAGUNG

Zuallererst ist zu sagen, dass wir glücklich und stolz sind diese Arbeit nach langer Zeit nun tatsächlich in den Händen zu halten. Dass es dazu gekommen ist, haben wir zu einem großen Teil auch den Menschen zu verdanken, die uns während der gesamten Zeit unterstützt haben.

Unser herzlichster Dank gilt daher in erster Linie unserer Betreuerin Frau Cornelia Zillhardt, die uns durch den gesamten Prozess, mit all seinen Höhen und Tiefen, begleitet hat und uns immer unterstützend zur Seite stand. Sie bot uns nicht nur ihre Zeit, fachliche Expertise und kritischen Anregungen, sondern auch ihren Zuspruch und ihre emotionale Unterstützung in dieser aufregenden Zeit.

Genauso möchten wir unserer Auftraggeberin Frau Jasmin Schurat danken, die uns dieses Projekt überhaupt erst ermöglicht hat und uns ebenfalls mit Tat und Rat zur Seite stand.

Des Weiteren möchten wir uns bei allen befragten Lehrpersonen & Lehramtstudierenden für ihre investierte Zeit und Unterstützung, durch die Teilnahme an dieser Studie, bedanken.

Danke an alle fleißigen Korrekturleser*innen für die konstruktiven Rückmeldungen und Anregungen und an die Übersetzer*innen des Abstracts ins Englische und Niederländische.

Ein großes Dankeschön geht auch an unsere Familien, Freunde und Partner für ihre Unterstützung, ihren guten Zuspruch und ihren Rückhalt in dieser arbeitsintensiven Zeit.

LESEHINWEIS

Personenbezeichnungen

- Aufgrund der besseren Lesbarkeit wird in der vorliegenden Arbeit, wenn vorhanden, die neutrale Schreibweise der Substantive genutzt. Wenn dies nicht möglich ist, wird die weibliche und männliche Schreibweise der Substantive durch * ausgeschrieben.
- Da es sich bei den Pretesterinnen ausschließlich um weibliche Personen handelt, wird bei der Nennung dieser die weibliche Schreibweise verwendet.
- Die Autorinnen der vorliegenden Arbeit bezeichnen sich selbst als Forscherinnen.
- In der vorliegenden Studie handelt es sich bei den Teilnehmenden um Grund- oder Förderschullehrpersonen, Referendare*innen sowie Lehramtsstudenten*innen. Bei Erwähnung der (Studien-) Teilnehmenden sind demnach immer die oben genannten (o.g.) gemeint.
- Das Wort Teilnehmer wird mit TN abgekürzt. Dies gilt sowohl für die Studienteilnehmenden der vorliegenden Forschungsarbeit als auch für die Teilnehmende anderer Studien.

Zitate

- Alle genutzten Quellen sind nach American Psychological Association (APA) - Style (6th Edition, 2010) angegeben.
- Alle direkten Zitate werden (der deutschen Zitierweise entsprechend) in Anführungszeichen dargestellt.

Kennzeichnungen

- Abkürzungen werden bei der ersten Erwähnung vollständig ausgeschrieben. Die im Verlauf genutzte Abkürzung wird bei der ersten Erwähnung in Klammern angegeben.
- Die gängigen Abkürzungen der deutschen Schriftsprache sind im Abkürzungsverzeichnis aufgelistet.
- Tabellen und Grafiken wurden gesondert nummeriert.
- Tabellen und Grafiken ohne Quellenangaben wurden von den Forscherinnen erstellt.
- Die Evidenzlevel der wichtigsten Studien wurden nach Borgetto (2011) eingestuft. Die Einstufung ist im Literaturverzeichnis bei der entsprechenden Quelle direkt vermerkt.
- Alle Begrifflichkeiten, die im Glossar erläutert werden, sind bei der Erstnennung mit einem ^{GL} gekennzeichnet.

INFORMATIVE ZUSAMMENFASSUNG

Die vorliegende Studie befasst sich mit der Entwicklung und Validierung eines Erklärungsbogens für das pädiatrische Assessment "Here's How I Write: A Child Self-Assessment of Handwriting and Goal-Setting Tool" (HHIW). Dieses wurde in Israel entwickelt und bereits für den englischsprachigen Raum übersetzt und empirisch geprüft. Das HHIW ist ein standardisiertes Selbsteinschätzungsinstrument für Kinder im Alter von fünf bis zwölf Jahren. Es unterstützt diese bei der Beurteilung ihrer Schreibfähigkeiten und die darauf aufbauende Zielformulierung mithilfe von Bildkarten. Ebenso bezieht es die Beurteilung der Lehrperson in die Befunderhebung mit ein. Das Assessment ermöglicht demnach klientenzentriertes Arbeiten innerhalb der pädiatrischen Ergotherapie. 2015 wurde das HHIW für den deutschen Sprachraum übersetzt und durch vorangegangene Studie auf die Gütekriterien überprüft. Mit der vorliegenden Forschungsarbeit leisten die Forscherinnen einen wichtigen Beitrag zu der Weiterentwicklung des Assessments.

Die zentrale Forschungsfrage lautet:

*Wie sollte der Erklärungsbogen des Assessments für Grundschullehrer*innen gestaltet werden, damit dieser verständlich ist und somit eine einheitliche Umsetzung und Auswertung in Grundschulen gewährleistet werden kann?*

Theoretisch untermauert wird die Studie durch Informationen zu der Betätigung Schreiben, der Klientenzentrierung, der Durchführung und aktuellen Evidenzlage des HHIW sowie dem Einsatz des HHIW innerhalb der schulbasierten Ergotherapie. Außerdem bildet das PEO-Modell den theoretischen Rahmen.

Innerhalb einer Delphi-Studie von zwei Runden (08.05.-12.07.2021), wurde der von den Forscherinnen (in Zusammenarbeit mit einer weiteren Forschungsgruppe) erstellte Erklärungsbogen mittels eines Online-Fragebogens, mit quantitativen und qualitativen Anteilen, auf die Verständlichkeit, den Umfang sowie das Layout überprüft. Teilnehmende waren 31 Lehrpersonen von Grund- und Förderschulen sowie Lehramtsstudierende aus Deutschland, Österreich und der Schweiz.

Die quantitative Datenauswertung der ersten Befragungsrunde erfolgte mittels des Statistikprogramms SPSS. Die qualitativen Daten wurden in Anlehnung an die Inhaltsanalyse nach Mayring ausgewertet. Die Ergebnisse zeigten, dass der Erklärungsbogen zu 54,17% als verständlich und vom Umfang angemessen beurteilt wird. Das Layout erachten 93,75% als angemessen. Durch Hinzunahme weiterer Literatur konnte geschlussfolgert werden, wie der Erklärungsbogen abschließend gestaltet werden sollte, damit dieser verständlich ist und somit zu einer einfacheren Handhabung des Assessments beiträgt.

Um das Assessment im deutschsprachigen Raum veröffentlichen zu können bedarf es als zunächst wichtigsten Schritt die Zusammenführung des innerhalb dieser Studie entwickelten Erklärungsbogens für Lehrpersonen sowie des, innerhalb einer parallel stattgefundenen Studie entwickelten, Erklärungsbogens für Ergotherapeuten*innen. Daraufhin ist eine erneute Validierung des zusammengeführten Erklärungsbogens durch Ergotherapeuten*innen und Lehrpersonen notwendig.

ZUSAMMENFASSUNG

Hintergrund: Ziel dieser Forschungsarbeit ist die Entwicklung und Validierung eines Erklärungsbogens im Rahmen des pädiatrischen Selbsteinschätzungsassessments "Here's How I Write" für den deutschen Sprach- und Kulturraum. Dieser soll zu einem besseren Verständnis bei der Einschätzung und Beurteilung der Schreibfertigkeiten des Kindes führen.

Methode: Im Rahmen einer Delphi-Befragung von zwei Runden wurden insgesamt 31 Lehrpersonen und Lehramtstudierende zu der inhaltlichen Formulierung der Erklärungen sowie zu der grafischen und formellen Gestaltung des Erklärungsbogens befragt. Hierzu nutzten die Forscherinnen nach dem *mixed-method-design* sowohl quantitative als auch qualitative Anteile innerhalb eines Online-Fragebogens.

Ergebnisse: Auf Basis der quantitativen Auswertung wurde bei 54,17% der Erklärungen ein Konsens erreicht. Das Layout wird zu 93,75% als angemessen erachtet.

Diskussion: Mithilfe weiterer Literatur konnte geschlussfolgert werden, wie der Erklärungsbogen des HHIW grafisch und formell gestaltet sowie inhaltlich formuliert werden sollte. Der entwickelte Erklärungsbogen trägt zu einer verbesserten Handhabbarkeit sowie Validität des HHIW bei.

ABSTRACT

Background: The aim of this research is the development and validation of an explanatory questionnaire within the pediatric self-assessment "Here's How I Write" for the German language and culture area. This should lead to a better understanding in the assessment and evaluation of the child's writing skills.

Method: In a Delphi survey of two rounds, a total of 31 teachers and student teachers were asked about the content formulation as well as the design of the explanation sheet. For this purpose, the researchers used quantitative and qualitative portions within an online questionnaire according to the mixed-method design.

Results: Consensus was reached for 54,17% of the explanations. The layout is considered appropriate for 93,75%.

Discussion: It was possible to conclude how the explanation sheet of the HHIW should be designed as well as formulated in terms of content. The explanation sheet contributes to an improved manageability and validity of the HHIW.

SAMENVATTING

Achtergrond: Het doel van dit onderzoek is de ontwikkeling en validatie van een verklarende vragenlijst binnen de pediatrische zelfevaluatie "Here's How I Write" voor het Duitse taal- en cultuurgebied. Dit moet leiden tot een beter begrip bij de beoordeling en evaluatie van de schrijfvaardigheid van het kind.

Methode: In een Delphi-onderzoek van twee ronden werden in totaal 31 leerkrachten en studentleerkrachten bevraagd over zowel de inhoudelijke formulering als de vormgeving van het uitlegblad. Voor dit doel gebruikten de onderzoekers kwantitatieve en kwalitatieve delen binnen een online vragenlijst volgens het mixed-method design.

Resultaten: Consensus werd bereikt voor 54,17% van de toelichtingen. De lay-out wordt geschikt geacht voor 93,75%.

Discussie: Er kon geconcludeerd worden hoe het uitlegblad van het HHIW zowel inhoudelijk als vormgegeven moet worden. Het toelichtingsblad draagt bij tot een betere hanteerbaarheid en validiteit van de HHIW.

Corona-Passus

Die seit Beginn 2020 durch den COVID-19 Virus verursachte pandemische Lage hat auch 2021 Einfluss auf die Bachelorarbeiten des Studiengangs Ergotherapie. Der Zugang zur Hochschule, zu diversen Versorgungseinrichtungen und unterschiedlichen Zielgruppen war nicht oder nur eingeschränkt möglich. Es erforderte den jeweils aktuellen Vorgaben entsprechenden Umgang in der Gestaltung des methodischen Vorgehens der vorliegenden Bachelorarbeit sowie deren Umsetzung. Hierdurch wurde die Online-Datenerhebung zur notwendigen Norm (anstatt face-to-face Kontakt), weil der direkte Kontakt mit Klienten*innen und Professionals nicht möglich war. Des Weiteren war der Zugang zu den Bibliotheken überwiegend nur online möglich. Alle methodischen Vorgehensweisen sind mit der Begleiterin der Bachelorarbeit und evtl. Auftraggeber*innen abgestimmt. Insofern möchten wir Sie darauf hinweisen, dass die methodische Gestaltung vorliegender Arbeit aufgrund der aktuellen Situation nicht immer den optimalen Bedingungen entspricht.

INHALT

Vorwort	
Danksagung	
Lesehinweis	
Informative Zusammenfassung	
Zusammenfassung	
Abstract	
Samenvatting	
1. Einleitung.....	14
1.1. Ergotherapeutische Relevanz des Themas.....	14
1.2. Zielsetzung der Studie	15
1.3. Zentrale Forschungsfrage und Leitfragen.....	16
1.4. Aufbau der Bachelorarbeit.....	16
1.5. Schematische Darstellung des Forschungsverlaufs	17
2. Theoretischer Hintergrund.....	18
2.1. Schreiben	18
2.1.1. Wichtigkeit und Bedeutung des Schreibens.....	18
2.1.2. Merkmale gelungenen Handschreibens.....	19
2.1.3. Voraussetzungen für das Schreiben	20
2.2. Klientenzentrierung in der Pädiatrie	21
2.3. HHIW.....	22
2.3.1. Aufbau und Inhalt.....	22
2.3.2. Aktuelle Evidenzlage	23
2.3.4. HHIW im Kontext Schule	25
2.4. PEO-Modell	26
2.4.1. Grundgedanken des PEO-Modells.....	26
2.4.2. Kernelemente des PEO-Modells	27
3. Methodik	29
3.1. Studiendesign	29
3.1.1. Delphi-Studie	29
3.2. Geplante Durchführung	30
3.2.1. Geplante Stichprobengröße	30
3.2.2. Geplante Anzahl der Befragungsrunden	30

3.3.	Stichprobe	30
3.3.1.	Einschlusskriterien	30
3.3.2.	Rekrutierung	30
3.4.	Ethische Aspekte	31
3.5.	Sicherstellung der Anonymität	31
3.6.	Datenerhebungsmethode	32
3.6.1.	Online-Umfrage	32
3.6.2.	Fragebogenkonstruktion	32
3.6.3.	Qualität der Fragen	32
3.7.	Datenauswertungsmethode	33
3.7.1.	Quantitative Datenauswertungsmethode	33
3.7.2.	Qualitative Datenauswertungsmethode.....	34
3.7.1.	Umgang mit fehlenden Werten	35
3.8.	Gütekriterien der Datenerhebung und –auswertung	35
3.8.1.	Quantitativen Forschung	35
3.8.2.	Qualitative Forschung	38
4.	Erste Befragungsrunde	40
4.1.	Entwicklung des Fragebogens	40
4.2.	Pretest.....	40
4.2.1.	Aufbau	41
4.2.2.	Ergebnisse	41
4.3.	Datenerhebung	41
4.4.	Datenauswertung.....	42
4.5.	Ergebnisse	43
4.5.1.	Quantitative Ergebnisse.....	43
4.5.2.	Qualitative Ergebnisse	50
4.6.	Schlussfolgerung für die zweite Befragungsrunde	51
5.	Zweite Befragungsrunde	53
5.1.	Entwicklung des Fragebogens.....	53
5.2.	Pretest	53
5.2.1.	Aufbau	53
5.2.2.	Ergebnisse	53
5.3.	Erhebung	54
5.4.	Datenauswertung.....	55

5.5. Ergebnisse	55
5.5.1. Teilnehmende	55
5.5.2. Quantitative Ergebnisse	55
5.5.3. Qualitative Ergebnisse	56
6. Diskussion	57
6.1. Ergebnisdiskussion	57
6.1.2. Schlussfolgerung.....	66
6.2. Methodendiskussion	69
6.2.1. Forschungsdesign.....	69
6.2.2. Datenerhebungsmethode	70
6.2.3. Durchführung der Studie.....	71
6.2.5. Gütekriterien der Datenauswertung	73
6.3. Stärken und Schwächen der Studie	76
7. Fazit.....	78
8. Ausblick.....	79
Abkürzungsverzeichnis	80
Glossar	81
Abbildungsverzeichnis	87
Tabellenverzeichnis.....	88
Literaturverzeichnis	89
Anlage	97

1. EINLEITUNG

Die Studienarbeit „Gut erklärt, ist gut verstanden!“ dient der Entwicklung und Validierung eines Erklärungsbogens für die deutschsprachige Version des „Here’s How I Write“ (HHIW) und ist dem pädiatrischen Fachbereich zuzuordnen. In den nachfolgenden Kapiteln (Kap.) geben die Forscherinnen einen Überblick über die Relevanz des Themas und die Zielsetzung der Studie. Außerdem wird die Forschungsfrage, der Forschungsverlauf sowie der Aufbau der Arbeit erläutert.

1.1. ERGOTHERAPEUTISCHE RELEVANZ DES THEMAS

Die Rolle des Schulkindes, in welcher Kinder viele feinmotorische Tätigkeiten (zum Beispiel (z.B.) das Schreiben) ausführen, stellt eine der wichtigsten Rollen im Leben eines Kindes dar (Smith-Zuzocsky & Exner, 2004). Probleme beim Schreiben führen demnach zu Einschränkungen innerhalb der Partizipation und stellen daher einen wichtigen Bestandteil der pädiatrischen Ergotherapie dar (Case-Smith, 2002). Laut Sassoon (in Feder & Majnemer, 2007, S.312) hängt das Schreiben eng mit dem Erfolg beziehungsweise (bzw.) Nicht-Erfolg der akademischen Laufbahn zusammen. Somit bildet das korrekte und leserliche Schreiben ein wichtiges Fundament für das weitere Leben des Kindes (Buthke, 2008). Trotz der sich immer weiter entwickelnden Digitalisierung, stellt das Handschreiben eine wichtige und tägliche Betätigung^{GL} des Kindes dar (DVE, 2017). Da einer der Gründe für eine Überweisung zur Ergotherapie Schwierigkeiten in der Handschrift darstellt (Overvelde & Hulstijn, 2011), erhält dieser Betätigungsbereich innerhalb der Ergotherapie große Bedeutung.

Basierend auf den vier Säulen der Ergotherapie - betätigungsbasiert, klientenzentriert, kontextbasiert und evidenzbasiert, (Townsend & Polatajko, 2013) - wird die Bedeutung der Weiterentwicklung des HHIW für die Ergotherapie dargestellt.

Das HHIW ermöglicht die Erhebung von Betätigungsproblemen beim Handschreiben (Goldstand & Gevir, 2013). Darauf aufbauend können Ziele entwickelt werden, um mögliche Folgen, resultierend aus Schwierigkeiten beim Schreiben, vorzubeugen. Die bisher in der Pädiatrie genutzten Assessments, zur Erhebung von Schwierigkeiten in der Graphomotorik^{GL}, stützen sich häufig auf Untertests aus gängigen Testverfahren, wie z.B. dem Developmental Test of Visual Perception, Second Edition (DTVP-2). Im deutschen Sprachraum sind jedoch wenige Assessments zu finden, welche die Betätigung Schreiben an sich befunden (AWMF, 2020).

Für die Befunderhebung wird der Einsatz von Beobachtungs- und Testverfahren empfohlen (GKV Spitzenverband, 2016). Innerhalb der schulbasierten Ergotherapie im deutschsprachigen Raum werden jedoch nur wenige evidenzbasierte und standardisierte Assessments genutzt, da diese kaum zur Verfügung stehen (Kaelin, Ray-Kaesler, Moiola, Kocher Stalder, Santinelli, Echsel, & Schulze, 2019). Durch den Einbezug der Lehrperson kann das HHIW zukünftig hierfür genutzt werden. Das englischsprachige HHIW wurde bereits durch Studien auf die Gütekriterien (siehe (s.) Kap. 3.7.) überprüft. In vorangegangenen Bachelor- und Masterarbeiten wurde das HHIW ins Deutsche übersetzt, überarbeitet und an den deutschen Kultur- und Sprachraum angepasst.

Die Studien von Schurat (2019) und Bilke, Müller, Plein, & Tilmans (2016) ergaben, dass es für die Gewährleistung eines validen und objektiven Assessments wichtig ist, einheitliche Definitionen für die Erklärungen der Items zu formulieren. Dadurch wird ein einheitliches Verständnis sowie eine einheitliche Anwendung gewährleistet.

Basierend auf der kontextbasierten Säule kann bereits auf bestehende Assessments für die Befunderhebung des Schreibens zurückgegriffen werden (z.B. McMaster Handwriting Protocol) (Pollock, Lockhart, Boehm, Harrower, Hodgins, Leger, ..., Brunetti, 2019). Das HHIW hat jedoch den Vorteil, dass neben dem Einbezug der Lehrperson ebenfalls die Sichtweise des Kindes einbezogen wird, wodurch eine ganzheitliche Betrachtung des Kindes in seiner Umwelt ermöglicht wird. Dies ist wichtig, da die oftmals unterschiedlichen Ziele von Kind und Bezugsperson (z.B. Lehrperson) zeigen, was für ein Kind in seinem Kontext von Bedeutung ist (Costa, Brauchle & Kennedy-Behrs, 2016). Das HHIW ermöglicht somit den Einbezug aller Faktoren in die Zielformulierung und Therapieplanung.

Bezugnehmend zu den vier Säulen unterstützt das HHIW bei einer klientenzentrierten und kontextbasierten Vorgehensweise. Die Betätigung Schreiben steht im Fokus und ermöglicht somit die Betätigungsbasierung. Außerdem wird die Evidenzbasierung durch den Einsatz eines validen, reliablen und objektiven Assessments vorangetrieben und kann sich somit im internationalen Vergleich angleichen. Dadurch wird das Ansehen der Ergotherapie (inter- und intradisziplinär) gesteigert und die Professionalisierung vorangetrieben (Borgetto, 2017).

1.2. ZIELSETZUNG DER STUDIE

Das übergeordnete Ziel der vorliegenden Arbeit ist die Veröffentlichung des HHIW im deutschen Sprachraum, um evidenzbasiertes Arbeiten in der pädiatrischen Ergotherapie durch ein valides, reliables und objektives Assessment zu ermöglichen. In vorangegangenen Studien wurde das Assessment übersetzt und durch Studien in der Praxis erprobt. Dadurch folgten einige Anpassung der Items, Bildkarten und Einschätzungsbögen (Schurat, 2019; Bretschneider, Dzananovic, & Grablechner, 2018; Jebai & Weber, 2018; Koenigsfeld, & Hostell, 2015; Aronson, Lis, Wicher & Wicher, 2016; Bilke et al., 2016). Außerdem wünschten sich die Teilnehmenden (TN) einer Studie einen Erklärungsbogen zur Unterstützung (Schurat, 2019). Dieser soll die einzelnen Items definieren und somit gewährleisten, dass die Verwendenden die Items gleichermaßen verstehen.

Das Ziel der Bachelorarbeit ist die Entwicklung sowie Validierung eines Erklärungsbogens der einzelnen Items des HHIW in deutscher Sprache. Die Entwicklung des Erklärungsbogens erfolgt gemeinsam mit einem weiteren Forschungsteam. Die Validierung des Erklärungsbogens erfolgt mithilfe von Lehrpersonen der zweiten bis fünften Klasse sowie Lehramtstudierenden.

1.3. ZENTRALE FORSCHUNGSFRAGE UND LEITFRAGEN

Aufbauend auf dem Ziel der Bachelorarbeit formulierten die Forscherinnen folgende Forschungsfrage:

*„Wie sollte der Erklärungsbogen des Assessments für Grundschullehrer*innen gestaltet werden, damit dieser verständlich ist und somit eine einheitliche Umsetzung und Auswertung in Grundschulen gewährleistet werden kann?“*

Zur Strukturierung der Studie nutzen die Forscherinnen folgende Leitfragen:

- Wie schätzen Grundschullehrer*innen die sprachliche Verständlichkeit der verschiedenen Items des Erklärungsbogens ein?
- Bei welchen Items besteht innerhalb der Beschreibung bzgl. der Vollständigkeit noch weiterer Erklärungsbedarf?
- Fühlen sich die Grundschullehrer*innen durch den Erklärungsbogen im Hinblick auf die praktische Umsetzung des Assessments sicher?

1.4. AUFBAU DER BACHELORARBEIT

Die nachfolgende Arbeit ist thematisch in sieben Kap. unterteilt. Diese werden im Folgenden dargestellt.

Kap. 2 befasst sich mit den theoretischen Hintergründen der Arbeit. Beginnend wird in diesem Kap. das Schreiben als wichtige Betätigung für den Menschen anhand verschiedener Literatur erläutert. Darauf aufbauend wird die Selbst- und Fremdeinschätzung in der ergotherapeutischen Befunderhebung dargelegt. Im Anschluss folgen allgemeine Informationen zum HHIW sowie die Beschreibung der aktuellen Evidenzlage. Außerdem wird der Nutzen und die Wichtigkeit des Assessments für die schulbasierte Ergotherapie erläutert. Abschließend folgen theoretische Ausführungen zum ergotherapeutischen Hintergrund und Modellbezug.

Kap. 3 stellt die methodische Vorgehensweise dar. Es wird zunächst das genutzte Studiendesign sowie die geplante Durchführung erläutert. Anschließend wird das methodische Vorgehen und die genutzten Datenerhebungs- und Datenauswertungsmethoden beschrieben.

Kap. 4 & 5 umfasst den Verlauf der Befragungsrunden. Die Ergebnisse der Befragungen werden graphisch dargestellt und beschrieben.

Kap. 6 umfasst die Diskussion. Die Ergebnisse werden mithilfe des zuvor geschaffenen theoretischen Hintergrundes und weiterführender Literatur diskutiert. Besonders wird hier auf die Beantwortung der Forschungs- und Leitfragen eingegangen. Außerdem wird die Wichtigkeit des HHIW anhand der vier Säulen der Ergotherapie diskutiert. Im zweiten Teil dieses Kap. wird die Methodik diskutiert sowie die Stärken und Schwächen der Studie beleuchtet.

Abschließend fassen die Forscherinnen die wesentlichen Erkenntnisse in Kap. 7 zusammen und geben in Kap. 8 einen Ausblick.

1.5. SCHEMATISCHE DARSTELLUNG DES FORSCHUNGSVERLAUFS

Die folgende Abbildung (Abb.) visualisiert den gesamten Forschungsprozess:

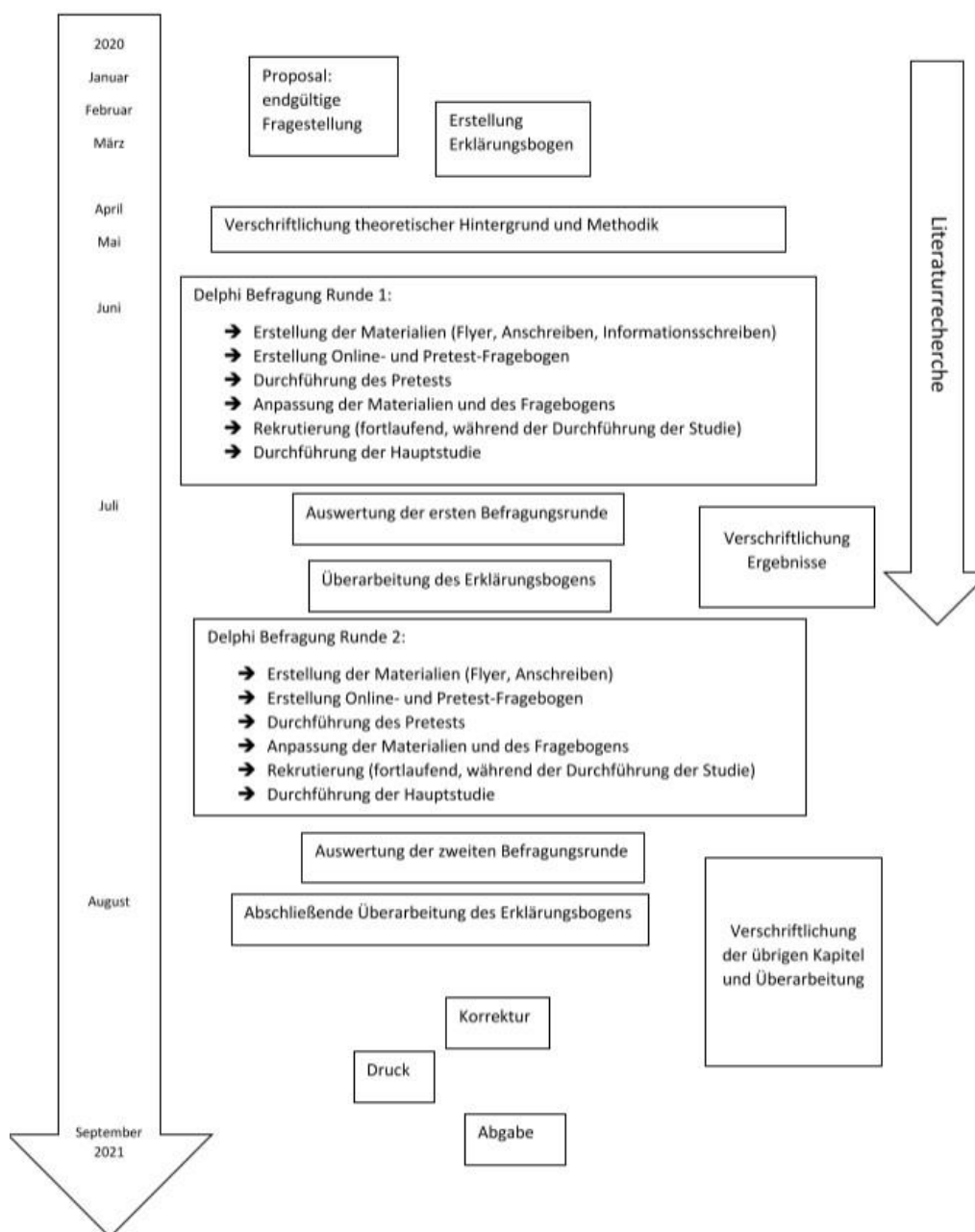


Abbildung 1: Schematische Darstellung des Forschungsverlaufs

2. THEORETISCHER HINTERGRUND

Zur Entwicklung des theoretischen Hintergrundes und der Darstellung des aktuellen Forschungsstandes dient eine strukturierte Literaturrecherche (Bortz & Döring, 2016). Die Literaturrecherche erfolgt mithilfe von Fachbüchern sowie, unter Verwendung von deutschen und englischen Schlüsselbegriffen, hauptsächlich über folgende Datenbanken: OTseeker, PubMed, DiZ und Google Scholar. Weitere Literaturhinweise werden dem Quellenverzeichnis relevanter Publikationen entnommen. Dem Anhang ist ein beispielhafter Auszug der Literaturrecherche zu entnehmen (Anlage 9).

Aufgrund der strukturierten Recherche werden zunächst die Wichtigkeit und Bedeutung der Betätigung Schreiben sowie die Voraussetzungen dieser erläutert. Folgend wird auf die Klientenzentrierung^{GL} innerhalb der Pädiatrie sowie die Selbst- und Fremdeinschätzung eingegangen. Weiterführend wird das HHIW und die aktuelle Evidenzlage dargestellt. Außerdem erfolgt eine Verknüpfung des HHIW mit dem PEO-Modell.

2.1. SCHREIBEN

Eine der bedeutendsten Rollen im Leben eines Kindes ist die des Schulkindes. In dieser Rolle werden bestimmte Anforderungen und Erwartungen an die Kinder gestellt und sie führen eine Vielzahl von schulischen Betätigungen aus. Einen Großteil davon bilden feinmotorische Aktivitäten. Die Betätigungen, welche Kinder am meisten im schulischen Kontext ausführen, beinhalten Aufgaben mit Stift und Papier, z.B. Schreiben (Smith-Zuzovsky & Exner, 2004).

Das Schreiben ist nicht nur eine motorische Tätigkeit, sondern auch eine bedeutende Form der sprachlichen Kommunikation. Hierbei handelt es sich um eine komplexe Tätigkeit, bei der sowohl sensomotorische als auch kognitive Performanzfaktoren eine Rolle spielen. Jedoch wird auch den Kontextfaktoren eine bedeutende Rolle zugeschrieben (Buthke, 2008). Da sich die vorliegende Studie mit dem Handschreiben beschäftigt, umfasst die Aktivität Schreiben im Folgenden ausschließlich das Schreiben mit der Hand.

2.1.1. WICHTIGKEIT UND BEDEUTUNG DES SCHREIBENS

Nach der "internationalen Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit bei Kindern und Jugendlichen" (ICF-CY) wird das Schreiben den Komponenten „Aktivitäten“ und „Partizipation“ zugeordnet (WHO, 2011). Auf der Ebene der Partizipation bedeutet das Schreiben die Verwendung und/oder Produktion von Symbolen oder Sprache zum Zweck der Informationsvermittlung, wie z.B. das schriftliche Aufzeichnen von Ereignissen, der Produktion von Ideen oder das Entwerfen eines Briefes (d170). Darunter fallen nach der ICF-CY neben dem Nutzen von allgemeinen Schreibfertigkeiten und Strategien, während des Schreibprozesses sowie beim Verfassen geschriebener Texte, auch das Beachten von Grammatik und Rechtschreibung (d1700-d1702; WHO, 2011). Sobald das Kind Probleme beim Schreiben mit der Hand aufweist, ist es folglich auch in der Partizipation eingeschränkt.

“People present themselves to the world through their handwriting and are inevitably judged by it. From our earliest school days, success and failure are often measured in terms of neat handwriting.” (Sassoon, 1990, zitiert in Feder & Majnemer, 2007, S.312).

Dies sagt aus, dass sich die Menschen durch ihre individuelle Handschrift der Welt präsentieren und von Beginn der Schulzeit an ständig danach beurteilt werden. Erfolg oder Nicht-Erfolg der schulischen und akademischen Laufbahn hängen somit maßgeblich von einer ordentlichen Handschrift ab. Das Erlernen des Schreibens mit der Hand in der Grundschule bildet ein wichtiges Fundament für das spätere Lernen des Kindes (Buthke, 2008). Des Weiteren hat die Fähigkeit des leserlichen und schnellen Schreibens einen wesentlichen Einfluss auf die zukünftige akademische Laufbahn sowie auf die Entwicklung eines positiven Selbstkonzeptes (Christensen, 2005; Dinehart, 2015; Graham & Hall, 2016; Feder & Majnemer, 2007). Demzufolge können Probleme beim Handschreiben zu geringen schulischen Leistungen und dadurch bedingt zu einem eingeschränkten Selbstvertrauen des Kindes führen (Case-Smith, 2002; Buthke, 2008).

Auch im Zeitalter der fortschreitenden Digitalisierung bleibt das Schreiben mit der Hand eine bedeutungsvolle, tägliche Betätigung eines Kindes (DVE, 2017). Eine lesbare Handschrift zählt weiterhin als eine wichtige Fertigkeit (Feder & Majnemer, 2007). Grundschulkinder drücken sich primär über das Handschreiben aus, vermitteln ihr Wissen darüber (Case-Smith, 2002) und verbringen einen Großteil ihres Schulalltags damit (Feder & Majnemer, 2007). Aufgrund dessen ist die Ausdrucksform des Handschreibens auch heute noch ein wichtiger Bestandteil der Lehrpläne an Grundschulen (Case-Smith, 2002). Das Schreiben mit der Hand bietet gegenüber dem Tippen auf der Tastatur zahlreiche Vorteile. So erfordert das Handschreiben die Fähigkeit das Gehörte zu verarbeiten und zusammenfassen zu können, wodurch die Merkfähigkeit verbessert wird (Buthke, 2008). Zudem fördert es durch die geistige und motorische Aktivierung nicht nur die kognitive Entwicklung, sondern unterstützt auch langfristig das Lesen- und Schreibenlernen (Schreibmotorikinstitut e.V., 2018).

2.1.2. MERKMALE GELUNGENEN HANDSCHREIBENS

Als Ziel des Schreibenlernens in der Grundschule wurde in der Kultusministerkonferenz 2004 die Entwicklung einer persönlichen Handschrift, welche flüssig und formklar zu schreiben ist, benannt (Buthke, 2008).

Laut dem Schreibmotorikinstitut e.V. (2017a) wird eine Handschrift dann als gut bezeichnet, wenn diese folgende Merkmale aufweist. Zuerst sollte die individuelle Handschrift eines Kindes lesbar und flüssig sein. Das heißt (d.h.), dass die Buchstaben in der entsprechenden Buchstabenform und innerhalb eines gleichmäßigen, zügigen Schreibtempos geschrieben werden. Daneben sollte die Handschrift effizient und ermüdungsarm sein. Dies impliziert, dass zwar zügig genug aber dennoch ermüdungsarm mit einem gleichmäßigen und geringen Stiftdruck geschrieben wird. Diese Merkmale sind essenziell im Hinblick auf die Produktion eines Textes über einen längeren Zeitraum hinweg.

Durch die nach dem Schreiberwerb entwickelte Automatisierung der Schreibbewegung und der dadurch stattfindenden Entlastung des Kurzzeitgedächtnisses, kann der Fokus des Kindes verstärkt auf den Inhalt des Geschriebenen sowie die Rechtschreibung gelegt werden (Hurschler Lichtsteiner, Wicki & Falmann, 2018).

Es gibt verschiedene spezifische Aspekte, welche dazu führen können, dass die Handschrift eines Kindes unleserlich ist und das Schreiben mit der Hand wenig automatisiert abläuft. Hierzu zählen das Einhalten der Lineatur, das Vertauschen oder Spiegeln ähnlich aussehender und/oder klingender Buchstaben, die einheitliche Buchstabengröße, die Größe des Abstandes zwischen den Buchstaben innerhalb eines Wortes oder zwischen den Wörtern, der Stiftdruck und das korrekte Formatieren der Buchstaben (beachten der Ober- und Unterlängen, z.B. beim „q“ oder „h“) (Kisch & Pauli, 2014).

Neben diesen Aspekten gibt es nach Goldstand et al. (2013) noch weitere Aspekte, welche die Schreibperformanz beeinträchtigen können. Diese werden im Einzelnen mithilfe des HHIW erfragt. Hierbei handelt es sich um das Einhalten der erlernten Schreibrichtung der Buchstaben sowie der Seitenbegrenzungen, das Vermischen von Groß- und Kleinbuchstaben innerhalb eines Wortes. Außerdem sind vieles Korrigieren, dass nur einzelne Wörter von der Tafel abgeschrieben werden und/oder Fehler beim Abschreiben von der Tafel auftreten weitere von Goldstand et al. (2013) genannte Aspekte.

2.1.3. VORAUSSETZUNGEN FÜR DAS SCHREIBEN

Eine Studie des Schreibmotorik Instituts (2019) hat gezeigt, dass sich die Handschrift der Kinder und die, für die Entwicklung einer gelungenen Handschrift, benötigten Kompetenzen in den letzten Jahren bundesweit verschlechtert hat. So weist jeder zweite Junge und jedes dritte Mädchen Probleme mit der Handschrift auf. Insgesamt zeigen etwa zehn bis 35 Prozent aller Grundschulkinder Probleme beim Handschreiben. Dieses Phänomen betrifft hauptsächlich Kinder mit einer umschriebenen Entwicklungsstörung der Fein- und Graphomotorik (UEMF; F.82.1, ICD-10) (Buthke, 2008; Feder & Majnemer, 2007). Eine Studie von Volman, Van Schendel, & Jongmans (2006) zeigt, dass Kinder, die Probleme beim Handschreiben aufweisen, Schwierigkeiten in den o.g. Bereichen zeigen.

Die Grundvoraussetzung für gelungenes Handschreiben auf motorischer Ebene stellt die Graphomotorik dar. Die Graphomotorik bezeichnet die motorischen Abläufe, welche beim Schreiben, Malen oder Zeichnen notwendig sind. Hierbei wird aus der Literatur jedoch nicht deutlich, ob es dabei nur um das Reproduzieren oder Zeichnen von Buchstaben geht oder sich auch um das schnelle, automatisierte Schreiben handelt (Schreibmotorik Institut e.V., 2017b). Die Ergotherapeutinnen Prof. Dr. Jenny Ziviani und Dr. Margaret Wallen Ziviani verstehen unter graphomotorischen Fertigkeiten die konzeptionellen und perzeptiv-motorischen Fähigkeiten, welche für das Malen und Schreiben notwendig sind (Buthke, 2008). Als weitere Grundvoraussetzung gilt ein angemessener Muskeltonus. Damit das Kind eine gute Schreibmotorik im Hinblick auf die Entwicklung einer gelungenen Handschrift entwickeln kann, ist es zunächst von Bedeutung, dass das Kind lockere Grundbewegungen des Handgelenks und der Finger ausführen kann (Schreibmotorikinstitut e.V., 2017a). Weitere koordinative sowie feinmotorische Fähigkeiten spielen ebenfalls eine Rolle (Case-Smith, 2002).

Bedeutende sensomotorische Prozesse für den Erwerb des Schreibens sind die visuelle und auditive Wahrnehmung. Damit kann das Gehörte oder Gesehene reproduziert und in korrekter Form geschrieben werden. Die visuomotorische Integration^{GL} stellt ebenfalls eine wichtige Voraussetzung für eine leserliche Handschrift dar (Buthke, 2008).

Die kognitiven Anforderungen des Schreibens beziehen sich hauptsächlich auf die Orthografie und auf die benötigte Aufmerksamkeit, insbesondere im Hinblick auf das Verfassen von längeren Texten. Hierbei ist es von essenzieller Bedeutung, dass sich das Schreiben des Kindes automatisiert. Dadurch kann das Kind seine Aufmerksamkeit auf die orthografischen Prozesse richten anstatt auf das korrekte Kopieren und Ausformen der Buchstaben (Buthke, 2008). Eine vorhandene intrinsische Motivation des Kindes ist ebenfalls essenziell (Kisch & Pauli, 2014).

Zudem spielen Kontextfaktoren beim Schreiben mit der Hand eine nicht unwesentliche Rolle. So nehmen ergonomische Faktoren wie der Arbeitsplatz, die Sitzhaltung, die Positionierung des Blattes, die Stiftwahl und der Umgang mit diesem sowie die Schriftart Einfluss auf die Betätigungsperformanz des Kindes (Buthke, 2008; Feder & Majnemer, 2007). Ebenfalls sind eine günstige Stifthaltung sowie ein angemessener Druck auf Stift und Papier entscheidend (Schreibmotorikinstitut e.V., 2017a). Bezüglich der Entwicklung der basalen und komplexen Handfertigkeiten, welche für die Entwicklung der Handgeschicklichkeit von Bedeutung sind, spielen nach Buthke (2008) zudem soziale und kulturelle Faktoren eine große Rolle. Feder & Majnemer (2007) beschreiben die Art und Weise sowie Dauer der Anleitung durch die Lehrperson beim Schreiberwerb als einen weiteren, beeinflussenden Faktor.

2.2. KLIENTENZENTRIERUNG IN DER PÄDIATRIE

Die Klientenzentrierung, mit dem Fundament der Befähigung des Klienten, stellt ein wesentliches Merkmal der Ergotherapie dar (WFOT, 2010). Der*die Klient*in wird als Experte*in innerhalb der therapeutischen Beziehung gesehen (Sumsion, 2000). Gemeinsam werden die Betätigungsprobleme und die darauf aufbauenden Therapieziele festgelegt, welche den Schwerpunkt der Therapie darstellen.

Daher ist es wichtig die Kinder aktiv und selbstbestimmt in die Identifizierung ihrer Betätigungsprobleme, Zielsetzung und -priorisierung einzubeziehen. Die Sichtweise der Kinder wird dadurch respektiert, sie fühlen sich wertgeschätzt und eine eigenständige Reflexion wird ermöglicht. Sie behalten die Kontrolle über ihre eigenen Ziele und den Therapieverlauf (Pritchard, Phelan, McKillop, & Andersen, 2020; Kramer, Forsyth, Lavedure, Scott, Shute, Maciver, ..., Kielhofner, 2008). Dadurch, dass Kinder häufiger an Betätigungen Interesse entwickeln, wenn sie diese selbst wählen, wird die intrinsische Motivation, welche bedeutend für das schulische Lernen und die akademische Laufbahn ist, gesteigert (Marchant et al., 2001; Pätzhold, 2006). Dies gilt ebenso für Betätigungen, welche für die Kinder zunächst wenig Bedeutung haben, wie z.B. das Schreiben (Bandura & Schunk, 1981).

Obwohl der Prozess der Zielsetzung für junge Kinder schwer ist, zeigen Missiuna & Pollock (2000), dass Kinder im Alter von fünf bis neun Jahren bzw. ab der zweiten Klasse in der Lage sind ihre eigenen Fähigkeiten angemessen einzuschätzen. Darauf aufbauend ist es Kindern auch möglich Ziele zu formulieren und zu priorisieren. Trotz dessen legen in der Pädiatrie oft die Bezugspersonen der Kinder (Eltern, Lehrpersonen, Erzieher*innen, Therapeut*innen) die Ziele fest und entsprechen selten denen der Kinder (Missiuna & Pollock, 2000). Dies zeigt jedoch, was für ein bestimmtes Kind in seinem Kontext von Bedeutung ist (Costa, et al., 2016). Die Zusammenarbeit mit dem Klientensystem hat außerdem einen positiven Effekt auf die Effizienz der Therapie. Daher ist neben der Selbsteinschätzung auch die Zusammenarbeit mit Lehrpersonen und eine Behandlung im Schulsetting vorteilhaft (Costa et al., 2016). Lehrpersonen haben das nötige Wissen über die Anforderungen und Erwartungen an die Kinder im Unterricht und in der Klasse (Ziviani & Muhlenhaupt, 2006). Es ist wichtig die Einschätzung und Beurteilung dieser einzuholen, um die Partizipation der Kinder zu verbessern (Costa et al., 2016; Kennedy & Stewart, 2012).

Um im Sinne der Klientenzentrierung zu arbeiten, bedarf es demnach Selbsteinschätzungsinstrumente, welche in erster Linie die Sicht der Kinder als Klienten*innen einbeziehen. Jedoch darf die Sicht der Bezugspersonen nicht vernachlässigt werden, um diese im Sinne einer ganzheitlichen Therapie mit in die Therapieplanung einbeziehen zu können. Das HHIW ist ein solches Selbsteinschätzungsassessment. Kinder können bei diesem ihre Fähigkeiten beim Schreiben selbst einschätzen, während die gleichen Schreibfertigkeiten ebenfalls von den Lehrpersonen beurteilt werden. Darauf basierend können klientenzentrierte Ziele mit dem Kind und seinem Bezugssystem festgelegt werden (Goldstand et al., 2013). Das HHIW verfolgt dementsprechend einen klientenzentrierten Ansatz in der pädiatrischen Ergotherapie.

2.3. HHIW

Im Folgenden wird näher auf den Aufbau und Inhalt, die Entstehung, sowie die aktuelle Studienlage des HHIW eingegangen.

Das HHIW wurde in Israel von zwei Ergotherapeutinnen entwickelt und erschien 2006 zunächst unter dem Namen "Kach Ani Kotev" (KAK, Synonym HHIW-HE) (Goldstand & Gevir, 2006). Sieben Jahre später wurde die englische Version veröffentlicht (Goldstand, Gevir, Cermak, & Bissel, 2013). Eine deutsche Version befindet sich noch im Entstehungsprozess.

2.3.1. AUFBAU UND INHALT

Das HHIW ist ein Selbsteinschätzungs- und Zielsetzungsinstrument, welches die Betätigung Schreiben bei Kindern von der zweiten bis fünften Klasse erfasst. Das Instrument ist für ältere Kinder adaptierbar. Ziel des Assessments ist die Beurteilung der Stärken und Schwächen bzgl. des Schreibens durch das Kind selbst sowie die Lehrperson. Das Instrument kann den Bedarf einer ergotherapeutischen Intervention klären und zur Erstevaluation sowie zur Zielsetzung und Verlaufsdokumentation genutzt werden.

Das HHIW besteht aus 24 Likert-Skalen-Items. Diese sind in drei Kategorien aufgeteilt: affektive Faktoren (zwei Items), physische Faktoren (drei Items) und Schreibperformanz (19 Items). Das Kind sowie die Lehrperson bewerten jedes Item auf einer Skala von eins bis vier, wobei eins der schlechtesten und vier der höchsten Wertung entspricht. Demnach kann eine Gesamtpunktzahl von 24 (die Schreibleistung gilt als problematisch) bis 96 (die Schreibleistung weist keine Probleme auf) erreicht werden.

Die Bestandteile des HHIW sind 25 Bildkarten, ein Selbsteinschätzungsbogen für das Kind, ein Einschätzungsbogen „Lehrperson“ und ein Bogen zur Zielformulierung und Aktionsplanerstellung. Außerdem werden Stifte, sowie eine Schriftprobe des Kindes, welche das Kind bei der Selbsteinschätzung unterstützt, für die Durchführung benötigt.

2.3.2. AKTUELLE EVIDENZLAGE

Um die Qualität eines Assessments beurteilen zu können, unterliegt dieses Testgütekriterien. Diese sind im Manual des Assessments beschrieben (Moosbrugger & Kelava, 2012). Die hebräische Version (Originalversion) des HHIW wurde in diversen Studien auf die Gütekriterien, wie im Folgenden beschrieben, überprüft.

Originalversion

Bezogen (bez.) auf die Validität^{GL} wurde das Assessment mithilfe von Ergotherapeuten*innen und Kindern mit Schreibproblemen in verschiedenen Studien überprüft. Das Assessment wurde im Hinblick auf das Design, den Inhalt sowie die Formulierung der Items untersucht. Aufbauend auf den Ergebnissen der Studien, wurden Änderungen bzgl. der Formulierung der Aussagen und der graphischen Gestaltung der Bildkarten vorgenommen (Goldstand et al., 2013). Ebenfalls überprüfte Yefet (2012) die Validität, Sensitivität und Reliabilität^{GL} innerhalb einer Studie mit Kindern und Ergotherapeuten*innen. Die Selbsteinschätzung der Kinder zeigte eine mittlere bis hohe Übereinstimmung mit der Fremdeinschätzung der Lehrperson. Bez. auf die Validität zeigten sich bedeutsame Unterschiede in der Anzahl, der als schwierig eingestuften Items (Goldstand & Gevir, 2012). Außerdem ergab die Studie bzgl. der Reliabilität eine hohe interne Konsistenz^{GL} und moderate Ergebnisse bez. auf die Test-Retest Reliabilität^{GL}. Das Assessment wurde daraufhin erneut überarbeitet und im Anschluss veröffentlicht und stellte die Grundlage für die englischsprachige Version dar (Goldstand et al., 2013).

Das HHIW wurde bereits für weitere Länder übersetzt und an die kulturellen Bedingungen angepasst und durch Studien auf die Gütekriterien überprüft.

Englischsprachige Version

Cermak und Bissel (2014) übersetzten das Assessment für den angloamerikanischen Raum (erstmalig „Here’s How I Write“) (Goldstand et al., 2013). Im Anschluss wurde dieses auf die Konstrukt- und Inhaltsvalidität überprüft. Die Ergebnisse zeigten, dass das Assessment zwischen Kindern mit guten Schreibfertigkeiten und Kindern mit Schreibschwierigkeiten unterscheiden kann. Der Korrelationswert verdeutlicht, dass es eine mäßige Übereinstimmung zwischen den Einschätzungen der Lehrpersonen und Kindern gibt.

Ebenfalls zeigt die Studie, dass Kinder im Alter von fünf bis zwölf Jahren ihre Schreibfertigkeiten einschätzen können (Cermak & Bissel, 2014).

Weitere Studien ergaben, dass das HHIW ein nützliches und sinnvolles Instrument ist (Halevi, 2009; Cermak & Bissel, 2014).

Italien

2015 wurde das HHIW für den italienischen Raum angepasst. Innerhalb einer Studie kamen Ergotherapeuten*innen zu dem Schluss, dass das HHIW ein nützliches Instrument ist. Es besteht weiterer Anpassungsbedarf, um die Zugänglichkeit und Nützlichkeit zu verbessern. Vor allem bei den Lehrpersonen zeigten sich Schwierigkeiten in der Handhabung des Instruments (Giona, 2015).

Korea

2016 wurde das HHIW für den koreanischen Kontext adaptiert und im Anschluss auf die Inhalts- und Konstruktvalidität^{GL} überprüft. Die Ergebnisse der Studie weisen auf eine durchschnittliche Inhaltsvalidität^{GL} sowie eine zufriedenstellende Konstruktvalidität hin (Lee & Lim, 2016).

Brasilien

2019 wurde das HHIW für den brasilianischen Raum adaptiert und anschließend auf Validität und Reliabilität überprüft. Eine Studie mit 60 Kindern und deren Lehrpersonen liefert Belege für eine hohe Validität und Reliabilität. Die Ergebnisse weisen außerdem eine hohe interne Konsistenz und Test-Retest Reliabilität auf. Daher kann davon ausgegangen werden, dass die Items klar beschrieben sind. Außerdem lieferte die Studie Belege für die klinische Durchführbarkeit (Mendonça Alves, Valladão Novais Van Petten, Cermak, & de Castro Magalhães, 2019).

Deutschland

Im Zuge von fünf Bachelor-, sowie einer Masterarbeit wurde das HHIW für den deutschsprachigen Raum übersetzt und validiert.

Koenigsfeld & Hostell (2015) adaptierten die englischsprachige Version für den deutschen Sprachraum. Es wurde ein Pretest^{GL} der übersetzten Version durchgeführt und die Anwendbarkeit und Verständlichkeit überprüft. 84% der Befragten stuften das HHIW als anwendbar ein. Die Studie zeigte Anpassungsbedarf auf, um die Verständlichkeit sicherzustellen (Koenigsfeld, & Hostell, 2015).

In zwei weiteren Studien wurde die Verständlichkeit im deutschsprachigen Raum überprüft. Die erste Studie optimierte die Bildkarten (Aronson et al., 2016). In der zweiten Studie wurden Grundschullehrpersonen hinsichtlich des Inhalts und der Anwendbarkeit des Einschätzungsbogens „Lehrperson“ befragt. Die Lehrpersonen sehen einen Nutzen in dem Instrument, geben jedoch bei 46% der Items Optimierungsbedarf an, um die Verständlichkeit zu gewährleisten (Bilke et al., 2016).

Um eine einheitliche und verständliche Version für den deutschen Sprachraum zu erstellen, führte Jasmin Schurat (2019) eine Delphi-Studie mit Experten*innen des HHIW durch. Ziel war es, einen Konsens zur inhaltlichen Formulierung des Manuals sowie zur grafischen und inhaltlichen Gestaltung der Materialien herzustellen. Die quantitative Auswertung ergab bei 76% der Aspekte ein Konsens. Das Layout, sowie die Gestaltung aller Items konnte durch weitere Literatur festgelegt werden. Offen blieb jedoch die Beschriftung der Skalen. Auch konnte noch kein vollständiges Manual entwickelt werden. Die TN äußerten den Wunsch nach einem weiteren Dokument zur Erklärung der Items. Daher konnte noch keine einheitliche deutschsprachige Version erstellt werden und es besteht weiterer Forschungsbedarf (Schurat, 2019).

Die momentane Studienlage zeigt demnach, dass das HHIW bereits ein reliables und valides Assessment ist. Es besteht jedoch weiter Forschungsbedarf, um die psychometrischen Eigenschaften zu überprüfen und damit die Qualität zu erhöhen (Goldstand, 2018).

2.3.4. HHIW IM KONTEXT SCHULE

Ein Grundstein der Ergotherapie ist das kontextbasierte Arbeiten. Demnach sehen Kinder, Eltern und Therapeuten das Arbeiten in der Umwelt des Kindes als angenehm an (Darrah, Law, Pollock, Wilson, Russell, ..., Galuppi, 2011). Auch spielt für Kinder mit schulischen Problemen die Zusammenarbeit mit dem Schulteam eine zentrale Rolle und trägt maßgeblich zu dem Therapieerfolg bei (Wirth, Schweiger, Zillhardt, & Hasselbusch, 2014). Das HHIW erfasst die individuellen Schreibkompetenzen des Kindes. Da das Schreiben mit der Hand einen Großteil des Schultages einnimmt (siehe Kap. 1.1), ist die Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen und deren Einschätzung von großer Bedeutung.

Schulbasierte Ergotherapie ist in Deutschland noch nicht fest implementiert. Ein Blick in andere Länder zeigt jedoch, wie dies aussehen könnte. In Amerika sind Ergotherapeuten*innen schon lange Teil des Schulteams (Wirth et al., 2014). Hier könnte das HHIW im Rahmen des Response to Intervention^{GL} (RtI) in Phase zwei oder drei eingesetzt werden (Goldstand et al., 2013). Das RtI wird im Rahmen der „early interventions“ in Amerika durchgeführt. Es handelt sich hierbei um einen mehrstufigen Interventionsansatz, in welchem Lernende, in Zusammenarbeit des gesamten Schulteams, Dienste angeboten bekommen.

Das RtI macht die Arbeit von Ergotherapeuten*innen in Schulen unumgänglich. Durch politische und rechtliche Regelungen ist dies in Deutschland jedoch aktuell schwer umzusetzen. Ergotherapie wird dem Gesundheitssystem und nicht dem Bildungssystem, wie in anderen Ländern, zugeordnet. Dies erschwert das schulbasierte Arbeiten. Eine Möglichkeit für Ergotherapeuten*innen in Schulen zu arbeiten bieten Kooperationen, bei welchen die Finanzierung über die Schule, nach Absprache mit dem Kinderarzt/Kinderärztin, einem Förderverein oder anderen Sponsoren erfolgen kann (DVE Projektgruppe schulbasierte Ergotherapie, 2018). Zum Großteil erfolgt die Therapie jedoch noch in den Ergotherapie Praxen. Die Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen ist oft nur bei besonderem persönlichem Engagement und in der Freizeit gegeben (Wirth et al., 2014).

2.4. PEO-MODELL

Um die Bedeutung des HHIW im Kontext der Klientenzentrierung in der Pädiatrie tiefergehend darzustellen, wird das ergotherapeutische Person-Environment-Occupation-Model (PEO) (Law, Cooper, Strong, Rigby, & Letts, 1996) verwendet.

2.4.1. GRUNDGEDANKEN DES PEO-MODELLS

„The Person-Environment-Occupation Model is offered as a tool for therapists to use in client(s)-therapist alliances to enable clients to successfully engage in meaningful occupations in chosen environments.“ (Strong, Rigby, Stewart, Law, Letts, & Cooper, 1999, S.122).

Das PEO-Modell beschreibt die drei Kernelemente „Person“ (Person), „Environment“ (Umwelt) und „Occupation“ (Betätigung) und stellt eine ganzheitliche Sicht der Klienten in der Ergotherapie sicher. Diese verändern sich fortwährend im Laufe des Lebens und stehen dabei stetig in einer Wechselwirkung, sodass sie sich untereinander beeinflussen (Law et al., 1996).

Innerhalb des Modells wird die Person mit ihren individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten, ihren bedeutungsvollen Betätigungen und der Umwelt, in welcher die Betätigung und somit die Partizipation stattfindet, betrachtet (Law et al., 1996). Die Überschneidung der drei in Interaktion stehenden Bereiche stellt die Occupational Performance (Betätigungsausführung) dar. Eine optimale Occupational Performance wird dann hervorgerufen, wenn eine optimale Balance zwischen den drei Bereichen herrscht (Law et al., 1996). Umso größer die Überschneidung dieser Bereiche ist, desto besser und zufriedenstellender ist die Occupational Performance für den Menschen (Strong et al., 1999).

Nach Law et al. (1996) wird der Mensch das gesamte Leben von diesen, in Wechselwirkung stehenden, dynamischen Elementen begleitet. Die Elemente verändern sich dabei inhaltlich im Laufe des Lebens sowie durch das Durchlaufen von verschiedenen Lebensphasen stetig. Der Fokus des Modells liegt auf der Occupational Performance sowie auf den Auswirkungen dieser auf die Person, Umwelt und/oder die Betätigung (Hasselbusch & Dancza, 2012; Strong et al., 1999). Im Kontext der pädiatrischen Ergotherapie wird die Steigerung der Occupational Performance des Kindes durch die Verbesserung des Person-Umwelt-Betätigungsverhältnisses angestrebt. Dadurch soll eine möglichst zufriedenstellende Betätigungsausführung für das Kind erreicht werden (Hasselbusch & Dancza, 2012).

2.4.2. KERNELEMENTE DES PEO-MODELLS

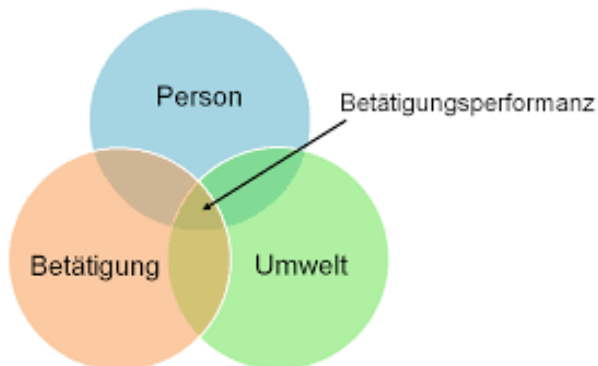


Abbildung 2: PEO-Modell

Person

Der Mensch wird in einer holistischen Sichtweise als sich betätigendes Wesen betrachtet (Townsend & Polatajko, 2013). In der Pädiatrie gilt das Kind als Person mit seinen individuellen Fähigkeiten, Fertigkeiten, Einstellungen, Werten, Wünschen und Charaktereigenschaften (Law et al., 1996; Strong et al., 1999). Dies wird auch als die Spiritualität des Kindes beschrieben. Kinder haben persönliche Merkmale wie Temperament, Selbstbewusstsein, Fähigkeiten sowie Persönlichkeitsmerkmale, welche das Kind einzigartig machen (Hasselbusch & Dancza, 2012). Das Kind als Person nimmt dabei eine Vielzahl von Rollen ein und führt diese aus (Law et al., 1996), z.B. die Rolle des Schulkindes. Die Occupational Performance des Kindes wird dabei nicht nur von den persönlichen Faktoren, sondern auch von den Umweltfaktoren beeinflusst.

Environment

Das Environment beinhaltet die kulturelle, soziale, physische und institutionelle Umwelt (Polatajko et al., 2007). Auf ein Schulkind bez. gehören zu der Umwelt die Schule, Mitschüler, Lehrpersonen, das häusliche Umfeld, Familie und Freunde. Ausschlaggebend ist, dass die bedeutungsvollen Betätigungen des Kindes in diesen Umwelten stattfinden. Im schulischen Kontext betrachtet, stellt die Schule eine wichtige institutionelle Umwelt des Kindes dar, da in dieser wichtige schulische Betätigungen, wie z.B. das Schreiben, stattfinden (Hasselbusch & Dancza, 2012). Dabei kann die Umwelt die Betätigung entweder hemmen oder fördern. In jedem Fall beeinflusst die Umwelt der Schule das Verhalten des Kindes, sowie seine Handlungen und seine Entwicklung (Hasselbusch & Dancza, 2012).

Occupation

Unter Occupation fallen alle für das Kind bedeutungsvollen Betätigungen, Aktivitäten und Aufgaben des täglichen Lebens (Polatajko et al., 2007). Durch diese Betätigungen können sich die Kinder ausdrücken und selbsterhalten und finden Erfüllung in diesen (Law et al., 1996). Schulische Betätigungen werden innerhalb der Rolle des Schulkindes in der Umwelt Schule ausgeführt.

Occupational Performance

Die Occupational Performance ist als das Outcome der Überschneidung der drei Kernelemente "Person", "Umwelt" und "Betätigung" definiert (Law et al., 1996; Strong et al., 1999). Dabei ist diese dynamisch, sodass die Veränderung eines oder mehrerer Kernelemente unmittelbar Auswirkungen auf die Occupational Performance nach sich zieht (Law et al., 1996). Im schulischen Kontext betrachtet, ist die Occupational Performance die Fähigkeit schulische Betätigungen in der Rolle des Schulkindes auf eine zufriedenstellende Art und Weise auszuführen (Hasselbusch & Dancza, 2012).

Nachdem das PEO nun in seinen Grundgedanken erläutert wurde, wird spezifisch auf die Rolle und Bedeutung des HHIW innerhalb der pädiatrischen Ergotherapie eingegangen.

Im schulischen Setting stellt eine der bedeutendsten Betätigungen des Kindes das Schreiben dar (s. Kap. 2.1). Dabei soll das Kind (Person) die Betätigung Schreiben (Occupation) ausführen, während es sich im schulischen und/oder häuslichen Kontext (Environment) befindet. Von der Umwelt, insbesondere bestehend aus Lehrpersonen und Eltern, wird gefordert, dass grundlegende Voraussetzungen für den Schreiberwerb mit der Einschulung vorhanden sind. Fehlen dem Kind jedoch bestimmte Fertigkeiten, um die Betätigung Schreiben auszuführen, wodurch es den Anforderungen der Umwelt nicht gerecht werden kann, führt dies zu einer geringen, nicht zufriedenstellenden Occupational Performance des Kindes. Dadurch kann es zu einer eingeschränkten Betätigungsidentität des Kindes in seiner Rolle als Schulkind führen.

Mit der Anwendung des HHIW schätzt das Kind seine Fertigkeiten bezüglich der Betätigung Schreiben selbstständig ein. Als Teil der sozialen Umwelt des Kindes schätzt ebenfalls die Lehrperson das Kind in der Schule ein, um ein ganzheitliches Bild der Occupational Performance des Kindes zu erzeugen. Ergotherapeutische Assessments und Interventionen sollen alle Aspekte der Occupational Performance betrachten und berücksichtigen. Das HHIW bezieht mit der Einschätzung der Lehrperson in Bezug auf die Schreibfertigkeiten des Kindes, neben dem Element der Person und der Betätigung, auch den Aspekt der Umwelt sehr stark in die ergotherapeutische Befunderhebung ein und verbindet damit alle Elemente des PEO, um die Occupational Performance zu ermitteln. Um eine klientenzentrierte Befunderhebung und darauf aufbauend eine ergotherapeutische Intervention zu entwickeln und durchzuführen, ist es notwendig die Informationen aus allen drei Bereichen zusammenzuführen. Damit gewährleistet es eine ganzheitliche Sichtweise des Klienten und stellt die Klientenzentrierung sicher. Aufgrund dessen ist es wichtig, dass die Lehrpersonen in der Einschätzung der Schreibfertigkeiten des Kindes mithilfe der Items sicher sind.

3. METHODIK

In diesem Kap. wird die methodische Vorgehensweise der vorliegenden Studie erläutert. Es beinhaltet die Beschreibung des Studiendesigns, der Durchführung, der Datenerhebungs- und Auswertungsmethode sowie der Gütekriterien der Studie.

3.1. STUDIENDESIGN

3.1.1. DELPHI-STUDIE

In der vorliegenden Studie handelt es sich um ein exploratives Studiendesign, da das HHIW noch wenig untersucht ist und die Erkenntnisgewinnung in Bezug auf die Gestaltung und Formulierung des Erklärungsbogens im Vordergrund steht (Ritschl, Weigl, & Stamm, 2016).

Um einen verständlichen Erklärungsbogen zu gestalten, welcher die Entwicklung einer einheitlichen und verständlichen Version des HHIW unterstützt, wird die Forschungsmethode der Delphi-Befragung angewendet. Im Folgenden wird die methodische Vorgehensweise erläutert, um transparent darzustellen, wie die Ergebnisse erhoben werden.

Die vorliegende Studie weist eine klassische Delphi-Befragung mit wesentlichen Merkmalen nach Niederberger & Renn (2018) auf:

- Entwicklung und Einsatz eines standardisierten Fragebogens
- Befragung von Experten*innen im Untersuchungsgebiet
- Anonyme Auswertung der Antworten
- Bestimmung einer statistischen Gruppenantwort
- Rückmeldung über die statistische Gruppenantwort an die Experten*innen
- Wiederholung der Befragung (i. d. R. zwei bis drei Runden)

In Bezug auf die vorliegende Studie ist das Ziel der Delphi-Studie, mithilfe der Meinung der Experten*innen einen Konsens darüber zu schaffen, wie der Erklärungsbogen des deutschsprachigen HHIW grafisch/formell gestaltet und inhaltlich formuliert werden soll, um die Verständlichkeit der einzelnen Items zu verbessern. Es werden zwei Befragungsrunden durchgeführt. Der entwickelte Fragebogen besteht in der ersten Runde aus gleichermaßen qualitativen und quantitativen Anteilen, während der Fragebogen in der zweiten Runde hauptsächlich quantitative Teile beinhaltet. Vor der ersten Befragungsrunde wird eine erste Version des Erklärungsbogens mit einer anderen Forschungsgruppe gemeinsam entwickelt, woraufhin die Experten*innen die Erklärungen in Bezug auf die Verständlichkeit bewerten sollen. Auf Grundlage der Auswertung der Ergebnisse der ersten Befragungsrunde, wird bestimmt welche Erklärungen in der zweiten Befragungsrunde erneut bewertet werden sollen. Wurde bei Items bereits ein Konsens erreicht, werden diese nicht erneut zur Diskussion gestellt. Die Erklärungen der Items, bei welchen noch kein Konsens erreicht wurde, werden nach einer Überarbeitung der Erklärungen, anhand der qualitativen Anmerkungen, erneut in den Fragebogen aufgenommen. Die überarbeitete Version der Erklärungen soll in der zweiten Runde erneut im Hinblick auf die Verständlichkeit dieser bewertet werden. Zu Beginn werden den TN die Ergebnisse transparent dargestellt und Veränderungen erläutert.

Diese Rückkopplung stellt einen wesentlichen Bestandteil der Delphi-Methode dar (Niederberger & Renn, 2018).

3.2. GEPLANTE DURCHFÜHRUNG

3.2.1. GEPLANTE STICHPROBENGROÖZE

Um eine größtmögliche Validität der Studie sicherzustellen, werden so viele Experten*innen wie möglich miteinbezogen. Die Rekrutierung der TN erfolgt so lange, bis keine Erweiterung der Ergebnisse mehr zu erwarten ist. Da mit steigender Stichprobengröße die Auswahlfehler verringert werden, wird versucht so viele TN wie möglich zu erreichen, um eine möglichst hohe Repräsentativität und somit „Datensättigung“ zu erhalten (Ritschl et al., 2016). Hierbei sollte jedoch beachtet werden, dass die folgende Auswertung der quantitativen und insbesondere qualitativen Daten im vorgegebenen Zeitrahmen realistisch erscheint. Ritschl et al. (2016) empfehlen sich bei der Auswahl der Stichprobengröße an bereits durchgeführten Studien zu orientieren. Im Durchschnitt haben die zuvor durchgeführten Bachelorarbeiten sowie die Masterarbeit zum HHIW jeweils 23 Experten*innen rekrutiert. Es wird eine Stichprobengröße von 20 bis 25 TN als geeignet festgelegt.

3.2.2. GEPLANTE ANZAHL DER BEFRAGUNGSRUNDEN

Für die Forscherinnen ist abzusehen, dass durch eine einzige Befragungsrunde kein Konsens unter den Experten*innen zu erreichen sein wird. Aufgrund der zeitlichen Vorgaben wird eine dritte Befragungsrunde nicht eingeplant. Die geplante Anzahl von zwei Befragungsrunden wird den TN von Anfang an transparent kommuniziert.

3.3. STICHPROBE

3.3.1. EINSCHLUSSKRITERIEN

Teilnehmen können Lehrpersonen einer Regelgrundschule (Klasse 1-4) oder Förderschule (ab Klasse 1) in Deutschland, Österreich oder der Schweiz, mit mindestens (mind.) zwei Jahren Berufserfahrung. Die Erweiterung der Einschlusskriterien schließt ebenfalls Referendare und Studenten*innen ab dem fünften Semester, sowie mit Berufserfahrung in die Befragung mit ein.

3.3.2. REKRUTIERUNG

Eine Stichprobe ist eine Auswahl von Fällen aus der Gesamtpopulation (Bortz & Döring, 2016). Voraussetzung für ein aussagekräftiges Ergebnis, ist das die TN einen repräsentativen Querschnitt der Grundgesamtheit bilden (Statista, 2021).

Um möglichst viele Teilnehmer zu generieren, wird ein Flyer (Anlage 3 & 4) erstellt. Auf diesem finden Interessierte kurz und prägnant alle wichtigen Informationen, sowie den Link zu einem One-Drive Ordner mit weiterführenden Informationen. Ebenfalls können die TN den Fragebogen, über einen Link auf dem Flyer, aufrufen.

Ein Foto der Forscherinnen dient dem persönlichen Bezug, sodass die Lehrpersonen einen ersten Eindruck von diesen bekommen.

Die Rekrutierung startet, parallel zum Studienstart am 8. Mai 2021 über die sozialen Medien. Die Forscherinnen nutzen für die Stichprobenauswahl das Schneeballverfahren, um möglichst viele Lehrpersonen zu erreichen. Bei dem Schneeballverfahren werden Mitglieder der gesuchten Population gebeten, über ihre persönlichen Netzwerke weitere Personen zu rekrutieren (Bortz & Döring, 2016). Dazu werden Grund- und Förderschullehrpersonen auf Instagram und Facebook persönlich angeschrieben. Außerdem werden nach einer Internetrecherche Grund- und Förderschulen sowie Projektgruppen und weitere Einrichtungen, welche sich mit der schulischen Bildung von Kindern beschäftigen, angeschrieben (Anlage 2). Die Forscherinnen nutzen außerdem berufliche und private Kontakte zur weiteren Verbreitung des Flyers. Alle angeschriebenen Personen werden gebeten den Flyer in ihren Netzwerken zu verbreiten.

3.4. ETHISCHE ASPEKTE

Die vorliegende Studie bedarf keiner Freigabe durch eine Ethikkommission, da es sich um eine Befragung handelt, welche ausschließlich Experten*innen zu Ihrer Fachexpertise befragt.

Die informierte Einwilligung ist gewährleistet. Die Forscherinnen klären die TN über den Umgang der personenbezogenen Daten auf. Außerdem erhalten die TN in einem Schreiben alle wichtigen Informationen über den Ablauf, Zweck und Hintergrund der Studie, die erwartete Durchführungsdauer, die Erlaubnis des Studienabbruchs, die freiwillige Teilnahme und die Kontaktdaten für mögliche Fragen. Es wird ausdrücklich erwähnt, dass personenbezogene Daten nicht in Zusammenhang mit den Ergebnissen der Studie gebracht werden können. Datenschutzrechtliche Aspekte werden jederzeit beachtet. Die erhobenen Daten werden geschützt und vor Zugriff Dritter bewahrt. Die Aufbewahrung der Daten erfolgt pseudonymisiert. Informationen, welche im Verlauf ausgetauscht werden, werden vertraulich behandelt.

Die Einflussnahme der Forscherinnen auf die TN wird vermieden. Die TN haben ausreichend Bedenkzeit, sich für bzw. gegen eine Teilnahme zu entscheiden. Außerdem besteht die Möglichkeit die Forscherinnen bei Rückfragen zu kontaktieren. Die Forscherinnen verhalten sich in diesen Fällen neutral und drängen zu keiner Teilnahme. Die Einwilligung der TN wird vor Beginn der Befragung eingeholt und kann jederzeit widerrufen werden. Es gab keinen Nachteil für Personen, welche sich zu Beginn oder im Verlauf der Studie gegen eine Teilnahme entscheiden. Die Autonomie der TN ist somit jederzeit sichergestellt.

3.5. SICHERSTELLUNG DER ANONYMITÄT

Die Anonymität der Befragten untereinander ist ein wesentlicher methodischer Bestandteil von Delphi-Befragungen. TN fällt es, in einer anonymen Situation, leichter ein Urteil zu revidieren und es damit zu verbessern. Außerdem wird durch die Anonymität gewährleistet, dass es zu keiner Meinungsführerschaft kommt (Häder, 2014).

Um dies sicherzustellen, werden die Ergebnisse der ersten Befragungsrunde in anonymisierter Form den TN dargestellt. Es sind keine Rückschlüsse auf bestimmte Personen möglich, jedoch können sich die TN selbst in den Verbesserungen der Erklärungen wiederfinden.

Aufgrund der kleinen Grundpopulation werden die TN nicht im Detail beschrieben. Damit kann auch nach der Durchführung der Studie die Anonymität sichergestellt werden.

3.6. DATENERHEBUNGSMETHODE

3.6.1. ONLINE-UMFRAGE

Die Online-Befragungsmethode ermöglicht es, eine möglichst große Anzahl an TN zu rekrutieren und trifft bei diesen oftmals auf eine hohe Akzeptanz. Die Methode sorgt zudem für bessere Datenqualitäten aufgrund von ehrlichem Antwortverhalten, geringeren Effekten sozialer Erwünschtheit von Antworten sowie durch die hohe Anonymität und eine hohe Stichprobengröße. Ebenso ist sowohl eine einfache Erhebung von Daten als auch eine automatisierte Auswertung gegeben, was eine hohe Auswertungsobjektivität gewährleistet. Des Weiteren erfolgt die Rückmeldung von Ergebnissen an die TN im Vergleich zu offline-gestützten Vorgehen wesentlich einfacher (Thielsch & Weltzin, 2012). Um die Fehlerfreiheit der erstellten Online-Umfrage zu gewährleisten, wird im Vorfeld ein Pretest durchgeführt.

3.6.2. FRAGEBOGENKONSTRUKTION

Die Startseite des Fragebogens wird inhaltlich kurz und verständlich gehalten. Auf dieser werden die TN kurz und knapp über die zentralen Aspekte der Umfrage, Anonymität und Datenschutz sowie über den Zweck und die Dauer der Studie aufgeklärt. Damit wird im Sinne der „high hurdle technique“^{GL} die Motivation der TN überprüft und unseriöse TN werden im Vorhinein aus der Befragung ausgeschlossen. Um erhöhte Abbruchquoten zu verhindern, werden offene Fragen nur begrenzt eingesetzt, da diese Form von Fragestellung die Teilnahmemotivation aufgrund des erhöhten Aufwands senken kann. Zudem wird bei der Fragebogenkonstruktion auf eine hohe Usability (Benutzbarkeit) und Nutzerfreundlichkeit geachtet, indem alle Bestandteile möglichst einfach und verständlich formuliert werden und die Befragung leicht bedienbar erstellt wird (Thielsch & Weltzin, 2012). Dies wird dadurch gewährleistet, dass die TN vom Flyer aus direkt über einen Link oder einen QR-Code zum Fragebogen gelangen und daher möglichst wenige Zwischenschritte zu bewältigen sind. Zum Ende des Fragebogens wird den TN nochmal die Möglichkeit gegeben, Anmerkungen zur Umfrage selbst zu machen, um Feedback zu erhalten. Abschließend wird eine Danksagung für die Teilnahme der Experten*innen an der Studie formuliert.

3.6.3. QUALITÄT DER FRAGEN

Bei der Formulierung der Fragen wird darauf geachtet, dass diese möglichst einfach und für die Zielgruppe verständlich formuliert werden. Die angemessene Formulierung und Verständlichkeit der Fragen wird mittels eines im Vorfeld stattgefundenen Pretests kontrolliert und daraufhin angepasst. Innerhalb dessen wird überprüft, ob mit den Fragestellungen die gewünschten Antworten erhalten werden.

Nachdem die Inhalte und Formulierungen der Fragen festgelegt wurden, wird sich mit der Konstruktion der Antwortskalen beschäftigt. Dabei wird sich an folgenden Aspekten nach Baur & Blasius (2014) orientiert:

- Anzahl der Antwortkategorien der Skala
- Verwendung einer geraden oder ungeraden Skala
- Beschriftung aller Kategorien oder der Endpunkte
- Positiver (zustimmender) oder negativer (ablehnender) Beginn der Skala

Aufgrund der Zielgruppe, Lehrpersonen, wird sich bei den Fragen zu der Verständlichkeit der Erklärungen für eine sechsstufige Antwortskala, welche dem Schulnoten-System ähnelt, entschieden. Ebenso wird somit die Tendenz zur Mitte vermieden. Innerhalb der Antwortskala werden nur die Endpunkte beschriftet. Die Beschriftung aller Kategorien wird für nicht nötig gehalten, da der Zielgruppe das Bewertungssystem mit sechs Noten bekannt ist. Auch ein positiver (zustimmender) Beginn der Skala mit der Note eins ist durch die gewählte Skala automatisch gegeben.

3.7. DATENAUSWERTUNGSMETHODE

3.7.1. QUANTITATIVE DATENAUSWERTUNGSMETHODE

Die quantitative Datenauswertung erfolgt mittels deskriptiver Statistik. Dies bedeutet, dass die Forscherinnen, zur Darstellung und Organisation der Ergebnisse das arithmetische Mittel^{GL} (AM) verwenden bzw. die Häufigkeitsverteilung der Skalenstufen errechnen. Für die Fragen zu der Verständlichkeit der Erklärung des Items auf der sechsstufigen Ordinalskala^{GL}, für die Fragen zu den Beispielen auf der zweistufigen Nominalskala^{GL} sowie für die Fragen nach der Einschätzung der Lehrperson bez. auf die Sicherheit beim Ausfüllen des Einschätzungsbogens wird jeweils das AM berechnet. Bei den Auswahlfragen wurde die Anzahl der Experten*innen je Auswahl gezählt und die entsprechenden Prozentwerte ermittelt.

Insgesamt wird die Auswertung mit dem Programm SPSS durchgeführt.

Es wird ein quantitatives Auswertungsschema festgelegt, welches bestimmt, bei welchen Erklärungen bereits ein Konsens erreicht wurde. Die Fragen wurden nach Folgendem Schema ausgewertet:

Der Konsens bez. auf die Verständlichkeit der Erklärungen gilt als erreicht, wenn das AM kleiner als 1,5 ist. Die Erklärungen, wo das AM größer bzw. gleich 1,5 ist, werden anhand der qualitativen Anmerkungen näher betrachtet.

Bzgl. der Frage nach einem Beispiel gilt der Konsens als erreicht, wenn das AM größer als 1,7 ist. Bei einem AM kleiner als oder gleich 1,7, werden die qualitativen Anmerkungen zur weiteren Beurteilung herangezogen.

In Bezug auf die Frage, ob das vorhandene Beispiel ausreichend ist, gilt der Konsens als erreicht, wenn das AM kleiner bzw. gleich 1,3 ist. Ist das AM größer als 1,3, wird die Erklärung mithilfe der qualitativen Anmerkungen näher betrachtet.

Der Konsens bzgl. des Verständnisses, dass es nicht um die Rechtschreibung, Grammatik etc. geht, gilt als erreicht, wenn das AM kleiner bzw. gleich 1,5 ist. Die Erklärung wird mithilfe der qualitativen Anmerkungen bei einem AM größer als 1,5 näher betrachtet.

3.7.2. QUALITATIVE DATENAUSWERTUNGSMETHODE

Die qualitative Datenauswertung erfolgt in Anlehnung an die qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring (2015). Durch ein systematisches, regelgeleitetes und theoriegebundenes Vorgehen wird das vorliegende Material interpretiert. Im Vorhinein empfiehlt Mayring eine detaillierte Analyse des Ausgangsmaterials (Mayring, 2015). Die folgende Abb. stellt den Ablauf der Inhaltsanalyse nach Mayring (2015), an welchem sich die Forscherinnen orientieren, dar.

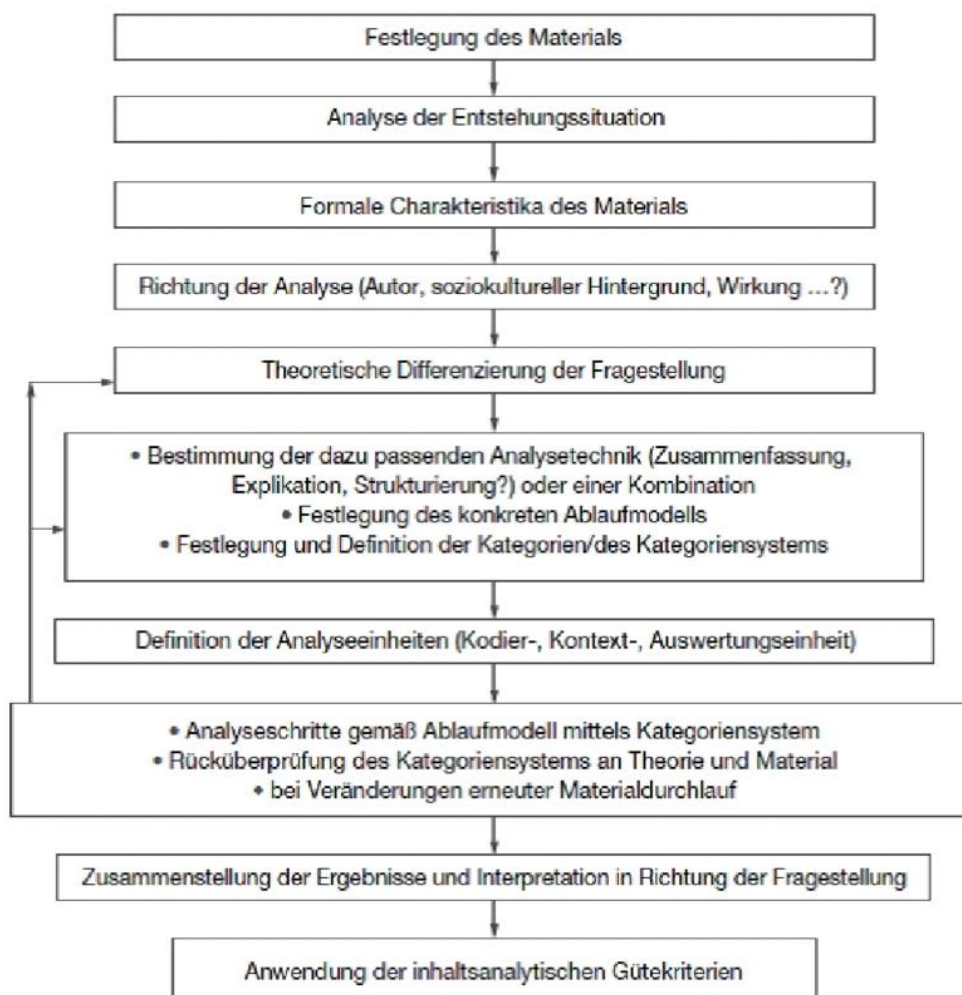


Abbildung 3: Allgemein inhaltsanalytisches Ablaufmodell (Mayring, 2015)

3.7.1. UMGANG MIT FEHLENDEN WERTEN

Fehlende Werte können verschiedene Ursachen haben:

- Übersehen einer Frage
- Bewusstes Überspringen von Fragen
- Ungültige Antworten
- Teilnehmer ist nicht erreichbar (bei Messzeitpunkte einer Längsschnittstudie)
- Fehleingaben bei Beobachtungsstudien et cetera (etc). (Bortz & Döring, 2016)

Innerhalb der Literatur wird genannt, dass bei fehlenden Werten meist der gesamte Fall ausgeschlossen wird (Bortz & Döring, 2016). In der vorliegenden Studie wurde aufgrund der geringen Teilnehmerzahl davon abgesehen.

3.8. GÜTEKRITERIEN DER DATENERHEBUNG UND –AUSWERTUNG

3.8.1. QUANTITATIVEN FORSCHUNG

Objektivität

Die Objektivität setzt eine detaillierte Beschreibung des methodischen Vorgehens voraus. Objektivität wird gewährleistet, wenn die Durchführung, die Auswertung und die Ergebnisse frei von subjektiven Meinungen der Forscher*innen sind (Bortz&Döring, 2016). In Kap. 3.2-3.7 wird die Durchführung und Auswertung dieser Studie detailliert beschrieben.

Nach Moosbrugger & Kelava (2012) wird zwischen drei Arten unterschieden:

1. *Durchführungsobjektivität:*

Die Durchführungsobjektivität besagt, dass das Testergebnis nicht von dem Untersuchungsleiter beeinflusst wurde. Dies kann durch standardisierte Instruktionen gewährleistet werden. Innerhalb dieser Studie beachten die Forscherinnen, dass ihr Vorgehen unabhängig von den forschenden Personen ist. Die Durchführungsobjektivität soll durch die Erstellung von detailliertem Informationsmaterial zum Ablauf der Studie und einem Online-Fragebogen, welche an die Teilnehmer über verschiedene Medien versandt wird, gewährleistet werden.

2. *Auswertungsobjektivität:*

Ein Test weist Auswertungsobjektivität auf, wenn die Vergabe der Testpunkte nicht von dem Auswertenden beeinflusst wird. Demnach gewährleisten eindeutig vorgeschriebene Antwortbewertungen die Auswertungsobjektivität. Sie ist abhängig von der Frageform: offen, halboffen, geschlossen. Die Vorgehensweise der Datenauswertung wird von den Forscherinnen ausführlich geplant und in Kap. 3.7 beschrieben. Damit soll gewährleistet werden, dass die Auswertung von einem anderen Forschungsteam zu ähnlichen Ergebnissen führt und somit die Auswertungsobjektivität erzielt wird.

3. *Interpretationsobjektivität:*

Ein Test weist Interpretationsobjektivität auf, wenn individuelle Deutungen der Testanwender nicht in die Interpretation der Testwerte einfließen.

Interpretationen orientieren sich an vorgegebenen Vergleichswerten und Normen. Die Forscherinnen planen innerhalb der methodischen Vorgehensweise, die Resultate getrennt voneinander zu betrachten und im Anschluss zu vergleichen. Für die Interpretation der quantitativen Ergebnisse wird ein Wert festgelegt sowie die Bewertungen und Aussagen der TN bez. auf die Erklärungen separat bewertet und anschließend abgeglichen. Die Forscherinnen gehen davon aus, dass die ergotherapeutische Berufserfahrung Auswirkung auf die Interpretation der Ergebnisse hat.

Reliabilität

Die Reliabilität wird auch als Messgenauigkeit bezeichnet. Dies bedeutet jedoch nicht, dass ein Test genau misst, sondern lediglich, dass dieser frei von Messfehlern ist (Schmidt-Atzert & Ameland, 2012). Laut Knol, Mokinkk, & Terwee (2014) ist ein Instrument reliabel, wenn derselbe Untersucher bei mehreren Wiederholungen oder unterschiedliche Untersucher bei demselben Klienten zu ähnlichen Ergebnissen kommen. Die Reliabilität bezieht sich immer auf die Konsistenz der Ergebnisse und nicht auf die Validität (Knol et al., 2014). Die Reliabilität gibt laut Moosbrugger & Kelava (2012) an, wie gering oder stark ein Test durch Messfehler verzerrt wird. Sie wird statistisch mit einem Reliabilitätskoeffizienten zwischen null und eins angegeben, wobei ein Wert von eins angibt, dass ein Test frei von Messfehlern ist.

Um die Reliabilität zu bestimmen, wird zwischen vier Vorgehensweisen unterschieden:

1. *Retest-Reliabilität*

Nach dem Retest-Verfahren wird die Reliabilität bestimmt, indem ein Test zu unterschiedlichen Zeitpunkten durchgeführt wird. Die Reliabilität wird als "Korrelation zwischen den beiden Testergebnissen" (Moosbrugger & Kelava, 2012, S. 12) ermittelt. Zu beachten ist bei diesem Verfahren, dass sich das Merkmal zwischen den beiden Testzeitpunkten verändern kann (Schmidt-Atzert & Ameland, 2012). Daher kann, durch eine Vielzahl von Einflüssen (z.B. Übungs- oder Erinnerungseffekt), die ermittelte Korrelation in Abhängigkeit vom Zeitintervall variieren (Moosbrugger & Kelava, 2012).

2. *Paralleltest-Reliabilität*

Das Paralleltest-Verfahren bestimmt die Reliabilität, indem parallel zwei Testformen, mit möglichst identischen Items, durchgeführt werden. Dieses Verfahren wird als der "Königsweg" bezeichnet, da durch die parallele Testung mögliche reliabilitätsverändernde Einflüsse kontrolliert werden können (Moosbrugger & Kelava, 2012).

3. Testhalbierungs-Reliabilität

Um die Reliabilität mittels des Testhalbierungs-Verfahrens zu bestimmen, wird der Test in zwei möglichst parallele Testhälften unterteilt. Die Reliabilität wird als Korrelation der beiden Testhälften ermittelt (Moosbrugger & Kelava, 2012). Die Halbierungstechnik kommt einer instrumentellen Messgenauigkeit am nächsten (Schmidt-Atzert & Ameland, 2012)

4. Interne Konsistenz

Bei der Internen Konsistenz wird jedes Item als eigener Testteil betrachtet. Je stärker die Testteile untereinander korrelieren, desto höher ist die interne Konsistenz (Moosbrugger & Kelava, 2012)

Da innerhalb dieser Studie keine statistischen Verfahren verwendet werden, kann bez. auf die Reliabilität keine Aussage getroffen werden. Durch die Nutzung eines Online-Fragebogens beabsichtigen die Forscherinnen, dass bei einer erneuten Durchführung der Studie mit identischer Stichprobe sowie dem gleichen Fragebogen ähnliche Ergebnisse erzielt werden.

Validität

Die Validität gilt als das wichtigste Kriterium. Ein Instrument ist valide, wenn es das misst, was es messen soll (Moosbrugger & Kelava, 2012). Es beschreibt das Ausmaß, in welchem ein Instrument ein Konstrukt, dass es zu messen vorgibt, auch tatsächlich misst (Knol et al., 2014). Die Validität umfasst vier Arten:

1. Inhaltsvalidität

Die Inhaltsvalidität definiert Knol et al. (2014) als “the degree to which the content of a measurement instrument is an adequate reflection of the construct to be measured” (S.154). Demnach sollte das zu messende Konstrukt durch die Testitems vollständig erfasst werden. Je besser die Items die Grundgesamtheit wiedergeben, desto höher ist die inhaltliche Validität (Bortz & Döring, 2009). Die Inhaltsvalidität wird, häufig durch die Beurteilung von Experten, auf Grund logischer und fachlicher Überlegungen bestimmt (Moosbrugger & Kelava, 2012).

Um die Validierung zu sichern, planen die Forscherinnen einen Online-Fragebogen zu erstellen, welcher das Konstrukt der Validierung des Erklärungsbogens repräsentieren soll. Die Fragen des Fragebogens werden so gestaltet, dass diese relevant und konkret sind, um die Validität zu erfassen. Die Fragen werden den einzelnen Leitfragen zugeordnet, um sicherzustellen, dass nur relevante Aspekte erfasst werden. Ebenfalls werden die Fragen so formuliert, dass sie relevant für die TN sind. Um die Verständlichkeit des Fragebogens zu gewährleisten, wird ein Pretest durchgeführt.

Um sicherzustellen, dass ausschließlich Experten*innen an der Studie teilnehmen, werden Einschlusskriterien entwickelt. Dies ist von Bedeutung, da nur die Zielpopulation des Instruments entscheiden kann, ob dieses verständlich ist und alle wichtigen Aspekte erfasst wurden.

2. *Augenscheinvalidität*

Die Augenscheinvalidität gibt an, inwieweit ein Test vom Augenschein einem Laien gerechtfertigt erscheint. Ein Test, welcher inhaltlich valide ist, kann meist auch die Augenscheinvalidität zugesprochen werden (Moosbrugger & Kelava, 2012).

Die Augenscheinvalidität soll mithilfe eines Pretests, durch welchen die Forscherinnen Rückmeldung über den ersten Eindruck erhalten, gewährleistet werden. Die Sicherung dieser stellt die Voraussetzung für die Inhaltsvalidität dar.

3. *Konstruktvalidität*

Ein Test ist konstruktvalide, "wenn aus dem zu messenden Zielkonstrukt Hypothesen ableitbar sind, die anhand der Testwerte bestätigt werden können" (Bortz & Döring, 2009, S.201). Dies bedeutet, dass es eine Übereinstimmung der aufgestellten Hypothesen und Ergebnisse geben muss. Die Konstruktvalidität wird meist herangezogen, wenn es keine Goldstandards gibt (Knol et al., 2014).

4. *Kriteriumsvalidität*

Die Kriteriumsvalidität kann erst nach der Durchführung des Tests gemessen werden und basiert häufig auf einem Beobachtungssachverhalt. Sie gibt das Ausmaß an, in welchem ein Verhältnis zwischen dem Ergebnis eines Instruments und dem empirischen Kriterium besteht (Bortz & Döring, 2009). Die Kriteriumsvalidität kann demnach nur dann beurteilt werden, wenn Goldstandards vorliegen (Knol et al., 2014).

3.8.2. QUALITATIVE FORSCHUNG

Verfahrensdokumentation

Alle Schritte des Verfahrens werden so detailliert wie möglich dokumentiert (Mayring, 2016). Hierunter zählen u.a. die Literaturrecherche, Rekrutierung, Datensammlung, Auswertung und die Ergebnisse. Die Vorgehensweise soll für andere transparent sein. Dadurch können Fehlerquellen erkannt und nachvollziehbar werden (Mayring, 2016). In der vorliegenden Studie wird unter Kap. 3.1. - 3.7. der gesamte Forschungsprozess und die methodische Vorgehensweise detailliert beschrieben.

Argumentative Interpretationsabsicherung

In der qualitativen Forschung spielen Interpretationen eine entscheidende Rolle. Um die Qualität zu erhalten bzw. zu erhöhen, unterliegen die Interpretationen bestimmten Kriterien und müssen argumentativ begründet werden. Sie muss adäquat und in sich schlüssig sein, Brüche müssen erklärt werden sowie Alternativdeutungen gesucht und überprüft werden (Mayring, 2016). In der vorliegenden Studie werden alle Änderungen auf Grundlage der Interpretationen der Forscherinnen begründet dargelegt.

Regelgeleitetheit

Für eine systematische Vorgehensweise müssen sich die Forscherinnen an bestimmte Regeln halten. Analyseschritte werden im Vorhinein festgelegt, die Materialien in sinnvolle Einheiten unterteilt. Die Analyse geht systematisch von Einheit zu Einheit vor (Mayring, 2016).

Die Auswertung der qualitativen Daten erfolgt, wie in Kap. 3.7. beschrieben, in Anlehnung an die qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring.

Nähe zum Gegenstand

Die Nähe zum Gegenstand ist ein Leitgedanke der qualitativen Forschung. Es ist hierbei wichtig, möglichst nah an der Alltagswelt zu bleiben. Sie setzt an konkreten sozialen Problemen an und stellt ein gleichberechtigtes Verhältnis zwischen Forschenden und Beforschten her. Wichtig hierbei ist eine Interessenübereinkunft (Mayring, 2016).

Die TN werden über das Ziel der Studie informiert. Demnach ist eine Interessenübereinkunft gegeben. Außerdem haben alle TN die Möglichkeit, die Befragung in ihrer Alltagswelt durchzuführen.

Kommunikative Validierung

Die kommunikative Validierung setzt voraus, dass die Ergebnisse den Beforschten nochmal vorgelegt werden, um die Gültigkeit der Ergebnisse zu überprüfen. Die Beforschten dienen nicht nur als Datenlieferanten. Sie sind wichtig, um Argumente zur Relevanz der Ergebnisse zu gewinnen (Mayring, 2016). Aufgrund zeitlicher Aspekte werden die Ergebnisse den TN vor Beginn der zweiten Befragungsrunde nicht erneut vorgelegt. Die Forscherinnen planen die Ergebnisse zu Beginn der zweiten Runde darzustellen.

Triangulation

Um die Qualität zu erhöhen, sollten mehrere Analysegänge verbunden werden. Es können hierfür verschiedene Datenquellen, Interpreten, Theorieansätze oder Methoden herangezogen werden. Das Ziel der Triangulation ist keine völlige Übereinstimmung, sondern die Ergebnisse der verschiedenen Perspektiven zu vergleichen. Stärken und Schwächen der Analysewege können aufgezeigt werden und zu einem Bild zusammengesetzt werden (Mayring, 2016). Die Auswertung der Daten führen die Forscherinnen parallel und unabhängig voneinander durch. Im Anschluss werden die Ergebnisse von den Forscherinnen verglichen und diskutiert.

4. ERSTE BEFRAGUNGSRUNDE

In diesem Kap. werden die Vorbereitung, Durchführung und Auswertung der ersten Befragungsrunde sowie eine Schlussfolgerung für die zweite Befragungsrunde beschrieben.

4.1. ENTWICKLUNG DES FRAGEBOGENS

Der Fragebogen wurde auf Grundlage des zuvor erstellten Erklärungsbogens (Anlage 13), mithilfe der Online-Plattform „Questback Essentials“ (www.questback.com) erstellt. Zu Beginn des Fragebogens wurden personenbezogene Daten abgefragt, um die Beachtung der Einschlusskriterien zu gewährleisten. Alle Items wurden inklusive (inkl.) der Erklärungen in den Fragebogen implementiert. Zu jedem Item wurde die Verständlichkeit der Erklärungen erfragt. Außerdem wurden die TN bei jedem Item gebeten zu entscheiden, ob ein Beispiel gewünscht bzw. das vorliegende Beispiel ausreichend ist. Weiter wurden diese gebeten zu beurteilen, ob beide Seiten der Items oder die positive bzw. negative Seite erklärt werden sollen. Die TN wurden gebeten, Rückmeldung zum Layout des Erklärungsbogens zu geben und einzuschätzen, ob dieser sie bei dem sicheren Ausfüllen des Einschätzungsbogens unterstützt. Insgesamt besteht der Fragebogen aus sechs Themenblöcken und 62 Fragen (Anlage 6):

- 1) Personenbezogene Daten (5 Fragen)
- 2) Verständlichkeit und Umfang der Erklärung (24 Fragen)
- 3) Beispiel (24 Fragen)
- 4) Verständnis, dass es bei den Items nicht um Rechtschreibung, Grammatik etc. geht (6 Fragen)
- 5) Layout des Erklärungsbogen (1 Fragen)
- 6) Allgemeine Frage (2 Fragen)

4.2. PRETEST

Da “Jedes Fragebogendesign [...] eine Pretesting-Phase beinhalten.” sollte (Ritschl et al., 2016, S.174), wurde vor der ersten Befragungsrunde ein Pretest mit, nicht in den Forschungsprozess involvierten Personen, durchgeführt. Dabei wurden, wie Ritschl et al. (2016) empfiehlt, der Stichprobe ähnliche Personen herangezogen. Der Pretest wurde demnach mit zwei Lehramtsstudentinnen durchgeführt, welche bereits über Berufserfahrung in Deutschland verfügen. Die Auswahl der Pretesterinnen erfolgte über persönliche Kontakte der Forscherinnen. Um weitere Rückmeldung zu erhalten, wurde ein separater Fragebogen für die Pretesterinnen (Anlage 5) erstellt.

4.2.1. AUFBAU

Mithilfe des Programms „Questback Essentials“ wurde der Pretest-Fragebogen entwickelt und die Befragung durchgeführt. Die Pretesterinnen erhielten per E-Mail zusätzliche Hinweise zur korrekten Durchführung (Anlage 1). Diese sollten zunächst den Fragebogen zur Hauptstudie durchführen, wie es die TN der Studie ebenfalls tun würden, sowie die Informationsschreiben sichten, um im Anschluss den Pretest-Fragebogen durchzuführen.

Dieser umfasste Fragen zum zeitlichen Aufwand der Teilnahme, dem Aufbau des Fragebogens sowie zum Inhalt und der Verständlichkeit der Dokumente. Abschließend sollten die Pretesterinnen die inhaltliche Vollständigkeit und optische Gestaltung des Flyers bewerten.

4.2.2. ERGEBNISSE

Insgesamt ergab der Pretest, dass der Fragebogen sowie die Informationsschreiben klar und verständlich formuliert sind, um eindeutige Antworten zu ermöglichen. Daher sind keine großen Veränderungen nötig.

Aufgrund der Rückmeldungen wurde die Reihenfolge der Fragen z.T. verändert und die Zeit bis zur Weiterleitung am Ende der Befragung wurde erhöht. Dem Einleitungstext im Fragebogen, wurde ein Hinweis zur Durchführung hinzugefügt. Innerhalb des Informationsschreibens zum HHIW wurde die Durchführung des Assessments und in dem Ablaufschreiben wurde der Ablauf der Studie detaillierter beschrieben. Auf dem Flyer wurden der Ablauf und die Aufgaben der TN genauer beschrieben, um Unklarheiten zu vermeiden. Rechtschreibfehler wurden korrigiert.

Durch die überwiegend positive Rückmeldung ist ein weiterer Pretest nicht erforderlich.

4.3. DATENERHEBUNG

Vor Beginn der Datensammlung wurde gemeinsam mit einem weiteren Forschungsteam ein Erklärungsbogen zu den Items des HHIW entwickelt. Um die Ergebnisse der Studien im Anschluss vergleichen zu können und somit eine einheitliche Version des Erklärungsbogens erstellen zu können, wurden die Fragen des Online-Fragebogens ebenfalls mit diesem entwickelt. Zur Aufklärung der TN über den Ablauf der Studie wurden Informationsschreiben (Anlage 16 & 17) formuliert.

Im Rahmen der Delphi-Studie erfolgte die Datenerhebung in zwei Runden. Die erste Befragungsrunde lief zunächst bis zum 23. Mai 2021. Da bis zu diesem Zeitpunkt nur wenige TN rekrutiert werden konnten, wurden die Einschlusskriterien erweitert (s. Kap. 3.3.2.) und der Zeitraum zunächst auf den 31. Mai und im Anschluss auf den 06. Juni 2021 verlängert.

Die TN hatten die Aufgabe zunächst alle erforderlichen Materialien sowie Dokumente innerhalb des One-Drive Ordners zu sichten und sich kritisch mit dem Erklärungsbogen auseinanderzusetzen. Anschließend wurden diese gebeten, durch das Ausfüllen des Fragebogens, Feedback zu dem Erklärungsbogen zu geben.

4.4. DATENAUSWERTUNG

Die qualitative und quantitative Datenauswertung erfolgte zunächst getrennt voneinander.

Für alle Fragen zu der Verständlichkeit der Erklärung auf der sechsstufigen Ordinalskala sowie für alle Fragen zu den Beispielen auf der zweistufigen Nominalskala, wurde jeweils das AM berechnet. Bei den Auswahlfragen wurde die Anzahl der Experten*innen je Auswahl gezählt und die entsprechenden Prozentwerte ermittelt.

Die qualitative Auswertung erfolgte in Anlehnung an die zusammenfassende Inhaltsanalyse nach Mayring (2015), wodurch systematisch strukturierte Ergebnisse erfasst werden konnten. Die folgende Abb. stellt den Ablauf der Auswertung in Anlehnung an Mayring (2015) dar:



Abbildung 4: Schematischer Ablauf der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring (2015)

4.5. ERGEBNISSE

4.5.1. QUANTITATIVE ERGEBNISSE

Teilnehmende

Der Fragebogen wurde von insgesamt 16 TN ausgefüllt. Dabei stammten alle Experten*innen aus Deutschland (s. Abb. 8). Bei sechs von zehn TN handelt es sich um ausgebildete Lehrpersonen. Bei jeweils zwei TN handelt es sich um Personen im Referendariat bzw. Studium (s. Abb. 6). Die Berufserfahrung variiert von null Jahren bis 30 Jahren (s. Abb. 5). Die meisten TN unterrichten an Grundschulen. An Förderschulen unterrichten fünf TN und an sonstigen Schulen ein*e TN (s. Abb. 7). Innerhalb der unterrichteten Fächer liegt eine hohe Variation (s. Abb. 9) vor, wobei häufig Deutsch und Mathematik genannt werden.

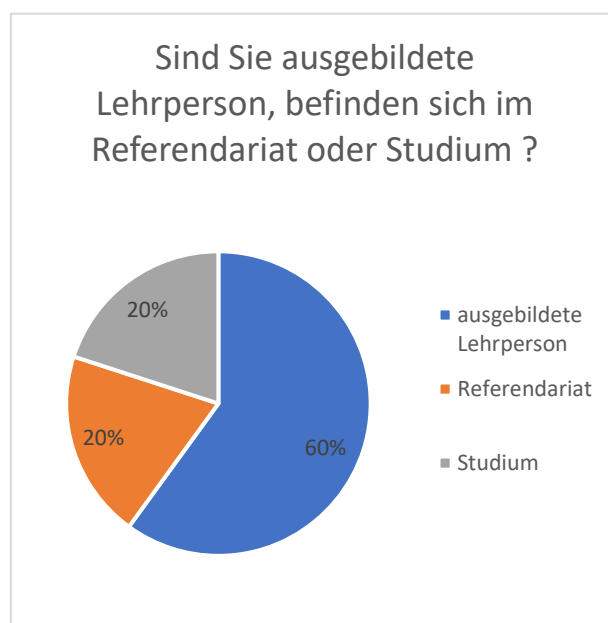


Abbildung 6: Ausbildungsstand der TN

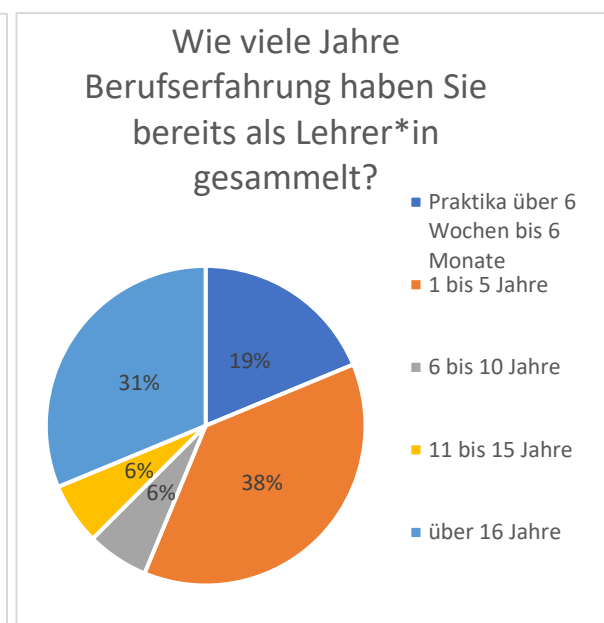


Abbildung 5: Berufserfahrung der TN



Abbildung 8: Geographische Verteilung der TN

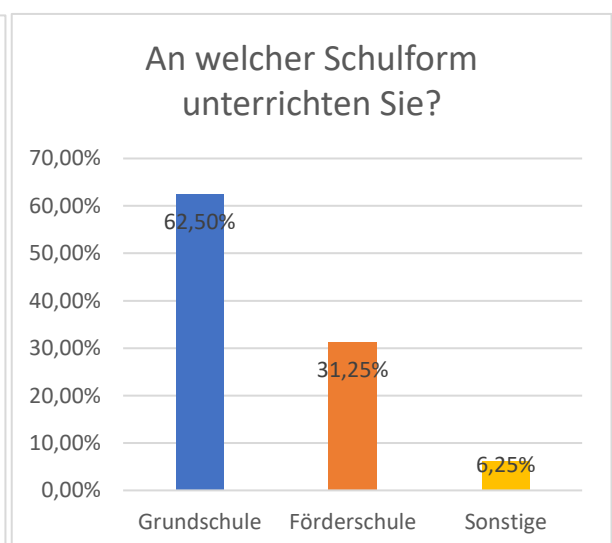


Abbildung 7: Schulform der TN

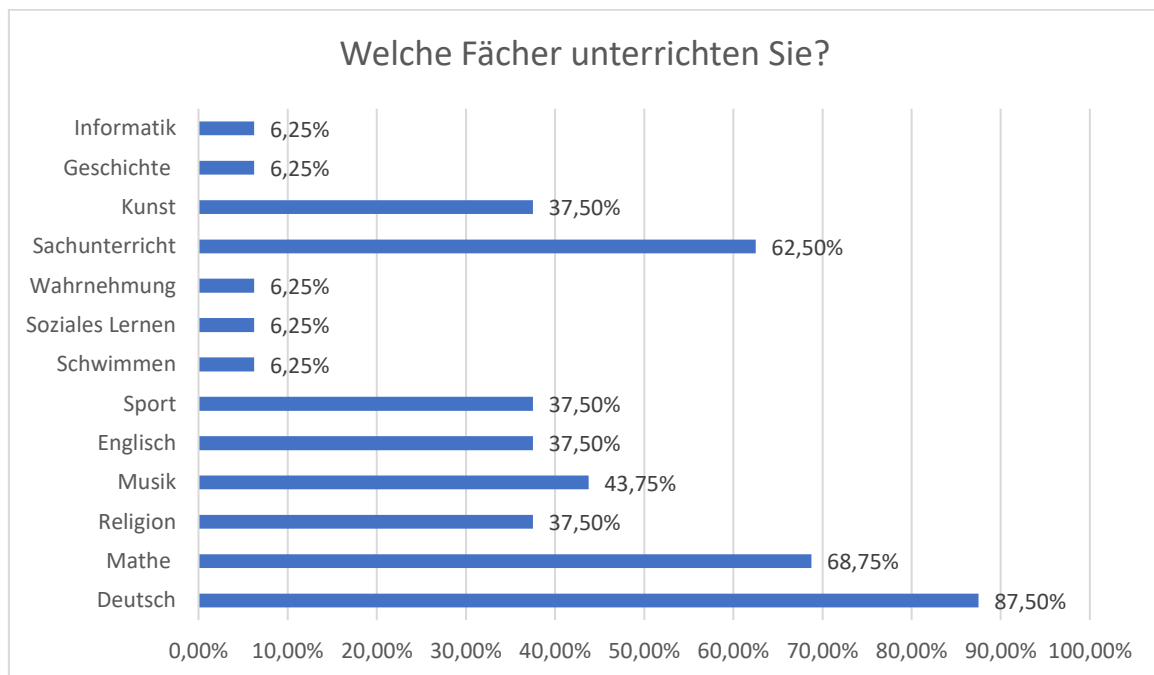


Abbildung 9: Verteilung der unterrichteten Fächer.

Verständlichkeit und Umfang:

Die TN wurden zum Umfang und der Verständlichkeit der Erklärungen befragt. Dies erfolgte, dem schulischen Notensystem entsprechend, auf einer sechsstufigen Ordinalskala. Bei einer Bewertung mit der Note eins werteten die TN die Erklärungen als verständlich und vom Umfang angemessen. Bei einer Bewertung mit der Note sechs galten diese als unverständlich und/oder vom Umfang zu kurz oder lang.

In der folgenden Grafik sind die Ergebnisse aller Items dargestellt:

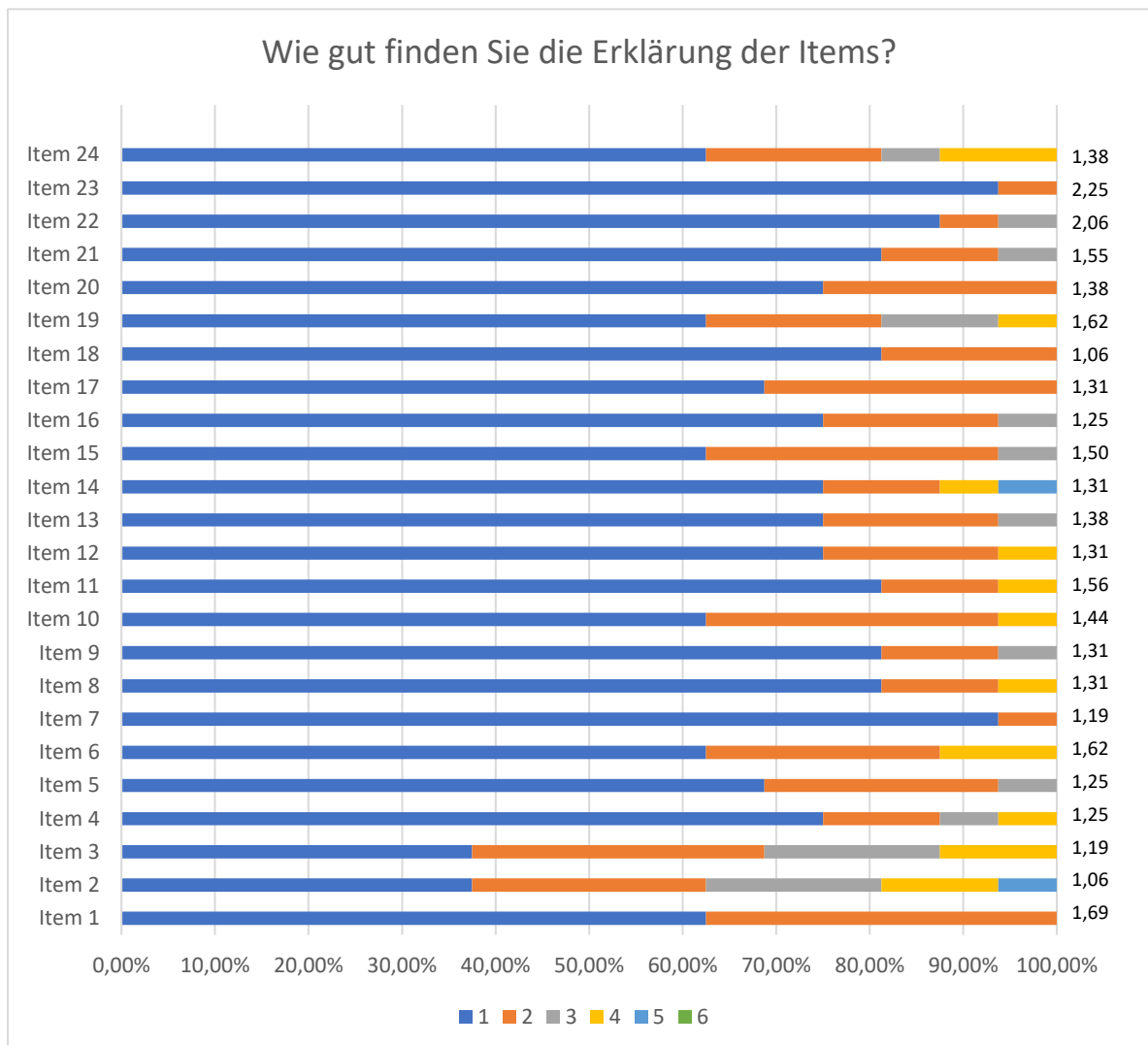


Abbildung 10: Übersicht der Antwortverteilung der ersten Befragungsrunde bez. auf die Verständlichkeit. 1=sehr gut (vollkommen verständlich und vom Umfang angemessen); 6=ungenügend (überhaupt nicht verständlich und zu lang/kurz). Das AM eines jeden Items ist auf der rechten Seite des Diagramms angegeben.

Wie in der Grafik zu sehen, wurden die Erklärungen der Items (ausgenommen Item 2 und Item 3) von mind. der Hälfte der TN mit der Note eins bewertet. Dies bedeutet, dass der Großteil der TN die Erklärungen bereits als verständlich und vom Umfang angemessen beurteilt. Kein Item wurde von den TN mit der Note sechs, sprich als überhaupt nicht verständlich und/oder vom Umfang zu lang oder kurz, bewertet.

Beispiel:

Eine weitere Frage zielte darauf ab, zu erfahren, ob das ausgewählte Beispiel ausreichend ist, um die Erklärung zu unterstützen. Die Antwortverteilung der TN wird in der nachfolgenden Graphik dargestellt:

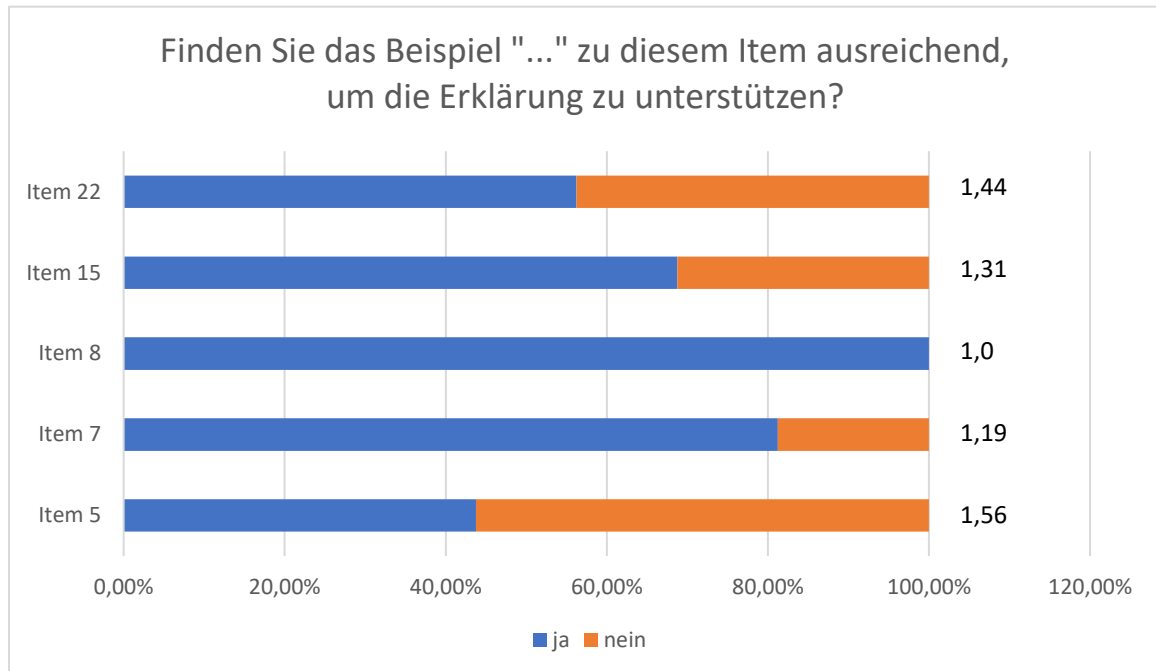


Abbildung 11: Übersicht der Antwortverteilung der ersten Befragungsrunde bez. auf das vorhandene Beispiel. Das AM eines jeden Items ist auf der rechten Seite des Diagramms angegeben.

Die Ergebnisse zeigen, dass die Beispiele der Items 7, 15 und 22 von mehr als der Hälfte der TN als angemessen angesehen werden. Das Beispiel zu Item 5 wurde von neun von 16 TN als nicht ausreichend bewertet. Das Beispiel zu Item 8 wird von allen TN als ausreichend bewertet.

Bei den Items, bei welchen kein Beispiel in der Erklärung vorhanden war, wurden die TN gefragt, ob diese sich ein Beispiel wünschen.

Die Ergebnisse zeigen, dass sich bei jedem der Items ein Teil der TN ein Beispiel wünscht. Die Mehrheit erachtet das Hinzufügen eines Beispiels jedoch als nicht notwendig.

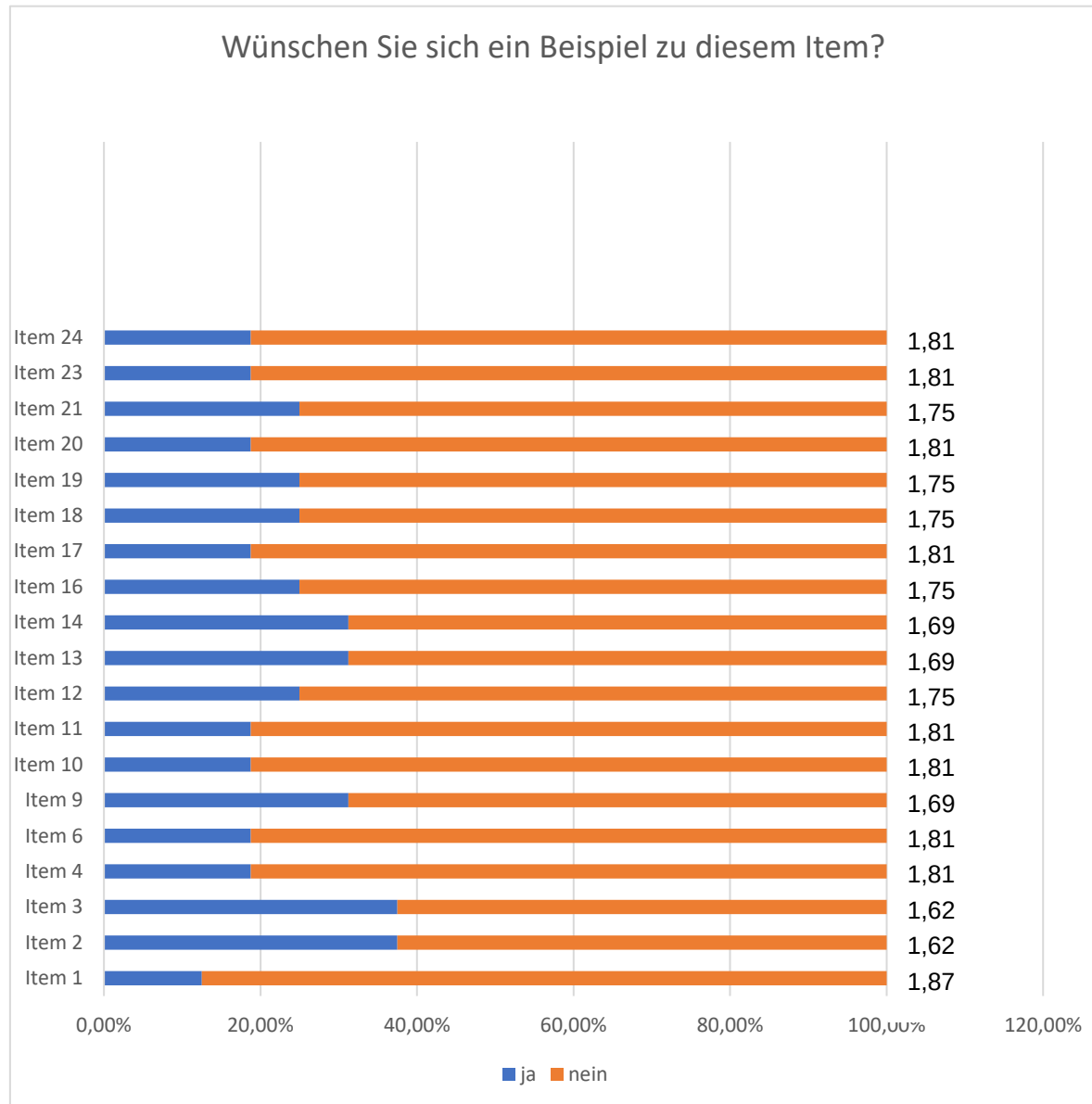


Abbildung 12: Übersicht der Antwortverteilung der ersten Befragungsrunde bez. auf den Wunsch der TN nach einem Beispiel. Das AM eines jeden Items ist auf der rechten Seite des Diagramms angegeben.

Verständnis, dass es sich nicht um Rechtschreibung, Grammatik etc. handelt

Ebenfalls wurden die TN befragt, ob durch die Erklärungen deutlich wird, dass die Items nicht die Fähigkeiten der Kinder bez. auf Rechtschreibung, Grammatik etc. bewerten. Da diese Frage erst nach dem Pretest separat bei relevanten Items gestellt wurde, haben diese Frage nur 13 von 16 TN beantwortet. Die drei Pretesterinnen beantworteten diese Frage allgemein zu allen Items. Die Ergebnisse der Pretesterinnen zeigten, dass deutlich wird, dass es sich nicht um die Rechtschreibung, Grammatik etc. handelt.

Wie der Grafik (Abb.13) zu entnehmen, wird dies den TN der Studie mehrheitlich bei allen Items deutlich.

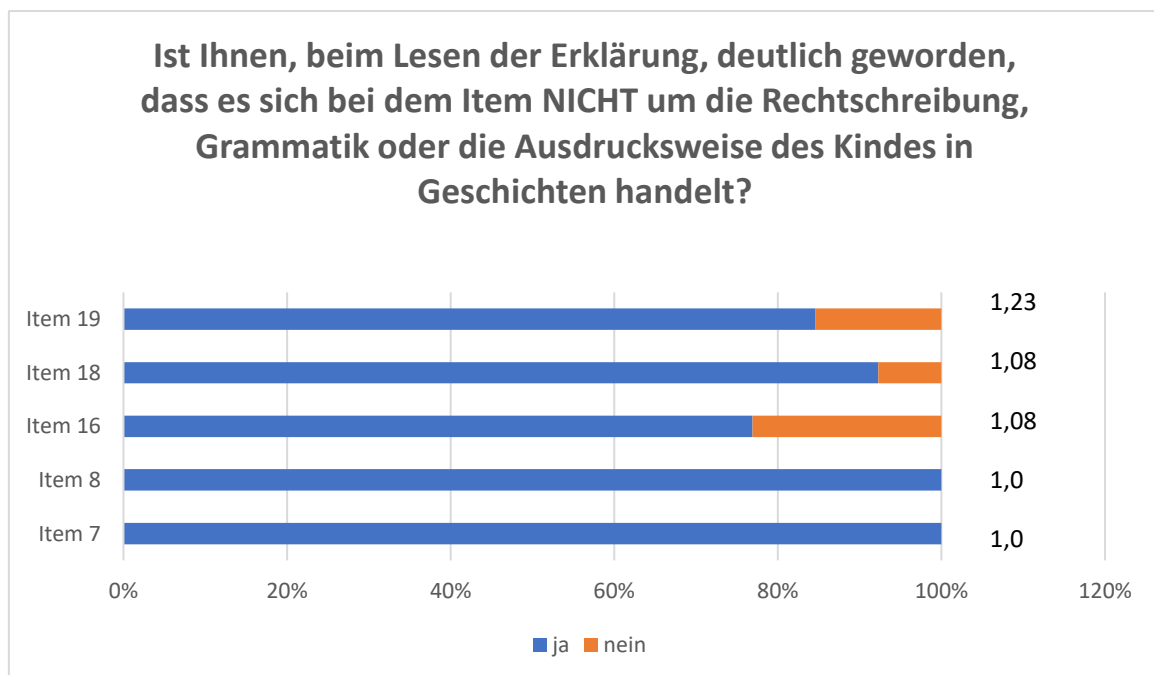


Abbildung 13: Übersicht der Antwortverteilung der ersten Befragungsrunde bez. auf das Verständnis, dass das jeweilige Item nicht die Rechtschreibung, Grammatik oder die Ausdrucksweise in Geschichten befundet. Das AM ist auf der rechten Seite des Diagramms angegeben.

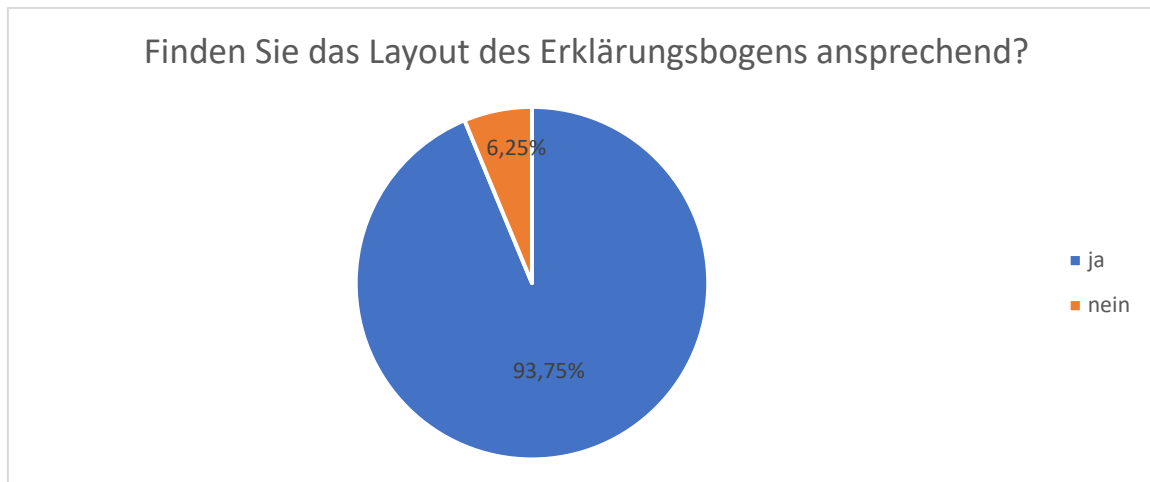
Layout:

Abbildung 14: Antwortverteilung der ersten Befragungsrunde zum Layout.

Weitere Fragen zielten auf die Gestaltung des Layouts ab. 93,75% der TN fanden das Layout des Erklärungsbogens ansprechend.

Ebenfalls wurden die TN befragt, welche Seite der Items beschrieben werden sollte. Kein*e TN wählte die negative Seite. Es zeigt sich ein ausgeglichenes Meinungsbild, da 56,25% der TN die Erklärung der positiven Seite bevorzugten. 43,75% sahen einen Mehrwert in der Erklärung beider Seiten.

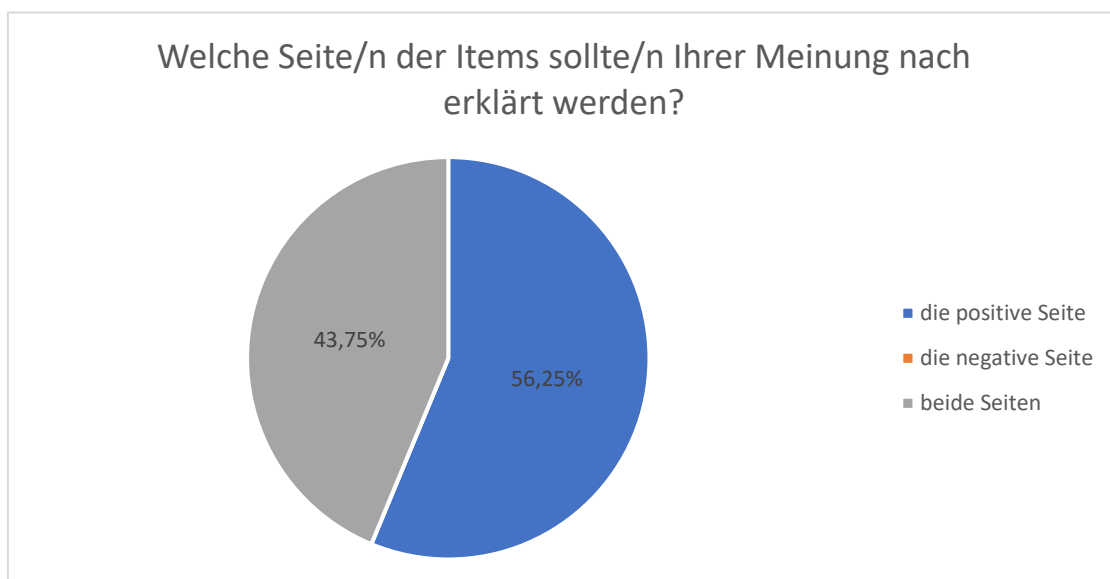


Abbildung 15: Antwortverteilung der ersten Befragungsrunde zur Frage, welche Itemseite erklärt werden sollte.

Abschließend werden die TN gebeten einzuschätzen, ob Ihnen der Erklärungsbogen beim Ausfüllen des Einschätzungsbogens Sicherheit bieten würde. Die TN bewerteten dies mit den Noten eins bis drei, was darauf schließen lässt, dass sich die TN sicher fühlen.

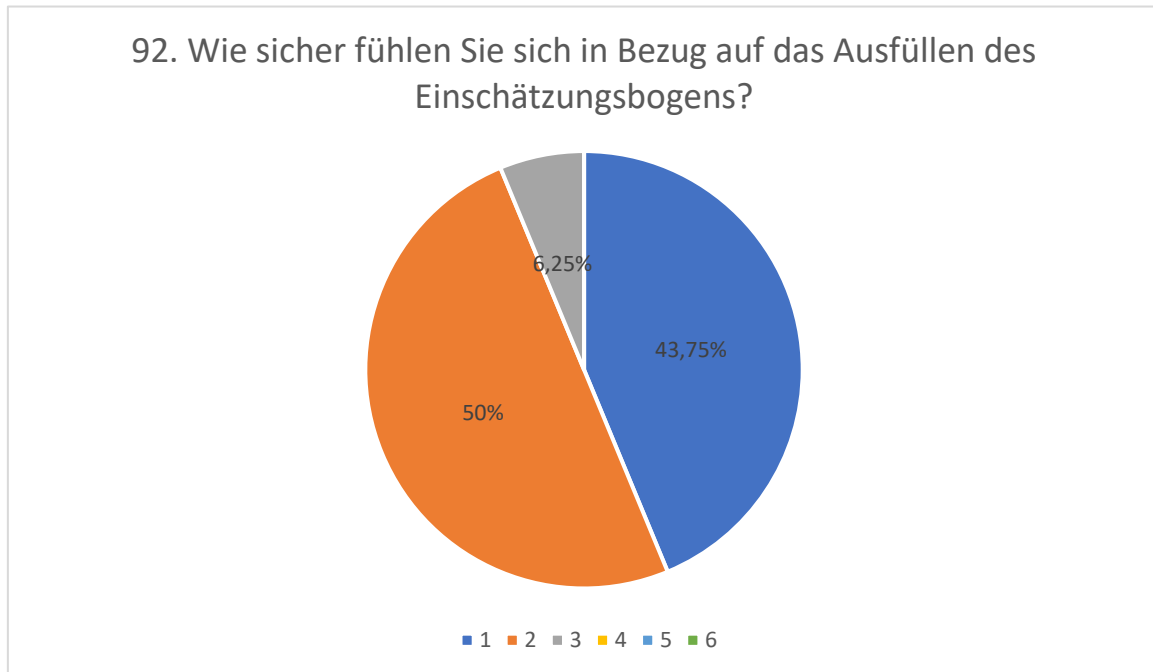


Abbildung 16: Antwortverteilung der ersten Befragungsrunde zur Sicherheit beim Ausfüllen des Einschätzungsbogens "Lehrperson". 1=sehr gut (sehr sicher); 6=ungenügend (überhaupt nicht sicher).

Eine genauere grafische Darstellung der quantitativen Ergebnisse der Items ist dem Anhang (Anlage 10) zu entnehmen. Genauso wie eine tabellarische Übersicht dieser mit der Bestimmung des AM (Anlage 12).

4.5.2. QUALITATIVE ERGEBNISSE

Basierend auf den qualitativen Ergebnissen der ersten Runde ist folgendes Kategoriensystem entstanden:

Zustimmung Erklärung

Alle positiven Anmerkungen, welche die Experten*innen bzgl. der aktuellen Formulierung der Erklärung trafen.

Inhaltliche Präzisierung

Alle Aussagen der Experten*innen, die zeigten, dass die Erklärungen des Inhalts der Items noch nicht zur eindeutigen Verständlichkeit dieser beitragen und dadurch entstandene Fehlinterpretationen oder Fragen.

Hinweis aus der Praxis

Alle Aussagen der Experten*innen, die Angaben zum Thema Schreiben enthalten sowie deren Schlussfolgerung, welche aus der Berufserfahrung resultieren, im Hinblick auf die Anpassung der Erklärung.

Formulierungsvorschlag

Alle Aussagen der Experten*innen, welche sich auf eine Empfehlung der Veränderung der Formulierung der Erklärungen der einzelnen Items beziehen, gegebenenfalls (ggf.) inkl. der Begründung für die Anpassung der aktuellen Erklärung.

Formale Veränderung

Alle Hinweise der Experten*innen, welche sich auf formale Fehler, wie z.B. Rechtschreibung oder Grammatik, beziehen.

Umfang der Erklärung

Alle Aussagen der Experten*innen, welche sich auf die Länge und das Ausmaß der Erklärung beziehen.

Layout Erklärungsbogen

Alle Aussagen der Experten*innen, welche sich auf die Gestaltung des Erklärungsbogens beziehen.

Nicht relevant

Alle Aussagen der Experten*innen, welche nicht dem Inhalt der Frage entsprechen und damit nicht relevant für das Ziel der Studie sind und daher als nicht bedeutsam eingeordnet wurden.

Die qualitativen Anmerkungen der Experten*innen wurden pro Item in das Kategoriensystem eingeordnet (Anlage 11). Dabei wurden ähnliche Aussagen zusammengefasst.

4.6. SCHLUSSFOLGERUNG FÜR DIE ZWEITE BEFRAGUNGSRUNDE

Durch die erste Befragungsrunde konnte bei 13 Items (54,17%) bereits ein Konsens erreicht werden. Diese werden in der zweiten Befragungsrunde nicht erneut zur Diskussion gestellt.

Die qualitativen Ergebnisse der Experten*innen zeigten, dass einige Begrifflichkeiten innerhalb der Erklärungen genauere Definitionen benötigten. Grundsätzlich erwiesen sich die vorhandenen Beispiele als unterstützend, weshalb sich auch bei anderen Items ein Beispiel gewünscht wurde. Formale Anmerkungen wurden immer korrigiert und werden aus diesem Grund nicht explizit aufgeführt.

Verständlichkeit:

Bzgl. der Bewertung einiger Items zeigt sich eine hohe Varianz. Die TN bewerteten Item 2, 3, 4, 6, 12, 14, 16, 19, und 24 mit den Noten eins bis fünf. Hier wird deutlich, dass diese Items noch nicht klar formuliert wurden. Anhand der qualitativen Anmerkungen wird deutlich, dass Begrifflichkeiten als nicht angemessen beurteilt werden oder genauere Definitionen benötigen. Bei Item 16 und 17 wurde vom quantitativen Auswertungsschema abgewichen. Diese Items wurden bereits als verständlich und vom Umfang angemessen beurteilt. Die qualitativen Anmerkungen zeigten hier, dass nicht allen TN klar wird, welche Schreibfertigkeiten mit diesen Items befundet werden sollen. Daher bedarf es bei diesen Items einer Anpassung der Erklärung. Die überarbeiteten Erklärungen werden in der zweiten Befragungsrunde erneut auf ihre Verständlichkeit sowie den Umfang überprüft.

Beispiel:

Bei Item 5 und 22 zeigte sich durch die quantitativen Daten, dass das vorhandene Beispiel nicht spezifisch genug ist, um die Erklärung zu unterstützen. Bzgl. des Wunsches ein Beispiel zu der Erklärung hinzuzufügen, wurde in zwei Fällen abgewichen (s. Kap. 6.1). Hier zeigten die quantitativen Anmerkungen, dass die Erklärung des Items nicht präzise genug ist. Die auftretenden Probleme bzgl. des Verständnisses können durch ein Beispiel behoben werden. Items, welche aufgrund der Ergebnisse überarbeitet wurden, werden erneut in der zweiten Befragungsrunde überprüft.

Verständnis, dass es sich nicht um die Rechtschreibung, Grammatik oder Ausdrucksweise des Kindes handelt

Bei allen Items wird den TN zum Großteil deutlich, dass das HHIW keine Komponenten abfragt, welche sich auf die Qualität des Geschriebenen oder die grammatikalischen Fähigkeiten des Kindes beziehen. Bei Item 7 und 8 wird dies allen TN deutlich. Daher ist diese Frage kein Bestandteil der zweiten Befragungsrunde.

Layout:

Bei der Frage nach dem Layout des Erklärungsbogens wurde bereits ein Konsens der Experten*innen erreicht, da 93,75% dieser das vorliegende Layout ansprechend finden. Bei der Sichtung der qualitativen Daten stellte sich heraus, dass vermehrt angemerkt wurde, dass die Menge des Textes der Erklärungen überfordernd wirkt.

Erklärung der positiven, der negativen oder beider Seiten:

56 % der Experten*innen stimmten ab, dass die positive Seite des Items erklärt werden sollte, während die restlichen 43,75% die Erklärung beider Seiten des Items bevorzugten. Durch das ausgeglichene Meinungsbild werden die TN in der zweiten Runde erneut dazu befragt. Die qualitativen Anmerkungen zeigten, dass einige TN einen Mehrwert in der Erklärung beider Seiten sehen. Dieser bezieht sich insbesondere auf den geringen Interpretationsspielraum und die dadurch verbesserte Wahrnehmung des Erklärungsbogens sowie Beurteilung der Schreibfertigkeiten des Kindes. Die Lehrpersonen könnten sich dadurch sicherer einer bestimmten Seite zuordnen.

Sicherheit in Bezug auf das Ausfüllen des Einschätzungsbogens:

Die Hälfte der Experten*innen (50%) hat bei der Sicherheit in Bezug auf das Ausfüllen des Einschätzungsbogens des Assessments mithilfe des Erklärungsbogens die Note zwei vergeben. Insgesamt fühlen sich 43,75% der TN mit der Vergabe der Note eins sehr sicher, während 6,25% die Note drei vergeben haben und sich eher sicher fühlen. Diese Frage wird in der zweiten Befragungsrunde erneut gestellt, um zu überprüfen, ob die überarbeiteten Erklärungen zu einer erhöhten Sicherheit der TN führen.

5. ZWEITE BEFRAGUNGSRUNDE

In diesem Kap. wird die Vorbereitung, Durchführung und Auswertung der zweiten Befragungsrunde beschrieben. Abschließend folgt eine Schlussfolgerung.

5.1. ENTWICKLUNG DES FRAGEBOGENS

Die Ergebnisse der ersten Befragung wurden zunächst dargestellt. Im Anschluss wurden alle Items, welche durch die Forscherinnen überarbeitet wurden, inklusive (inkl.) der Erklärungen der alten und überarbeiteten Version in den Fragebogen implementiert. Zu Beginn des Fragebogens wurden personenbezogene Daten abgefragt, um die Beachtung der Einschlusskriterien zu gewährleisten. Die TN wurden im Anschluss gebeten die Verständlichkeit der Erklärungen der Items, welche auf Grund dieser überarbeitet wurden, erneut zu bewerten. Items, welche auf Grund eines nicht ausreichenden oder fehlenden Beispiels überarbeitet wurde, sollten erneut in Bezug dazu bewertet werden. Weiter wurden die TN gebeten zu beurteilen, ob es sinnvoll ist beide Seiten der Items zu erklären oder ob es ausreichend ist, die positive Seite zu erklären. Die TN wurden gebeten Rückmeldung zum Layout des Erklärungsbogens zu geben und ob dieser sie bei dem sicheren Ausfüllen des Einschätzungsbogens unterstützt. Insgesamt besteht der Fragebogen der zweite Befragungsrunde (Anlage 8) aus fünf Themenblöcken und 24 Fragen:

- 1) Personenbezogene Daten (5 Fragen)
- 2) Verständlichkeit und Umfang der Erklärung (9 Fragen)
- 3) Beispiel (7 Fragen)
- 4) Layout des Erklärungsbogen (2 Fragen)
- 5) allgemeine Fragen (1 Frage)

5.2. PRETEST

Bevor die zweite Befragungsrunde startete, wurde ein Pretest durchgeführt. Dieser erfolgte mit zwei Lehramtsstudentinnen aus Deutschland.

5.2.1. AUFBAU

Der Ablauf des Pretests der zweiten Runde (Anlage 7) unterscheidet sich nicht von dem Ablauf der ersten Runde (s. Kap. 4.2.1). Ausschließlich die Fragen zu den weiteren Materialien (exkl. der Fragen zu dem Flyer) waren kein Bestandteil des Pretest Fragebogens, da diese nicht weiter Teil der Studie waren.

5.2.2. ERGEBNISSE

Durch die eingegangene Rückmeldung wurden folgende Änderungen vorgenommen. Bei den überarbeiteten Erklärungen wurde zwischen der Erklärung und dem Beispiel ein Absatz zur besseren Übersicht eingefügt. Formale Fehler, Rechtschreibung betreffend, sowie Dopplungen wurden korrigiert. Formulierungsvorschläge bzgl. der Fragestellungen bzw. der Erklärungen wurden angenommen und die Formulierungen ggf. angepasst.

Die Pretesterinnen äußerten, dass die benötigte Zeit für das Ausfüllen des Fragebogens angemessen ist. Bei dem Rekrutierungsflyer wurde das Layout als ansprechend empfunden. Von der Fülle her empfanden die Pretesterinnen diesen als etwas überladen, vom Inhalt jedoch gut und einfach formuliert.

Insgesamt ergab der Pretest, dass die Fragen des Fragebogens verständlich und einfach formuliert sind, sodass eindeutige Antworten möglich sind. Aufgrund dessen seien keine wesentlichen inhaltlichen Veränderungen des Fragebogens notwendig, um die gewünschten Informationen zu erhalten. Die Menge des Textes auf dem Rekrutierungsflyer wurde nicht verringert, da alle Informationen auf dem Flyer nötig waren, um ausreichend über den Ablauf der Studie zu informieren. Ein weiterer Pretest ist durch die überwiegend positive Rückmeldung nicht erforderlich.

5.3. ERHEBUNG

Vor Beginn der Datensammlung wurde der Erklärungsbogen zu den Items des HHIW anhand der Ergebnisse der ersten Befragungsrunde überarbeitet (siehe Kap. 4.6.; Anlage 14). Während die Entwicklung des Erklärungsbogens vor der ersten Runde gemeinsam mit einem weiteren Forschungsteam vollzogen wurde, erfolgte die Überarbeitung vor der zweiten Runde, aufgrund von zeitlichen Differenzen in der Datenerhebung, ohne das andere Forschungsteam. Die Fragen im Fragebogen wurden von den Forscherinnen angepasst. Hierbei waren nur minimale Veränderungen nötig. In der zweiten Runde wurden hauptsächlich quantitative Daten erhoben. Am Ende des Fragebogens, bestand die Möglichkeit qualitative Anmerkungen zu machen. Zusätzliche Dokumente, wie das Informations- oder Datenschuttschreiben, wurden im Sinne der Nutzerfreundlichkeit in den Flyer und auf die Startseite des Fragebogens integriert. Die TN bekamen auf dem Flyer einen Überblick über die Ergebnisse der ersten Runde. Außerdem wurden sie über den Ablauf der zweiten Runde informiert.

Von dem Flyer (Anlage 4) aus gelangen die TN direkt über einen Link oder einen QR-Code zu dem Fragebogen. Innerhalb des Fragebogens wurden die TN ausführlicher über die Ergebnisse der ersten Runde und die stattgefundenen Veränderungen aufgeklärt.

Die zweite Befragungsrunde erfolgte im Rahmen der Delphi-Studie vom 28.06.2021 bis zum 12.07.2021.

Die Aufgabe der TN bestand beim Ausfüllen des Fragebogens darin, die überarbeiteten Erklärungen zu bewerten und den Forscherinnen somit Feedback zu dem veränderten Erklärungsbogen zu geben.

5.4. DATENAUSWERTUNG

Eine qualitative Datenauswertung mithilfe deskriptiver Statistik sowie eine Auswertung der qualitativen Daten in Anlehnung an Mayring (2015) konnte nicht stattfinden.

5.5. ERGEBNISSE

Die Ergebnisse der zweiten Befragungsrunde sind, aufgrund eines Fehlers des Questback Beauftragten der Zuyd Hogeschool und der damit verbundenen Löschung des Kontos der Forscherinnen, verloren gegangen. Eine Forscherin konnte, bevor dies geschah, einen kurzen Einblick in die quantitativen sowie qualitativen Ergebnisse der Experten*innen erhalten, sodass eine grobe Beschreibung der Ergebnisse möglich ist. Diese können jedoch nicht konkret mit Zahlen untermauert werden.

5.5.1. TEILNEHMENDE

Insgesamt wurde der Fragebogen von 19 Experten*innen ausgefüllt. Trotz der höheren Rücklaufquote (vgl. Runde 1) wurden die beiden Pretesterinnen in die Auswertung integriert.

Bei den TN handelt es sich hauptsächlich um Lehramtstudierende für Kinder von der zweiten bis fünften Klasse. Die meisten TN haben angegeben an einer Grundschule tätig zu sein. Zwei bis drei Experten*innen stammten aus Österreich und der Schweiz.

5.5.2. QUANTITATIVE ERGEBNISSE

Einige der überarbeiteten Items wurden von den Experten*innen sehr unterschiedlich bewertet. So befinden sich die Bewertungen in dem Bereich von eins bis vier. Es ist jedoch anzumerken, dass es sich lediglich um zwei bis drei TN handelt, welche die Items mit drei oder vier bewertet haben. Die meisten Experten*innen haben die Items folglich mit den Noten eins und zwei bewertet. Somit gelten die überarbeiteten Items für die meisten TN als verständlich und vom Umfang angemessen.

Bez. auf die Frage, ob das vorliegende Beispiel ausreichend ist, zeigte sich, dass diese für den Großteil der Experten*innen ausreichend sind.

Bzgl. des Layouts standen zwei Optionen zur Auswahl. Die meisten TN präferierten das Layout des Erklärungs Bogens, bei welchem jede Erklärung eines Items durch einen Absatz von der darunter stehenden Erklärung getrennt ist.

Des Weiteren ging es bzgl. des Layouts des Erklärungs Bogens um die Erklärung der positiven oder beider Seiten der Items. Diesbezüglich zeigte sich ein sehr ausgeglichenes Meinungsbild der Experten*innen, sodass etwa 50% die Erklärung der positiven Seite und die anderen 50% die Erklärung beider Seiten bevorzugten.

5.5.3. QUALITATIVE ERGEBNISSE

Die zwei qualitativen Anmerkungen sind der Kategorie “inhaltliche Präzisierung” sowie “Layout des Erklärungsbogens” zuzuordnen.

Ein*e Experte*in merkte an, dass bei Item 17 nicht deutlich wird, ob dieses Item impliziert, dass das Kind Fehler der Lehrperson mit abschreibt oder ob es diese eigenständig erkennt und korrekt aufschreibt.

Eine weitere qualitative Anmerkung bezog sich auf die Beispiele innerhalb der Erklärungen. Es wurde der konkrete Vorschlag verfasst, dass die Beispiele alleinstehend unter den Erklärungen platziert oder eine separate Spalte für diese angelegt werden sollte, um den Erklärungsbogen übersichtlicher zu gestalten.

6. DISKUSSION

6.1. ERGEBNISDISKUSSION

Im folgenden Abschnitt werden die Ergebnisse der Delphi-Befragung analysiert sowie die Forschungsfrage beantwortet. Die Erklärungen der Items, bei welchen noch kein Konsens erreicht wurde, werden unter Zuhilfenahme der qualitativen und quantitativen Daten, genauer betrachtet. Ebenso werden Ergebnisse vorheriger Studien zum HHIW und weiterführende Literatur herangezogen. Aus diesen Informationen wird geschlossen wie der Erklärungsbogen grafisch und formell gestaltet und wie die Erklärungen inhaltlich formuliert werden sollten. Der Erklärungsbogen kann im Anhang eingesehen werden

Item 2:

Verständlichkeit:

Aufgrund der hohen Varianz der Bewertungen, schlussfolgern die Forscherinnen Anpassungsbedarf des Item 2. Durch die Anmerkungen der TN vorangegangener Studien (Bilke et al., 2016; Bretschneider et al., 2018; Schurat, 2019), welche den Begriff "gut", als nicht ausreichend definiert empfinden, sehen die Forscherinnen es als sehr wichtig an dieses Item genauer zu beschreiben. Die Überarbeitung basiert auf den qualitativen Anmerkungen dieser Studie, sowie der Erklärung des Items der Originalautorin, welche Schurat (2019) in ihrer Masterarbeit beschreibt.

Es wird den TN nicht deutlich, wer welches Gefühl hat. Des Weiteren wurde die Verwendung des Begriffes "Gefühl" in Zusammenhang mit einer Leistungsbewertung als problematisch empfunden. Da dieses Item jedoch auf das Gefühl abzielt und die objektive Beurteilung der Schreibfertigkeit in den folgenden Items des HHIW erfolgt, sind die Forscherinnen bei der Verwendung des Begriffes "Gefühl" geblieben. Bezüglich der Formulierung empfanden die TN "das Kind/die Lehrperson (...)" als sperrig und anstrengend zu lesen. Daher wurde dies von den Forscherinnen umformuliert.

Beispiel:

Obwohl sich die TN zu einem Großteil gegen das Hinzufügen eines Beispiels entschieden, gilt der Konsens aufgrund des AM als nicht erreicht. TN einer Studie von Bretschneider et al. (2018) wünschen sich objektive Kriterien. TN einer weiteren Studie äußerten, dass nicht klar wird, auf was sich das Item bezieht (Inhalt oder Kriterien, wie Stifthaltung, Schriftbild etc.) (Jébai & Weber, 2015). Um deutlich zu machen, dass es sich um eine gefühlsmäßige Einschätzung der Lehrperson auf Basis von objektiven Kriterien handelt, erachteten die Forscherinnen es für sinnvoll ein Beispiel zu ergänzen. Das Wort gut wird, trotz der Anmerkungen der TN anderer Studien (s.o.) genutzt, da das Wort "gut" bei übergeordneten Einschätzungen als treffend bezeichnet wird (Duden, 2019).

Item 3:**Verständlichkeit:**

Innerhalb der Bewertungen zeigt sich auch bei Item 3 eine hohe Varianz. Die qualitativen Anmerkungen verdeutlichen, die Notwendigkeit einer Überarbeitung. Den TN wird nicht deutlich, was der Begriff "Minimum" beinhaltet. Eine der TN äußerte, dass das Schreiben der geforderten Menge, das Minimum, im Vergleich zu den anderen Kindern impliziert, und somit nicht klar wird, was mit "Minimum" gemeint ist. Demnach entschieden sich die Forscherinnen den Begriff "Minimum" näher zu definieren. Ein weiterer Hinweis aus der Praxis war, dass "genug schreiben" das Schreiben der geforderten Menge bzw. das Erfüllen der Minimalanforderung beinhaltet. Auch TN einer Studie von Jebai & Weber (2015) äußerten Unklarheiten bez. auf die Formulierung des Itemtextes. Diesen wird nicht deutlich, ob die Menge oder das Tempo des Geschriebenen gemeint ist. Von einem*r Experte*in wurde darauf hingewiesen, dass die Formulierung "kann alles aufschreiben, was es möchte" auch auf Defizite im Wortschatz oder Ausdruck sowie auf eine verlangsamte Wortsynthese zurückzuführen sein kann. Die Forscherinnen erachten es als sinnvoll die Erklärung durch ein Beispiel (im Folgenden beschrieben) zu unterstützen, um diese zu präzisieren.

Beispiel:

Sechs der TN (37,5%) wünschen sich ein Beispiel zu diesem Item. Somit gilt der Konsens als nicht erreicht. Die qualitativen Anmerkungen sowie weitere Forschungsarbeiten (Jebai & Weber, 2015; Bretschneider et al, 2018) zeigen, dass das Item sowie die Erklärung dessen noch Interpretationsspielraum aufweisen. Das Wort "Minimum" sowie die Formulierung des Itemtextes ist, wie oben beschrieben, undeutlich formuliert. In einer weiteren Studie (Bretschneider et al. 2018) merkt eine Lehrperson an, dass Kinder ebenfalls wenig schreiben, wenn sie wenig Ideen haben. Die Ergebnisse der Studie von Burzan & Zipfel (unveröffentlichtes Manuskript, 2021) ergaben, dass den TN nicht deutlich wird, ob es bei diesem Item um den Inhalt, die Leserlichkeit oder die Ordentlichkeit geht. Um zu verdeutlichen, dass nicht die Qualität des Geschriebenen beurteilt werden soll, wird das Beispiel mit dem Zusatz "Hierbei geht es [...] um die Quantität des Geschriebenen und nicht um die Qualität" formuliert. Durch das Beispiel werden mögliche Missverständnisse und Fehlinterpretationen vermieden.

Item 4**Verständlichkeit:**

Dem quantitativen Auswertungsschema nach, bedarf Item 4 einer Überarbeitung. Aufgrund der qualitativen Anmerkungen sehen die Forscherinnen ebenfalls die Notwendigkeit. Zum einen wurde von den Experten*innen rückgemeldet, dass der zweite Satz der Erklärung nicht zum Item passen würde. Dieser beinhalte, dass Andere das Geschriebene des Kindes lesen können und nicht das Kind selbst. Zum anderen wurde angemerkt, dass die eigene Handschrift für das Kind trotz Unleserlichkeit oft ohne Probleme lesbar ist, weshalb die Formulierung verändert werden sollte. Diese Anmerkungen sehen die Forscherinnen als wesentlich für das Verständnis des Items an, wodurch diese in die Erklärung integriert wurden.

Item 5

Beispiel:

Mehr als die Hälfte der Experten*innen (56,3%) haben angegeben, dass sie das vorhandene Beispiel nicht unterstützend genug für die Verständlichkeit des Items empfinden. Resultierend aus den qualitativen Anmerkungen wurde das Beispiel „z.B. beim O“ durch „z.B. beim „O“, „B“, oder „G““ ergänzt. Die Forscherinnen beachteten dabei, dass die gewählten Buchstaben in der DACH-Region gleich geschrieben werden, da die Schreibweise auch die Schreibrichtung beeinflusst.

Item 6

Verständlichkeit:

Da sich das AM bei 1,62 befindet, entschieden sich die Forscherinnen nach Sichtung der qualitativen Ergebnisse für eine inhaltliche Überarbeitung der Erklärung. Ein*e TN machte den Formulierungsvorschlag „Kind schreibt in oder auf vorgegebenen Linien“. Da dies jedoch kein Bestandteil des Items ist, verdeutlicht dieser Kommentar, dass eine inhaltliche Präzisierung sinnvoll ist. Die Forscherinnen entschieden sich dazu, den Formulierungsvorschlag einer TN einer vorangegangenen Studie (Bretschneider et al., 2018) „Ich schreibe kleine Buchstaben gleich klein und große Buchstaben gleich groß“, durch den Zusatz „[...]“, sodass sich die richtigen Größenverhältnisse abbilden“ zu ergänzen. Unabhängig zu dieser Studie, ergab eine zeitgleich sowie themengleich stattfindende Studie, mit der Zielgruppe in der Pädiatrie tätiger Ergotherapeuten*innen (Burzan & Zipfel (unveröffentlichtes Manuskript), 2021), den Formulierungsvorschlag „die richtigen Größenverhältnisse abbilden“. Dadurch sehen die Forscherinnen diesen Zusatz weiterhin als sinnvoll an und behalten diesen bei.

Item 12 & Item 13

Verständlichkeit:

Obwohl sich bei diesen Items auf Grundlage der quantitativen Ergebnisse zeigt, dass die Erklärung verständlich ist, entschieden sich die Forscherinnen dazu diese zu überarbeiten. Diese Entscheidung erfolgte auf Grundlage der qualitativen Anmerkungen sowie einem Formulierungsvorschlag der Studie von Bretschneider et al. (2018). Ein*e TN machte den Vorschlag „Die Buchstaben weisen Ober- und Unterlängen auf“. Ein*e weitere*r TN dieser Studie schlug vor die Erklärung durch „die Buchstaben wohnen nicht nur im „Haus“, sondern gehen bis in den „Keller“ oder „Dach““ zu ergänzen. Die Erklärung würde ohne diesen Zusatz nur aussagen, dass sich die Buchstaben von allen anderen unterscheiden. Auch TN einer zeit- und themengleich stattfindenden Studie merkten an, dass der Einbezug des „Hauses“ inkl. „Keller“ und „Dach“ sinnvoll ist (Burzan & Zipfel (unveröffentlichtes Manuskript), 2021). Da, durch das Hinzufügen der bildlichen Erklärung des Hauses, deutlich wird, dass die Buchstaben Ober- und Unterlängen haben, sowie die Erklärung mithilfe des Hauses aus Sicht der Forscherinnen für Kinder verständlicher ist, entschieden sich die Forscherinnen für diesen Zusatz. Da jedoch angemerkt wurde, dass die Lineatur mit Haus nicht in allen Ländern der DACH-Region genutzt wird, wird dieses am Ende des Erklärungsbogens bildlich dargestellt.

Item 14:**Verständlichkeit:**

Durch die hohe Varianz der Bewertungen wurde deutlich, dass die Erklärung noch präzisiert werden sollte. Diese wurde daher aufgrund des Formulierungsvorschlags einer TN („Das Kind nutzt beim Schreiben eine angemessene Kraftdosierung, Die Buchstaben sind deutlich zu erkennen“) überarbeitet. Außerdem wurde zum Zweck der Präzisierung die Anmerkung „Ich drücke beim Schreiben gleichmäßig auf“ (Brettschneider et al., 2018) mit in die Erklärung aufgenommen. Die Forscherinnen sind der Meinung, dass die überarbeitete Erklärung klarer in der Formulierung und damit verständlicher ist.

Beispiel:

Die Forscherinnen gehen davon aus, dass durch eine Erweiterung des Beispiels verständlicher wird, worauf das Item abzielt. Die Studie von Bilke et al. (2016) zeigte, dass die Formulierung „bei einem niedrigen Stiftdruck ist die Schrift kaum lesbar“ nicht verständlich war, wodurch der Itemtext in „Er/Sie drückt nicht zu leicht oder zu fest mit dem Stift auf.“ geändert wurde. Durch den Einbezug dessen in das Beispiel, wird die Kraftdosierung deutlicher hervorgehoben und somit das Item verständlicher.

Item 16:**Verständlichkeit:**

Basierend auf den quantitativen Studienergebnissen wurde bereits ein Konsens erreicht. Aus den qualitativen Anmerkungen ging jedoch mehrfach hervor, dass die beiden Sätze eine Wiederholung des Inhalts darstellen. Dies wurde ebenfalls in der zeitgleich stattfindenden Studie von Burzan & Zipfel (unveröffentlichtes Manuskript, 2021) festgestellt. Daher entschieden sich die Forscherinnen dazu, die beiden Sätze zu einem Satz zusammenzufassen. Die Formulierung „ (...) ohne Probleme und flüssig lesen“ sollte laut einer TN weiterhin bestehen bleiben, weshalb diese in der überarbeiteten Version beibehalten wurde. Eine weitere Anmerkung einer TN offenbarte die Unklarheit, ob die Lehrperson beurteilen muss, ob Angehörige die Schrift lesen können. Da die Forscherinnen diesen Aspekt als essenziell für die Verständlichkeit empfinden, entschieden sie sich für einen Zusatz am Ende der Erklärung. Dieser verdeutlicht, dass die Schrift des Kindes für Andere und nicht für das Kind selbst leserlich ist.

Item 17**Verständlichkeit:**

Das Item 17 wurde neben Item 18 am besten bewertet und gilt somit für fast alle Experten*innen als vollkommen verständlich und vom Umfang angemessen. Auf Grundlage der qualitativen Ergebnisse entschieden sich die Forscherinnen jedoch die Erklärung inhaltlich zu präzisieren. Von einer TN wurde angemerkt, dass Kinder nicht nur von der Tafel abschreiben. Da sich das Item inhaltlich jedoch genau darauf bezieht, wurden keine anderen Situationen, in denen Kinder etwas abschreiben z.B. aus einem Buch, in die Erklärung integriert. Allerdings wurde die Formulierung von „ (...) beim Abschreiben von der Tafel (...)“ in „ (...) z.B. beim Abschreiben von der Tafel (...)“ verändert.

Dies diene der Verdeutlichung, dass es bei diesem Item um das Abschreiben von der Tafel geht, Kinder jedoch auch von anderen Medien abschreiben. Des Weiteren äußerte ein*e weitere*r TN eine Unklarheit in Bezug darauf, ob das Kind mehrere Wörter oder nur ein Wort aus dem Gedächtnis schreiben kann. Eine ähnliche Rückmeldung geht aus Bretschneider et al. (2018) hervor. Hier wird von einer Lehrperson angemerkt, dass bei diesem Item die Merkfähigkeit im Fokus steht. Aufgrund dieser Ergebnisse wurde der Aspekt der Merkfähigkeit intensiver in die Erklärung einbezogen. Nach der Überarbeitung ergab sich für eine*n weitere*n TN die Frage, ob das Item beinhaltet, dass das Kind auch Fehler der Lehrperson mit abschreibt oder ob es diese eigenständig erkennt und korrigiert. Eine ähnliche Unklarheit ergab sich bei Bretschneider et al. (2018), da hier ein*e TN die fälschliche Annahme traf, das Item würde die Orthografie in den Fokus setzen. Aufgrund dieser Rückmeldungen erachteten die Forscherinnen einen Zusatz, dass es nicht um Rechtschreibung, Grammatik etc. geht als sinnvoll.

Item 19

Verständlichkeit:

Obwohl mehr als die Hälfte der Experten*innen die Erklärung als vollkommen verständlich und vom Umfang angemessen bewerteten, benötigte diese nach dem quantitativen Auswertungsschema eine Überarbeitung. Aus den qualitativen Anmerkungen ist hervorgegangen, dass die Erklärung eine Wiederholung des Items darstellt. Ein*e TN wünschte sich eine inhaltliche Präzisierung im Hinblick darauf, was das Item umfasst. Jedoch ergaben die qualitativen Daten keine konkreten Vorschläge oder Anmerkungen. Um zu verdeutlichen, welche Aspekte dazu führen können, dass das Kind viel radieren und verbessern muss, wurde die Erklärung um einen Zusatz ergänzt.

Beispiel:

Auf Grundlage der quantitativen Daten hätte der Erklärung kein Beispiel hinzugefügt werden müssen. Wie oben beschrieben ergaben die qualitativen Anmerkungen der Experten*innen jedoch die Notwendigkeit einer inhaltlichen Präzisierung der Erklärung im Hinblick auf eine verbesserte Verständlichkeit des Items. Die Forscherinnen entschieden sich daher dazu, dies in Form eines zusätzlichen Beispiels vorzunehmen (s.o.). Diese Entscheidung rührte daher, dass die Forscherinnen die Aspekte, welche das Item umfasst gut in ein Beispiel integrieren konnten, wie es sich die o.g. TN gewünscht hat.

Item 22

Beispiel:

Bzgl. des Beispiels von Item 22 wurde unter den Experten*innen auf Grundlage der quantitativen Daten noch kein Konsens erreicht, weshalb dieses ausgearbeitet und präzisiert wurde. Da die TN keine qualitativen Anmerkungen angeführt haben, konnte die Meinung der Experten*innen nicht in das Beispiel integriert werden. Aufgrund dessen haben sich die Forscherinnen auf deren theoretisches Wissen sowie deren ergotherapeutische Berufserfahrung bez. und die gewünschte aufrechte Sitzhaltung, welche in dem Item beschrieben wird, für die Zielgruppe anschaulich beschrieben.

Hierzu wurden die Aspekte „das Kind stützt den Kopf nicht ab und lehnt sich nicht über den Tisch“ in dem überarbeiteten Beispiel beibehalten.

Dieses wurde ergänzt durch die anschauliche Beschreibung, dass „das Kind auf dem Tisch „liegt“/„hängt““. Die Forscherinnen erachten es ebenfalls als sinnvoll zu beschreiben, wie eine korrekte aufrechte Sitzhaltung aussehen soll, da Ergotherapeuten*innen, im Vergleich zu der Zielgruppe Lehrpersonen, über fachspezifisches Wissen in Bezug auf eine ergonomische Sitzhaltung verfügen. Die wichtigsten Aspekte einer korrekten Sitzhaltung beim Schreiben wurden daher grob beschrieben.

Item 24

Verständlichkeit:

Bei dem letzten Item zeigte sich die Bewertung der Experten*innen erneut sehr durchwachsen. Basierend auf dem quantitativen Auswertungsschema bedarf die Erklärung im Hinblick auf die Verständlichkeit eine Überarbeitung. Aus den qualitativen Daten ging hervor, welche Aspekte der Erklärung eine inhaltliche Präzisierung benötigen. Es wurde deutlich, dass mehrere TN eine genauere Definition von „längerem Schreiben“ benötigen, da der Interpretationsspielraum sonst zu hoch sei. Bezüglich der inhaltlichen Präzisierung wünscht sich ein*e TN zudem eine Bestimmung der Dauer einer Schreibpause („1 Minute, 15 Minuten oder Hände ausschütteln?“). Ähnliche Ergebnisse ergaben vorherige Studien zum HHIW (Jébai & Weber, 2015; Bretschneider et al., 2018). Sowohl ein Kind als auch ergotherapeutische Fachpersonen haben eine Unklarheit des Begriffes „ermüdet“ rückgemeldet. Die ergotherapeutischen Fachpersonen haben angemerkt, dass der Begriff unklar für Kinder sei, da jede Hand irgendwann müde werden würde. Daraus schlussfolgern die Forscherinnen, dass eine nähere Definition sinnvoll ist. Auch die parallel stattgefunden Studie von Burzan & Zipfel (unveröffentlichtes Manuskript, 2021) ergab, dass den ergotherapeutischen Fachpersonen die auftretenden Schmerzen, welche oft von Kindern artikuliert werden, in der Erklärung fehlen. Zudem wurden als Ergänzung die Aspekte „Hand ausschütteln“ und „massieren“ gewünscht. Das in der Erklärung bereits vorhandene Anstrengungsgefühl sollte laut den TN beibehalten werden, da dieses, im Vergleich zu den Begriffen Ermüdung oder Erschöpfung, eine differenzierte inhaltliche Bedeutung aufweist. Auf Grundlage dessen, haben die Forscherinnen sowohl eine genauere Definition des Begriffes „ermüdet“ als auch eine genauere Definition der Schreibpause durch den Zusatz „ (...) z.B. indem es seine Hände ausschüttelt oder dehnt“, verfasst. Die Formulierung „Beim Schreiben mehrerer Sätze, z.B. bei der Bearbeitung von (Haus-) Aufgaben (...)“ bietet den Anwendenden eine genauere Bestimmung von „längerem Schreiben“ und somit einen Zeitrahmen, welchen das Item umfasst. Die Aspekte des Anstrengungsgefühls sowie der Schmerzen wurden aufgrund des hohen Zuspruches beibehalten.

Beispiel:

Trotz des bei den Experten*innen bereits erreichten Konsenses bzgl. der Notwendigkeit eines unterstützenden Beispiels, haben sich die Forscherinnen dazu entschieden, die o.g. inhaltliche Präzisierung der Übersichtlichkeit halber in Form von zwei kurzen Beispielen darzustellen. Diese definieren die oben benannten Aspekte genauer.

Layout

In Bezug auf das Layout des Erklärungsbogens wurde bereits ein Konsens der Experten*innen erreicht. Diese Frage wurde trotz eindeutigen Konsenses erneut in der zweiten Runde gestellt. Bei der Sichtung der qualitativen Daten stellte sich heraus, dass von einer*em TN angemerkt wurde, dass die Menge des Textes der Erklärungen überfordernd wirkt und "erschlägt". Die TN schlugen vor, einen Absatz bzw. eine Leerzeile nach jeder Erklärung bzw. zwischen den Items zu setzen oder einen eigenen Kasten je Erklärung zu haben. Daher entschieden sich die Forscherinnen dazu, zwei verschiedenen Versionen des Erklärungsbogens zu gestalten und den TN erneut vorzulegen. Aufgrund des Datenverlustes der zweiten Runde kann keine quantitative Aussage diesbezüglich getroffen werden. Laut der Erinnerung einer der Forscherinnen empfand die Mehrheit der TN das Layout mit einem Absatz nach jeder Erklärung (Variante 1) als ansprechend. Beim Vergleich mit den Erklärungsbögen des Child Occupational Self Assessment (COSA) (Pätzold, Wolf, Hörning, & Hoven, 2005) sowie des Pediatric Volitional Questionnaire (PVQ) (Basu, Kafkes, Geist, Kielhofner, Hörning, & Wolf, 2016) konnte bzgl. des Layouts festgestellt werden, dass die Erklärungen ebenfalls nicht in einem separaten Kasten stehen. Aufgrund dessen und da die TN in der ersten Runde mit dem Layout des Erklärungsbogens, welches der Variante 1 ähnelt, zufrieden waren, entschieden sich die Forscherinnen das Layout wie in Abb. 17, zu gestalten.

	Item	Erklärung
1A	Das Kind schreibt gerne.	Das Kind schreibt, auch unabhängig von einem Arbeitsauftrag, gerne. Das Kind muss nicht durch Dritte motiviert werden ein Wort/ einen Satz zu schreiben.
2A	Das Kind schreibt gut.	Es geht um eine allgemeine gefühlsmäßige Einschätzung der Lehrperson, ob diese das Gefühl hat, dass das Kind insgesamt keine Probleme beim Schreiben mit der Hand hat. Dazu gehören Komponenten wie z.B. Geschwindigkeit, Leserlichkeit oder ein angemessener Schreibdruck beim Schreiben. Es beinhaltet jedoch NICHT Rechtschreibung, Grammatik oder wie das Kind sich in Geschichten ausdrücken kann. <i>Z.B. hat die Lehrperson das Gefühl, dass das Kind gut schreiben kann, weil es eine schöne, leserliche Handschrift hat und beim Schreiben die Lineatur einhält.</i>
3A	Das Kind schreibt genug bei Schreibaufgaben	Das Kind kann alles aufschreiben, was es zum Ausdruck bringen möchte. Bei Schulaufgaben schreibt es nicht nur die minimal geforderte Menge, sondern ausführliche Sätze. <i>Z.B. schreibt das Kind nicht nur Einwortsätze als Antwort auf eine Frage (z.B. "Ja."), sondern ergänzt diese durch eine genauere Erläuterung oder Begründung, sodass Mehrwortsätze entstehen (z.B. "Ja, weil..."). Hierbei geht es jedoch lediglich um die Quantität des Geschriebenen und nicht um die Qualität.</i>

Abbildung 17: Layout Variante 1

	Item	Erklärung
1A	Das Kind schreibt gerne.	Das Kind schreibt, auch unabhängig von einem Arbeitsauftrag, gerne. Das Kind muss nicht durch Dritte motiviert werden ein Wort/ einen Satz zu schreiben.
2A	Das Kind schreibt gut.	Es geht um eine allgemeine gefühlsmäßige Einschätzung der Lehrperson, ob diese das Gefühl hat, dass das Kind insgesamt keine Probleme beim Schreiben mit der Hand hat. Dazu gehören Komponenten wie z.B. Geschwindigkeit, Leserlichkeit oder ein angemessener Schreibdruck beim Schreiben. Es beinhaltet jedoch NICHT Rechtschreibung, Grammatik oder wie das Kind sich in Geschichten ausdrücken kann. <i>Z.B. hat die Lehrperson das Gefühl, dass das Kind gut schreiben kann, weil es eine schöne, leserliche Handschrift hat und beim Schreiben die Lineatur einhält.</i>
3A	Das Kind schreibt genug bei Schreibaufgaben	Das Kind kann alles aufschreiben, was es zum Ausdruck bringen möchte. Bei Schulaufgaben schreibt es nicht nur die minimal geforderte Menge, sondern ausführliche Sätze. <i>Z.B. schreibt das Kind nicht nur Einwortsätze als Antwort auf eine Frage (z.B. "Ja."), sondern ergänzt diese durch eine genauere Erläuterung oder Begründung, sodass Mehrwortsätze entstehen (z.B. "Ja, weil..."). Hierbei geht es jedoch lediglich um die Quantität des Geschriebenen und nicht um die Qualität.</i>

Abbildung 18: Layout Variante 2

Aus den qualitativen Ergebnissen ging ebenfalls hervor, dass sich einige Experten*innen eine separate Spalte mit Beispielen gewünscht hätten, wie es im PVQ (Basu et al., 2006) der Fall ist. Die Forscherinnen haben sich jedoch dazu entschieden, dass die Beispiele weiterhin in die Erklärungen integriert werden und sich immer am Ende der Erklärung befinden. Diese Entscheidung dient der Übersichtlichkeit des Erklärungsbogens. Zum einen ist nicht zu jeder Erklärung ein Beispiel notwendig und zum anderen soll die Anzahl der Spalten, der Übersichtlichkeit halber, so gering wie möglich gehalten werden. Die Beispiele werden stattdessen durch eine kursive Schreibweise sowie einen Absatz nach der eigentlichen Erklärung deutlicher hervorgehoben.

Erklärung positiver oder beider Seiten

Bezüglich der Erklärung der positiven Seite des Items oder beider Seiten, herrschte ein relativ ausgeglichenes Meinungsbild der Experten*innen. Die qualitativen Daten zeigten jedoch, dass einige Experten*innen einen Mehrwert in der Erklärung beider Seiten sehen (s. Kap. 4.6.). Um den Aspekt des Erklärungsbogens besser beurteilen zu können, wurden dem Fragebogen sowohl ein beispielhafter Auszug aus dem Erklärungsbogen mit der Erklärung der positiven Seite als auch mit der Erklärung beider Seiten hinzugefügt. Nach der Erstellung der Auszüge des Erklärungsbogens, wurden die TN in der zweiten Befragungsrunde erneut dazu befragt. Aufgrund des Datenverlustes der zweiten Runde, konnten hier keine quantitativen Aussagen getroffen werden und es ist nicht gänzlich ersichtlich, ob ein Konsens erreicht wurde. Aus der Erinnerung ergibt sich, dass das Meinungsbild nach wie vor sehr ausgeglichen war.

Bei dem Erklärungsbogen des COSA (Pätzold et al., 2005) als auch des PVQ (Basu et al., 2006) wird lediglich die positive Seite eines Items beschrieben. Aufgrund dessen und im Hinblick auf die Übersichtlichkeit und Länge des Erklärungsbogens, haben sich die Forscherinnen dazu entschieden, dass der Erklärungsbogen, wie geplant, nur die Erklärung der positiven Seite eines Items enthält. Denkbare negative Folgen bei der Erklärung beider Seiten haben auch zu der Entscheidung der Forscherinnen beigetragen. Die Menge des Textes könnte die Anwendenden von der Verwendung des Erklärungsbogens abschrecken, sodass der Erklärungsbogen innerhalb der Praxis weniger genutzt werden würde. Dies hätte zur Folge, dass die Items nach wie vor nicht verständlich genug sind und eine einheitliche Nutzung des HHIW nicht gewährleistet werden könnte. Basierend auf einem Vorschlag einer*s TN wurde jedoch, am Anfang des Erklärungsbogens ein Hinweis formuliert, um einen Rückschluss auf die negative Itemseite ziehen zu können. Dieser sagt aus, dass die Erklärung der negativen Seite sich mittels Verneinung ableiten lässt.

Erklärung	Item	Item	Erklärung
Das Kind schreibt nicht gerne, auch nicht während eines Arbeitsauftrages. Es schreibt nur, wenn es nötig ist und muss durch Dritte motiviert bzw. aufgefordert werden ein Wort/einen Satz zu schreiben.	Das Kind schreibt nicht gerne.	1 Das Kind schreibt gerne.	Das Kind schreibt, auch unabhängig von einem Arbeitsauftrag, gerne. Das Kind muss nicht durch Dritte motiviert werden ein Wort/ einen Satz zu schreiben.
Es geht um eine allgemeine gefühlsmäßige Einschätzung der Lehrperson, ob diese das Gefühl hat, dass das Kind insgesamt Probleme beim Schreiben mit der Hand hat. Dazu gehören Komponenten wie z.B. niedrige Geschwindigkeit, Unleserlichkeit oder ein nicht angemessener Schreibdruck beim Schreiben. Es beinhaltet jedoch NICHT Rechtschreibung, Grammatik oder wie das Kind sich in Geschichten ausdrücken kann. <i>Z.B. hat die Lehrperson das Gefühl, dass das Kind nicht gut schreiben kann, weil es eine unleserliche Handschrift hat und beim Schreiben die Lineatur nicht einhält.</i>	Das Kind schreibt nicht gut.	2 Das Kind schreibt gut.	Es geht um eine allgemeine gefühlsmäßige Einschätzung der Lehrperson, ob diese das Gefühl hat, dass das Kind insgesamt keine Probleme beim Schreiben mit der Hand hat. Dazu gehören Komponenten wie z.B. Geschwindigkeit, Lesbarkeit oder ein angemessener Schreibdruck beim Schreiben. Es beinhaltet jedoch NICHT Rechtschreibung, Grammatik oder wie das Kind sich in Geschichten ausdrücken kann. <i>Z.B. hat die Lehrperson das Gefühl, dass das Kind gut schreiben kann, weil es eine schöne, leserliche Handschrift hat und beim Schreiben die Lineatur einhält.</i>
Das Kind kann nicht alles aufschreiben, was es zum Ausdruck bringen möchte. Bei Schulaufgaben schreibt es nur die minimal geforderte Menge und keine ausführlichen Sätze. <i>Z.B. schreibt das Kind nur Einwortsätze als Antwort auf eine Frage (z.B. "Ja."), statt diese durch eine genauere Erläuterung oder Begründung mit Mehrwortsätzen (z.B. "Ja, weil...") zu ergänzen. Gründe dafür, dass das Kind sich bei Aufgaben kürzer fasst könnten sein, dass das Schreiben für das Kind anstrengend ist bzw. es dies nicht gerne tut.</i>	Das Kind schreibt nicht genug bei Schreibaufgaben.	3 Das Kind schreibt genug bei Schreibaufgaben	Das Kind kann alles aufschreiben, was es zum Ausdruck bringen möchte. Bei Schulaufgaben schreibt es nicht nur die minimal geforderte Menge, sondern ausführliche Sätze. <i>Z.B. schreibt das Kind nicht nur Einwortsätze als Antwort auf eine Frage (z.B. "Ja."), sondern ergänzt diese durch eine genauere Erläuterung oder Begründung, sodass Mehrwortsätze entstehen (z.B. "Ja, weil..."). Hierbei geht es jedoch lediglich um die Quantität des Geschriebenen und nicht um die Qualität.</i>

Abbildung 19: Auszug aus dem Erklärungsbogen (beide Seiten)

Die Endversion des Erklärungsbogens, welche im Rahmen dieser Studie entstanden ist, ist im Anhang (Anlage 15) einzusehen.

6.1.2. SCHLUSSFOLGERUNG

Im folgenden Abschnitt beantworten die Forscherinnen die Leitfragen sowie die Forschungsfrage und diskutieren die Relevanz des HHIW unter Einbezug der vier Säulen der Ergotherapie.

Sprachliche Verständlichkeit und Vollständigkeit der verschiedenen Items des Erklärungs bogens

Durch die Befragung der Lehrpersonen zeigte sich, dass die Lehrpersonen meist detailreiche und präzise Erklärungen benötigen. Dies wurde den Forscherinnen v.a. durch die qualitativen Rückmeldungen deutlich. Ebenfalls zeigten die Ergebnisse ein unterschiedliches Verständnis bzgl. einiger Begrifflichkeiten. Dies führen die Forscherinnen auf den unterschiedlichen Ausbildungsstand zurück. Durch die zu Hilfenahme weiterführender Literatur, schlussfolgerten die Forscherinnen, welche Erklärungen der Items eine nähere Definition benötigen und wie diese aussehen sollte (s.o.).

Sicherheit in Bezug auf das Ausfüllen des Einschätzungsbogens

Bez. auf die Sicherheit beim Ausfüllen zeigten die Ergebnisse, dass sich die meisten TN sicher (Vergabe der Note 2) fühlen. Durch den Verlust der Daten kann jedoch keine Aussage darüber getroffen werden, ob die Überarbeitung der Erklärungen zu einer erhöhten Sicherheit führte. Die Forscherinnen gehen jedoch davon aus, dass durch die spezifischere Definition die Items eindeutiger sind und dadurch die Sicherheit im Ausfüllen weiter steigt.

Daher schlussfolgern die Forscherinnen, dass präzise Erklärungen, welche durch Beispiele anschaulich dargestellt werden, zum einheitlichen Verständnis beitragen und somit eine einheitliche Umsetzung und Sicherheit ermöglichen.

Durch zu Hilfenahme weiterer Literatur konnte die grafische und formelle Gestaltung des Erklärungs bogens geschlussfolgert werden. Demnach sehen die Forscherinnen die Forschungsfrage: *„Wie sollte der Erklärungs bogen des Assessments für Grundschullehrer*innen gestaltet werden, damit dieser verständlich ist und somit eine einheitliche Umsetzung und Auswertung in Grundschulen gewährleistet werden kann?“* als beantwortet an.

Diskussion des HHIW unter Berücksichtigung der Säulen der Ergotherapie

Die Klientenzentrierung stellt ein wesentliches Fundament der Ergotherapie dar, um eine ganzheitliche Therapie zu gewährleisten. Im Sinne einer bestmöglichen Occupational Performance des Kindes, sollen alle Aspekte des PEO-Models – Person, Umwelt und Betätigung - gleichermaßen beachtet werden. Daher soll der Klient (Person) in die Befunderhebung, Zielsetzung und Therapieplanung einbezogen werden, um ein klientenzentriertes Vorgehen zu sichern (Law et al., 1996). Da sich das Kind beim HHIW selbstständig in Bezug auf die Schreibfertigkeiten beurteilt und gemeinsam mit dem*der Therapeuten*in für das Kind bedeutende Ziele festlegt werden, gewährleistet das HHIW die Klientenzentriertheit. Da die eigenständige Zielformulierung die Therapiemotivation des Kindes stärkt, kann die Weiterentwicklung des HHIW dazu führen, dass Therapieerfolge schneller erzielt werden. Dies kann ebenfalls positive Auswirkungen auf die schulische und akademische Laufbahn des Kindes haben (Marchant et al., 2001; Pätzhold, 2006).

Da vorherige Studien zum HHIW gezeigt haben, dass nicht alle Items unmittelbar für das Kind verständlich sind, spielt der Erklärungsbogen eine wesentliche Rolle. Kinder können ihre Schreibfertigkeiten nur beurteilen, wenn sie verstehen, was die einzelnen Items bedeuten und welche Aspekte dahinterstehen. Hier kann der*die Ergotherapeut*in dem Kind anhand des Erklärungsbogens die genaue Bedeutung des unverständlichen Items auf kindgerechte Art und Weise näherbringen und es damit dazu befähigen, seine Schreibfertigkeiten realistisch beurteilen zu können.

Jedoch bezieht das HHIW nicht nur die Sicht des Kindes mit ein, sondern auch die der Lehrperson, womit das HHIW eine weitere Säule der Ergotherapie, die Kontextbasierung, einbezieht.

In Bezug auf das modellgestützte Arbeiten, z.B. nach dem PEO-Model, lässt sich erkennen, dass die Umwelt wesentlich zur Occupational Performance des Kindes beiträgt. Daher ist es wichtig, dass sich alle Phasen des therapeutischen Prozesses – Evaluation, Intervention, Outcome - im Lebensmittelpunkt des Kindes abspielen. Somit stellt auch das kontextbasierte Arbeiten ein wesentliches Fundament der Ergotherapie dar.

Da sich das HHIW auf die Betätigung Schreiben fokussiert und das Kind diese hauptsächlich in der Schule ausführt (s. Kap. 2.1.), sind die Lehrpersonen die besten Ansprechpartner für die Ergotherapeuten*innen im Hinblick auf die Beurteilung der Schreibfertigkeiten des Kindes. Die Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen sowie deren Einschätzung ist folglich essenziell für eine ganzheitliche und effektive Therapie (Wirth et al., 2014). Das HHIW ermöglicht den Ergotherapeuten*innen, durch die Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen, Informationen in Bezug auf die Occupational Performance des Kindes zu erlangen, an welche diese selbst nicht gekommen wären. Auch Dunant, Hecker, & Stieglitz (2020) zeigen, dass die Perspektive der Lehrpersonen den Ergotherapeuten*innen ein besseres Verständnis des Schulkontextes ermöglicht, wodurch das Kind ergotherapeutisch besser unterstützt werden kann. Dies zeigt, dass die Weiterentwicklung und Veröffentlichung des HHIW die Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen unterstützt. Eine Verbesserung der Zusammenarbeit ist ebenfalls notwendig, um den Lehrpersonen therapeutische Unterstützung z.B. im Bereich der Grapho- und Schreibmotorik zukommen zu lassen (Dunant et al., 2020).

Durch den Erklärungsbogen wird die Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen nicht nur gefördert, sondern auch erleichtert. So ermöglicht der Erklärungsbogen, dass die Lehrpersonen bei der Beurteilung des Kindes, alle Items so verstehen, wie diese gemeint sind. So kann eine aussagekräftige Beurteilung gewährleistet werden und die Lehrpersonen können sich durch die Erklärungen sicherer der positiven oder negativen Seite des Items zuordnen (s.Kap.6.1.). Dies ist wichtig, da vorherige Studien des HHIW gezeigt haben, dass die Items nicht unmittelbar für alle Lehrpersonen verständlich waren. Die Zusammenarbeit wird ebenfalls dadurch erleichtert, dass die Lehrpersonen bei Unklarheiten etc. den*die Ergotherapeuten*in nicht erneut kontaktieren müssen, sondern die Erklärungen der Items selbstständig nachlesen können. Dadurch wird, unter ökonomischer Betrachtung, Zeit gespart und die Zusammenarbeit erleichtert. Der Erklärungsbogen könnte mit dem Einschätzungsbogen für die Lehrperson direkt mit verschickt werden, was für einen reibungsloseren Ablauf und eine bessere Handhabbarkeit des HHWI sorgen würde.

Eine Verbesserung der Zusammenarbeit wiederum trägt zur Förderung der Professionalisierung der Ergotherapie bei. Ebenfalls trägt das modellgeleitete Arbeiten und die damit verbundene Entwicklung einer spezifischen Handlungslogik (Oevermann, 1996) zu einer weiteren Professionalisierung bei. Das HHIW vereint alle Aspekte des PEOs in einem Assessment und kann daher innerhalb des modellgeleiteten Arbeitens eingesetzt werden. Außerdem unterstützt das PEO die Ergotherapeuten*innen bei einer betätigungsbasierten Vorgehensweise. Durch den Einsatz des HHIW kann die Befunderhebung zu Beginn der Therapie bereits mit dem Fokus auf die Betätigung und einer Top-Down^{GL} Herangehensweise beginnen. Die Veröffentlichung des HHIW trägt somit dazu bei, dass Ergotherapeuten*innen die Therapie dem aktuellen Paradigma^{GL} der Betätigungsbasierung (Kranz, 2016) entsprechend gestalten können.

Wie Oevermann (1996) in der Theorie des professionellen Handelns beschreibt, tragen das Arbeitsbündnis Therapeut-Klient und das wissenschaftliche Arbeiten ebenfalls zu einer Professionalisierung des Berufes bei. Bezieht man diese Punkte auf das HHIW, schlussfolgern die Forscherinnen, dass sich die Kinder, durch den Einbezug dieser in die Befunderhebung, wertgeschätzt fühlen und dadurch die Klient-Therapeut Beziehung gestärkt wird. Außerdem macht das HHIW wissenschaftliches Arbeiten möglich. Dies begründen die Forscherinnen mithilfe der vorherigen Studien des HHIW aus dem internationalen sowie deutschsprachigen Raum. Dadurch wurde das HHIW bereits auf die Gütekriterien überprüft und Anpassungen wurden vorgenommen. Andere Länder, in welchen das HHIW bereits genutzt wird, zeigen, dass dieses ein valides und reliables Assessment ist. Studien aus Italien zeigen jedoch Schwierigkeiten in der Handhabung des Assessments (s. Kap. 2.3.). Durch die Entwicklung des Erklärungs Bogens, kann die Durchführung und Handhabung des Assessments vereinfacht werden. Außerdem kann der Erklärungsbogen dazu beitragen, dass Messfehler verringert werden, da die Items durch die klare Definition gleich und im Sinne der Originalautorinnen verstanden werden. Dies kann zu einer hohen Validität führen. Außerdem schlussfolgern die Forscherinnen, dass durch die klaren Definitionen eine höhere Objektivität^{GL} gewährleistet wird. Dies begründen die Forscherinnen damit, dass durch einheitliche Erklärungen eher gleiche bzw. ähnliche Ergebnisse erzielt werden. Die Erklärungen sorgen dafür, dass bei der Interpretation der Items kein Spielraum ist und somit z.B. dem Kind bei Schwierigkeiten das Item von allen Durchführenden gleich erklärt wird.

Wie in Kap. 2.3.4 beschrieben, sind Ergotherapeuten*innen in anderen Ländern bereits Bestandteil des Schulteams. Damit sich die Ergotherapie auch in diese Richtung entwickeln kann, ist es von großer Bedeutung die internationale wissenschaftliche Wissensbasis in einem größeren Umfang an die deutschen gesellschaftlichen Rahmenbedingungen anzupassen (Borgetto, 2017). Durch die Übersetzung und Anpassung des HHIW wurde ein erster Schritt in diese Richtung unternommen. Außerdem wurde durch die Weiterentwicklung des Assessments ein wissenschaftlicher Diskurs entfacht, welcher dazu beiträgt, das akademische Niveau zu steigern und in Diskussion mit Berufsangehörigen zu kommen. Dies trägt laut Oevermann (1996) ebenfalls zu einer Professionalisierung bei.

6.2. METHODENDISKUSSION

Im folgenden Kap. werden zunächst das gewählte Forschungsdesign, die Datenerhebungsmethode sowie die Durchführung der Studie interpretiert. Im Anschluss daran erfolgt eine kritische Reflexion der Methode der Datenauswertung sowie der Gütekriterien.

6.2.1. FORSCHUNGSDESIGN

Es wurde eine Delphi-Befragung mit zwei Runden mit Lehrpersonen und Lehramtstudierenden durchgeführt. Das gewählte Forschungsdesign empfinden die Forscherinnen als angemessen. Durch die quantitative Datenerhebung mit qualitativen Anteilen mittels eines standardisierten Online-Fragebogens konnte erhoben werden, inwieweit der Erklärungsbogen valide ist. Bzgl. der Verständlichkeit und Beispiele der Erklärungen sowie des Layouts des Erklärungsbogens wurden quantitative Daten erhoben. Zudem konnten die TN zu jedem Item qualitative Anmerkungen formulieren. Da, durch das quantitative Studiendesign, das Gütekriterium der Inhaltsvalidität überprüft werden konnte, erachten die Forscherinnen die Wahl dessen als sinnvoll. Des Weiteren ermöglicht das quantitative Studiendesign die Vergleichbarkeit der Ergebnisse im Hinblick auf die Qualität des Erklärungsbogens.

Der qualitative Anteil des Fragebogens ist aus dem Grund wichtig, da durch die offenen Fragen zu den Erklärungen der Items eine Rückmeldung von den Experten*innen erhalten wurde, was einen neuen Erkenntnisgewinn der Zielgruppe, d.h. der Lehrpersonen, darstellt. Da der Erklärungsbogen des HHIW u.a. von Lehrpersonen verwendet wird, ist der Einbezug derer Sichtweise, durch die qualitativen Fragen, im Hinblick auf die Verständlichkeit dessen besonders wichtig. Dieser Gewinn neuer Erkenntnisse verbessert wiederum die Validität und stellt diese sicher. Auch ist zu erwähnen, dass die Forscherinnen über die, durch den Fragebogen erhobenen, Daten keine Aussage hätten treffen können.

Die Anzahl von zwei Befragungsrunden empfinden die Forscherinnen ebenfalls als angemessen. Durch die zweite Befragungsrunde konnten die Rückmeldungen aus der ersten Runde in den Erklärungsbogen eingearbeitet werden und der überarbeitete Erklärungsbogen erneut in der zweiten Runde im Hinblick auf seine Validität untersucht werden. Die zwischen den Runden stattgefundenen Überarbeitung des Erklärungsbogens erfolgte durch die Forscherinnen in Zusammenarbeit mit Frau Jasmin Schurat, der Expertin des HHIW. Diese hatte Kontakt zu der Originalautorin des Assessments und konnte somit qualifizierte Rückmeldung geben.

6.2.2. DATENERHEBUNGSMETHODE

Wie in Kap. 3.6 beschrieben, bietet die Datenerhebungsmethode des Online-Fragebogens einige Vorteile, von welchen die Forscherinnen im Hinblick auf die Beantwortung der Forschungsfrage profitierten.

Vor Veröffentlichung des Fragebogens, wurde ein Pretest von zwei Personen durchgeführt, sodass die Qualität des Fragebogens gesichert werden konnte. Durch die Rückmeldungen konnte das Layout und der Inhalt des Fragebogens so gestaltet werden, dass dieser leicht auszufüllen war. Die Änderungen dienten der Nutzerfreundlichkeit, Transparenz und Übersichtlichkeit des Fragebogens, um eine möglichst große Stichprobengröße zu erhalten.

Ein großer Vorteil stellte die geografisch weite Verbreitung des Online-Fragebogens dar, was die Möglichkeit eines umfassenden Meinungsbildes der Experten*innen aus dem deutschen Sprachraum eröffnete. Die zeitliche Freiheit ermöglichte den TN eine flexible Beantwortung. Da die Erhebungssituation dadurch jedoch schwer kontrollierbar war, konnte das Gütekriterium Durchführungsobjektivität (s. Kap. 3.8.1) nicht gewährleistet werden. Um an die Teilnahme an der Umfrage zu erinnern, wurde in beiden Runden in der Mitte des Befragungszeitraums ein "Friendly Reminder" (Anlage 3) an die direkt kontaktierten Personen verschickt sowie in den sozialen Netzwerken geteilt.

Durch die Anonymität der Befragung konnten die Experten*innen neben ihrer Einschätzung zu den Erklärungen der Items des HHIW auch kritische Rückmeldung formulieren, unabhängig davon, welche Antworten als sozial erwünscht gelten. Durch den Online-Fragebogen konnte folglich gesichert werden, dass es aufgrund sozialer Erwünschtheit zu keinen Antwortverzerrungen kommt (Scholl, 2015).

Die Entwicklung und der Aufbau des Fragebogens haben dem o.g. Ziel der Studie entsprochen, da durch die quantitativen Anteile ein statistisches Verfahren möglich war und aufgrund der qualitativen Anmerkungen Rückschlüsse darauf geschlossen werden konnten, welche Aspekte der Erklärungen der Items noch unverständlich waren. Durch die Wahl einer Beantwortungsskala von eins bis sechs waren differenzierte Antworten der TN möglich. Das Bewertungssystem war den Lehrpersonen aufgrund des schulischen Notensystems bekannt und daher vertraut. Zudem konnten die Experten*innen nicht die Mitte wählen, was eine geringe Aussagekraft gehabt hätte.

Ein Nachteil stellte die Abwesenheit der Forscherinnen dar, weshalb die Experten*innen bei Unklarheiten keine direkten Rückfragen an diese stellen konnten. Aufgrund dessen wurde die E-Mail der Forscherinnen auf der Startseite hinterlegt, um eine Möglichkeit für eventuelle Rückfragen zu schaffen.

6.2.3. Durchführung der Studie

Pretest

Vor Beginn der Rekrutierung und Befragung wurde ein Pretest mit drei (erste Befragungsrunde) bzw. zwei (zweite Befragungsrunde) Lehramtsstudierenden durchgeführt. Die Anzahl der Pretesterinnen erachten die Forscherinnen für die Größe der Studie als angemessen. Lehramtsstudierende wurden gewählt, da diese zu Beginn der Studie nicht zur Zielgruppe gehörten, jedoch eine ähnliche Expertise wie die Zielgruppe aufweisen. Somit wurde die Grundpopulation der Lehrenden nicht verkleinert. Die Pretesterinnen kommen aus Deutschland. Da die TN der Studie hauptsächlich Personen aus Deutschland waren und es keine Rückmeldungen zu Verständnisproblemen aus den anderen Ländern gab, hat dies keine negativen Auswirkungen. Durch den Pretest konnten Verständnisprobleme aufgedeckt werden.

Einschlusskriterien

Die Erweiterung der Einschlusskriterien wies einige Vorteile auf, da somit eine größere Anzahl an TN rekrutiert werden konnten. Somit konnten vielfältige Meinungen in die Verbesserungen einfließen. Außerdem konnte durch den unterschiedlichen Wissenstand gewährleistet werden, dass die Erklärungen für Jede*n (Berufsanfänger oder langjährige Erfahrung) verständlich sind.

Rekrutierung

Die Rekrutierung der TN erfolgte hauptsächlich über die sozialen Medien, persönliche Kontakte und E-Mails an Schulen bzw. Universitäten. Da die Forscherinnen zur Rekrutierung das Schneeballverfahren (s. Kap. 3.3.2) nutzten, kann keine Aussage über die Rücklaufquote gemacht werden. In Relation zu den von den Forscherinnen gesendeten E-Mails sowie Nachrichten über soziale Medien gehen die Forscherinnen von einer geringen Rücklaufquote aus. Da die Forscherinnen wenig Rückmeldung von den angeschriebenen Personen erhielten, können die Gründe der geringen Rücklaufquote nur durch die Forscherinnen geschlussfolgert werden. Die Forscherinnen sehen in der Länge des Fragebogens und dem ungünstigen Zeitpunkt der Erhebung einen möglichen Grund. Sie gehen davon aus, dass die Lehrenden, durch die Covid-Pandemie und dem damit verbundenen Online-Unterricht, vermehrt Zeit Online verbrachten. Dadurch könnte weniger Motivation bei der Zielgruppe an einer Online-Umfrage teilzunehmen bestehen. Außerdem begann die Umfrage kurz vor den Sommerferien. Rückmeldungen von privaten Kontakten ergaben, dass die Lehrpersonen zu dieser Zeit innerhalb ihrer Lehrendentätigkeit viel zu tun haben. Die Lehrenden beginnen bereits einige Zeit vor den Sommerferien mit dem Schreiben von Zeugnissen. Außerdem fallen Konferenzen oft in die Unterrichtsfreie Zeit (Kohlmaier, 2016; SGV §57). In den ersten Wochen der Sommerferien liegen tw. Präsenzzeiten für Lehrpersonen (Kraus, 2003). Die Bereitschaft der Lehrpersonen in der Freizeit an Umfragen teilzunehmen könnte dadurch gesunken sein.

Ein weiterer Grund ist, dass die Studenten*innen durch die Covid-Pandemie nicht an den Universitäten anwesend waren. Dadurch führte die Rekrutierung von Lehramtsstudenten*innen über die Universitäten zu keinem Erfolg. Diese erfolgten daher ausschließlich über private Kontakte.

Innerhalb der ersten Runde zeigte sich, dass weniger TN (13), als vorher geplant, rekrutiert werden konnten. Daher wurden fortlaufend die Einschlusskriterien erweitert sowie die Dauer der Befragungsrunde auf vier Wochen verlängert. Trotz der Anpassungen der Einschlusskriterien, des Rekrutierungsmaterials und der Möglichkeit, bei Interesse direkt zum Fragebogen zu gelangen, konnten keine weiteren TN rekrutiert werden. Daher entschieden sich die Forscherinnen dazu, die Pretesterinnen mit in die Auswertung der Ergebnisse einzubeziehen. Da die Pretesterinnen die Einschlusskriterien, durch die vorherige Erweiterung, erfüllten und den Forscherinnen durch dessen Einbezug weitere Rückmeldungen zur Verbesserung der Erklärungen zur Verfügung standen, wurde dies als angemessen angesehen. Fehlende Werte, welche aufgrund der Veränderung der Reihenfolge der Fragen nach dem Pretest resultieren, wurden aus der Auswertung ausgeschlossen. Da den Forscherinnen zu diesen Fragen ebenfalls die Antworten der Pretesterinnen vorliegen, hat dies keine negativen Auswirkungen auf die Studie.

Innerhalb der zweiten Befragungsrunde zeigten sich größere sowie schnellere Erfolge in der Rekrutierung. Innerhalb der vorher festgelegten Zeit konnten 19 TN (inkl. Pretesterinnen) rekrutiert werden. Die erfolgreichere Rekrutierung führen die Forscherinnen darauf zurück, dass die Einschlusskriterien bereits zu Beginn auf Studenten*innen ausgeweitet wurden. Außerdem gingen die Forscherinnen dazu über Lehrende und Studenten*innen in den sozialen Medien direkt anzuschreiben. Die kontaktierten Personen gingen vermehrt in den Austausch und zeigten größeres Interesse.

Da ein großer Teil der Rekrutierung über private Kontakte erfolgte, konnten einige der TN der ersten Runde erneut kontaktiert werden. Aufgrund der Anonymität innerhalb der Befragung, kann jedoch keine Aussage darüber getroffen werden, ob diese an der ersten und ebenfalls an der zweiten Befragungsrunde teilgenommen haben.

Innerhalb beider Befragungsrunden konnten drei TN aus Österreich und der Schweiz rekrutiert werden. Als Grund für die geographische Verteilung der TN sehen die Forscherinnen die Tatsache, dass beide Forscherinnen in Deutschland leben und ihre privaten Kontakte nutzten. Dadurch wurden vermehrt Personen aus Deutschland kontaktiert. Es kann keine Aussage über die Geschlechterverteilung sowie die Verteilung nach Bundesländern gemacht werden. Daher kann keine Repräsentativität gewährleistet werden.

Ziel der Studie

Innerhalb der ersten Runde wurde deutlich, dass den TN das Ziel der Studie tw. nicht deutlich wurde. Einige der Anmerkungen bez. sich nicht wie gewünscht auf die Erklärungen der Items, sondern auf die Itemtexte an sich. Als möglichen Grund sehen die Forscherinnen, dass die TN die Informationsschreiben zu der Studie nicht oder nur tw. gelesen haben. Die Forscherinnen gehen davon aus, dass sich ein Teil der TN nicht ausreichend Zeit genommen hat, die Erklärungen zu den Fragen im Fragebogen zu lesen. Als Ursache hierfür sehen die Forscherinnen die Menge und Länge der Texte. Innerhalb der zweiten Befragungsrunde achteten die Forscherinnen daher darauf, den Fragebogen sowie die Erklärung der Vorgehensweise so kurz wie möglich zu halten. Dies führte dazu, dass innerhalb der zweiten Runde eine größere Stichprobe teilnahm und es außerdem Rückmeldungen ausschließlich passend zum Ziel der Studie gab.

Motivation der TN

Es kann davon ausgegangen werden, dass die TN motiviert waren an der Befragung teilzunehmen. Dies schließen die Forscherinnen daraus, dass alle begonnen Umfragen keine fehlenden Daten aufwiesen. Außerdem machten die TN viele qualitative Anmerkungen. Die Möglichkeit der Angabe der E-Mail-Adresse, um an der zweiten Befragungsrunde teilnehmen zu können, wurde von nur einer TN genutzt. Dies führen die Forscherinnen auf den o.g. ungünstigen Zeitpunkt der Umfrage zurück. Außerdem können die Forscherinnen ein fehlendes Interesse an der weiteren Befragung nicht ausschließen.

6.2.5. GÜTEKRITERIEN DER DATENAUSWERTUNG

Im Folgenden wird erläutert, ob die qualitativen und quantitativen Gütekriterien gewährleistet werden konnten.

Quantitative Forschung

Objektivität

Durchführungsobjektivität

Innerhalb dieser Studie beachteten die Forscherinnen, dass ihr Vorgehen unabhängig von den forschenden Personen ist. Dies wurde durch die Erstellung von detailliertem Informationsmaterial zum Ablauf der Studie und einem Online-Fragebogen, welche an die TN über verschiedene Medien versandt wurde, gewährleistet. Da die TN jedoch individuell den Ort und die Zeit der Durchführung festlegen konnten, sowie durch die Forscherinnen nicht gewährleistet werden konnte, dass die Informationsschreiben von allen TN eingesehen werden, wird die Durchführungsobjektivität als störanfällig angesehen. Außerdem ist den Forscherinnen nicht ersichtlich, ob es sich bei den TN auch tatsächlich, um die den Einschlusskriterien entsprechenden Personen handelt. Ebenfalls können die Forscherinnen nicht gewährleisten, dass die TN den Online-Fragebogen ohne Hilfe durchführten.

Auswertungsobjektivität

Die Datenübertragung und- auswertung erfolgte automatisch, sodass Fehler hierbei ausgeschlossen waren und eine hohe Auswertungsobjektivität gewährleistet wurde.

Das quantitative Auswertungsschema (s. Kap. 3.7.) kann als streng bezeichnet werden. Daher kann davon ausgegangen werden, dass die Erklärungen, bei welchen der Konsens als erreicht gilt, verständlich sind. Durch das Auswertungsschema stellten die Forscherinnen größtmögliche Objektivität sicher. Bei einem Abweichen vom Schema, wurde dies begründet (s. Kap. 6.1.). Somit kann in diesen Fällen die Transparenz und Nachvollziehbarkeit gewährleistet werden. Außerdem gewährleisten die Forscherinnen dadurch, dass die Auswertung von einem anderen Forschungsteam zu ähnlichen Ergebnissen führt. Die zweite Runde konnte nicht nach dem Auswertungsschema ausgewertet werden, da die Forscherinnen keine quantitativen Daten von dieser vorliegen hatten. Da die Darstellung und Analyse der Ergebnisse der zweiten Runde aus Erinnerungen erfolgten, wird davon ausgegangen, dass die Ergebnisse fehleranfällig sind.

Interpretationsobjektivität

Die erste Befragungsrunde wurde von den Forscherinnen getrennt voneinander ausgewertet und die Ergebnisse anschließend zusammengetragen. Der im Vorhinein festgelegte Wert, wurde von den Forscherinnen beachtet. Bei einigen Items, welche aufgrund des quantitativen Werts keine Änderung bedürfen, haben sich die Forscherinnen jedoch auf Grundlage der qualitativen Ergebnisse zu einer Änderung entscheiden. In diesen Fällen kann die Interpretationsobjektivität nur bedingt gewährleistet werden und gilt als störanfällig.

Außerdem hat die ergotherapeutische Berufserfahrung Auswirkungen auf die Interpretation. Die Interpretationsobjektivität der Ergebnisse der zweiten Runde kann nicht gewährleistet werden, da diese aus der Erinnerung einer der Forscherinnen formuliert wurden. Somit sind die Ergebnisse stark subjektiv geprägt.

Reliabilität

Da innerhalb dieser Studie keine statistischen Verfahren verwendet wurden, kann bez. auf die Reliabilität keine Aussage getroffen werden. Die Forscherinnen nutzten jedoch u.a. Likert-Skalen, um die Messgenauigkeit zu gewährleisten. Durch die Nutzung eines Online-Fragebogens beabsichtigen die Forscherinnen, dass bei einer erneuten Durchführung der Studie, mit identischer Stichprobe, sowie dem gleichen Fragebogen ähnliche Ergebnisse erzielt werden. Gleiche Ergebnisse werden ausgeschlossen, da die TN bei einer späteren Durchführung der Studie mehr Berufserfahrung aufweisen und diese die Verständlichkeit der Erklärungen auf Grund dessen ggf. anders einschätzen.

Validität

Inhaltsvalidität

Die Erstellung des Online-Fragebogens hatte zum Ziel, das Konstrukt der Validierung des Erklärungsbogens zu repräsentieren. Daher wurden die Fragen des Fragebogens so gestaltet, dass diese relevant und konkret waren, um die Validität zu erfassen. Die Fragen wurden den einzelnen Leitfragen zugeordnet, um sicherzustellen, dass nur relevante Aspekte erfasst werden. Ebenfalls wurden die Fragen so formuliert, dass sie relevant für die TN waren. Um die Verständlichkeit des Fragebogens zu gewährleisten, wurde ein Pretest durchgeführt. Bei diesem kam heraus, dass die Fragen verständlich formuliert sind.

Da es bezüglich der Inhaltsvalidität von Bedeutung ist, dass die Zielpopulation des Instruments entscheidet, ob alle wichtigen Aspekte erfasst wurden und diese verständlich sind, wurden Einschlusskriterien entwickelt, um repräsentative TN für die Studie zu rekrutieren.

Augenscheinvalidität^{GL}

Durch die Rückmeldungen der Pretesterinnen konnte die Augenscheinvalidität (Kap. 3.8.2) gewährleistet werden.

Konstrukt- und Kriteriumsvalidität

Da es keine vergleichbaren Online-Fragebögen gibt, kann die Kriteriums- und Konstruktvalidität nicht beurteilt werden.

Qualitative Forschung

Verfahrensdokumentation

In der Vorliegenden Studie wurde unter Kapitel 3 der gesamte Forschungsprozess und die methodische Vorgehensweise detailliert beschrieben. Daher erachten die Forscherinnen die Verfahrensdokumentation als gesichert. Die zeitliche Abfolge der Forschungsschritte wurde in Kapitel 1.5. schematisch dargestellt. Abweichungen vom geplanten Vorgehen wurden in Kap. 6.2.3.-6.2.4. begründet dargelegt.

Argumentative Interpretationsabsicherung

In der vorliegenden Studie wurden alle Änderungen der Erklärungen nach der ersten Befragungsrunde, auf Grundlage der Interpretationen der Forscherinnen, innerhalb des Fragebogens begründet dargelegt.

Regelgeleitetheit

Die qualitativen Daten wurden in Anlehnung an die qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring (2015) ausgewertet (s. Kap. 3.7.). Dies erfolgte, wie üblich, regel- und theoriegeleitet. Die Kategorienbildung erfolgte von einer der Forscherinnen. Diese wurden durch eine weitere Forscherin diskutiert und überprüft, um die Objektivität zu fördern. Die Kategorienbildung der ersten Runde erfolgte induktiv. Die geplante deduktive^{GL} Vorgehensweise der zweiten Runde konnte nicht durchgeführt werden (s. Kap. 5.5).

Aufgrund fehlender quantitativer und qualitativer Daten wurde die zweite Runde nicht nach festgelegten Regeln ausgewertet, wodurch diese nicht das Gütekriterium der Regelgeleitetheit entspricht.

Nähe zum Gegenstand

Die TN wurden über das Ziel der Studie informiert. Demnach ist eine Interessenübereinkunft gegeben. Außerdem hatten alle TN die Möglichkeit, die Befragung in ihrer Alltagswelt durchzuführen.

Kommunikative Validierung

Auf Grund zeitlicher Aspekte und vor dem Hintergrund, dass durch die anonymisierte Befragung, keine Kontaktdaten der TN vorlagen, wurden die Ergebnisse den TN vor Beginn der zweiten Befragungsrunde nicht erneut vorgelegt. Die Forscherinnen beschrieben jedoch die Ergebnisse der ersten Runde innerhalb des Online-Fragebogens der zweiten Runde.

Triangulation

Die Auswertung der Daten der ersten Runde führten die Forscherinnen parallel und unabhängig voneinander durch. Dadurch konnten im Anschluss die Ergebnisse verglichen und verknüpft werden. Die zweite Runde wurde von einer der Forscherinnen eigenständig ausgewertet, da nur diese vor der Löschung der Daten eine kurze Einsicht in die Ergebnisse hatte. Daher kann in diesem Fall die Triangulation nicht gewährleistet werden.

6.3. STÄRKEN UND SCHWÄCHEN DER STUDIE

Im Folgenden werden die Stärken & Schwächen der Forschungsarbeit zusammengefasst:

Stärken der Forschungsarbeit	
Entwicklung des Erklärungsbogens	Die Entwicklung des ersten Erklärungsbogens und die Vorbereitung der ersten Runde erfolgte gemeinsam mit einem anderen Forschungsteam, um eine einheitliche Version zu entwickeln.
	Die Ergebnisse der anderen Forschungsgruppe sowie Ergebnisse vorheriger Studien zum HHIW wurden in die Ergebnisdiskussion einbezogen.
Datenerhebung (Mixed-Method)	Durch den Fragebogen verschiedene Meinungen und Ansichten von Experten*innen erhoben werden.
	Erfassung konkreter Verbesserungs- und Formulierungsvorschläge durch qualitativen Anteil.
	Repräsentative Ergebnisse bzgl. des Inhalts und der Gestaltung des Erklärungsbogens durch quantitativen Anteil.
	Zufriedenstellende Beantwortung der drei Leitfragen & der Forschungsfrage durch den Fragebogen.
Anonymität	Anonyme Beantwortung der Fragen durch den Online-Fragebogen.
	Sicherstellung, dass TN keine Antworten aufgrund sozialer Erwünschtheit auswählen, welche nicht deren Meinung entsprechen.
Gütekriterien	Die Inhalts- und Augenscheinvalidität konnte vollständig gewährleistet werden
	Die Objektivität ist weitestgehend befolgt worden.
	Die Gütekriterien der qualitativen Forschung konnten, bis auf die Triangulation, (teilweise) gewährleistet werden.
Pretest	Durch mehrere Pretests konnte sichergestellt werden, dass die Fragen Ergebnisse liefern, welche die Forscherinnen erwarten.
	Die Anzahl von zwei bis drei Pretests ist für diese Bachelorarbeit angemessen.

Tabelle 1: Stärken der Forschungsarbeit

Schwächen der Forschungsarbeit

Teilnehmende	Da für den Umfang dieser Bachelorarbeit eine Anzahl von 25 bis 30 TN angemessen wäre, weist diese Studie insgesamt eine geringe TN Anzahl auf.
	Durch die Erweiterung der Einschlusskriterien muss davon ausgegangen werden, dass einige TN eine geringere Expertise als gewünscht aufweisen.
	Es gab wenige TN aus Österreich und der Schweiz, obwohl sich die Forschungsfrage auf den gesamten deutschen Sprach- und Kulturraum bezieht.
	Daher kann auf keine Repräsentativität der Daten sowie Verallgemeinerung der Ergebnisse geschlossen werden.
Datenauswertung	Durch den Verlust der Daten aus der zweiten Runde, konnten die Ergebnisse dieser nur aus der Erinnerung einer der Forscherinnen wiedergegeben werden.
Datenerhebungsmethode	Durch den Online-Fragebogen waren keine direkten Rückfragen oder Anmerkungen der TN an die Forscherinnen möglich.
	Die TN konnten für die zweite Runde nicht erneut kontaktiert werden, da diese keine E-Mail angegeben haben, sodass erneut TN rekrutiert werden mussten.
	Die qualitative Inhaltsanalyse in Anlehnung an Mayring ist aufgrund der geringen Datenmenge nicht gänzlich umgesetzt worden, sodass die zwei Reduktionsphasen zusammengefasst wurden.
Gütekriterien	Die Validität und Auswertungs- und Inhaltsobjektivität sind nicht vollkommen gegeben, da die Daten der zweiten Runde verloren gegangen sind.
	Bei den qualitativen Gütekriterien konnte die Triangulation aufgrund des Verlustes der Daten der zweiten Runde nicht eingehalten werden.

Tabelle 2: Schwächen der Studie

7. FAZIT

Den Experten*innen wurden insgesamt 62 Fragen, aufgeteilt in vier Themenblöcke, zu der Verständlichkeit für alle 24 Items sowie grafischen und formellen Gestaltung des Erklärungsbogens des HHIW gestellt. Der Fragebogen beinhaltete sowohl quantitative als auch qualitative Fragen. Nach dem quantitativen Auswertungsschema konnte bei 54,17% bzgl. der Erklärungen ein Konsens erreicht werden. Auf Basis der Ergebnisdiskussion konnte bei allen Items geschlussfolgert werden, welche Erklärungen erneut überarbeitet werden sollten, damit diese zur Verständlichkeit der Items beitragen. Auch konnte bestimmt werden, wie der Erklärungsbogen für Lehrpersonen grafisch und formell gestaltet werden soll. Das Ziel der Studie – die Entwicklung und Validierung eines Erklärungsbogens des HHIW für den deutschen Sprach- und Kulturraum – wurde daher erreicht. Da der Erklärungsbogen jedoch gemeinsam mit einem anderen Forschungsteam entwickelt wurde und aufgrund begrenzter zeitlicher Ressourcen keine Zusammenführung der Erklärungsbögen stattfinden konnte, liegen nun zwei Erklärungsbögen vor. Weitere Schritte, welche für eine Veröffentlichung und Implementierung der deutschsprachigen Version des HHIW erforderlich sind, werden im folgenden Kap. beschrieben.

8. AUSBLICK

Die vorliegende Forschungsarbeit beinhaltet die Entwicklung und Validierung des Erklärungsbogens des HHIW für den deutschen Sprach- und Kulturraum. Im Hinblick auf die Veröffentlichung des HHIW im deutschsprachigen Raum, ist es erforderlich, die beiden Erklärungsbögen zu einem einheitlichen Erklärungsbogen für alle Anwendenden zusammenzufassen und diesen evtl. erneut von beiden Zielgruppen – Lehrpersonen und Ergotherapeuten*innen – evaluieren und validieren zu lassen. Im Folgenden wäre auch ein Abgleich des Erklärungsbogens durch die Originalautorinnen denkbar, um die abschließende Validität des Erklärungsbogens zu überprüfen. Der Erklärungsbogen könnte dann, wie beim COSA (Pätzold et al., 2005) und PVQ (Basu et al., 2006), im Anhang des Assessments angefügt werden.

Die Vision der Forscherinnen ist es, dass sich das HHIW als ein fester Bestandteil in der ergotherapeutischen Arbeit mit Kindern mit Schreibproblemen etabliert. Auch verdeutlicht die vorliegende Forschungsarbeit die Wichtigkeit und Bedeutung der Zusammenarbeit zwischen Ergotherapeuten*innen und Lehrpersonen und leistet so ihren Beitrag zur Verbesserung der interprofessionellen Zusammenarbeit und ferner zur Professionalisierung.

Zudem wären folgende Adaptierungen und Angebote möglich: In Kombination mit einer digitalen Version für den Einschätzungsbogen „Lehrperson“, wie Schurat (2019) beschreibt, wäre auch eine digitale Version des Erklärungsbogens denkbar, welcher direkt mit dem Einschätzungsbogen verschickt werden könnte. Unterstützt wird diese Vision dadurch, dass vorhandene Forschungsarbeiten aus dem deutschsprachigen Raum den konkreten Wunsch nach einer digitalen Version des Assessments ergaben. Dadurch würde das HHIW in Zukunft ebenfalls die Säule „Technologiebasierung“ (Townsend & Polatajko, 2013) berücksichtigen. Dies würde nicht nur für eine höhere Praktikabilität des HHIW sorgen, sondern auch die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen fördern und erleichtern. Somit kann das HHIW dazu beitragen, die Technologiebasierung innerhalb der Ergotherapie voranzutreiben. Außerdem kann das HHIW dazu genutzt werden, um Gruppenangebote im Bereich der Graphomotorik zu evaluieren und die Fortschritte der Kinder sichtbar zu machen. Durch die Berücksichtigung der Säule der „Populationsbasierung“ (Townsend & Polatajko, 2013), könnte das HHIW die Arbeit innerhalb der populationsbasierten Ergotherapie unterstützen.

Abschließend lässt sich sagen, da das HHIW bei einem standardmäßigen Einsatz in der pädiatrischen Ergotherapie bei Kindern mit Schreibschwierigkeiten dazu beiträgt, dass mehr Ergotherapeuten*innen mit Schulen bzw. Lehrpersonen zusammenarbeiten. Dies wiederum fördert die interprofessionelle Zusammenarbeit. Des Weiteren unterstützt die Implementierung des HHIW die Weiterentwicklung des neuen Arbeitsfeldes der schulbasierten Ergotherapie.

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

Abkürzungen	Erklärungen
Abb.	Abbildung
AM	Arithmetisches Mittel
bez.	bezogen
Bsp.	Beispiel
bzgl.	bezüglich
bzw.	beziehungsweise
COSA	Child Occupational Self Assessment
d.h.	das heißt
DACH-Region	Region bestehend aus Deutschland, Österreich und der Schweiz
DTVP-2	Developmental Test of Visual Perception – 2. Edition
DVE	Deutscher Verband der Ergotherapeuten e.V.
et al.	et alteri (lat.: und andere)
etc.	et cetera
ggf.	gegebenenfalls
HHIW	Here's How I Write
ICD-10	International Classification of Function and Disability – 10. Version
ICF-CY	International Classification of Function and Disability – children and youth
i.d.R.	in der Regel
inkl.	inklusive
Kap.	Kapitel
mind.	mindestens
o.g.	oben genannt
PEO	Person-Environment-Occupation-Model
PVQ	Pediatric Volitional Questionnaire
Rtl	Response to Intervention
s.	siehe
S.	Seite
TN	Teilnehmende
tw.	teilweise
vgl.	vergleiche
WHO	Weltgesundheitsorganisation
z.B.	zum Beispiel

Tabelle 3: Abkürzungsverzeichnis

GLOSSAR

Begriff	Erläuterung
<i>Arithmetisches Mittel</i>	Das arithmetische Mittel beschreibt den statistischen Durchschnittswert. Hierzu werden alle Werte eines Datensatzes addiert und durch die Anzahl aller Werte dividiert (Statista, 2021).
<i>Augenscheinvalidität</i>	Bei der <i>Augenscheinvalidität</i> geht es um eine subjektive Einschätzung und darum, ob ein Assessment auf den ersten Blick "gut und sinnvoll" aussieht. Dabei wird geprüft, ob die "Inhalte für das Konstrukt, die Zielgruppe und die Aufgabenstellung relevant sind". Mit der Kriteriumsvalidität wird die "Übereinstimmung der Werte eines (neuen) Assessments mit dem Goldstandard" beschrieben. Der Goldstandard stellt den "wahren" Status dar und bezeichnet ein für dieses Konstrukt ideales, perfekt valides Assessment (Ritschl et al., 2016).
<i>Betätigung</i>	Als Betätigung wird ein Komplex von Aktivitäten und Aufgaben des täglichen Lebens bezeichnet, welche persönliche und soziokulturelle Bedeutung hat. Betätigungen lassen sich in die Bereiche Selbstversorgung, Freizeit und Produktivität einordnen (CAOT in Townsend & Polatajko, 2013).
<i>Deduktiv</i>	Bei einer deduktiven Vorgehensweise wird das Kategoriensystem im Vorhinein festgelegt und die gewonnen Daten diesem zugeordnet (Mayring, 2015). Im Falle der vorliegenden Forschungsarbeit planten die Forscherinnen eine deduktive Kategorienbildung innerhalb der quantitativen Datenauswertung der zweiten Runde. Die Forscherinnen legten die, in der ersten Runde entwickelten, Kategorien den Daten der zweiten Runde zu Grunde.

Graphomotorik	Die Graphomotorik gilt als ein Bereich der Feinmotorik. Dieser umfasst die Produktion von grafischen Zeichen mit der Hand und einem Schreibgerät (Duden, 2016).
High hurdle technique	Mithilfe der high hurdle technique werden zu Beginn eines Fragebogens verschiedene Mittel eingesetzt, und die Ernsthaftigkeit der Teilnehmenden zu begünstigen und die Motivation zu überprüfen (Thielsch & Weltzin, 2012).
Induktiv	Bei einer induktiven Vorgehensweise entstehen die Kategorien durch eine regelgeleitete und systematische Analyse und Zusammenfassung der Daten (Mayring, 2015).
Klientenzentrierung	Die klientenzentrierte Ergotherapie ist als eine Partnerschaft zwischen dem*r Klienten*in und dem*r Therapeuten*in zu verstehen. Der*die Klient*in wird dazu befähigt, die für ihn*sie bedeutungsvollen Betätigungen und Rollen in einer Vielzahl von Umwelten (z.B. zuhause, auf der Arbeit, in der Schule) auszuführen. Dabei beteiligt sich der*die Klient*in innerhalb der Therapie aktiv an der Auswahl und Formulierung der für diese*n wichtigsten Ziele, welche im Mittelpunkt der Therapie stehen. Während des gesamten Prozesses beachtet und respektiert der*die Therapeut*in die Werte des*r Klienten*in, passt die Interventionen entsprechend seiner*ihrer Bedürfnisse an und befähigt diese*n dazu, selbstständig Entscheidungen zu treffen (Sumsion, 2000).
Konstruktvalidität	Die <i>Konstruktvalidität</i> überprüft, "ob Annahmen (Hypothesen), auf denen das Assessment beruht, bestätigt werden" (Ritschl et al., 2016).

Nominalskala	Die Nominalskala umfasst Aussagen über die Gleichheit bzw. Verschiedenheit von Merkmalsausprägungen (z.B. die Augenfarbe, das Geschlecht oder die Antwortmöglichkeiten „ja“ und „nein“) (Rasch et al., 2006).
Objektivität	Im Rahmen der Gütekriterien für quantitative wissenschaftliche Forschungen steht Objektivität für Anwenderunabhängigkeit (Ritsch et al., 2016).
Ordinalskala	Die Ordinalskala wird auch als Rangskala bezeichnet und schließt somit die Aussagen der Nominalskala ein. Die Aussagen lassen sich jedoch in einer Rangfolge anordnen, z.B. die Noten 1-6 (Rasch et al., 2006).
Paradigma	Bei einem Paradigma handelt es sich um „eine sehr umfassende, komplexe und weithin akzeptierte Theorie – eine Art Weltsicht“. Das zeitgenössische Paradigma der Ergotherapie stellt eine Theorie dar, in welcher „das menschliche Handeln bzw. Betätigen“ im Fokus steht (Kranz, 2016). Dieses prägt die Praxis des Berufsstandes sowie das Verständnis der Ergotherapeuten*innen für die Dienstleistung und berufliche Perspektive.
Pretest	Bei einem Pretest handelt es sich um die Erprobung eines Untersuchungsdesigns oder Untersuchungsinstruments. Dieser dient dazu, mögliche Probleme der Befragungspersonen beim Beantworten zu identifizieren und Fehlerquellen im Erhebungsinstrument zu korrigieren (z.B. unverständliche Fragen, zu hoher oder zu geringer Detaillierungsgrad der Fragen, zu große oder zu geringe Menge an Fragen), um das Instrument dahingehend zu verbessern (Döring & Bortz, 2016).

Top-down Ansatz	Top-Down (von oben nach unten) bedeutet, dass man von allgemeinen Ansätzen auf spezielle Lösungen kommt. Bezieht man dies auf die ergotherapeutische Praxis, bedeutet der Top-Down Ansatz, dass die Betätigung im Vordergrund der Therapie steht und demnach an dieser direkt gearbeitet wird. Den Gegensatz der Top-Down Vorgehensweise, stellt der Bottom-Up Ansatz dar, bei welchem an Körperfunktionen und –strukturen gearbeitet wird (Eckhardt & Greb, 2008).
Reliabilität	Im Rahmen der Gütekriterien für quantitative wissenschaftliche Forschungen steht Reliabilität für "Zuverlässigkeit" und den "Grad der Genauigkeit, mit dem das geprüfte Merkmal gemessen wird" (Ritsch et al., 2016). Dies bedeutet, dass die Studie, bei der Durchführung von gleichen oder anderen Forschern*innen, die gleichen Ergebnisse hervorbringen würde. Zu der Reliabilität zählen die interne Konsistenz und die Test-Retest-Reliabilität.
Inhaltsvalidität	Die <i>Inhaltsvalidität</i> misst den Grad der Übereinstimmung des Inhalts eines Instruments mit dem zu messenden Konstrukt. Demnach wird geprüft, ob die Messungen eines Konstrukts dessen Inhalt in allen Aspekten erfasst.
Interne Konsistenz	Die interne Konsistenz ist "ein Maß für die Homogenität" (Gleichsinnigkeit) "eines Assessments, bei dem mehrere Items dasselbe Konstrukt erheben". Diese misst folglich, inwiefern einzelne Fragen eines Fragebogens zuverlässig dasselbe Merkmal erfassen (Ritschl et al., 2016).
RTI (Response to Intervention)	Das RTI wird im Rahmen der „early interventions“ in Amerika durchgeführt. Es handelt sich hierbei um einen drei-stufigen Interventionsansatz. Stufe 1 umfasst

	wissenschaftlich fundierte, qualitativ hochwertige Unterrichts-, Verhaltens-, und sozial-emotionale Angebote für alle Schulkinder der allgemeinen Bildung (AOTA Response to Intervention Workgroup, 2012). Sie bildet die Basis und bietet für die ganze Klasse Interventionen, während des regulären Unterrichts, an. Stufe 2 bezieht sich auf bestimmte Gruppen von Schulkindern. Es handelt sich hierbei um gezielte intensive Angebote, z.B. in Form von Umwelthanpassungen, Entwicklung von speziellen Materialien oder auch Nachhilfeunterricht, welche in den Schulalltag integriert werden (Hoerder, & Wirth, 2018). Stufe 3 umfasst intensive 1:1 Interventionen, welche auf den individuellen Bedürfnissen des Kindes basieren. Die Maßnahmen erfolgen, abgestimmt auf den regulären Unterricht, im Einzel- oder Partnersetting (Hoerder, & Wirth, 2018; AOTA Workgroup Response to Intervention, 2012).
Test-Retest Reliabilität	Die Test Retest Reliabilität bezeichnet den Grad der Übereinstimmung der Ergebnisse bei denselben Teilnehmenden und mit demselben Instrument bei mehreren Wiederholungsprüfungen (Ritschl et al., 2016).
Validität	Im Rahmen der Gütekriterien für wissenschaftliche Forschungen steht Validität für die "Gültigkeit" (Ritsch et al., 2016). Diese gibt an, "wie gut der Test in der Lage ist, genau das zu messen, was er zu messen vorgibt" (Bortz & Döring, 2006, in Ritsch et al., 2016). Darunter fallen die Inhalts-, Augenschein- sowie Kriteriums- und Konstruktvalidität.
Visuomotorische Integration	Die visuomotorische Integration ist die Fähigkeit, motorische Bewegungen des Körpers oder Bewegungen von Körperteilen

	(z. B. Hand) mit dem Sehen zu koordinieren. Dabei werden z.B. beim Greifen die Hände durch den Sehsinn gesteuert (MedLexi, 2021).
--	---

Tabelle 4: Glossar

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1: Schematische Darstellung des Forschungsverlaufs	17
Abbildung 2: PEO-Modell	27
Abbildung 3: Allgemein inhaltsanalytisches Ablaufmodell (Mayring, 2015)	34
Abbildung 4: Schematischer Ablauf der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring (2015)	42
Abbildung 5: Berufserfahrung der TN	43
Abbildung 6: Ausbildungsstand der TN	43
Abbildung 7: Schulform der TN.....	43
Abbildung 8: Geographische Verteilung der TN	43
Abbildung 9: Verteilung der unterrichteten Fächer.	44
Abbildung 10: Übersicht der Antwortverteilung der ersten Befragungsrunde bez. auf die Verständlichkeit. 1=sehr gut (vollkommen verständlich und vom Umfang angemessen); 6=ungenügend (überhaupt nicht verständlich und zu lang/kurz). Das AM eines jeden Items ist auf der rechten Seite des Diagramms angegeben.	45
Abbildung 11: Übersicht der Antwortverteilung der ersten Befragungsrunde bez. auf das vorhandene Beispiel. Das AM eines jeden Items ist auf der rechten Seite des Diagramms angegeben.	46
Abbildung 12: Übersicht der Antwortverteilung der ersten Befragungsrunde bez. auf den Wunsch der TN nach einem Beispiel. Das AM eines jeden Items ist auf der rechten Seite des Diagramms angegeben.	47
Abbildung 13: Übersicht der Antwortverteilung der ersten Befragungsrunde bez. auf das Verständnis, dass das jeweilige Item nicht die Rechtschreibung, Grammatik oder die Ausdrucksweise in Geschichten befundet. Das AM ist auf der rechten Seite des Diagramms angegeben.	48
Abbildung 14: Antwortverteilung der ersten Befragungsrunde zum Layout.....	49
Abbildung 15: Antwortverteilung der ersten Befragungsrunde zur Frage, welche Itemseite erklärt werden sollte.	49
Abbildung 16: Antwortverteilung der ersten Befragungsrunde zur Sicherheit beim Ausfüllen des Einschätzungsbogens "Lehrperson". 1=sehr gut (sehr sicher); 6=ungenügend (überhaupt nicht sicher).....	50
Abbildung 17: Layout Variante 1	63
Abbildung 18: Layout Variante 2	64
Abbildung 19: Auszug aus dem Erklärungsbogen (beide Seiten)	65

TABELLENVERZEICHNIS

Tabelle 1: Stärken der Forschungsarbeit.....	76
Tabelle 2: Schwächen der Studie	77
Tabelle 3: Abkürzungsverzeichnis	80
Tabelle 4: Glossar	86

LITERATURVERZEICHNIS

- AOTA Response to Intervention Workgroup. (2012). Practice Advisory on Occupational Therapy in Early Intervention. Abgerufen am 10.04.2021 von: <https://www.aota.org/-/media/Corporate/Files/Practice/Children/Browse/School/Rtl/AOTA%20Rtl%20Practice%20Adv%20final%20%20101612.pdf>
- Aronson, S., Lis, S., Wicher, F. & Wicher, G. (2016). *Den Kindern eine Stimme geben – eine Vorvalidierungsstudie zur Implementierung des HHIWs in den deutschen Sprach- und Kulturraum*. (Bachelorarbeit). Zuyd Hogeschool Heerlen, Niederlande.
- AWMF. (2020). Langfassung der Leitlinie "Definition, Diagnostik, Behandlung und psychosoziale Aspekte bei Umschriebenen Entwicklungsstörungen motorischer Funktionen (UEMF)". Abgerufen am 10.07.2021 von: <https://www.awmf.org/leitlinien/detail/II/022-017.html>
- Bandura, A. & Schunk, D. H. (1981). Cultivating Competence, Self-Efficacy, and Intrinsic Interest Through Proximal Self-Motivation. *Journal of Personality and Social Psychology*, 41 (3), 586–598. (Experimental Research: Evidenzlevel II)
- Basu, S., Kafkes, A., Geist, R., Kielhofner, G., Hörning, A., & Wolf, M. (2006). *“Pediatric Volitional Questionnaire” - Eine Methode zur Beobachtung der Handlungsmotivation von Kindern* (Version 2.0). Dortmund: verlag modernes lernen.
- Baur, N. & Blasius, J. (2014). *Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung*. Wiesbaden: Springer Fachmedien.
- Beaton, D. E., Bombardier, C., Guillemin, F., & Ferraz, M. B. (2000). *Guidelines for the Process of Cross-Cultural Adaptation of Self-Report Measures*. SPINE, 25,3186-3191.
- Bilke, N., Müller, L., Plein, E. & Tilmans, S. (2016). *Schreiben ist (k)ein Kinderspiel – Seht her, so schreibe ich! Eine Validierungs- und Praktikabilitätsstudie des übersetzten Lehrerfragebogens des pädiatrischen Assessments „Here’s How I Write: A Child’s Self-Assessment of Handwriting and Goal Setting Tool*. (Bachelorarbeit). Zuyd Hogeschool Heerlen, Niederlande.
- Borgetto, B. (2017). Professionalisierungsperspektiven für die Ergotherapie. Eine Analyse der Wahlprogramme der im Bundestag 2017 vertretenen Parteien. *ergoscience*, 12(4), 158–163. <https://doi.org/10.2443/skv-s-2017-54020170404>
- Borgetto, B., & Tomlin, G. (2011). Research Pyramid: A new evidence-based practice model for occupational therapy. *American Journal of Occupational Therapy*, 65, 189-196.
- Bortz, J. & Döring, N. (2016). *Forschungsmethode und Evaluation in den Sozial- und Humanwissenschaften*. Berlin: Springer Verlag.

- Bretschneider, L., Džananović, I. & Grablechner, J. (2018). *Wagst du selbst zu denken, wirst du auch selber handeln. Eine Validierungsstudie der deutschen Version des „Here's How I Write“-Assessments*. (Bachelorarbeit). FH Campus Wien.
- Burzan, Y. & Zipfel, J. (2021). Manuskript "Here's How I Write" - Delphi-Studie zur Generierung eines deutschsprachigen Erklärungsbogens für Ergotherapeuten*innen (Unveröffentlichtes Manuskript Bachelorarbeit). Heerlen: Zuyd Hogeschool.
- Buthke, F. (2008). Die komplexe Welt des Schreibens. *Ergopraxis*, 2/18, 16-23.
- Case-Smith, J. (2002). Effectiveness of School-Based Occupational Therapy Intervention on Handwriting. *American Journal of Occupational Therapy*, 56(1), 17-25 (Experimental Research: Evidenzlevel III).
- Cermak, S. A. & Bissell, J. (2014). *Content and Construct Validity of Here's How I Write (HHIW): A Child's Self-Assessment and Goal Setting Tool*. *American Journal of Occupational Therapy*, 68, 296–306. <https://doi.org/10.5014/ajot.2014.010637> (Evidenzlevel 2b (Validitätsstudie))
- Christensen, C. A. (2005). The Role of Orthographic-Motor Integration in the Production of Creative and Well-Structured Written Text for Students in Secondary School. *Educational Psychology*, 25(5), 441–453. <https://doi.org/10.1080/01443410500042076> (Experimental Research: Evidenzlevel II)
- Costa, U. M., Brauchle, G. & Kennedy-Behr, A. (2016). Collaborative goal setting with and for children as part of therapeutic intervention. *Disability & Rehabilitation*, 39(16), 1589-1600. [10.1080/09638288.2016.1202334](https://doi.org/10.1080/09638288.2016.1202334) (Outcome Research: Evidenzlevel III)
- Darrah, J., Law, M. C., Pollock, N., Wilson, B., Russel, D. J., Walter, S. D., Rosenbaum, P., & Galuppi, B. (2011). *Development Medicine & Child Neurology*, 53 (7), 615-620.
- Dinehart, L. H. (2015). Handwriting in early childhood education: Current research and future implications. *Journal of Early Childhood Literacy*, 15(1), 97–118. <https://doi.org/10.1177/1468798414522825>
- Duden (2016). Duden. Berlin: Dudenverlag
- Duden (2019). Duden. Berlin: Dudenverlag.
- Dunant, L., Hecker, J. & Steglitz, S. (2020). Occupational Transition: Wie Kindern aus der Perspektive von Grundschullehrer*innen der Übergang vom Elementar- in den Primarbereich gelingt und welchen Beitrag die Ergotherapie dabei leistet. *ergoscience*, 15(2), 56–65. <https://doi.org/10.2443/skv-s-2020-54020200202> (Outcome Research: Evidenzlevel IV)
- DVE (2017). 2. International Symposium on Handwriting Skills. *Ergotherapie und Rehabilitation*, 56(12), 41

- DVE Arbeitsgruppe schulbasierte Ergotherapie (2018). Schulbasierte Ergotherapie – Partizipation im Schulalltag für alle Kinder ermöglichen. Abgerufen am 25.03.2021 von: <https://dve.info/ergotherapie/fachbereiche/schulbasierte-ergotherapie>
- DVE Projektgruppe Schulbasierte Ergotherapie (2015). Schulbasierte Ergotherapie – Ergotherapie im inklusiven Bildungskontext. Abgerufen am 07.05.2021 von: <https://dve.info/resources/pdf/ergotherapie/fachbereiche/schulbasierte-ergotherapie/2800-sbet-broschuere>
- Döring, N. & Bortz, J. (2016). Forschungsmethoden und Evaluation in den Sozial- und Humanwissenschaften (5.Aufl.). Berlin: Springer-Verlag.
- Eckhardt, G. & Greb, A. (2008). Top-down oder Bottom-up?. *Physiopraxis*, 11, 2-4.
- Feder, K. P. & Majnemer, A. (2007). Handwriting development, competency, and intervention. *Developmental Medicine & Child Neurology*, 49, 312-317.
- Giona, A. (2015). *Valutare la consapevolezza delle abilità di scrittura in età evolutiva: proposta di utilizzo dello strumento Here's How I Write (HHIW) nel contesto italiano* (Bachelorarbeit). Corso di Laurea in Terapia Occupazionale, Università degli Studi di Padova, Italien.
- GKV-Spitzenverband. (2016). Anlage 1: Leistungsbeschreibung Ergotherapie. Abgerufen am 10.07.2021 von: https://www.gkv-spitzenverband.de/media/dokumente/krankenversicherung_1/ambulante_leistungen/heilmittel/heilmittel_rahmenempfehlungen/heilmittel_ergotherapie/20160314_RErgotherapie_Anlage_1_Unterschriftsfassung.pdf
- Goldstand, S. & Gevir, D. (2006). *Kach Ani Kotev [Here's How I Write - Original Hebrew version]*. Jerusalem.
- Goldstand, S. & Gevir, D. (2012). *Kach Ani Kotev (2. Auflage)*. Jerusalem.
- Goldstand, S., Gevir, D., Cermak, S. A. & Bissel, J. (2013). *Here's How I Write - A child's self-assessment of handwriting and goal setting tool: Improving handwriting abilities in school-aged children Manual*. Framingham: Therapro.
- Goldstand, S., Gevir, D., Yefet, R. & Maeir, A. (2018). *Here's how I write-Hebrew: Psychometric properties and handwriting self-awareness among schoolchildren with and without dysgraphia*. *American Journal of Occupational Therapy*, 72. <https://doi.org/10.5014/ajot.2018.024869> (Experimental Research: Evidenzlevel III)
- Graham, S. & Hall, T. E. (2016). Writing and Writing Difficulties from Primary Grades to College: Introduction to the Special Issue. *Learning Disability Quarterly*, 39(1), 3–4. <https://doi.org/10.1177/0731948715592154>

- Haase, F. C. (2015). Phasen des Therapieprozesses. In Scheepers, C., Steding-Albrecht, U., & Jehn, P. (Hrsg.), *Ergotherapie Vom Behandeln zum Handeln* (S.189-196). Stuttgart: Georg Thieme Verlag.
- Habibi, A., Sarafrazi, A., & Izadyar, S. (2014). Delphi Technique Theoretical Framework in Qualitative Research. *The International Journal Of Engineering And Science*, 3(4), 8-13.
- Halevi, L. (2009). *Examination of the feasibility „Kach Ani Kotev“ handwriting tool*. (Unpublished master's project). Jerusalem: School of Occupational Therapy/Hadassa and Hebrew University of Jerusalem.
- Hasselbusch, A., & Dancza, K. (2012). Application of the Person-Environment-Occupation (PEO) Model in school-based occupational Therapy. *Occupational Therapy Journal*, 67, 3-11.
- Häder, M. (2014). *Delphi-Befragungen Ein Arbeitsbuch* (3. Aufl.). Wiesbaden: Springer VS.
- Hoerder, R., & Wirth, P. (2018). Partizipation im Schulalltag ermöglichen - Response to Intervention (RTI). *Ergotherapie und Rehabilitation*, 57 (3), 16-21.
- Hurschler Lichtsteiner, S., Wicki, W. & Falmann, P. (2018). Impact of handwriting training on fluency, spelling and text quality among third graders. *Reading and Writing*, 31(6), 1295–1318. <https://doi.org/10.1007/s11145-018-9825-x>
- Jébai, N. & Weber, N. (2018). *Selbst ist das Kind. Eine kulturelle Überprüfung zur deutschen Übersetzung des Assessments «Here's how I write» – ein Assessment zur Selbsteinschätzung der Schreibkompetenz für Kinder im zweiten bis fünften Schuljahr*. (Bachelorarbeit). ZHAW-Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften.
- Kaelin, V. C., Ray-Kaesler, S., Moiola, S., Kocher Stalder, C., Santinelli, L., Echsel, A. & Schulze, C. (2019). Occupational Therapy Practice in Mainstream Schools: Results from an Online Survey in Switzerland. *Occupational Therapy International*, 2019, 1–9. <https://doi.org/10.1155/2019/3647397> (Descriptive Research: Evidenzlevel III)
- Kennedy, S. & Stewart, H. (2012). Collaboration with teachers: A survey of South Australian occupational therapists' perceptions and experiences. *Australian Occupational Therapy Journal*, 59 (2), 147–155. (Descriptive research: Evidenzlevel III)
- Kisch, A. & Pauli, S. (2014). *Schreibstörungen bei Kindern erkennen und behandeln*. Dortmund: verlag modernes lernen.
- Knol, D. L., Mokinkk, L. B., Terwee, C. B., & Vet de, H. C. (2014). *Measurement in Medicine - Practical Guides to Biostatistics and Epidemiology*. New York: Cambridge University Press

- Koenigsfeld, J. & Hostell, J. (2015). *Schreiben ist leicht. Man muss nur die falschen Wörter weglassen. Eine Vorvalidierungsstudie für den deutschen Sprach- und Kulturraum.* (Bachelorarbeit). Zuyd Hogeschool Heerlen, Niederlande.
- Kohlmaier, M. (2016). Warum ist der Notenschluss so früh? Abgerufen am 26.07.2021 von: <http://www.sueddeutsche.de/bildung/schule-warum-ist-der-notenschluss-so-frueh-1.3073497>
- Kramer, J., Forsyth, K., Lavedure, P., Scott, P. J., Shute, R., Maciver, D., . . . ,Kielhofner, G. (2008). Self-Reports: Eliciting Clients' Perspective. In Taylor, R. R., *Model of Human Occupation: Theory and Application* (S.248-274). Baltimore: Lippincott Williams & Wilkens.
- Kranz, J. (2016). Von wegen >>grau<<. *Ergopraxis*, 16 (1), 14-15.
- Kraus, J. (2003). Arbeitszeit der Lehrer: Fakten statt Vorurteile! Abgerufen am 26.07.2021 von: <http://www.lehrerverband.de/arbeitsz.htm>
- Law, M., Cooper, B., Strong, S., Stewart, D., Rigby, P., & Letts, L. (1996). (Evidenzlevel IV.) The Person- Environment-Occupation Model: A transactive approach to occupational performance. *Canadian Journal of Occupational Therapy*, 63 (1), 9-23.
- Lee, O. & Lim, Y. (2016). An Investigation of Psychometric Adequacy of Korean Self-Evaluated Writing Scale for Students with Disabilities having Writing Difficulties. *Asia-pacific Journal of Multimedia Services Convergent with Art, Humanities, and Sociology*. 6(2). 197-208. Doi: 10.14257/AJMAHS.2016.35
- Marchant, G. J., Paulson, S. E. & Rothlisberg, B. A. (2001). Relations of middle school students' perceptions of family and school contexts with academic achievement. *Psychology in the Schools*, 38(6), 505–519. <https://doi.org/10.1002/pits.1039> (Outcome Research: Evidenzlevel II)
- Mayring, P. (2015). *Qualitative Inhaltsanalyse Grundlagen und Techniken* (12. Auflage). Weinheim: Beltz.
- Mayring, P. (2016). *Einführung in die qualitative Sozialforschung*. Basel: Beltz Verlag.
- MedLexi – Lexion für Medizin & Gesundheit (2021). *Visuomotorik*. Abgerufen am 27.07.2021 von: <https://medlexi.de/Visuomotorik>
- Mendonça Alves, J. F., Valladão Novais Van Petten, A. M., Cermak, S. A., & de Castro Magalhães, L. (2019). Evaluation of the reliability and validity of the Brazilian version of the Here's How I Write: A Child's Self-Assessment and Goal Setting Tool. *American Journal of Occupational Therapy*, 73 (2), 1-10. <https://doi.org/10.5014/ajot.2019.025387>

- Missiuna, C. & Pollock, N. (2000). Perceived Efficacy and Goal Setting in Young Children. *Canadian Journal of Occupational Therapy*, 67(3), 101–109. <https://doi.org/10.1177/000841740006700303> (Qualitative Research: Evidenzlevel III)
- Moosbrugger, H. & Kelava, A. (2012). Qualitätsanforderungen an einen psychologischen Test (Testgütekriterien). In Moosbrugger, K. & Kelava, A. (Hrsg.), *Testtheorie und Fragebogenkonstruktion* (S. 8-18). Berlin: Springer Verlag.
- Niederberger, M., & Renn, O. (2018). *Das Gruppendelphi-Verfahren*. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden.
- Overvelde, A., & Hulstijn, W. (2011). Handwriting development in grade 2 and grade 3 primary school children with normal, at risk, or dysgraphic characteristics. *Research in Developmental Disabilities*(3), S. 540-548.
- Pätzold, I., Wolf, M., Hörning, A., & Hoven, J. (2005). *“Weißt du eigentlich was mir wichtig ist?” - COSA Child Occupational Self Assessment. Ein Selbsteinschätzungsbogen für Kinder von 8 – 13 Jahren. Theoretische Grundlagen und praktische Anwendung*. Dortmund: verlag modernes lernen.
- Peverly, S. T. (2006). The Importance of Handwriting Speed in Adult Writing. *Developmental Neuropsychology*, 29(1), 197–216. https://doi.org/10.1207/s15326942dn2901_10
- Pollock, N., Lockhart, J., Boehm, K., Harrower, A., Hodgins, Z., Leger, M., (...), Brunetti, S. (2019). *Handwriting Assessment Protocol* (3rd Edition). Ontario: CanChild.
- Pritchard, L., Phelan, S., McKillop, A., & Andersen, J. (2020). Child, parent, and clinician experiences with a child-driven goal setting approach in paediatric rehabilitation. *Disability and Rehabilitation*. <https://doi.org/10.1080/09638288.2020.1788178> (Qualitative research: Evidenzlevel II)
- Ritschl, V., Weigl, R., & Stamm, T. (Hrsg.) (2016). *Wissenschaftliches Arbeiten und Schreiben*. Berlin: Springer Verlag.
- Schmidt-Atzert, L., & Amelang, M. (2012). *Psychologische Diagnostik*. Springer.
- Scholl, A. (2015). *Die Befragung* (3.Aufl.). München: UVK Verlagsgesellschaft mbH.
- Schreibmotorik Institut e.V. (2017a). Was ist gutes Handschreiben? Abgerufen am 05.08.2021 von: <http://www.schreibmotorik-institut.com/index.php/de/fakten-und-tipps/fachwissen/473-was-ist-gutes-handschreiben>
- Schreibmotorik Institut e.V. (2017b). Begriffsklärung: Schreibmotorik und Grafomotorik. Abgerufen am 05.08.2021 von: <http://www.schreibmotorik-institut.com/index.php/de/fakten-und-tipps/fachwissen/576-begriffsklaerung-schreibmotorik-und-grafomotorik>

- Schreibmotorik Institut e.V. (2018). Handschreiben im Kontext der Digitalisierung. Abgerufen am 05.08.2021 von: <http://www.schreibmotorik-institut.com/index.php/de/fakten-und-tipps/fachwissen/665-handschreiben-im-kontext-der-digitalisierung>
- Schreibmotorik Institut e.V. (2019). STEP 2019 Studie über die Entwicklung, Probleme und Interventionen zum Thema Handschreiben. Abgerufen am 10.4.2019 von: https://www.schreibmotorik-institut.com/images/STEP_Studie_2019.pdf
- Schurat, J. (2019). „Here's How I Write“ – Eine Delphi-Studie zur Generierung einer einheitlichen, verständlichen deutschsprachigen Version des Selbsteinschätzungs-Assessments (Masterarbeit). Carl Remigius Medical School.
- Smith-Zuzovsky, N. & Exner, C. E. (2004). The Effect of Seated Positioning Quality on Typical 6- and 7-Year-Old Children's Object Manipulation Skills. *American Journal of Occupational Therapy*, 58(4), 380-388.
- Statista. Das Statistik-Portal (2021). *Statistik-Lexikon: Definition Stichprobe*. Abgerufen am 15.08.2021 von <https://de.statista.com/statistik/lexikon/definition/128/stichprobe/>
- Statista. Das Statistik-Portal (2021). *Statistik Lexikon: Definition Aritmetisches Mittel und Mittelwert*. Abgerufen am 20.08.2021 von [Mittelwert und arithmetisches Mittel | Statista](#)
- Strong, S., Rigby, P., Stewart, D., Law, M., Letts, L., & Cooper, B. (1999). Application of the Person-Environment-Occupation Model: A practical tool. *Canadian Journal of Occupational Therapy*, 66(3), 122-133.
- Sumsion, T. (2000). A Revised Occupational Therapy Definition of Client-Centred Practice. *British Journal of Occupational Therapy*, 63(7), 304-309. <https://doi-org.zuyd.idm.oclc.org/10.1177/030802260006300702> (Qualitative Research: Evidenzlevel: III)
- Thielsch, M. T. & Weltzin, S. (2012). Online-Umfragen und Online-Mitarbeiterbefragungen. In M. T. Thielsch & T. Brandenburg (Hrsg.), *Praxis der Wirtschaftspsychologie II: Themen und Fallbeispiele für Studium und Anwendung* (SS. 109–127). Münster: MV Wissenschaft.
- Townsend, E. & Polatajko, H. J. (2013). *Enabling occupation II: Advancing an occupational therapy vision for health, well-being and justice through occupation* (2. Aufl.). CAOT Publications: Ottawa. Ontario.
- Volman, M. J. M., Van Schendel, B. M., Jongmans, M. J. (2006). Handwriting Difficulties in Primary School Children: A Search for Underlying Mechanisms. *American Journal of Occupational Therapy*, 60(4), 451-460.
- WFOT (2010). Position Statement on Client-centredness in Occupational Therapy.

- WHO (2012). ICF-CY: Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit bei Kindern und Jugendlichen. (J. Hollenweger & O. Kraus de Camargo, Hrsg.). Bern: Hogrefe.
- Wirth, P., Schweiger, B., Zillhardt, C., & Hasselbusch, A. (2014). Abenteuer Schule – Ergotherapie in der schulischen Inklusion. *Ergotherapie und Rehabilitation*, 53 (1), 25-31.
- Ziviani, J. & Muhlenhaupt, M. (2006). Student participation in the classroom. In S. Rodger & J. Ziviani (Hrsg.), *Occupational Therapy with Children: Understanding Children's Occupations and Enabling Participation* (S. 241–260). Oxford: Blackwell Publishing.

ANLAGE

Anlage 1: Anschreiben Pretest

Anlage 2: Anschreiben Rekrutierung

Anlage 3: Flyer Runde 1 und „Friendly Reminder“

Anlage 4: Flyer Runde 2

Anlage 5: Pretest-Fragebogen der ersten Befragungsrunde

Anlage 6: Fragebogen Erklärungsbogen Runde 1

Anlage 7: Fragebogen Pretest Befragungsrunde 2

Anlage 8: Fragebogen Erklärungsbogen Befragungsrunde 2

Anlage 9: Literaturrecherche

Anlage 10: Quantitative Ergebnisse Runde 1 (Grafische Darstellung)

Anlage 11: Kategoriensystem Qualitative Inhaltsanalyse in Anlehnung an Mayring (2015)

Anlage 12: Tabellarische Übersicht (AM) der Ergebnisse der ersten Runde

Anlage 13: Erklärungsbogen Version 1

Anlage 14: Erklärungsbogen Version 1 und 2

Anlage 15: Erklärungsbogen Endfassung

Anlage 16: Informationsschreiben zum HHIW

Anlage 17: Informationsschreiben zur Teilnahme an der studie

Anlage 18: Zeitplan

Anlage 19: Ehrenwörtliche Erklärung

ANLAGE 1: ANSCHREIBEN PRETEST

Liebe Lehramtsstudentinnen, Liebe Lehramtsstudenten,

wir sind Kim Rautenberg und Leonie Rauch, Ergotherapeutinnen und Studentinnen der Zuyd Hogeschool in Heerlen, NL. Im Rahmen unser Bachelorarbeit befassen wir uns mit dem Selbsteinschätzungsinstrument „Here's How I Write“, welches die Betätigung Schreiben von Grundschulkindern erfasst. Das Instrument kommt ursprünglich aus Israel und wurde in vorangegangenen Bachelor- und Masterarbeiten ins Deutsche übersetzt und validiert. Teil dieses Instruments ist ein Lehrerfragebogen, der in Zusammenarbeit mit Ergotherapeuten*innen die Schreibprobleme des Kindes erfasst. Um einen einheitlichen Gebrauch zu gewährleisten soll nun ein Erklärungsbogen entwickelt und validiert werden. Für einen reibungslosen Ablauf unserer Studie, suchen wir nun Studenten*innen, die an einem Pretest teilnehmen.

Wir suchen Lehramtsstudenten*innen für die Durchführung eines Pretests, die

- sich mind. im 2 Studienjahr befinden
- ggf. bereits Berufserfahrung aufweisen

Bei Studienteilnahme erhalten Sie eine E-Mail, in welcher:

- Ein Informationsschreiben zum HHIW
- Ein Informationsschreiben zum Ablauf der Studie
- Der Erklärungsbogen
- Ein Online-Link zum Fragebogen
- Ein Online-Link zum Reflexions-Fragebogen

angehängt sind.

Ihre Aufgabe besteht darin, sich mit dem Fragebogen zu der Verständlichkeit sowie Vollständigkeit des Erklärungs Bogens kritisch auseinanderzusetzen. Im Anschluss sollen Sie uns Rückmeldung und Anregungen bezüglich Verbesserungen zu diesem Fragebogen geben, sodass wir mit Ihrer Hilfe unsere Bachelorarbeit optimieren können.

Selbstverständlich werden alle von Ihnen erhobenen Daten in der Studie vertraulich behandelt. Die Teilnahme ist freiwillig.

Der Pretest findet voraussichtlich vom 15.04.2021-20.04.2021 statt. Bei einem reibungslosen Ablauf, findet im Juni 2021 eine zweite Runde des Pretests statt. Die Teilnahme an dem ersten Pretest verpflichtet nicht zu einer erneuten Teilnahme im Juni.

Geben sie uns bitte bis zum 10.04.2021 über unsere E-Mail-Adresse hhiwbachelor@outlook.com Bescheid, ob sie sich vorstellen können, an dem Pretest teilzunehmen.

Bei weiteren Fragen, können Sie sich gerne unter oben genannter E-Mail melden.

Über eine positive Rückmeldung freuen wir uns. Wir bedanken uns im Voraus und verbleiben mit herzlichen Grüßen.

Kim Rautenberg und Leonie Rauch

ANLAGE 2: ANSCHREIBEN REKRUTIERUNG

Liebe Lehrer, Liebe Lehrerinnen,

wir sind Kim Rautenberg und Leonie Rauch, Ergotherapeutinnen und Studentinnen der Zuyd Hogeschool in Heerlen, NL. Im Rahmen unserer Bachelorarbeit befassen wir uns mit dem Selbsteinschätzungsinstrument „Here´s How I Write“, welches die Betätigung Schreiben von Grundschulkindern erfasst. Teil dieses Instruments ist ein Lehrerfragebogen, der in Zusammenarbeit mit Ergotherapeuten*innen die Schreibprobleme des Kindes erfasst. Hierbei beurteilt die Lehrperson das Vorhandensein oder nicht Vorhandensein einzelner Schreibfertigkeiten des Kindes. Im Anschluss priorisiert die Lehrperson drei Schwierigkeiten des Kindes in Bezug auf die Schreibfertigkeiten. Um einen einheitlichen Gebrauch zu gewährleisten soll nun ein Erklärungsbogen entwickelt und validiert werden. Für einen reibungslosen Ablauf unserer Studie, suchen wir nun Lehrer*innen, die an der Studie teilnehmen.

Wir suchen Lehrer*innen, die

- in den Klassen 2-5 unterrichten
- Mind. 2 Jahre Berufserfahrung haben
- In Deutschland, Österreich oder der Schweiz unterrichten

Bei Studienteilnahme erhalten Sie eine E-Mail, in welcher:

- Ein Informationsschreiben zum HHIW
- Ein Informationsschreiben zum Ablauf der Studie
- Der Erklärungsbogen
- Der Einschätzungsbogen des HHIW
- Ein Online-Link zum Fragebogen

angehängt sind.

Ihre Aufgabe besteht darin, sich mit dem Erklärungsbogen und dem Fragebogen zu der Verständlichkeit sowie Vollständigkeit des Erklärungsbogens kritisch auseinanderzusetzen.

Selbstverständlich werden alle von Ihnen erhobenen Daten in der Studie im Sinne des Datenschutzes behandelt. Die Teilnahme ist freiwillig. Wenn Sie nicht teilnehmen wollen, brauchen Sie nichts weiter zu unternehmen. Wenn Sie teilnehmen, können Sie jederzeit die Teilnahme ohne Angabe von Gründen beenden. Die Daten, die bis zu diesem Zeitpunkt erhoben wurden, werden für die Studie genutzt, sofern Sie nicht ausdrücklich widersprechen.

Die Studie findet in zwei Runden statt. Die erste Runde findet voraussichtlich vom ... , und die zweite Befragungsrunde findet vom ... statt. Die Teilnahme an der ersten Befragungsrunde verpflichtet nicht zu einer erneuten Teilnahme.

Geben sie uns bitte bis zum ... über folgende E-Mail-Adresse Bescheid, ob sie sich vorstellen können, an der Studie teilzunehmen: hhiwbachelor@outlook.com

Bei weiteren Fragen können Sie sich gerne unter oben genannter E-Mail melden.

Über eine positive Rückmeldung freuen wir uns. Wir bedanken uns im Voraus und verbleiben mit herzlichen Grüßen.

Kim Rautenberg und Leonie Rauch

ANLAGE 3: FLYER RUNDE 1 UND „FRIENDLY REMINDER“



LEHRPERSONEN GESUCHT!

„Here's How I Write“ (HHIW) – Gut erklärt, ist gut verstanden!

Dafür brauchen wir Ihre Expertise!

Schreiben ist eine der wichtigsten Betätigungen im Schulalltag von Kindern. Sie sind Expert*in für die Anforderungen, welche beim Schreiben an die Kinder gestellt werden. Im Sinne einer ganzheitlichen Sichtweise sind Sie ein wichtiger Bestandteil in der ergotherapeutischen Behandlung von Kindern mit Schreibproblemen.

Das Assessment Here's How I Write (HHIW) dient dazu, dass Kinder ihre eigenen Leistungen beim Schreiben mit der Hand einschätzen. Aber nicht nur die Kinder, sondern auch Sie als Lehrperson schätzen die Fähigkeiten des Kindes anhand von 24 Fragen/Items ein. Mithilfe Ihrer Zusammenarbeit werden Schreibprobleme rechtzeitig erkannt, bevor gravierende Probleme entstehen.

Damit jede Lehrperson die Items gleich versteht, bedarf es einer guten Erklärung dieser Items. Hier sind Sie gefragt. Unterstützen Sie uns verständliche Erklärungen für den Erklärungsbogen zu entwickeln.

Ihre Stimme und Meinung ist uns wichtig!

WIR SUCHEN SIE, WENN SIE...

- ✍ Lehrperson an einer Grund- oder Förderschule in Deutschland, Österreich oder der Schweiz sind
- ✍ Mindestens zwei Jahre Berufserfahrungen aufweisen

DAS ERWARTET SIE

- ✍ 2 Online-Befragungen
- 1. Befragung durchführbar vom 10.05 – 23.05.2021
- 2. Befragung durchführbar vom 14.06 – 05.07.2021
- Zeitungsfang: jeweils 25 Minuten

WER WIR SIND

Leonie Rauch und
Kim Rautenberg

Ergotherapeutinnen im
Bereich der Pädiatrie

Studentinnen des
Bachelorstudiengangs
für Ergotherapie an der
Zuyd Hogeschool,
Heerlen (NL)

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Bei Interesse an einer Teilnahme, bitten wir Sie zunächst das [Teilnahmeanschreiben](#) zu lesen. Weitere Informationen zu der Studie sowie zum HHIW finden Sie in unserem [One-Drive-Ordner](#).

Wir würden uns freuen, wenn Sie sich die Zeit nehmen, sich mit dem [Erklärungsbogen](#) auseinanderzusetzen und im Anschluss unseren [Fragebogen](#) auszufüllen!

Friendly Reminder

LEHRPERSONEN GESUCHT!



„Here's How I Write“ (HHIW) – Gut erklärt, ist gut verstanden!

Dafür brauchen wir Ihre Expertise!

Schreiben ist eine der wichtigsten Betätigungen im Schulalltag von Kindern. Sie sind Expert*in für die Anforderungen, welche beim Schreiben an die Kinder gestellt werden. Im Sinne einer ganzheitlichen Sichtweise sind Sie ein wichtiger Bestandteil in der ergotherapeutischen Behandlung von Kindern mit Schreibproblemen.

Das Assessment Here's How I Write (HHIW) dient dazu, dass Kinder ihre eigenen Leistungen beim Schreiben mit der Hand einschätzen. Aber nicht nur die Kinder, sondern auch Sie als Lehrperson schätzen die Fähigkeiten des Kindes anhand von 24 Fragen/Items ein. Mithilfe Ihrer Zusammenarbeit werden Schreibprobleme rechtzeitig erkannt, bevor gravierende Probleme entstehen.

Damit jede Lehrperson die Items gleich versteht, bedarf es einer guten Erklärung dieser Items. Hier sind Sie gefragt. Unterstützen Sie uns verständliche Erklärungen für den Erklärungsbogen zu entwickeln.

Ihre Stimme und Meinung ist uns wichtig!

WIR SUCHEN SIE, WENN SIE...

✍ Lehrperson oder Referendar*in an einer Grund- oder Förderschule in Deutschland, Österreich oder der Schweiz sind.

Oder

✍ im 5. Semester des Lehramtstudiums in Deutschland, Österreich oder der Schweiz sind und/oder über praktische Erfahrungen in lehrenden Tätigkeiten für Grund- oder Förderschulkinder verfügen.

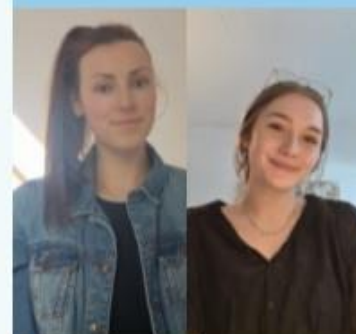
DAS ERWARTET SIE

✍ 2 Online-Befragungen

1. Befragung durchführbar vom 10.05 – 04.06.2021

2. Befragung durchführbar vom 14.06 – 05.07.2021

Zeitungsfang: jeweils ca. 25 Minuten



WER WIR SIND

Leonie Rauch und
Kim Rautenberg

E-Mail: hhiwbachelor@outlook.de

Ergotherapeutinnen im
Bereich der Pädiatrie

Studentinnen des
Bachelorstudiengangs
für Ergotherapie an der
Zuyd Hogeschool,
Heerlen (NL)

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Dann freuen wir uns, wenn Sie sich Zeit nehmen unseren Fragebogen auszufüllen! Um direkt zu dem Fragebogen zu gelangen scanne Sie den QR-Code mit ihrem Smartphone oder folgen Sie dem Link: https://response.questback.com/zuyd_verpleegkunde/lftk7ugbvq

Weitere Informationen zu der Studie sowie zum HHIW finden Sie unter folgendem Dropbox-Link: <https://www.dropbox.com/sh/3s4fgvxylyu4gdxyz/AACwNEhID2PUTAMm4YNiky5Ba?dl=0>



ANLAGE 4: FLYER RUNDE 2

LEHRPERSONEN GESUCHT!



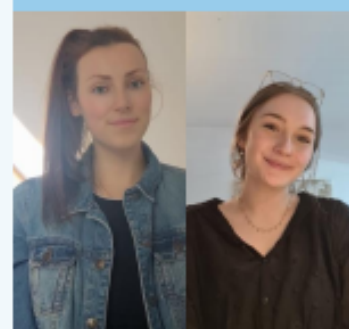
2. Befragungsrunde

„Here's How I Write“ (HHIW) – Gut erklärt, ist gut verstanden!

Dafür brauchen wir Ihre Expertise!

Schreiben ist eine der wichtigsten Betätigungen im Schulalltag von Kindern. Sie sind Expert*in für die Anforderungen, welche beim Schreiben an die Kinder gestellt werden. Bei dem Assessment „Here's How I Write“ (HHIW) schätzen nicht nur die Kinder ihre eigenen Schreibfertigkeiten ein, sondern auch Sie als Lehrperson. Mithilfe Ihrer Zusammenarbeit werden Schreibprobleme rechtzeitig erkannt, bevor gravierende Probleme entstehen. Damit jede Lehrperson die Items gleich versteht, bedarf es einer guten Erklärung dieser Items.

In einer ersten Befragungsrunde wurden die Erklärungen bereits in Bezug auf die Verständlichkeit bewertet. Mithilfe dieser Rückmeldungen wurden einige Erklärungen überarbeitet und werden Ihnen nun in einer abschließenden **zweiten Befragungsrunde** erneut zur Diskussion gestellt. Die Erklärungen, bei welchen bereits eine Einigkeit in der ersten Runde erreicht wurde, benötigen keine erneute Bewertung. Die Ergebnisse der ersten Runde werden Ihnen zu Beginn des Fragebogens dargestellt.



WER WIR SIND

Leonie Rauch und Kim Rautenberg

E-Mail: hhiwbachelor@outlook.de

Ergotherapeutinnen im Bereich der Pädiatrie

Studentinnen des Bachelorstudiengangs für Ergotherapie an der Zuyd Hogeschool, Heerlen (NL)

WIR SUCHEN SIE, WENN SIE...

✍ **Lehrperson** oder **Referendar*in** an einer Grund- oder Förderschule

Oder

✍ **Lehramtstudent*in** mit Praxiserfahrung in lehrenden Tätigkeiten für Grund- und Förderschulkinder

In Deutschland, Österreich oder der Schweiz sind

Unterstützen Sie uns verständliche Erklärungen für den Erklärungsbogen zu entwickeln, indem Sie **diese in unserem Fragebogen bewerten!**

DAS ERWARTET SIE

✍ Online-Fragebogen

Befragung durchführbar vom 28.06 – 12.07.2021

Zeitungsfang: ca. 5-10 min.

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Dann freuen wir uns sehr, dass Sie sich die Zeit nehmen unseren Fragebogen auszufüllen!

Um zu dem Fragebogen zu gelangen, scannen Sie den QR-Code mit ihrem Smartphone

oder folgen sie dem Link: https://response.questback.com/zuyd_verpleegkunde/hyhnfamvnb

Vielen Dank für Ihre Teilnahme!



ANLAGE 5: PRETEST-FRAGEBOGEN DER ERSTEN BEFRAGUNGSRUNDE

Rahmenbedingungen

Ich habe ____ Minuten für das Ausfüllen des Fragebogens gebraucht.

Empfinden Sie diese Zeit als angemessen für den Zweck der Studie?

Antwortmöglichkeiten:

- Ja
- Nein
 - Falls nein, welche Zeit würden Sie als angemessen bewerten?

Finden Sie den Aufbau des Fragebogens sinnvoll gewählt?

Antwortmöglichkeiten:

- Ja
- Nein
 - Falls nein, was sollte Ihrer Ansicht nach verändert werden?

Finden Sie das Layout des Fragebogens ansprechend?

Antwortmöglichkeiten:

- Ja
- Nein
 - Falls nein, was sollte geändert werden?

Inhalt

Finden Sie die Fragen verständlich formuliert?

Antwortmöglichkeiten:

- Ja
- Nein
 - Wenn nein, welche Fragen sollten anders formuliert werden/was würden Sie an der Formulierung ändern wollen?

Empfinden Sie die vorgegebenen Antwortmöglichkeiten auf die Fragen als angemessen?

Antwortmöglichkeiten:

- Ja
- Nein
 - Was würden Sie gerne verändern wollen?

Finden Sie die gewählten Formate (Skalen, Single/Multiple Choice etc.) für die Beantwortung der Fragen angemessen und ansprechend?

Antwortmöglichkeiten:

- Ja
- Nein
 - Wo würden Sie etwas verändern wollen?

Sollte, ihrer Meinung nach, dem Fragebogen noch etwas hinzugefügt werden?/ Würden Sie dem Fragebogen gerne noch etwas/bestimmte Aspekte/Fragen hinzufügen wollen?

Antwortmöglichkeiten:

- Ja
 - Falls ja, was würden sie ändern wollen?
- Nein

Empfinden sie die Fragen als objektiv formuliert?

Antwortmöglichkeiten:

- Ja
- Nein
 - Wenn nein, um welche Fragen handelt es sich?

Empfinden Sie die Fragen als auf die Zielgruppe (Lehrende) abgestimmt?

Antwortmöglichkeiten:

- *Ja*
- *Nein*
 - Wenn nein, was würden Sie verändern wollen?

Haben sie noch weitere Vorschläge oder Anregungen zur Verbesserung des Fragebogens?

Rückmeldung zu dem Rekrutierungsschreiben

Finden Sie den Aufbau sinnvoll gewählt?

Fehlen Ihnen Informationen in dem Schreiben?

Spricht Sie das Layout des Schreibens an?

Wird durch das Schreiben Ihr Interesse geweckt?

Rückmeldung zu dem Informationsschreiben HHIW

Fehlen Ihnen Informationen?

Ist das Geschriebene verständlich?

Rückmeldung zum Ablaufschreiben der Studie

Finden Sie den Ablauf der Studie logisch/sinnvoll beschrieben?

Haben Sie das Gefühl gut über den Ablauf informiert/auf den Ablauf der Studie gut vorbereitet worden zu sein?

Fehlen Ihnen beim beschriebenen Ablauf noch Informationen?

ANLAGE 6: FRAGEBOGEN ERKLÄRUNGSBOGEN RUNDE 1**1. Wie viele Jahre Berufserfahrung haben Sie bereits als Lehrer*in gesammelt?**

2. In welchem Land unterrichten Sie?

Deutschland

Österreich

Schweiz

Sonstige (wenn dies angegeben wird, Ausschluss aus der Umfrage -> Weiterleitung zur Endseite)

3. Sind Sie ausgebildete Lehrperson, befinden Sie sich im Referendariat oder im Studium.?

Ausgebildete Lehrperson

Referendariat

Studium

4. An welcher Schulform unterrichten Sie?

Grundschule

Förderschule

Sonstige

5. Welche Fächer unterrichten Sie?

Die folgenden Fragen beziehen sich auf die Erklärungen der einzelnen Items. Für uns ist es wichtig zu erfahren, ob die Erklärungen sprachlich verständlich formuliert sind oder ob die Erklärung noch weiter ausgeführt und evtl. mit einem Beispiel unterstützt werden sollte. Die Bewertung der Erklärungen erfolgt in Schulnoten, wobei 1 bedeutet, dass die Erklärung des Items sehr gut ist und 6 bedeutet, dass die Erklärung überhaupt nicht gut ist. Gut bedeutet in diesem Fall, dass die Erklärung sowohl verständlich, als auch vom Umfang angemessen (nicht zu lang oder zu kurz) ist. Gerne dürfen Sie das Textfeld nutzen, um uns Verbesserungsvorschläge und Anmerkungen mitzuteilen. Vor allem wenn die Erklärung für Sie nicht oder nur teilweise verständlich ist (ab Schulnote 3), würde uns dies sehr weiterhelfen.

Erklärung Item 1:

	Item	Erklärung
1A	Das Kind schreibt gerne.	Das Kind schreibt von sich aus gerne. Es muss nicht durch Dritte motiviert werden ein Wort/Satz zu schreiben.

6. Wie gut finden Sie die Erklärung des Items?

1 2 3 4 5 6

7. Wünschen Sie sich ein Beispiel zu diesem Item?

Ja Nein

8. Verbesserungsvorschläge/Anmerkungen**Erklärung Item 2:**

2A	Das Kind schreibt gut.	Das Kind/Ich, als Lehrperson, hat/habe das Gefühl, dass es insgesamt keine Probleme beim Schreiben mit der Hand hat. Es geht um eine allgemeine gefühlsmäßige Einschätzung des Kindes, wie es seine Leistung mit der Hand zu schreiben empfindet. Dazu gehören alle Komponenten, die das HHIW im Einzelnen abfragt, wie bspw. Geschwindigkeit, Leserlichkeit, ein angemessener Schreibdruck beim Schreiben. Es beinhaltet jedoch NICHT Rechtschreibung, Grammatik oder wie das Kind sich in Geschichten ausdrücken kann.
----	------------------------	--

9. Wie gut finden Sie die Erklärung des Items?

1 2 3 4 5 6

10. Wünschen Sie sich ein Beispiel zu diesem Item?

Ja Nein

11. Verbesserungsvorschläge/Anmerkungen**Erklärung Item 3:**

	Item	Erklärung
3A	Das Kind schreibt genug bei Schreibaufgaben	Das Kind kann alles aufschreiben, was es zum Ausdruck bringen möchte. Es reduziert das Geschriebene nicht auf das Minimum. Bei Schulaufgaben schreibt es die geforderte Menge.

12. Wie gut finden Sie die Erklärung des Items?

1 2 3 4 5 6

13. Wünschen Sie sich ein Beispiel zu diesem Item?

Ja Nein

14. Verbesserungsvorschläge/Anmerkungen**Erklärung Item 4:**

	Item	Erklärung
4A	Das Kind kann lesen, was es schreibt.	Das Kind hat keine Schwierigkeiten seine eigene Handschrift zu entziffern. Die Handschrift des Kindes ist leserlich.

15. Wie gut finden Sie die Erklärung des Items?

1 2 3 4 5 6

16. Wünschen Sie sich ein Beispiel zu diesem Item?

Ja Nein

17. Verbesserungsvorschläge/Anmerkungen**Erklärung Item 5:**

	Item	Erklärung
5A	Das Kind schreibt die Buchstaben in der gelernten Schreibrichtung.	Das Kind fängt beim Schreiben eines Buchstaben immer an den erlernten Positionen und schreibt die Buchstaben in der geübten Schreibrichtung, z.B. beim „O“.

18. Wie gut finden Sie die Erklärung des Items?

1 2 3 4 5 6

19. Finden Sie das Beispiel "z.B. das O" zu diesem Item ausreichend, um die Erklärung zu unterstützen?

Ja Nein

20. Verbesserungsvorschläge/Anmerkungen**Erklärung Item 6:**

	Item	Erklärung
6A	Die Buchstaben sind nicht zu klein und nicht zu groß. Sie haben alle ungefähr die gleiche Größe.	Es zeigen sich keine Variationen innerhalb der Größe der verschiedenen Buchstaben. Das Kind schreibt alle kleinen Buchstaben gleich klein und alle großen Buchstaben gleich groß.

21. Wie gut finden Sie die Erklärung des Items?

1 2 3 4 5 6

22. Wünschen Sie sich ein Beispiel zu diesem Item?

Ja Nein

23. Verbesserungsvorschläge/Anmerkungen**Erklärung Item 7:**

	Item	Erklärung
7A	Das Kind vermischt keine Groß- und Kleinbuchstaben in einem Wort.	Das Kind wechselt innerhalb eines Wortes nicht zwischen Groß- und Kleinbuchstaben, z.B. ScHuLe -> Schule.

24. Wie gut finden Sie die Erklärung des Items?

1 2 3 4 5 6

25. Finden Sie das Beispiel "ScHuLe -> Schule" zu diesem Item ausreichend, um die Erklärung zu unterstützen?

Ja Nein

26. Ist Ihnen, beim Lesen der Erklärung, deutlich geworden, dass es sich bei dem Item NICHT um die Rechtschreibung, Grammatik oder die Ausdrucksweise des Kindes in Geschichten handelt?

Ja Nein

27. Verbesserungsvorschläge/Anmerkungen**Erklärung Item 8:**

	Item	Erklärung
8A	Beim Schreiben verwechselt das Kind nicht die Buchstaben b und d oder p und q.	Das Kind spiegelt die Buchstaben b,d und p,q nicht. Z.B. Aqfel -> Apfel, geden -> geben.

28. Wie gut finden Sie die Erklärung des Items?

1 2 3 4 5 6

29. Finden Sie das Beispiel "z.B. Aqfel -> Apfel, geden -> geben" ausreichend, um die Erklärung zu unterstützen?

Ja Nein

30. Ist Ihnen, beim Lesen der Erklärung, deutlich geworden, dass es sich bei dem Item NICHT um die Rechtschreibung, Grammatik oder die Ausdrucksweise des Kindes in Geschichten handelt?

Ja Nein

31. Verbesserungsvorschläge/Anmerkungen

Erklärung Item 9:

	Item	Erklärung
9A	Die Buchstaben sind nicht zu weit auseinander oder zu nah zusammen.	Beim Schreiben überschneiden sich die Buchstaben nicht, jedoch sind die Buchstaben nah genug zusammen, um sie als ein Wort wahrzunehmen.

32. Wie gut finden Sie die Erklärung des Items?

1 2 3 4 5 6

33. Wünschen Sie sich ein Beispiel zu diesem Item?

Ja Nein

34. Verbesserungsvorschläge/Anmerkungen

Erklärung Item 10:

	Item	Erklärung
10A	Das Kind lässt den richtigen Abstand zwischen den einzelnen Wörtern.	Das Kind lässt ca. einen Finger breit Abstand zwischen den Wörtern. Die Wörter sind weit genug auseinander, um sie als zwei einzelne Wörter identifizieren zu können.

35. Wie gut finden Sie die Erklärung des Items?

1 2 3 4 5 6

36. Wünschen Sie sich ein Beispiel zu diesem Item?

Ja Nein

37. Verbesserungsvorschläge/Anmerkungen

Erklärung Item 11:

	Item	Erklärung
11A	Das Kind bleibt auf der Linie, wenn es schreibt.	Die vorgegebene Lineatur wird über den gesamten Satz eingehalten und ein gerader Zeilenverlauf ist erkennbar.

38. Wie gut finden Sie die Erklärung des Items?

1 2 3 4 5 6

39. Wünschen Sie sich ein Beispiel zu diesem Item?

Ja Nein

40. Verbesserungsvorschläge/Anmerkungen**Erklärung Item 12:**

	Item	Erklärung
12A	Das Kind schreibt die Buchstaben b, d, f, h, k, l und t richtig. Die Buchstaben reichen bis nach oben.	Die Buchstaben b,d,f,h,k,l und t unterscheiden sich in ihrer Länge deutlich von den kurzen Buchstaben.

41. Wie gut finden Sie die Erklärung des Items?

1 2 3 4 5 6

42. Wünschen Sie sich ein Beispiel zu diesem Item?

Ja Nein

43. Verbesserungsvorschläge/Anmerkungen**Erklärung Item 13:**

	Item	Erklärung
13A	Das Kind schreibt die Buchstaben g, j, p, q und y richtig. Die Buchstaben reichen bis unter die Linie.	Die Buchstaben g,j,p,q und y unterscheiden sich deutlich von den kurzen Buchstaben. Sie reichen bis über die untere Linienbegrenzung hinaus.

44. Wie gut finden Sie die Erklärung des Items?

1 2 3 4 5 6

45. Wünschen Sie sich ein Beispiel zu diesem Item?

Ja Nein

46. Verbesserungsvorschläge/Anmerkungen

Erklärung Item 14:

	Item	Erklärung
14A	Das Kind drückt nicht zu leicht oder zu fest mit dem Stift auf. Die Buchstaben sind nicht zu hell oder zu dunkel.	Das Kind nutzt eine adäquate Kraftdosierung, sodass der Stiftdruck nicht zu niedrig und nicht zu hoch ist. Bei einem zu hohen Stiftdruck bricht bspw. die Mine ab, bei einem zu niedrigen Stiftdruck ist die Schrift kaum lesbar. Insgesamt ist ein gleichmäßiger Druck erkennbar.

47. Wie gut finden Sie die Erklärung des Items?

1 2 3 4 5 6

48. Wünschen Sie sich ein Beispiel zu diesem Item?

Ja Nein

49. Verbesserungsvorschläge/Anmerkungen**Erklärung Item 15:**

	Item	Erklärung
15A	Das Kind schreibt schnell genug, um alles aufzuschreiben, was es muss.	Das Kind schreibt in einem angemessenen Tempo und kann so mit dem vorgegebenen Tempo mithalten, z.B. bei einem Diktat oder bei der Bearbeitung von Aufgaben.

50. Wie gut finden Sie die Erklärung des Items?

1 2 3 4 5 6

51. Finden Sie das Beispiel "z.B. bei einem Diktat oder bei der Bearbeitung von Aufgaben" ausreichend, um die Erklärung zu unterstützen?

Ja Nein

52. Verbesserungsvorschläge/Anmerkungen**Erklärung Item 16:**

	Item	Erklärung
16A	Andere Personen können lesen, was das Kind schreibt.	Sowohl Angehörige des Kindes als auch Dritte können die Schrift des Kindes ohne Probleme lesen. Sowohl Angehörige des Kindes als auch Dritte können die Schrift des Kindes entziffern und diese somit ohne Probleme und flüssig lesen.

53. Wie gut finden Sie die Erklärung des Items?

1 2 3 4 5 6

54. Wünschen Sie sich ein Beispiel zu diesem Item?

Ja Nein

55. Ist Ihnen, beim Lesen der Erklärung, deutlich geworden, dass es sich bei dem Item NICHT um die Rechtschreibung, Grammatik oder die Ausdrucksweise des Kindes in Geschichten handelt?

Ja Nein

56. Verbesserungsvorschläge/Anmerkungen

Erklärung Item 17:

	Item	Erklärung
17A	Es fällt dem Kind leicht etwas von der Tafel abzuschreiben. Das Kind schreibt mehrere Wörter auf einmal ab.	Das Kind muss beim Abschreiben, nicht nach jedem Buchstaben/Wort erneut an die Tafel gucken. Es kann sich gleich mehrere Wörter merken und aufschreiben.

57. Wie gut finden Sie die Erklärung des Items?

1 2 3 4 5 6

58. Wünschen Sie sich ein Beispiel zu diesem Item?

Ja Nein

59. Verbesserungsvorschläge/Anmerkungen

Erklärung Item 18:

	Item	Erklärung
18A	Das Kind schreibt Wörter richtig ab. Das Kind fügt keine Buchstaben hinzu und lässt keine Buchstaben aus.	Das Kind nimmt beim Abschreiben jeden Buchstaben des Wortes wahr und schreibt das Wort korrekt ab.

60. Wie gut finden Sie die Erklärung des Items?

1 2 3 4 5 6

61. Wünschen Sie sich ein Beispiel zu diesem Item?

Ja Nein

62. Ist Ihnen, beim Lesen der Erklärung, deutlich geworden, dass es sich bei dem Item NICHT um die Rechtschreibung, Grammatik oder die Ausdrucksweise des Kindes in Geschichten handelt?

Ja Nein

63. Verbesserungsvorschläge/Anmerkungen

Erklärung Item 19:

	Item	Erklärung
19A	Das Kind muss nicht viel radieren und verbessern.	Das Kind muss nicht ständig radieren oder vieles durchstreichen (exklusiv Rechtschreibung, Grammatik).

64. Wie gut finden Sie die Erklärung des Items?

1 2 3 4 5 6

65. Wünschen Sie sich ein Beispiel zu diesem Item?

Ja Nein

66. Ist Ihnen, beim Lesen der Erklärung, deutlich geworden, dass es sich bei dem Item NICHT um die Rechtschreibung, Grammatik oder die Ausdrucksweise des Kindes in Geschichten handelt?

Ja Nein

67. Verbesserungsvorschläge/Anmerkungen**Erklärung Item 20:**

	Item	Erklärung
20A	Das Kind bleibt beim Schreiben innerhalb der Seitenränder.	Das Kind kann den Abstand zum rechten und linken Seitenrand einschätzen und überschreitet diesen nicht. Es lässt keinen unnötigen Platz am Zeilenanfang.

68. Wie gut finden Sie die Erklärung des Items?

1 2 3 4 5 6

69. Wünschen Sie sich ein Beispiel zu diesem Item?

Ja Nein

70. Verbesserungsvorschläge/Anmerkungen**Erklärung Item 21:**

	Item	Erklärung
21A	Das Kind kann sich gut merken, wie die Buchstaben geschrieben werden.	Die Schreibweisen der einzelnen Buchstaben sind automatisiert, sodass sie spontan abgerufen und aufgeschrieben werden können.

71. Wie gut finden Sie die Erklärung des Items?

1 2 3 4 5 6

72. Wünschen Sie sich ein Beispiel zu diesem Item?

Ja Nein

73. Verbesserungsvorschläge/Anmerkungen**Erklärung Item 22:**

	Item	Erklärung
22A	Das Kind sitzt aufrecht auf dem Stuhl.	Das Kind nimmt während des gesamten Schreibprozesses eine aufrechte Sitzhaltung ein. Zum Beispiel wird der Kopf nicht abgestützt und das Kind lehnt sich nicht über den Tisch.

74. Wie gut finden Sie die Erklärung des Items?

1 2 3 4 5 6

75. Finden Sie das Beispiel "z.B. wird der Kopf nicht abgestützt und das Kind lehnt sich nicht über den Tisch" ausreichend, um die Erklärung zu unterstützen?

Ja Nein

76. Verbesserungsvorschläge/Anmerkungen**Erklärung Item 23:**

	Item	Erklärung
23A	Das Kind hält das Blatt mit der anderen Hand fest, während es schreibt.	Ein Kind, das mit rechts schreibt, hält das Blatt mit der linken Hand fest, so dass es nicht wegrutscht. Ein Kind, das mit links schreibt, hält das Blatt mit der rechten Hand fest, so dass es nicht wegrutscht.

77. Wie gut finden Sie die Erklärung des Items?

1 2 3 4 5 6

78. Wünschen Sie sich ein Beispiel zu diesem Item?

Ja Nein

79. Verbesserungsvorschläge/Anmerkungen

Erklärung Item 24:

	Item	Erklärung
24A	Das Kind kann viel schreiben. Die Hand wird nicht schnell müde und tut nicht weh.	Beim längeren Schreiben treten ein Anstrengungsgefühl und keine Schmerzen auf. Das Kind benötigt wenig/keine Schreibpausen.

80. Wie gut finden Sie die Erklärung des Items?

1 2 3 4 5 6

81. Wünschen Sie sich ein Beispiel zu diesem Item?

Ja Nein

82. Verbesserungsvorschläge/Anmerkungen

Das Assessment besteht aus 24 Likert-Skalen Items, welche in positiver und negativer Form benannt sind.

Beispiel Item 1:

	Item	Erklärung
1a	Das Kind schreibt gern.	Das Kind schreibt von sich aus gerne. Es muss nicht durch Dritte motiviert werden ein Wort/Satz zu schreiben.
1b	Das Kind schreibt nicht gern.	Das Kind schreibt von sich aus ungerne. Es muss durch Dritte motiviert werden ein Wort/Satz zu schreiben.

83. Welche Seite/n der Items sollte/n Ihrer Meinung nach erklärt werden?

Die positive Seite
 Die negative Seite
 Beide Seiten

84. Welchen Vorteil würden Sie darin sehen, wenn beide Seiten erklärt werden?

	Item	Erklärung
1A	Das Kind schreibt gerne.	Das Kind schreibt von sich aus gerne. Es muss nicht durch Dritte motiviert werden ein Wort/Satz zu schreiben.
2A	Das Kind schreibt gut.	Das Kind/Ich, als Lehrperson, hat/habe das Gefühl, dass es insgesamt keine Probleme beim Schreiben mit der Hand hat. Es geht um eine allgemeine gefühlsmäßige Einschätzung des Kindes, wie es seine Leistung mit der Hand zu schreiben empfindet. Dazu gehören alle Komponenten, die das HHIW im Einzelnen abfragt, wie bspw. Geschwindigkeit, Leserlichkeit, ein angemessener Schreibdruck beim Schreiben. Es beinhaltet jedoch NICHT Rechtschreibung, Grammatik oder wie das Kind sich in Geschichten ausdrücken kann.
3A	Das Kind schreibt genug bei Schreibaufgaben	Das Kind kann alles aufschreiben, was es zum Ausdruck bringen möchte. Es reduziert das Geschriebene nicht auf das Minimum. Bei Schulaufgaben schreibt es die geforderte Menge.

85. Finden Sie das Layout des Erklärungsbogens ansprechend?

Ja Nein

86. Haben Sie Verbesserungsvorschläge bezüglich des Layouts?

Die Items des HHIW beziehen sich auf spezifische Komponenten des Schreibens, welche die eigentliche Ausführung betreffen, wie z.B. das Schreiben auf der Linie, die emotionalen Aspekte des Kindes bezüglich seiner Handschrift und die physischen Aspekte des Schreibens, wie z.B. die Körperhaltung. Das Instrument erfasst keine Aspekte der Rechtschreibung, der Ausdrucksweise oder Grammatik.

87. Ist Ihnen deutlich geworden, dass es sich in allen Items nicht um die Rechtschreibung, Grammatik oder die Ausdrucksweise des Kindes in Geschichten handelt? (die Frage wurde nach dem Pretest rausgenommen)

Ja Nein

88. Bei welchem Item zeigen sich Schwierigkeiten? (nach Pretest rausgenommen)

Sie haben sich ausführlich mit dem Erklärungsbogen und dem Einschätzungsbogen auseinandergesetzt. Für uns wäre es nun wichtig zu wissen, ob Sie der Erklärungsbogen beim Ausfüllen des Einschätzungsbogens unterstützen kann und Ihnen Sicherheit gibt. Bewerten Sie dies bitte auf einer Skala von 1-6, wobei

1- sehr sicher

6- sehr unsicher

bedeutet.

89. Wie sicher fühlen Sie sich in Bezug auf das Ausfüllen des Einschätzungsbogens?

1 2 3 4 5 6

90. Möchten Sie noch etwas anmerken (z.B. etwas, dass nicht erfragt wurde)?

ANLAGE 7: FRAGEBOGEN PRETEST BEFRAGUNGSRUNDE 2

Pretest Fragebogen Runde 2

Information zur Datenverarbeitung

Im Rahmen dieser Studie werden personenbezogene Daten von Ihnen erhoben, verwendet und aufbewahrt. Es geht um personenbezogene Daten wie Ihre E-Mail-Adresse, Daten zu Ihrer aktuellen Berufstätigkeit sowie Ihre persönliche Meinung. Dies ist erforderlich, um die Fragen, welche im Rahmen dieser Studie gestellt werden, beantworten zu können und um die Ergebnisse der Studie veröffentlichen zu können. Wir bitten Sie um Ihr Einverständnis Ihre Daten im Rahmen dieser Studie verwenden zu dürfen.

Wie können Sie uns kontaktieren

Für die Durchführung der Studie verantwortlichen Personen:
 Leonie Rauch und Kim Rautenberg, Bachelorstudentinnen der Zuyd
 Hogeschool
 Leonie Rauch und Kim Rautenberg
 E-Mail: hhiwbachelor@outlook.de

Wenn Sie mehr Information über die Verarbeitung Ihrer personenbezogenen Daten wünschen, bitte auf [folgenden Link](#) klicken.

☐ Ich stimme zu, dass meine personenbezogenen Daten gemäß den hier aufgeführten Angaben verarbeitet werden.

[Ich möchte nicht teilnehmen](#)

Weiter

Pretest Fragebogen Runde 2

Liebe Lehramtsstudent*innen,

Wir freuen uns sehr, dass Sie sich dazu entschieden haben an unserem Pretest teilzunehmen. Sie unterstützen uns dabei, einen reibungslosen Ablauf unserer Studie zu gewährleisten!

Bevor Sie mit der Durchführung beginnen, folgen allgemeine Hinweise:

Einige Fragen enthalten offene Felder, die Sie gerne nutzen können, um Anmerkungen zu notieren oder Ihre Auswahl zu begründen. Besonders hilfreich ist dies, wenn Sie der Frage nicht oder nur teilweise zustimmen. Daher bitten wir Sie, besonders in diesem Fall diese Möglichkeit wahrzunehmen.

Der Fragebogen enthält Fragen zum:

1. Fragebogen der Studie
2. Flyer

Bitte tragen Sie Ihre E-Mail Adresse ein:

Ihre Identität bleibt verborgen.

Hinweis: Um die Identität der befragten Personen zu schützen, werden bei Umfragen mit aktivierter Einstellung «Verborgene Identität» systemmässig keine Informationen zusammen mit der Umfrage-Antwort gespeichert, welche eine Identifikation der befragten Personen zulassen. Diese sind z.B. Typ und Version des Browsers, IP-Adresse, Betriebssystem oder E-Mail-Adresse.

Wie lange (in Minuten) haben Sie zum Ausfüllen des Fragebogens benötigt?

Empfinden Sie diese Zeit als angemessen?

- ☐ ja
- ☐ nein

Weiter >>

5 % abgeschlossen

Pretest Fragebogen Runde 2

Finden Sie den Aufbau des Fragebogens sinnvoll gewählt?

☐ ja

☐ nein

Weiter >>

14 % abgeschlossen

Pretest Fragebogen Runde 2

Finden Sie das Layout des Fragebogens ansprechend?

☐ ja

☐ nein

Weiter >>

24 % abgeschlossen

Pretest Fragebogen Runde 2

Im folgenden werden die Fragen des Fragebogens untereinander aufgelistet. Wir bitten Sie darum, für jede Frage jeweils anzugeben, ob Sie diese für verständlich formuliert halten.

	ja	nein	Anmerkung
Welche Note geben Sie der Erklärung des Items?	☐	☐	
Finden Sie das Beispiel ausreichend, um die Erklärung zu unterstützen?	☐	☐	
Welche Seite/n der Items sollte/n Ihrer Meinung nach erklärt werden?	☐	☐	
Welches Layout finden Sie ansprechender?	☐	☐	
Wie sicher fühlen Sie sich in Bezug auf das Einschätzen der Schreibfertigkeiten des Kindes mithilfe der Erklärungen?	☐	☐	

Weiter >>

33 % abgeschlossen

Pretest Fragebogen Runde 2

Empfinden Sie die vorgegebenen Antwortmöglichkeiten auf die Fragen als angemessen?

- ☐ ja
☐ nein

Weiter >>

38 % abgeschlossen

Pretest Fragebogen Runde 2

Finden Sie die gewählten Formate (Skalen, Single-/Multiple-Choice...) für die Beantwortung der Fragen geeignet?

- ☐ ja
☐ nein

Weiter >>

48 % abgeschlossen

Pretest Fragebogen Runde 2

Würden Sie dem Fragebogen gerne bestimmte Aspekte oder Fragen hinzufügen?

- ☐ ja
☐ nein

Weiter >>

57 % abgeschlossen

Pretest Fragebogen Runde 2

Empfinden Sie die Fragen als objektiv formuliert?

- ☐ ja
☐ nein

Weiter >>

67 % abgeschlossen

Pretest Fragebogen Runde 2

Empfinden Sie die Fragen als auf die Zielgruppe (Lehrende) abgestimmt?

- ☐ ja
☐ nein

Weiter >>

76 % abgeschlossen

Pretest Fragebogen Runde 2

Haben Sie noch weitere Anmerkungen/Verbesserungsvorschläge bezüglich des Fragebogens?

0/4000

Weiter >>

86 % abgeschlossen

Pretest Fragebogen Runde 2

Die nachfolgenden Fragen beziehen sich auf den von uns erstellten Flyer. Auch hier würden wir uns über konstruktive Kritik/Rückmeldung freuen.

Finden Sie den Aufbau des Flyers sinnvoll gewählt?

- ☐ ja
☐ nein

Finden Sie den Flyer optisch ansprechend gestaltet?

- ☐ ja
☐ nein

Fehlen Ihnen Informationen auf dem Flyer?

- ☐ ja
☐ nein

Wird durch den Flyer Ihr Interesse zur Studienteilnahme geweckt?

- ☐ ja
☐ nein

Haben Sie noch weitere Anmerkungen/Verbesserungsvorschläge zu dem Flyer?

0/4000

Weiter >>

90 % abgeschlossen

ANLAGE 8: FRAGEBOGEN ERKLÄRUNGSBOGEN BEFRAGUNGSRUNDE 2

Zu Beginn stellen wir Ihnen die Ergebnisse der ersten Befragungsrunde dar. Aufgrund der zahlreichen Rückmeldungen sind wir unserem Ziel, der Validierung des Erklärungsboogens, um eine einheitliche Umsetzung des Assessments zu gewährleisten ein großes Stück nähergekommen. Die im Folgenden dargestellten Items wurden von den Teilnehmenden der ersten Befragungsrunde bereits als verständlich und vom Umfang angemessen bewertet. Daher wurde bei diesen Items keine weiteren Änderungen vorgenommen.

Items, welche von den Teilnehmenden als eher unverständlich angesehen wurden, oder diejenigen, die als vom Umfang zu lang/kurz angesehen wurden, wurden durch uns überarbeitet und werden im Verlauf des Fragebogens dargestellt. Auch diejenigen Items, bei welchem ein Beispiel hinzugefügt oder das vorhandene überarbeitet wurde, werden im folgenden Fragebogen dargestellt. Bei diesen Items benötigen wir erneut ihre Unterstützung.

	Item	Erklärung
1A	Das Kind schreibt gerne.	Das Kind schreibt, auch unabhängig von einem Arbeitsauftrag, gerne. Es muss nicht durch Dritte motiviert werden ein Wort/ einen Satz zu schreiben.
7A	Das Kind vermischt keine Groß- und Kleinbuchstaben in einem Wort.	Das Kind wechselt innerhalb eines Wortes nicht zwischen Groß- und Kleinbuchstaben, z.B. SchuLe -> Schule.
8A	Beim Schreiben verwechselt das Kind nicht die Buchstaben b und d oder p und q.	Das Kind spiegelt die Buchstaben b, d und p, q nicht. Z.B. Aqfel -> Apfel, geden -> geben.
9A	Die Buchstaben sind nicht zu weit auseinander oder zu nah zusammen.	Beim Schreiben überschneiden sich die Buchstaben nicht, jedoch sind die Buchstaben nah genug zusammen, um sie als ein Wort wahrzunehmen.
10A	Das Kind lässt den richtigen Abstand zwischen den einzelnen Wörtern.	Das Kind lässt ca. einen Finger breit Abstand zwischen den Wörtern. Die Wörter sind weit genug auseinander, um sie als zwei einzelne Wörter identifizieren zu können.
11A	Das Kind bleibt auf der Linie, wenn es schreibt.	Die vorgegebene Lineatur wird über den gesamten Satz eingehalten und ein gerader Zeilenverlauf ist erkennbar.
15A	Das Kind schreibt schnell genug, um alles aufzuschreiben, was es muss.	Das Kind schreibt in einem angemessenen Tempo und kann so mit dem vorgegebenen Tempo mithalten, z.B. bei einem Diktat oder bei der Bearbeitung von Aufgaben.
20A	Das Kind bleibt beim Schreiben innerhalb der Seitenränder.	Das Kind kann den Abstand zum rechten und linken Seitenrand einschätzen und überschreitet diesen nicht. Es lässt keinen unnötigen Platz am Zeilenanfang.
21A	Das Kind kann sich gut merken, wie die Buchstaben geschrieben werden.	Die Schreibweisen der einzelnen Buchstaben sind automatisiert, sodass sie spontan abgerufen und aufgeschrieben werden können.
23A	Das Kind hält das Blatt mit der anderen Hand fest, während es schreibt.	Ein Kind, das mit rechts schreibt, hält das Blatt mit der linken Hand fest, so dass es nicht wegrutscht. Ein Kind, das mit links schreibt, hält das Blatt mit der rechten Hand fest, so dass es nicht wegrutscht.

1. Wie viele Jahre Berufserfahrung haben Sie bereits als Lehrer*in gesammelt?

2. In welchem Land unterrichten Sie?

Deutschland

Österreich

Schweiz

Sonstige (wenn dies angegeben wird, ausschuss aus der Umfrage -> weiterleitung zur Endseite)

3. Sind Sie ausgebildete Lehrperson, befinden Sie sich im Referendariat oder im Studium.?

Ausgebildete Lehrperson

Referendariat

Studium

4. An welcher Schulform unterrichten Sie?

Grundschule

Förderschule

Sonstige

5. Welche Fächer unterrichten Sie?

Die Ergebnisse der Befragung der erste Runde zeigten, dass einige Items noch unverständlich oder vom Umfang nicht angemessen sind. Daher wurden diese überarbeitet. Für uns ist es wichtig zu erfahren, ob die überarbeiteten Erklärungen sprachlich verständlich formuliert sind oder ob diese noch weiter ausgeführt werden sollten. Bei einigen Items wurde das Beispiel überarbeitet oder ein Beispiel hinzugefügt. In diesem Fall ist es für uns wichtig zu erfahren, ob Sie der Meinung sind, dass das Beispiel die Erklärung ausreichend unterstützt.

Die Bewertung der Erklärungen erfolgt in Schulnoten, wobei 1 bedeutet, dass die Erklärung des Items sehr gut ist und 6 bedeutet, dass die Erklärung überhaupt nicht gut ist. Gut bedeutet in diesem Fall, dass die Erklärung sowohl verständlich als auch vom Umfang angemessen (nicht zu lang oder zu kurz) ist. Da es nun darum geht ein abschließendes Bild darüber zu erhalten, welche Items bereits als verständlich und vom Umfang angemessen angesehen werden, haben sie nicht die Möglichkeit bei den einzelnen Items Anmerkungen zu machen. Dies können Sie jedoch bei Bedarf am Ende des Fragebogens.

Item 2: Bei diesem Item zeigten sich die Bewertungen der Erklärung noch uneinig. Die Erklärung wurde von 12 der Teilnehmenden mit 1 oder 2 bewertet und von 4 der Teilnehmenden mit einer 3, 4 oder 5. Angemerkt wurde hierbei, dass die Erklärung zu lang ist bzw. Die Sätze zu verschachtelt. Außerdem wird das Gefühl als Begriff im Zusammenhang mit der Leistung als problematisch angesehen. Da es sich hierbei jedoch um eine gefühlsmäßige Einschätzung handelt, wird der Begriff "Gefühl" belassen. Außerdem wurde das Beispiel überarbeitet, um die Bedeutung des Items zu verdeutlichen.

	Item	Alte Version	Überarbeitete Version
2A	Das Kind schreibt gut.	Das Kind/Ich, als Lehrperson, hat/habe das Gefühl, dass es insgesamt keine Probleme beim Schreiben mit der Hand hat. Es geht um eine allgemeine gefühlsmäßige Einschätzung des Kindes, wie es seine Leistung mit der Hand zu schreiben empfindet. Dazu gehören alle Komponenten, die das HHW im Einzelnen abfragt, wie bspw. Geschwindigkeit, Leserlichkeit, ein angemessener Schreibdruck beim Schreiben. Es beinhaltet jedoch NICHT Rechtschreibung, Grammatik oder wie das Kind sich in Geschichten ausdrücken kann.	Es geht um eine allgemeine Einschätzung der Lehrperson bzw. des Kindes, ob diese das Gefühl hat, dass insgesamt keine Probleme beim Schreiben mit der Hand vorliegen. Dazu gehören Komponenten wie z.B. Geschwindigkeit, Leserlichkeit oder ein angemessener Schreibdruck beim Schreiben. Es beinhaltet jedoch NICHT Rechtschreibung, Grammatik oder wie das Kind sich in Geschichten ausdrücken kann. <i>Z.B. hat die Lehrperson das Gefühl, dass das Kind gut schreiben kann, weil es eine schöne, leserliche Handschrift hat und beim Schreiben die Lineatur einhält.</i>

6. Wie gut finden Sie die Erklärung des Items?

1 2 3 4 5 6

7. Finden Sie das Beispiel "z.B. hat die Lehrperson das Gefühl, dass das Kind gut schreiben kann, weil es eine schöne, leserliche Handschrift hat und beim Schreiben die Lineatur einhält." zu diesem Item ausreichend, um die Erklärung zu unterstützen?

Ja Nein

Item 3: Auch bei Item 3 waren sich die Teilnehmenden noch uneinig. Die Erklärung wurde von 11 der Teilnehmenden mit 1-2 bewertet und von 5 der Teilnehmenden mit 3 bzw. 4. Die Bezeichnung "Minimum" wurde als verwirrend beschrieben. Außerdem wurde angemerkt, dass das Wort "ausführlich" genutzt werden könnte, um die Erklärung zu präzisieren. 6 der Teilnehmenden wünschen sich ein Beispiel. Um zu verdeutlichen, dass es sich bei diesem Item nicht um die Qualität des Geschriebenen, sondern lediglich um die Quantität handelt, wurde ein Beispiel hinzugefügt.

	Item	Alte Version	Überarbeitete Version
3A	Das Kind schreibt wenig bei Schreibaufgaben	Das Kind kann alles aufschreiben, was es zum Ausdruck bringen möchte. Es reduziert das Geschriebene nicht auf das Minimum. Bei Schulaufgaben schreibt es die geforderte Menge.	Das Kind kann alles aufschreiben, was es zum Ausdruck bringen möchte. Bei Schulaufgaben schreibt es nicht nur die minimal geforderte Menge, sondern ausführliche Sätze. <i>Z.B. schreibt das Kind nicht nur Einwortsätze als Antwort auf eine Frage (z.B. "Ja."), sondern ergänzt diese durch eine genauere Erläuterung oder Begründung, sodass Mehrwortsätze entstehen (z.B. "Ja, weil..."). Hierbei geht es jedoch lediglich um die Quantität des Geschriebenen und nicht um die Qualität.</i>

8. Wie gut finden Sie die Erklärung des Items?

1 2 3 4 5 6

9. Finden Sie das Beispiel „z.B. schreibt das Kind nicht nur Einwortsätze als Antwort auf eine Frage (z.B. Ja), sondern ergänzt diese durch eine genaue Erläuterung oder Begründung, sodass Mehrwortsätze entstehen (z.B. Ja, weil...) ausreichend, um die Erklärung zu unterstützen?

Ja Nein

Item 4: Item 4 wurde von 12 der Teilnehmenden mit der Note 1 bzw. 2 bewertet. Daher kann dieses Item bereits als verständlich eingestuft werden. Da jedoch nicht deutlich wurde, dass es hierbei ausschließlich darum geht, dass das Kind seine Handschrift lesen kann, wurde die Erklärung des Items leicht abgeändert.

	Item	Alte Version	Überarbeitete Version
4A	Das Kind kann lesen, was es schreibt.	Das Kind hat keine Schwierigkeiten seine eigene Handschrift zu entziffern. Die Handschrift des Kindes ist leserlich.	Die Handschrift ist für das Kind selbst leserlich, sodass es keine Schwierigkeiten hat diese zu entziffern.

10. Wie gut finden Sie die Erklärung des Items?

1 2 3 4 5 6

Item 5: Die Erklärung zu Item 5 wurde von 14 der Teilnehmenden als verständlich und vom Umfang angemessen beurteilt. Hier wurde jedoch angemerkt, dass das Beispiel nicht aussagekräftig genug ist, daher wurde dieses durch die Forscherinnen angepasst.

	Item	Alte Version	Überarbeitete Version
5A	Das Kind schreibt die Buchstaben in der gelernten Schreibrichtung.	Das Kind fängt beim Schreiben eines Buchstaben immer an den erlernten Positionen und schreibt die Buchstaben in der geübten Schreibrichtung, z.B. beim „O“.	Das Kind fängt beim Schreiben eines Buchstaben immer an den erlernten Positionen an und schreibt die Buchstaben in der geübten Schreibrichtung, z.B. beim „O“, „B“ oder „G“.

11. Finden Sie das Beispiel " z.B. beim „O“, „B“ oder „G“. " zu diesem Item ausreichend, um die Erklärung zu unterstützen?

Ja Nein

Item 6: Die Erklärung zu Item 6 wurde ebenfalls bereits als verständlich und vom Umfang angemessen eingestuft. ??

	Item	Alte Version	Überarbeitete Version
6A	Die Buchstaben sind nicht zu klein und nicht zu groß. Sie haben alle ungefähr die gleiche Größe.	Es zeigen sich keine Variationen innerhalb der Größe der verschiedenen Buchstaben. Das Kind schreibt alle kleinen Buchstaben gleich klein und alle großen Buchstaben gleich groß.	Es zeigen sich keine Variationen innerhalb der Größe der verschiedenen Buchstaben. Das Kind schreibt alle kleinen Buchstaben gleich klein und alle großen Buchstaben gleich groß, sodass sich die richtigen Größenverhältnisse abbilden.

12. Wie gut finden Sie die Erklärung des Items?

1 2 3 4 5 6

Item 12: Die Erklärung zu Item 12 wurde von 12 der Teilnehmenden mit 1 und von drei Teilnehmenden mit 2 bewertet. Ausschließlich eine Person bewertet dieses Item mit der Note 4. Daher kann davon ausgegangen werden, dass die Erklärung bereits angemessen ist. Da die Forscherinnen die Anmerkung, dass die Erklärung sich nur darauf bezieht, dass die Buchstaben sich von allen anderen Buchstaben unterscheiden und nicht darauf, dass die Buchstaben innerhalb der Lineatur bis nach oben reichen, als wichtig erachten, wurde die Erklärung überarbeitet.

	Item	Alte Version	Überarbeitete Version
12A	Das Kind schreibt die Buchstaben b, d, f, h, k, l und t richtig. Die Buchstaben reichen bis nach oben.	Die Buchstaben b, d, f, h, k, l und t unterscheiden sich in ihrer Länge deutlich von den kurzen Buchstaben.	Die Buchstaben b, d, f, h, k, l und t unterscheiden sich in ihrer Länge deutlich von den kurzen Buchstaben. Bei den Schreiblinien mit "Haus" beginnen die Buchstaben im "Erdgeschoss" und reichen bis ins "Dach".

13. Wie gut finden Sie die Erklärung des Items?

1 2 3 4 5 6

Item 13: Die Erklärung zu Item 13 wurde ähnlich zu Item 12 bewertet. Auch hier wird die Erklärung bereits als verständlich angesehen. Da Item 12 und 13 dieselbe Schreibfähigkeit beschreiben, einigten sich die Forscherinnen darauf, die Erklärung einheitlich zu gestalten. Daher wurde Item 13 ebenfalls überarbeitet.

	Item	Alte Version	Überarbeitete Version
13A	Das Kind schreibt die Buchstaben g, j, p, q und y richtig. Die Buchstaben reichen bis unter die Linie.	Die Buchstaben g, j, p, q und y unterscheiden sich deutlich von den kurzen Buchstaben. Sie reichen bis über die untere Linienbegrenzung hinaus.	Die Buchstaben g, j, p, q und y unterscheiden sich deutlich von den kurzen Buchstaben. Sie reichen bis über die untere Linienbegrenzung hinaus. Bei den Schreiblinien mit "Haus" beginnen die Buchstaben im "Erdgeschoss" und reichen bis in den "Keller".

14. Wie gut finden Sie die Erklärung des Items?

1 2 3 4 5 6

Item 14: Die Erklärung zu Item 14 wurde von 12 der Teilnehmenden bereits als sehr gut, von zwei der Teilnehmenden als gut und von jeweils einem Teilnehmenden als ausreichend und mangelhaft bewertet. Fünf der Teilnehmenden wünschen sich ein Beispiel. Auf Grund dieser Daten entschieden sich die Forscherinnen ein Beispiel hinzuzufügen, sowie die Erklärung zu präzisieren.

	Item	Alte Version	Überarbeitete Version
14A	Das Kind drückt nicht zu leicht oder zu fest mit dem Stift auf. Die Buchstaben sind nicht zu hell oder zu dunkel.	Das Kind nutzt eine adäquate Kraftdosierung, sodass der Stiftdruck nicht zu niedrig und nicht zu hoch ist. Bei einem zu hohen Stiftdruck bricht bspw. die Mine ab, bei einem zu niedrigen Stiftdruck ist die Schrift kaum lesbar. Insgesamt ist ein gleichmäßiger Druck erkennbar.	Das Kind nutzt beim Schreiben eine adäquate Kraftdosierung, sodass der Stiftdruck nicht zu niedrig und nicht zu hoch ist. Die Buchstaben sind deutlich zu erkennen und insgesamt ist ein gleichmäßiger Druck erkennbar. Bei einem zu hohen Stiftdruck bricht z.B. die Mine ab oder das Geschriebene drückt bis auf die nachfolgende Seite durch. Bei einem zu niedrigen Stiftdruck ist z.B. die Schrift kaum lesbar. Bei einem schwankendem Stiftdruck sind die Buchstaben z.B. mal hell und mal dunkel.

15. Wie gut finden Sie die Erklärung des Items?

1 2 3 4 5 6

16. Finden Sie das Beispiel " Bei einem zu hohen Stiftdruck bricht z.B. die Mine ab oder das Geschriebene drückt bis auf die nachfolgende Seite durch. Bei einem zu niedrigen Stiftdruck ist z.B. die Schrift kaum lesbar. Bei einem schwankendem Stiftdruck sind die Buchstaben z.B. mal hell und mal dunkel. " zu diesem Item ausreichend, um die Erklärung zu unterstützen?

Ja Nein

Item 16: Die Erklärung zu Item 16 wurde von 12 der Teilnehmenden mit sehr gut bewertet. Die Erklärung wird demnach bereits von einem großen Teil als angemessen beurteilt. Da jedoch angemerkt wurde, dass der zweite Satz der Erklärung eine Wiederholung darstellt, haben sich die Forscherinnen dazu entschieden die Erklärung zu überarbeiten.

	Item	Alte Version	Überarbeitete Version
16A	Andere Personen können lesen, was das Kind schreibt.	Sowohl Angehörige des Kindes als auch Dritte können die Schrift des Kindes ohne Probleme lesen. Sowohl Angehörige des Kindes als auch Dritte können die Schrift des Kindes entziffern und diese somit ohne Probleme und flüssig lesen.	Sowohl Angehörige des Kindes als auch Dritte können die Schrift des Kindes entziffern und diese somit ohne Probleme und flüssig lesen. Die Schrift vom Kind ist für Andere leserlich.

17. Wie gut finden Sie die Erklärung des Items?

1 2 3 4 5 6

Item 17: Bei diesem Item empfanden die Teilnehmenden die Erklärung bereits als verständlich. Es wurde den Teilnehmenden jedoch noch nicht deutlich, ob es sich hierbei ausschließlich um das Abschreiben von der Tafel handelt und ob ein Wort oder mehrere Wörter abgeschrieben werden sollen. Da die Forscherinnen die Anmerkungen als wichtig für das richtige Verständnis des Items erachten, wurde das Item trotz bereits guter Bewertung überarbeitet.

	Item	Alte Version	Überarbeitete Version
17A	Es fällt dem Kind leicht etwas von der Tafel abzuschreiben. Das Kind schreibt mehrere Wörter auf einmal ab.	Das Kind muss beim Abschreiben, nicht nach jedem Buchstaben/Wort erneut an die Tafel gucken. Es kann sich gleich mehrere Wörter merken und aufschreiben.	Das Kind muss beim Abschreiben eines Satzes, nicht nach jedem Wort erneut z.B. an die Tafel gucken. Es kann sich gleichzeitig mehrere Wörter merken und diese aus dem Gedächtnis aufschreiben, bevor es das nächste Mal hinschaut.

18. Wie gut finden Sie die Erklärung des Items?

1 2 3 4 5 6

Item 19: Die Erklärung zu Item 19 wurde von 13 der Teilnehmenden bereits als verständlich und vom Umfang angemessen beurteilt. Drei der Teilnehmenden bewerteten das Item mit

der Note 3 und 4. Da ein Teilnehmender anmerkt, dass die Erklärung eine Wiederholung des Itemtexts darstellt, wird die Erklärung mit einem Beispiel verdeutlicht.

	Item	Alte Version	Überarbeitete Version
19A	Das Kind muss nicht viel radieren und verbessern.	Das Kind muss nicht ständig radieren oder vieles durchstreichen (exklusiv Rechtschreibung, Grammatik).	Das Kind muss nicht ständig radieren oder vieles durchstreichen, weil es z.B. die Buchstaben nicht richtig formatiert oder die Buchstaben unleserlich geschrieben hat (exklusiv Rechtschreibung, Grammatik).

21. Finden Sie das Beispiel "weil es z.B. die Buchstaben nicht richtig oder unleserlich geschrieben hat " zu diesem Item ausreichend, um die Erklärung zu unterstützen?

Ja

Nein

Item 22: Die Erklärung dieses Items wird von einem Großteil der Teilnehmenden als verständlich und vom Umfang angemessen bewertet. Bei der Erklärung dieses Items wünschen sich 7 der Teilnehmenden eine Präzisierung des Beispiels. Dieses unterstützt ihrer Meinung nach noch nicht ausreichend die Erklärung des Items. Daher wurde das Beispiel überarbeitet.

	Item	Alte Version	Überarbeitete Version
22A	Das Kind sitzt aufrecht auf dem Stuhl.	Das Kind nimmt während des gesamten Schreibprozesses eine aufrechte Sitzhaltung ein. Zum Beispiel wird der Kopf nicht abgestützt und das Kind lehnt sich nicht über den Tisch.	Das Kind nimmt während des gesamten Schreibprozesses eine aufrechte Sitzhaltung ein. Z.B. stützt es den Kopf nicht mit der Hand ab oder beugt sich nicht über den Tisch, sodass das Kind auf dem Tisch "liegt"/ "hängt". Stattdessen ist der Oberkörper aufrecht, während die Unterarme locker auf dem Tisch aufliegen und die Füße fest auf dem Boden stehen.

22. Finden Sie das Beispiel "z.B. stützt es den Kopf nicht mit der Hand ab oder beugt sich nicht über den Tisch, sodass das Kind auf dem Tisch "liegt"/ "hängt". Stattdessen ist der Oberkörper aufrecht, während die Unterarme locker auf dem Tisch aufliegen und die Füße fest auf dem Boden stehen." zu diesem Item ausreichend, um die Erklärung zu unterstützen?

Ja

Nein

Item 24: Die Erklärung dieses Items wird von 10 der Teilnehmenden als verständlich und vom Umfang angemessen beurteilt. Drei Teilnehmer geben die Note 2, zwei der Teilnehmenden bewerten dieses Item mit der Note 4 und ein Teilnehmender mit der Note 3. Da die Teilnehmenden anmerken, dass die Erklärung noch viel Interpretationsspielraum zulässt, wird die Erklärung mit Beispielen unterstützt.

	Item	Alte Version	Überarbeitete Version
24A	Das Kind kann viel schreiben. Die Hand wird nicht schnell müde und tut nicht weh.	Beim längeren Schreiben treten kein Anstrengungsgefühl und keine Schmerzen auf. Das Kind benötigt wenig/keine Schreibpausen.	Beim Schreiben mehrerer Sätze, z.B. bei der Bearbeitung von (Haus-) Aufgaben, treten kein Anstrengungsgefühl und keine Schmerzen auf. Das Kind benötigt wenig/keine Schreibpausen, z.B. indem es seine Hände ausschüttelt oder dehnt.

23. Finden Sie das Beispiel "z.B. bei der Bearbeitung von (Haus-) Aufgabe; z.B. indem es seine Hände ausschüttelt oder dehnt." zu diesem Item ausreichend, um die Erklärung zu unterstützen?

Ja

Nein

Das Assessment besteht aus 24 Likert-Skalen Items, welche in positiver und negativer Form benannt sind.

Innerhalb der ersten Befragungsrunde wurde den Teilnehmenden die Frage gestellt, ob diese es für sinnvoll halten eine Erklärung der positiven und der negativen Seite zu formulieren oder ob es ausreichend ist, nur eine der beiden Seiten zu erklären. Die Ergebnisse zeigten, dass 50% der Befragten es für ausreichend halten, wenn die positive Seite der Items erklärt wird. Die andere Hälfte der Befragten empfand es jedoch als sinnvoll, beide Seiten der Items zu erklären. Dies begründet einige Teilnehmende damit, dass weniger Interpretationsspielraum bleibt. Da durch die erste Befragungsrunde kein einheitliches Ergebnis erzielt werden konnte, werden wir ihnen im Folgenden beispielhaft beide Möglichkeiten darstellen.

Erklärung	Item	Item	Erklärung
Das Kind schreibt nicht gerne, auch nicht während eines Arbeitsauftrages. Es schreibt nur, wenn es nötig ist und muss durch Dritte motiviert bzw. aufgefordert werden ein Wort/einen Satz zu schreiben.	Das Kind schreibt nicht gerne.	1 Das Kind schreibt gerne.	Das Kind schreibt, auch unabhängig von einem Arbeitsauftrag, gerne. Das Kind muss nicht durch Dritte motiviert werden ein Wort/ einen Satz zu schreiben.
Es geht um eine allgemeine Einschätzung der Lehrperson bzw. des Kindes, ob diese das Gefühl hat, dass insgesamt Probleme beim Schreiben mit der Hand vorliegen. Dazu gehören Komponenten wie z.B. Geschwindigkeit, Leserlichkeit oder ein angemessener Schreibdruck beim Schreiben. Es beinhaltet jedoch NICHT Rechtschreibung, Grammatik oder wie das Kind sich in Geschichten ausdrücken kann. Z.B. hat die Lehrperson das Gefühl, dass das Kind gut schreiben kann, weil es eine schöne, leserliche Handschrift hat und beim Schreiben die Lineatur einhält.	Das Kind schreibt nicht gut.	2 Das Kind schreibt gut.	Es geht um eine allgemeine Einschätzung der Lehrperson bzw. des Kindes, ob diese das Gefühl hat, dass insgesamt keine Probleme beim Schreiben mit der Hand vorliegen. Dazu gehören Komponenten wie z.B. Geschwindigkeit, Leserlichkeit oder ein angemessener Schreibdruck beim Schreiben. Es beinhaltet jedoch NICHT Rechtschreibung, Grammatik oder wie das Kind sich in Geschichten ausdrücken kann. Z.B. hat die Lehrperson das Gefühl, dass das Kind gut schreiben kann, weil es eine schöne, leserliche Handschrift hat und beim Schreiben die Lineatur einhält.
Das Kind kann nicht alles aufschreiben, was es zum Ausdruck bringen möchte. Bei Schulaufgaben schreibt es nur die minimal geforderte Menge und keine ausführlichen Sätze. Z.B. schreibt das Kind nur Einwortsätze als Antwort auf eine Frage (z.B. "Ja."), statt diese durch eine genauere Erläuterung oder Begründung mit Mehrwortsätzen (z.B. "Ja, weil...") zu ergänzen. Gründe dafür, dass das Kind sich bei Aufgaben kürzer fasst könnten sein, dass das Schreiben für das Kind anstrengend ist bzw. es dies nicht gerne tut.	Das Kind schreibt nicht genug bei Schreibaufgaben.	3 Das Kind schreibt genug bei Schreibaufgaben	Das Kind kann alles aufschreiben, was es zum Ausdruck bringen möchte. Bei Schulaufgaben schreibt es nicht nur die minimal geforderte Menge, sondern ausführliche Sätze. Z.B. schreibt das Kind nicht nur Einwortsätze als Antwort auf eine Frage (z.B. "Ja."), sondern ergänzt diese durch eine genauere Erläuterung oder Begründung, sodass Mehrwortsätze entstehen (z.B. "Ja, weil..."). Hierbei geht es jedoch lediglich um die Quantität des Geschriebenen und nicht um die Qualität.

	Item	Erklärung
1A	Das Kind schreibt gerne.	Das Kind schreibt, auch unabhängig von einem Arbeitsauftrag, gerne. Das Kind muss nicht durch Dritte motiviert werden ein Wort/ einen Satz zu schreiben.
2A	Das Kind schreibt gut.	Es geht um eine allgemeine Einschätzung der Lehrperson bzw. des Kindes, ob diese das Gefühl hat, dass insgesamt keine Probleme beim Schreiben mit der Hand vorliegen. Dazu gehören Komponenten wie z.B. Geschwindigkeit, Leserlichkeit oder ein angemessener Schreibdruck beim Schreiben. Es beinhaltet jedoch NICHT Rechtschreibung, Grammatik oder wie das Kind sich in Geschichten ausdrücken kann. Z.B. <i>hat die Lehrperson das Gefühl, dass das Kind gut schreiben kann, weil es eine schöne, leserliche Handschrift hat und beim Schreiben die Lineatur einhält.</i>
3A	Das Kind schreibt genug bei Schreibaufgaben	Das Kind kann alles aufschreiben, was es zum Ausdruck bringen möchte. Bei Schulaufgaben schreibt es nicht nur die minimal geforderte Menge, sondern ausführliche Sätze. <i>Z.B. schreibt das Kind nicht nur Einwortsätze als Antwort auf eine Frage (z.B. "Ja."), sondern ergänzt diese durch eine genauere Erläuterung oder Begründung, sodass Mehrwortsätze entstehen (z.B. "Ja, weil..."). Hierbei geht es jedoch lediglich um die Quantität des Geschriebenen und nicht um die Qualität.</i>

24. Welche Seite/n der Items sollte/n Ihrer Meinung nach erklärt werden?

Die positive Seite

Beide Seiten

Die Teilnehmenden der ersten Befragungsrunde merkten an, dass das Layout teilweise unübersichtlich ist. Einige wünschten sich einen eigenen Kasten pro Item, wobei für einige Teilnehmende ein Absatz nach jeder Erklärung als ausreichend erschien. Im Folgenden stellen wir Ihnen beide Möglichkeiten dar.

	Item	Erklärung
1A	Das Kind schreibt gerne.	Das Kind schreibt, auch unabhängig von einem Arbeitsauftrag, gerne. Das Kind muss nicht durch Dritte motiviert werden ein Wort/ einen Satz zu schreiben.
2A	Das Kind schreibt gut.	Es geht um eine allgemeine Einschätzung der Lehrperson bzw. des Kindes, ob diese das Gefühl hat, dass insgesamt keine Probleme beim Schreiben mit der Hand vorliegen. Dazu gehören Komponenten wie z.B. Geschwindigkeit, Leserlichkeit oder ein angemessener Schreibdruck beim Schreiben. Es beinhaltet jedoch NICHT Rechtschreibung, Grammatik oder wie das Kind sich in Geschichten ausdrücken kann. Z.B. <i>hat die Lehrperson das Gefühl, dass das Kind gut schreiben kann, weil es eine schöne, leserliche Handschrift hat und beim Schreiben die Lineatur einhält.</i>
3A	Das Kind schreibt genug bei Schreibaufgaben	Das Kind kann alles aufschreiben, was es zum Ausdruck bringen möchte. Bei Schulaufgaben schreibt es nicht nur die minimal geforderte Menge, sondern ausführliche Sätze. <i>Z.B. schreibt das Kind nicht nur Einwortsätze als Antwort auf eine Frage (z.B. "Ja."), sondern ergänzt diese durch eine genauere Erläuterung oder Begründung, sodass Mehrwortsätze entstehen (z.B. "Ja, weil..."). Hierbei geht es jedoch lediglich um die Quantität des Geschriebenen und nicht um die Qualität.</i>

	Item	Erklärung
1A	Das Kind schreibt gerne.	Das Kind schreibt, auch unabhängig von einem Arbeitsauftrag, gerne. Das Kind muss nicht durch Dritte motiviert werden ein Wort/ einen Satz zu schreiben.
2A	Das Kind schreibt gut.	Es geht um eine allgemeine Einschätzung der Lehrperson bzw. des Kindes, ob diese das Gefühl hat, dass insgesamt keine Probleme beim Schreiben mit der Hand vorliegen. Dazu gehören Komponenten wie z.B. Geschwindigkeit, Leserlichkeit oder ein angemessener Schreibdruck beim Schreiben. Es beinhaltet jedoch NICHT Rechtschreibung, Grammatik oder wie das Kind sich in Geschichten ausdrücken kann. Z.B. <i>hat die Lehrperson das Gefühl, dass das Kind gut schreiben kann, weil es eine schöne, leserliche Handschrift hat und beim Schreiben die Lineatur einhält.</i>
3A	Das Kind schreibt genug bei Schreibaufgaben	Das Kind kann alles aufschreiben, was es zum Ausdruck bringen möchte. Bei Schulaufgaben schreibt es nicht nur die minimal geforderte Menge, sondern ausführliche Sätze. Z.B. <i>schreibt das Kind nicht nur Einwortsätze als Antwort auf eine Frage (z.B. "Ja."), sondern ergänzt diese durch eine genauere Erläuterung oder Begründung, sodass Mehrwortsätze entstehen (z.B. "Ja, weil..."). Hierbei geht es jedoch lediglich um die Quantität des Geschriebenen und nicht um die Qualität.</i>

25. Welches Layout finden Sie ansprechender?

Ein Kasten pro Item

Ein Absatz nach jeder Erklärung

Sie haben sich ausführlich mit dem Erklärungsbogen und dem Einschätzungsbogen auseinandergesetzt. Für uns wäre es nun wichtig zu wissen, ob Sie der Erklärungsbogen beim Ausfüllen des Einschätzungsbogens unterstützen kann und Ihnen Sicherheit gibt.

Bewerten Sie dies bitte auf einer Skala von 1-6, wobei

1- sehr sicher

6- sehr unsicher

bedeutet.

26. Wie sicher fühlen Sie sich in Bezug auf das Ausfüllen des Einschätzungsbogens?

1 2 3 4 5 6

ANLAGE 9: LITERATURRECHERCHE

Schlüsselbegriffe: school-based; occupational therapy; Germany; Fremdbeurteilung; Evaluation;

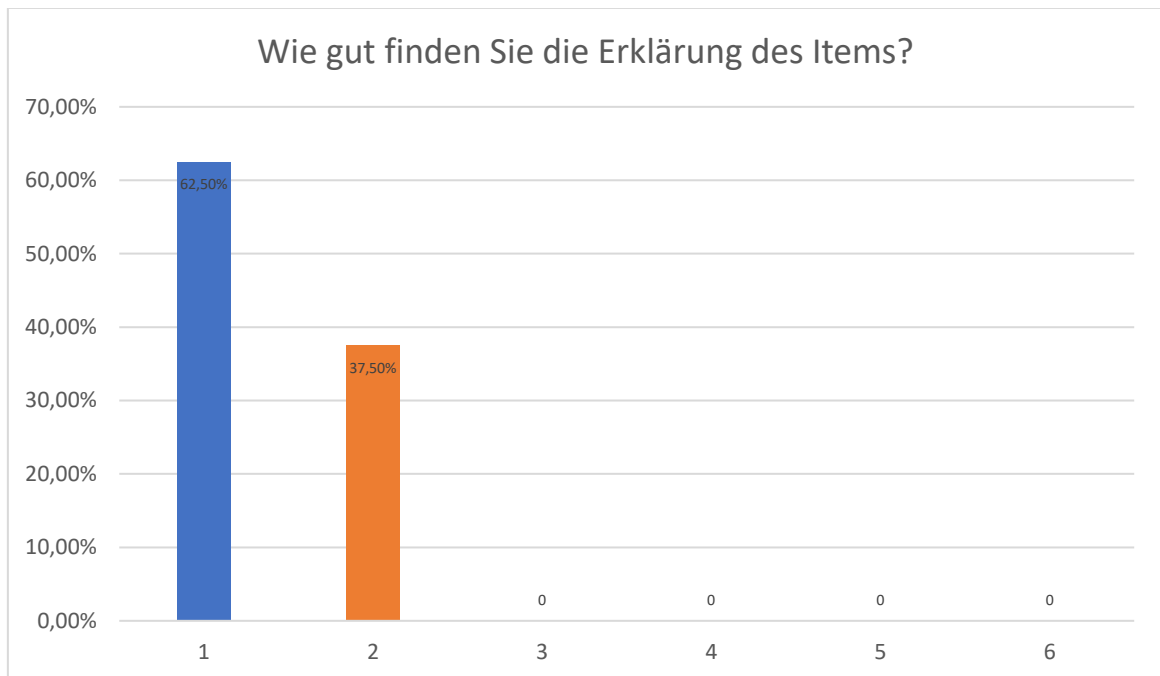
Gesucht am 07.03.2021				
Plattform	Suchbegriffe	Einschränkungen	Trefferanzahl	Ergebnisse
zuyd	School based occupational therapy AND assessment	Zeitraum 2010-2022	125,223	The Role of Occupational Self-Assessment in Client-Centered Practice in School-Based Settings
Zuyd	School based occupational therapy AND assessment Or Evaluation	Zeitraum 2010-2022	11,547,144	Initial psychometric evaluation of the Hartley Knows Writing Shapes Assessment Version 2 with typically developing children between the ages of 4 and 8.

Schlüsselbegriffe: OT; Children; Self-Assessment; Goal Setting; pediatric; School

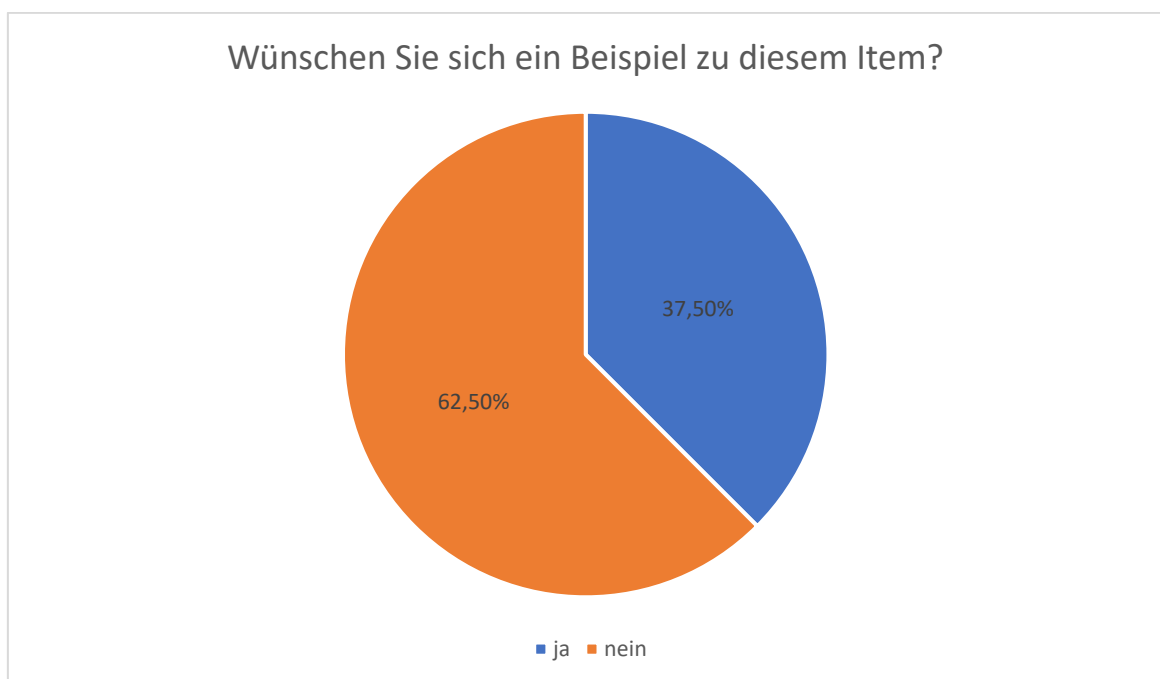
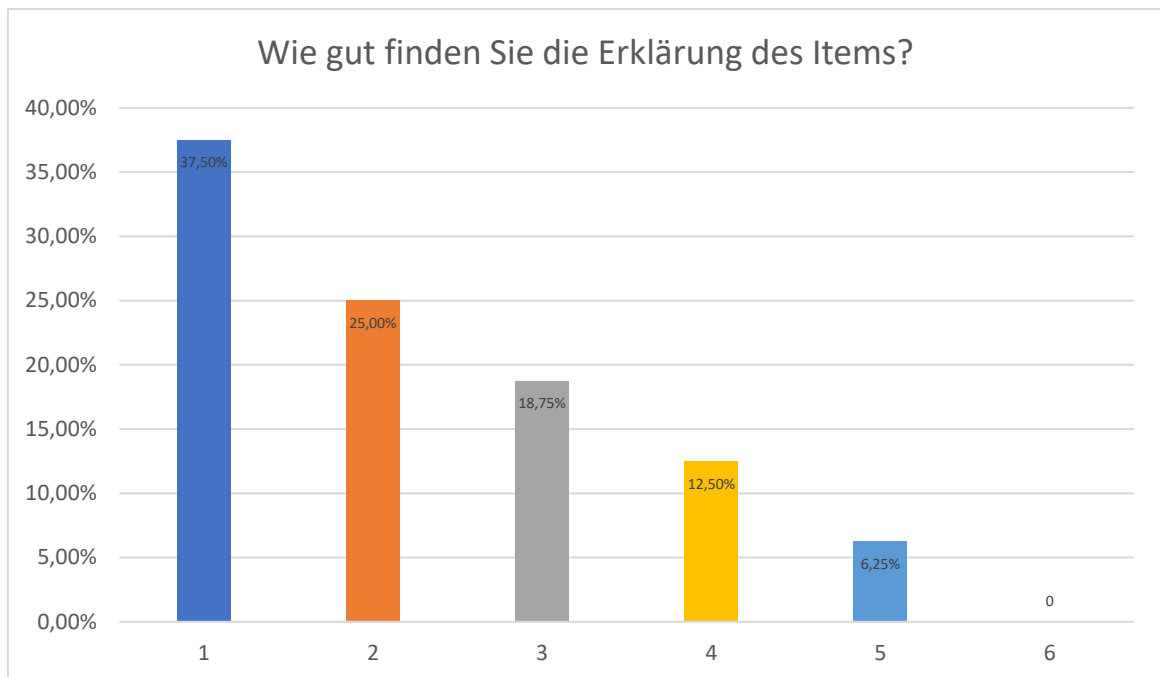
Gesucht am 28.03.2021				
Plattform	Suchbegriffe	Einschränkungen	Treffer	Artikel
zuyd	Goal setting AND pediatric AND occupational therapy	-	4,317,337	Child, parent and clinician experiences with a child-driven goal setting approach in paediatric rehabilitation
pubMed	Occupational therapy AND Self Assessment AND Children	-	302	-
OT-seeker	"	2010-2022	2689205	Collaborative goal setting with and for children as part of therapeutic intervention https://doi-org.zuyd.idm.oclc.org/10.1080/09638288.2016.1202334
Zuyd	Teacher Assessment AND handwriting AND OT		1316	The Persian Handwriting Assessment Tool for Primary School-Aged Children Further Validation

ANLAGE 10: QUANTITATIVE ERGEBNISSE RUNDE 1 (GRAFISCHE DARSTELLUNG)

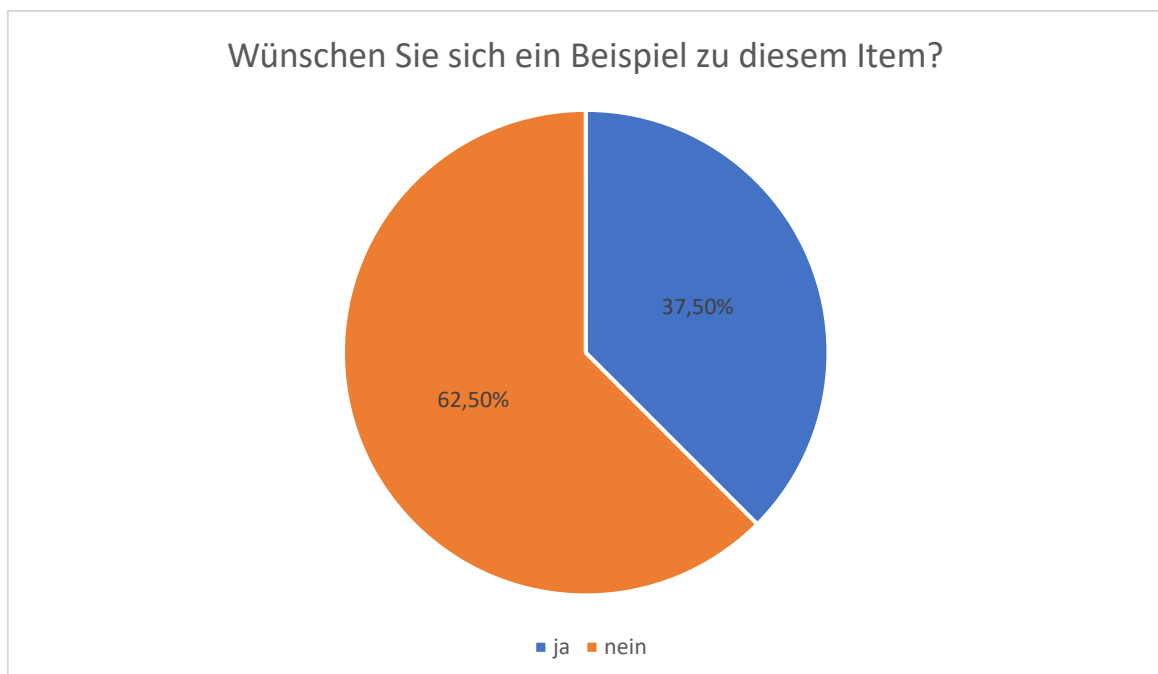
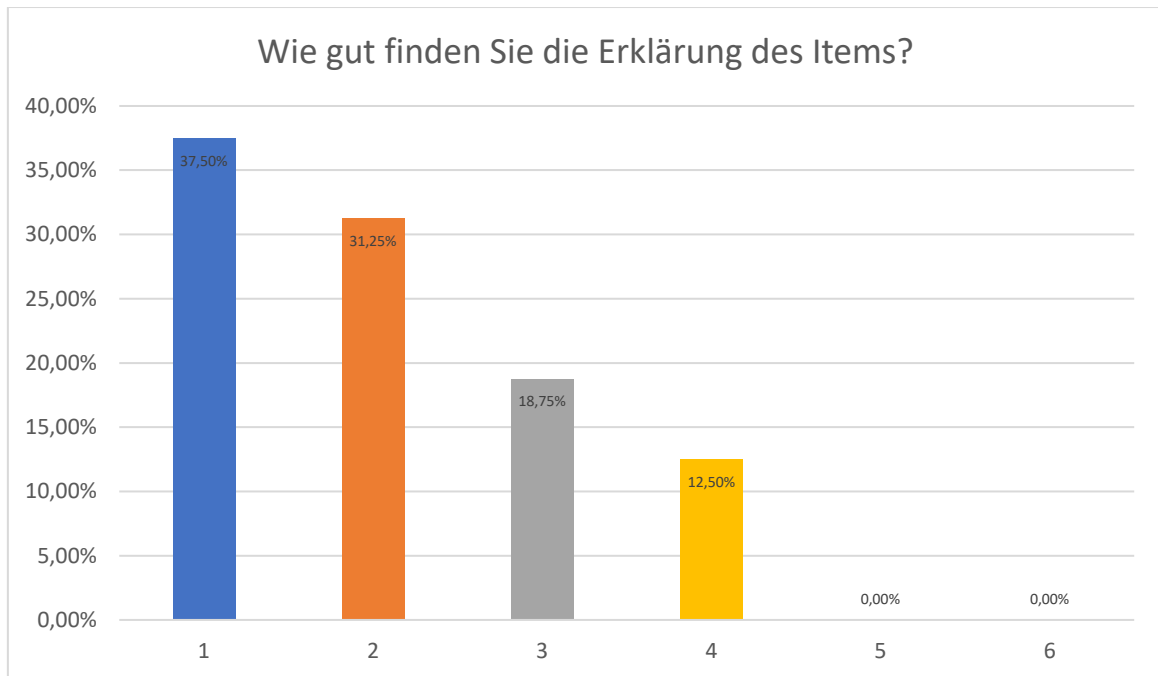
Item 1:



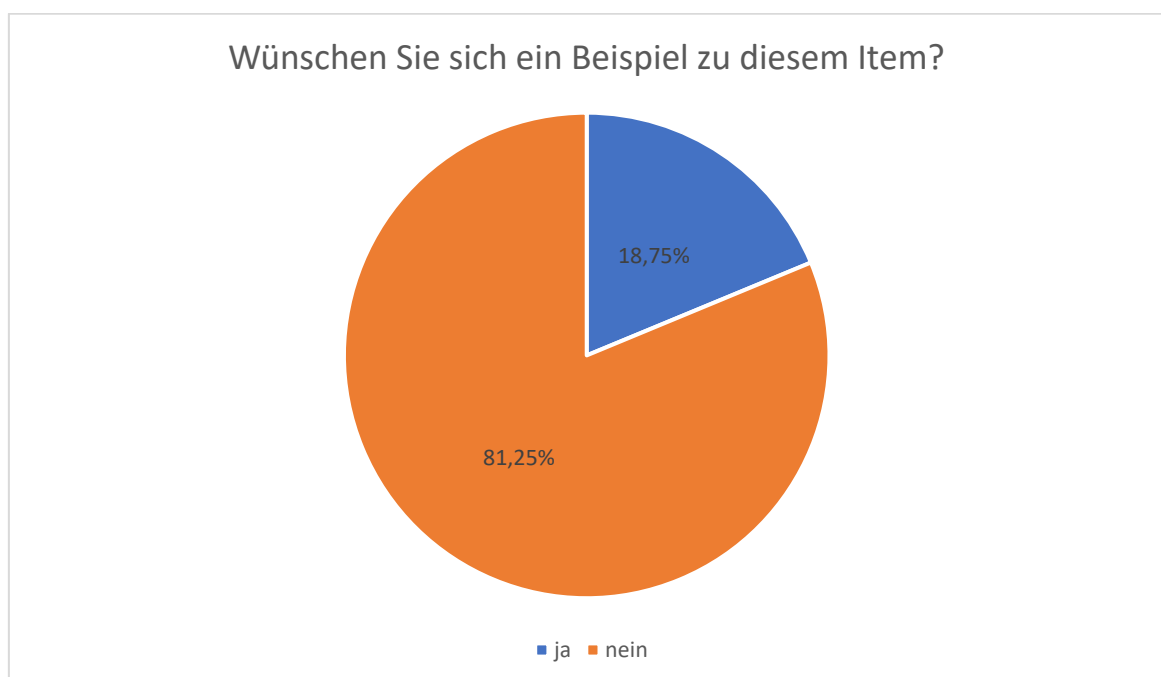
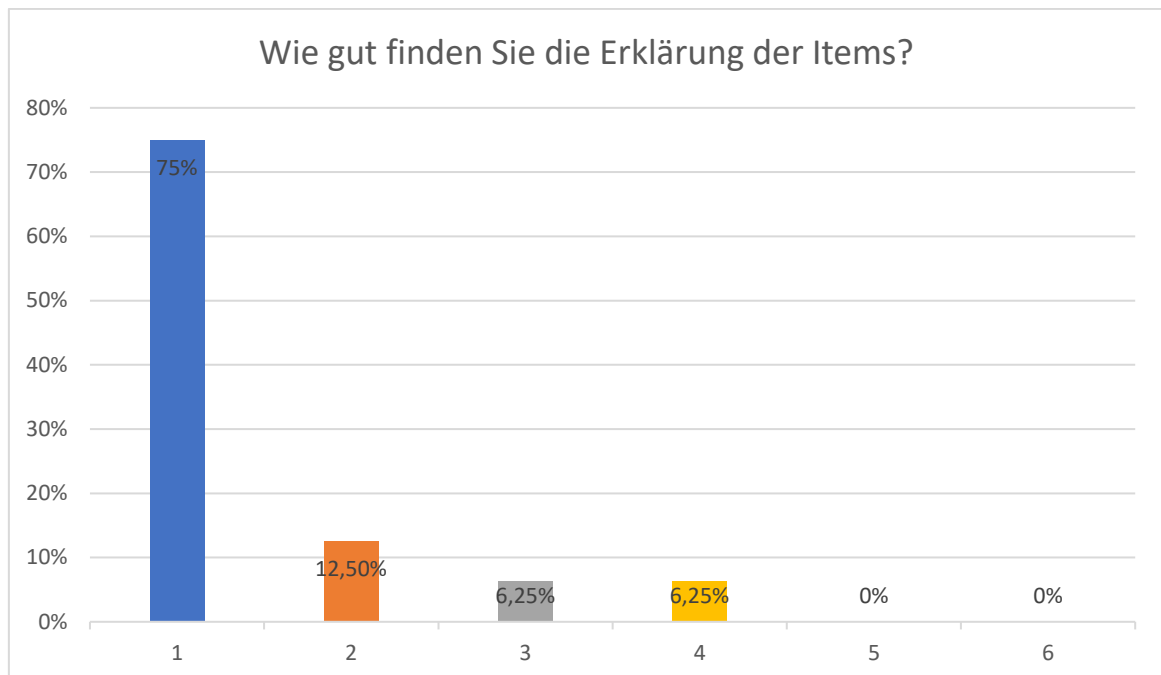
Item 2:



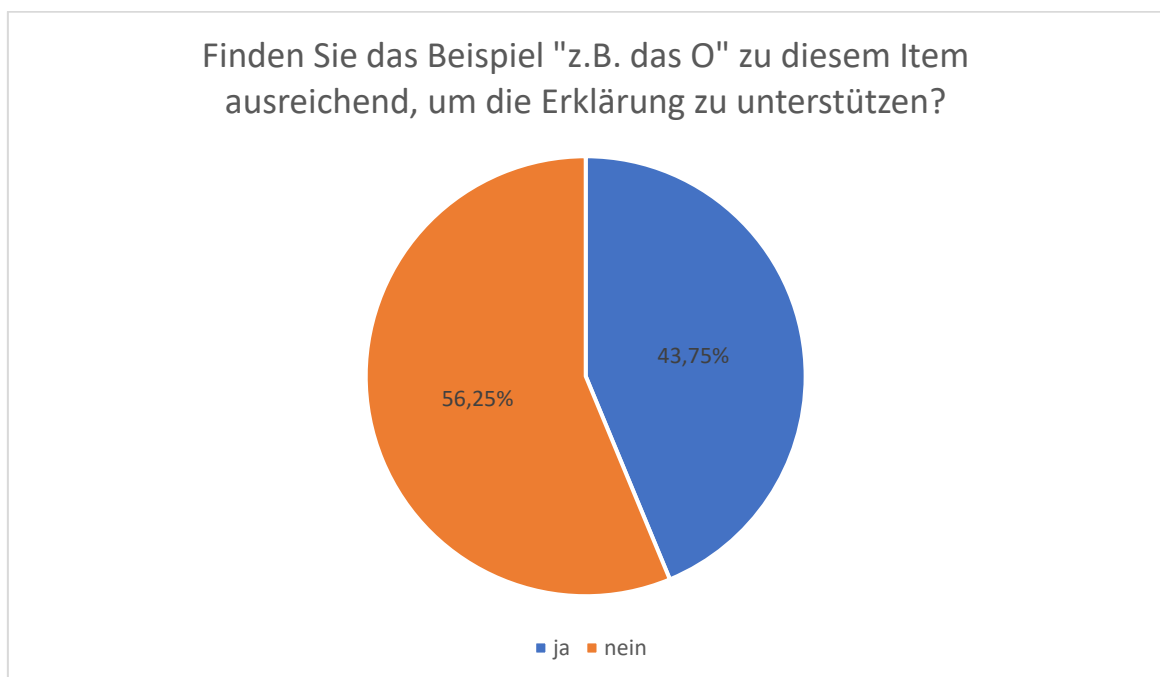
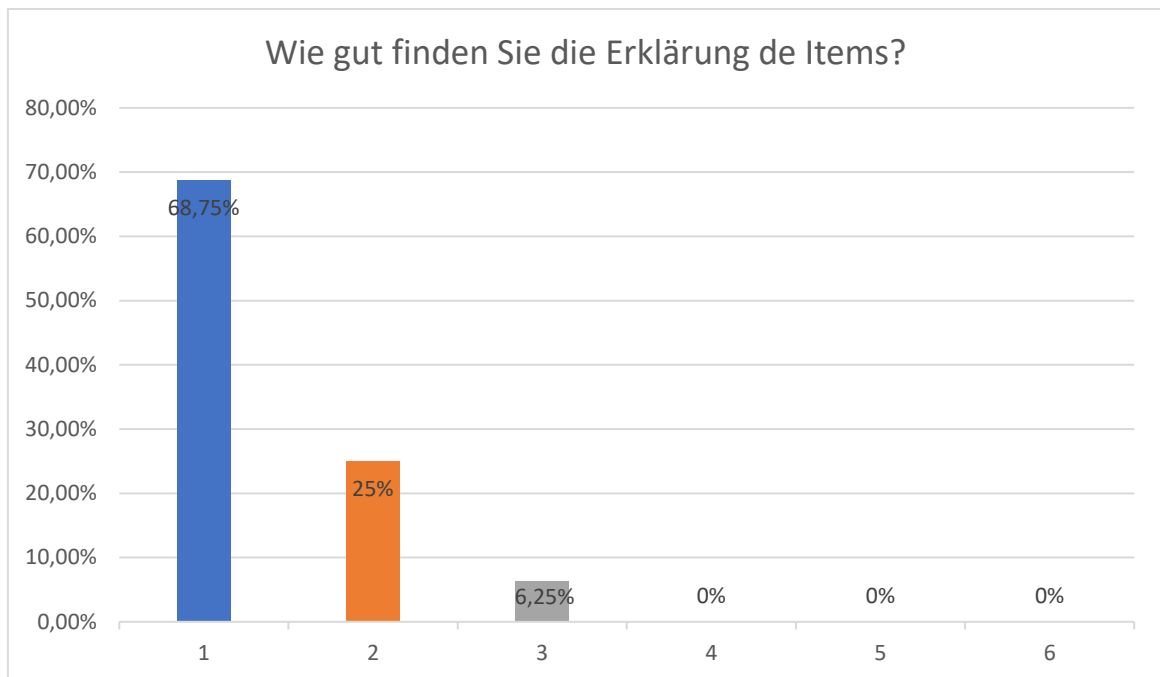
Item 3:



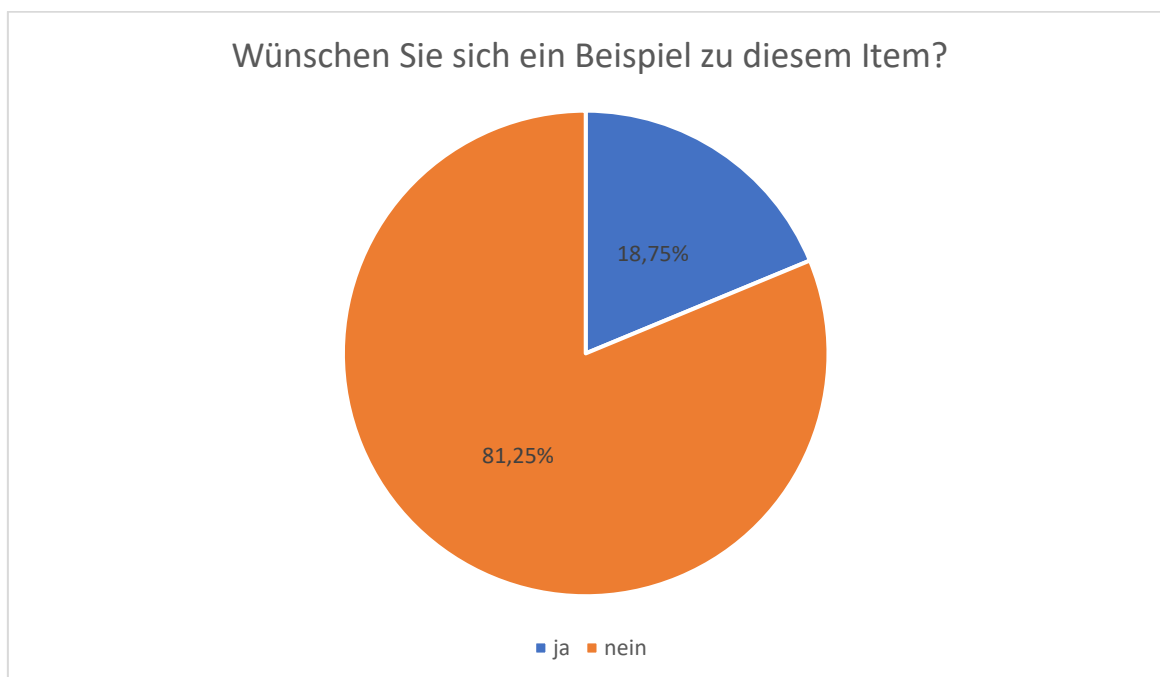
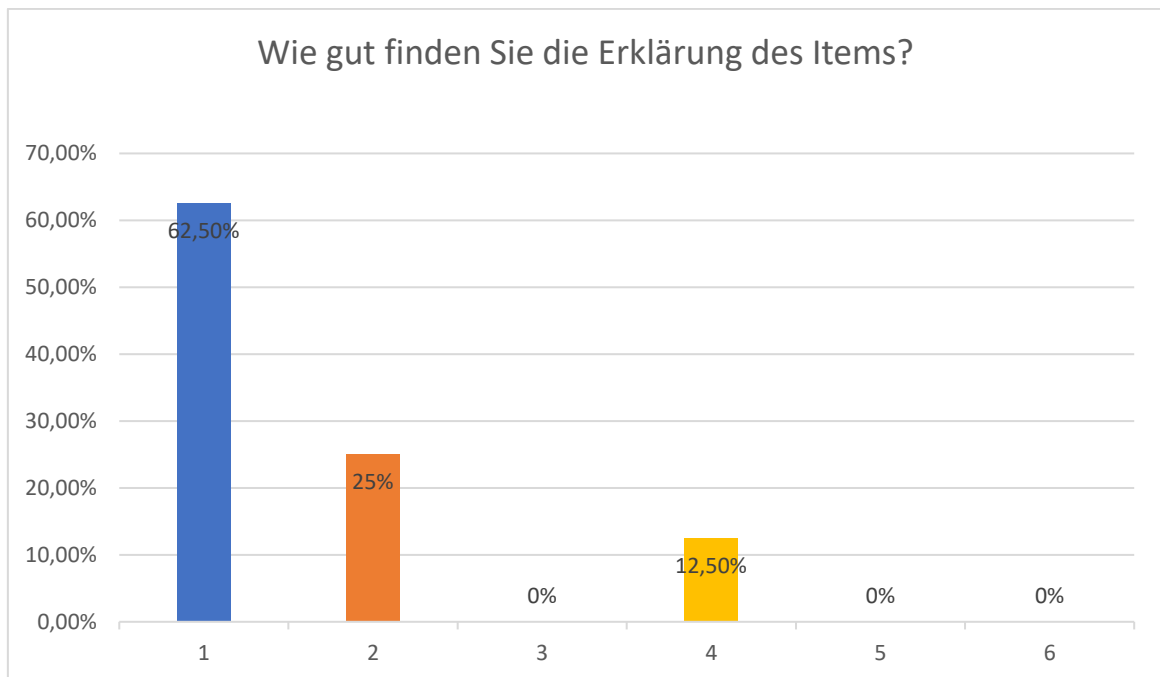
Item 4:



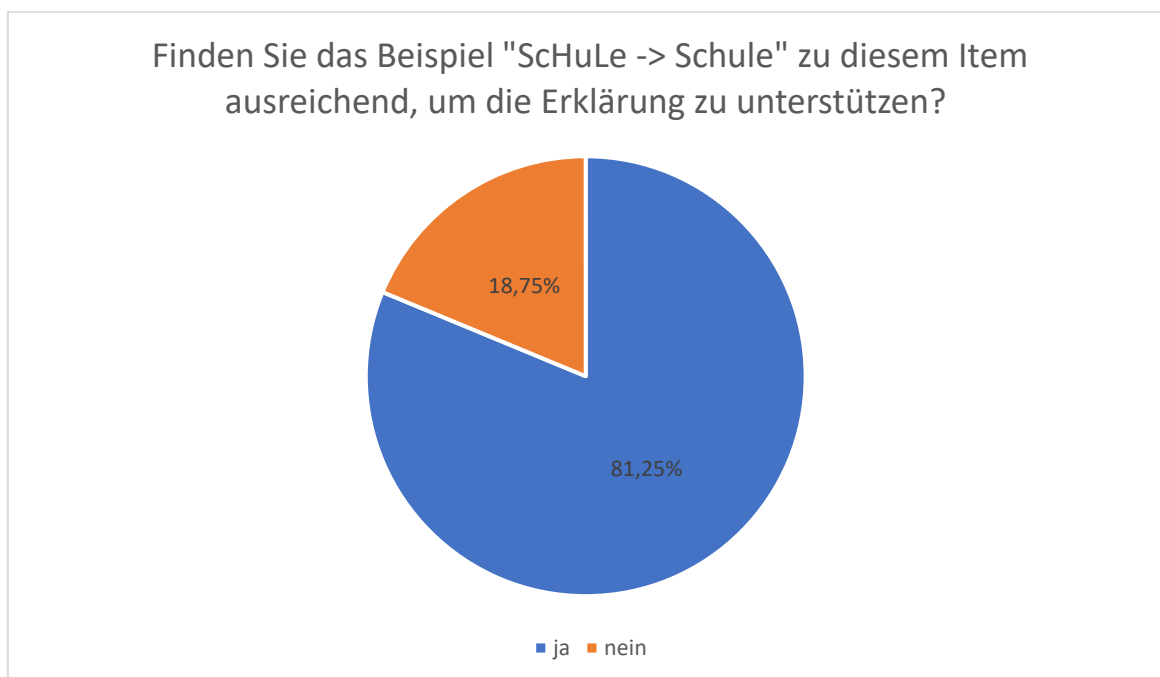
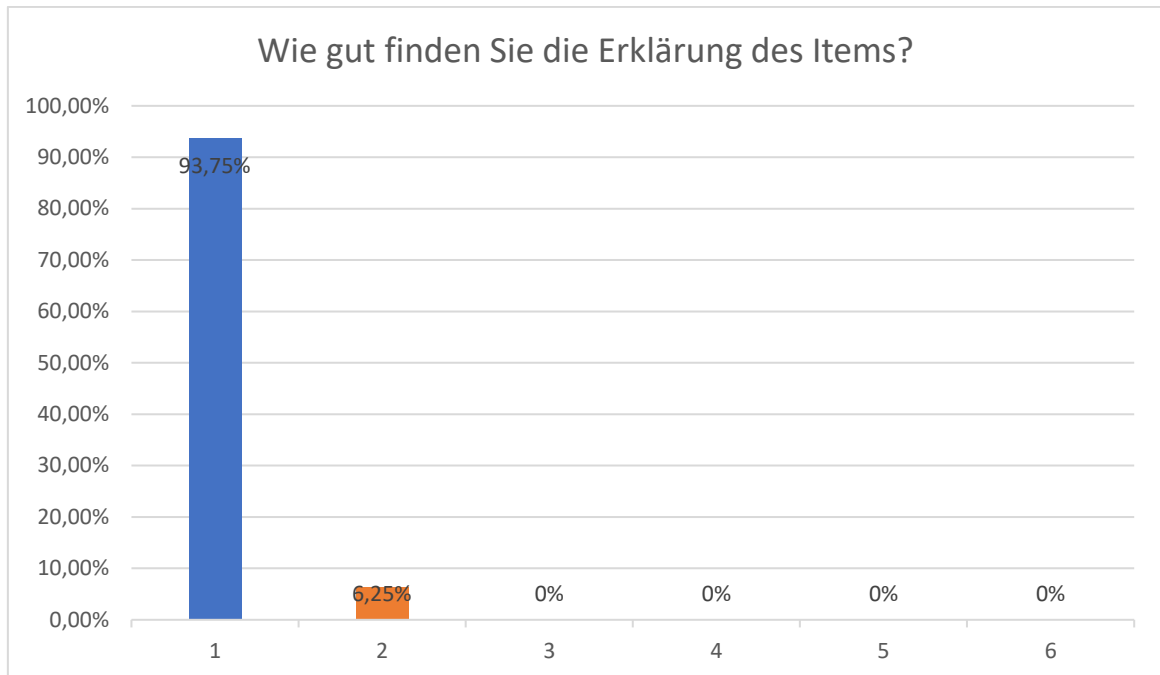
Item 5:



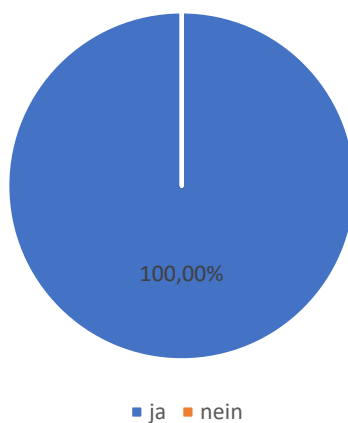
Item 6:



Item 7:

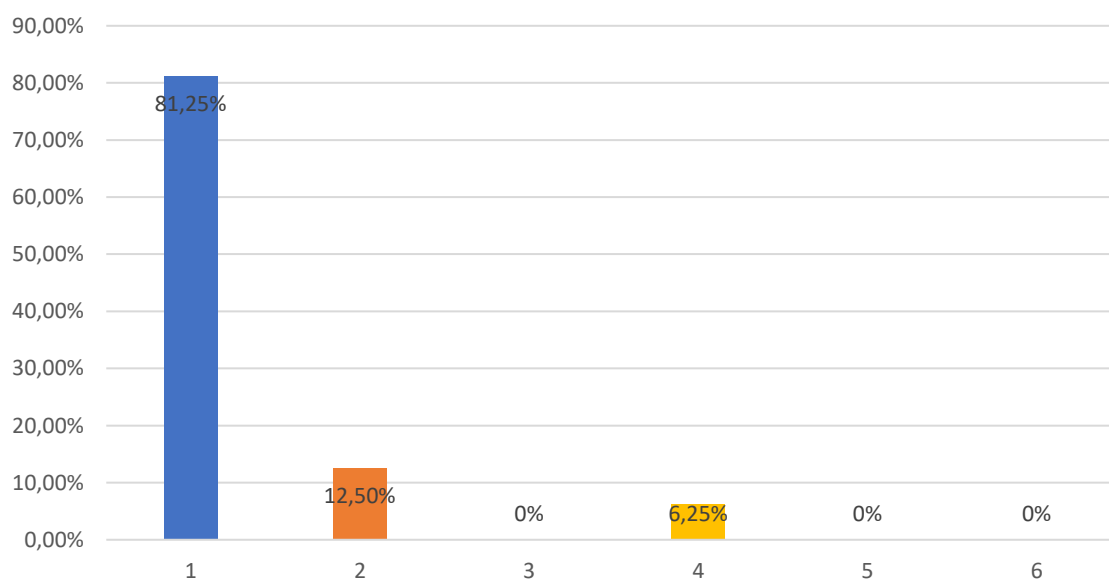


26. Ist Ihnen, beim Lesen der Erklärung, deutlich geworden, dass es sich bei dem Item NICHT um die Rechtschreibung, Grammatik oder die Ausdrucksweise des Kindes in Geschichten handelt?

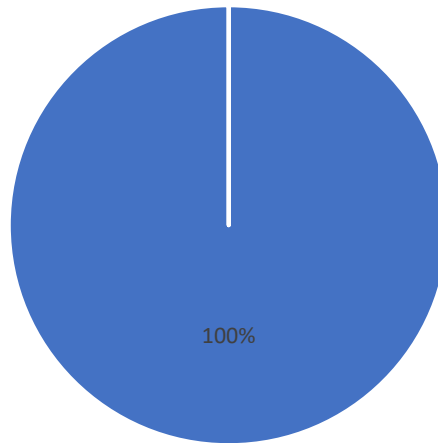


Item 8:

Wie gut finden Sie die Erklärung des Items?

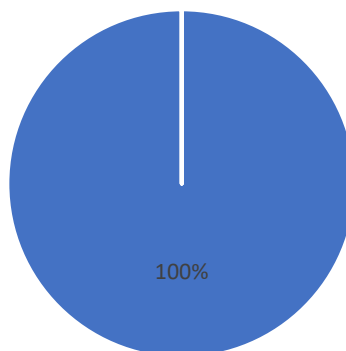


Finden Sie das Beispiel "z.B. Aqfel -> Apfel, geden -> geben" ausreichend, um die Erklärung zu unterstützen?



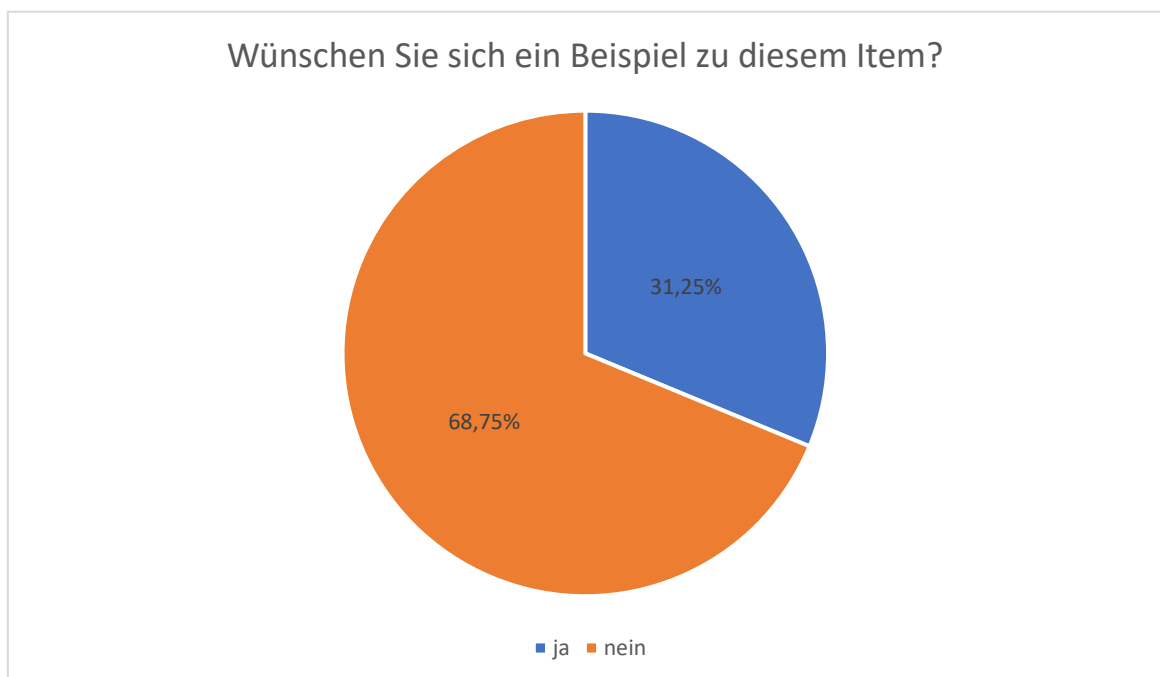
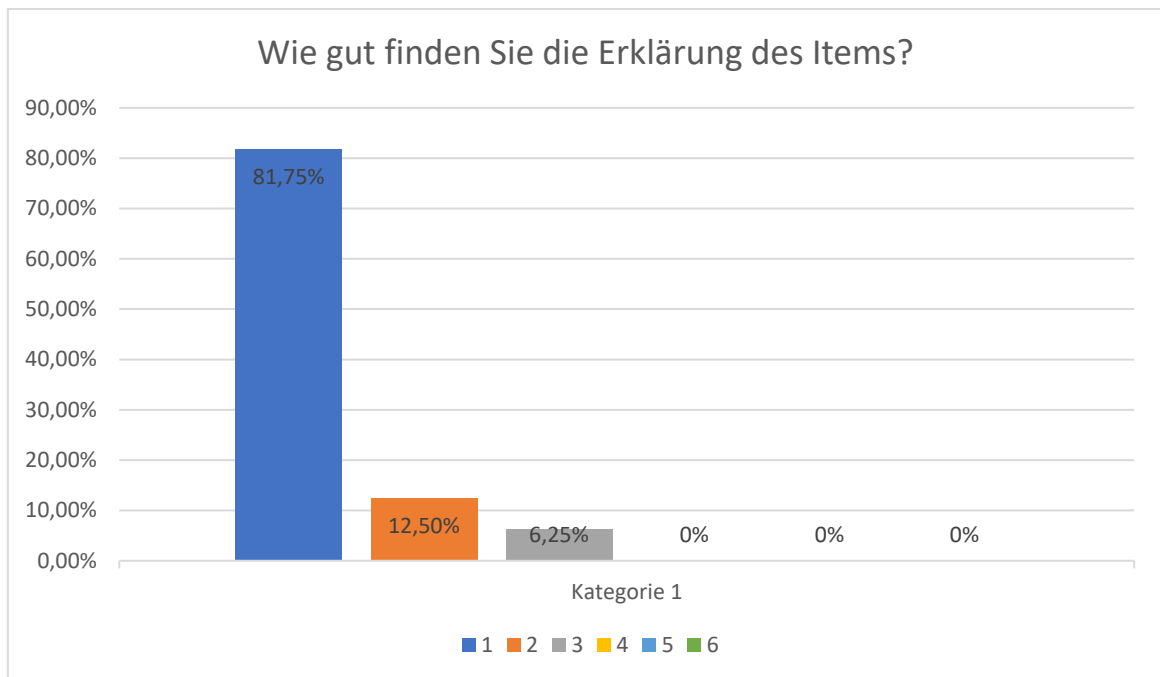
■ ja ■ nein

Ist Ihnen, beim Lesen der Erklärung, deutlich geworden, dass es sich bei dem Item NICHT um die Rechtschreibung, Grammatik oder die Ausdrucksweise des Kindes in Geschichten handelt?

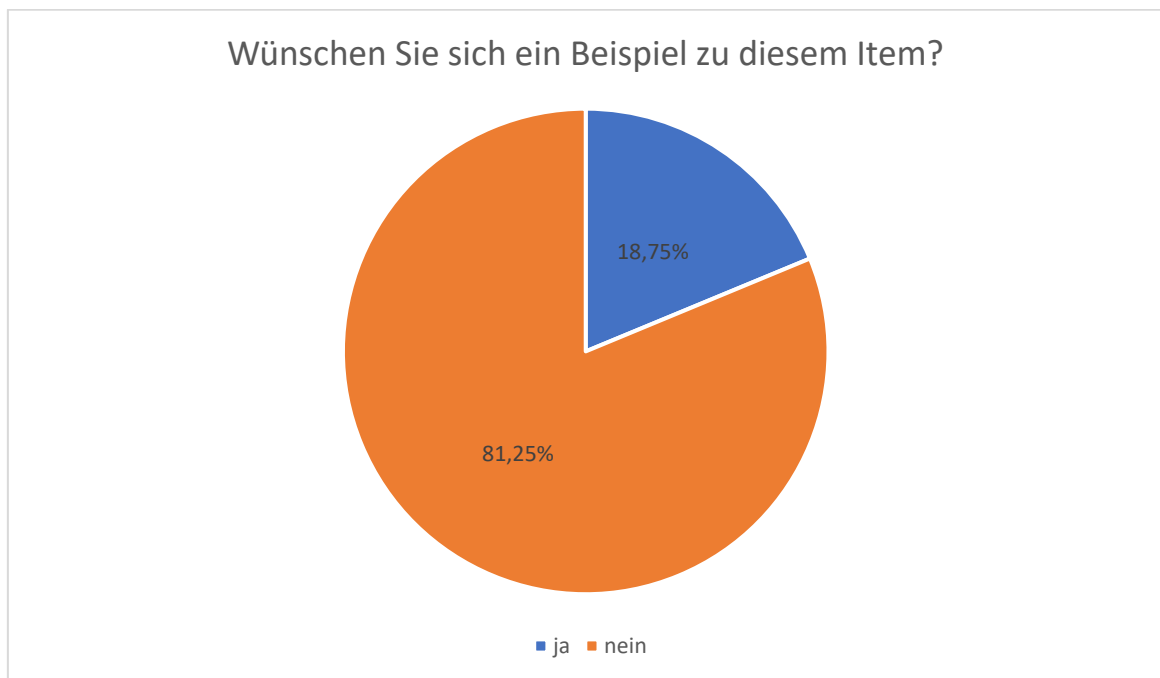
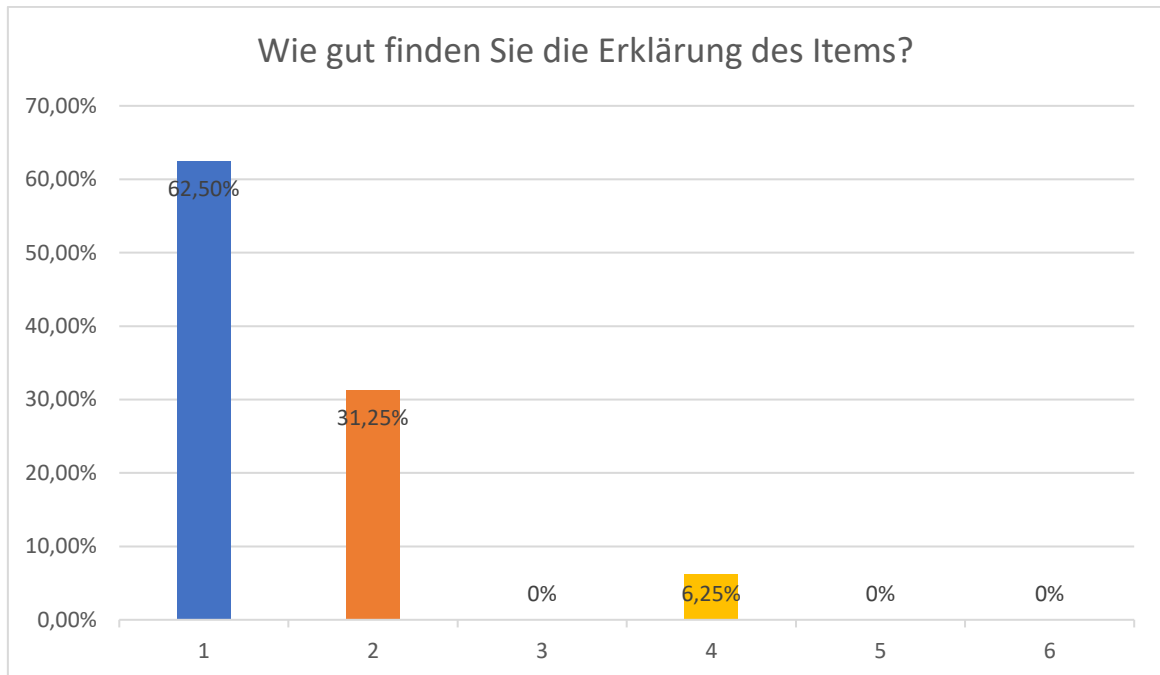


■ ja ■ nein

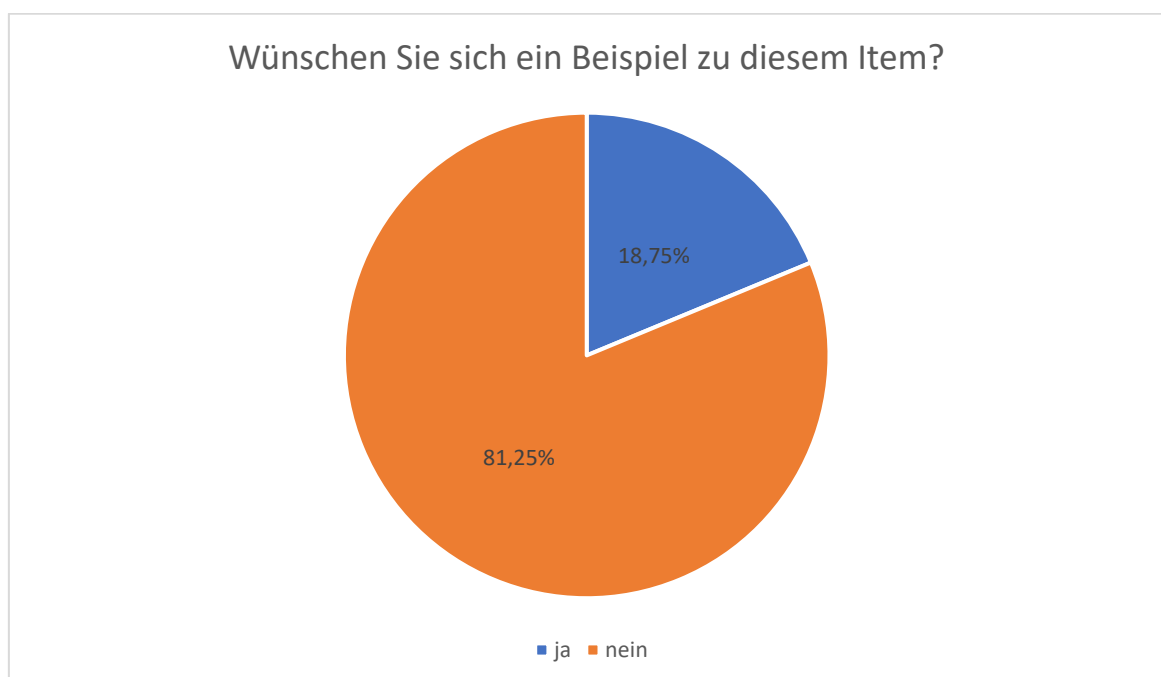
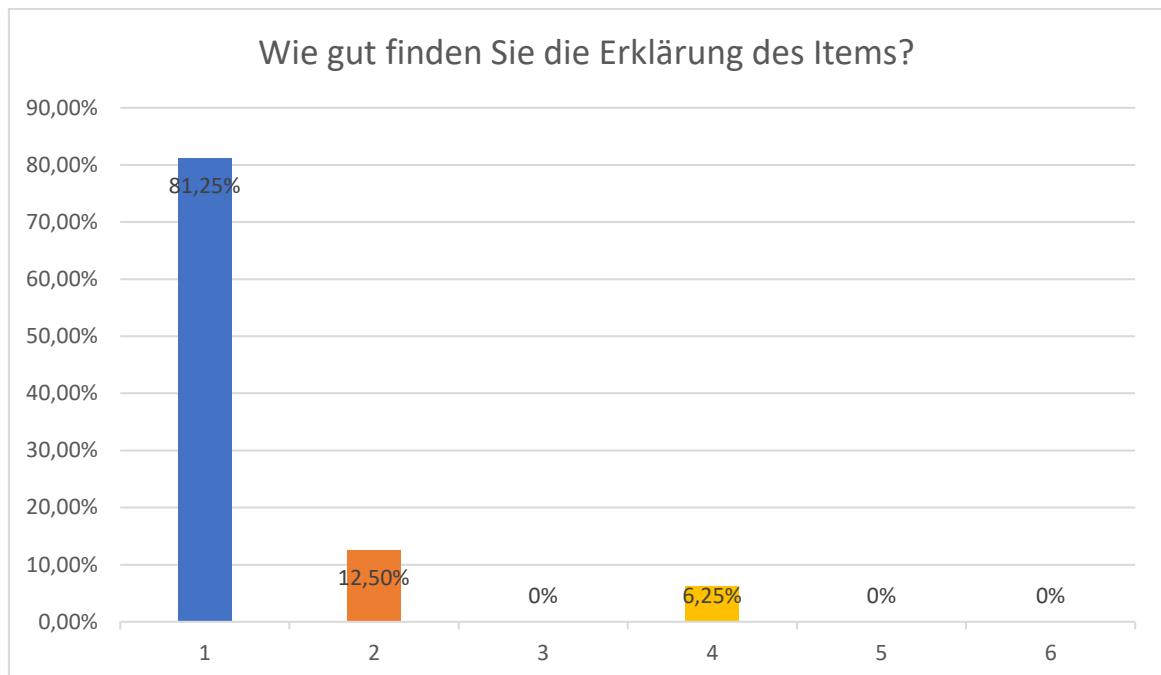
Item 9:



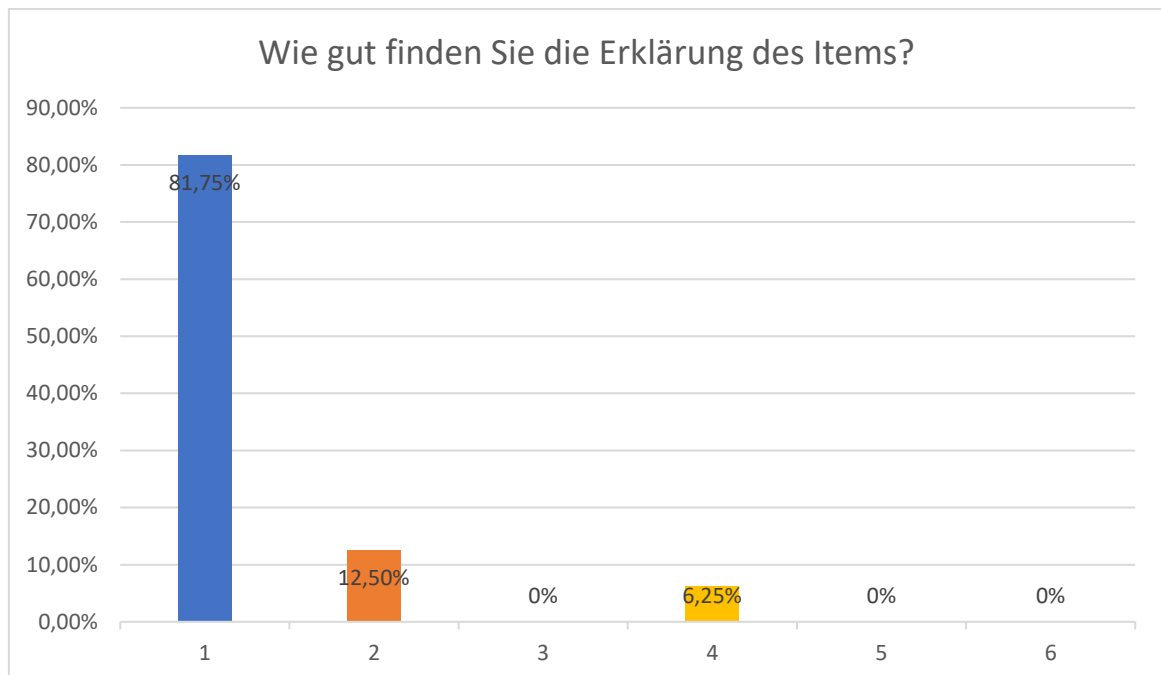
Item 10:



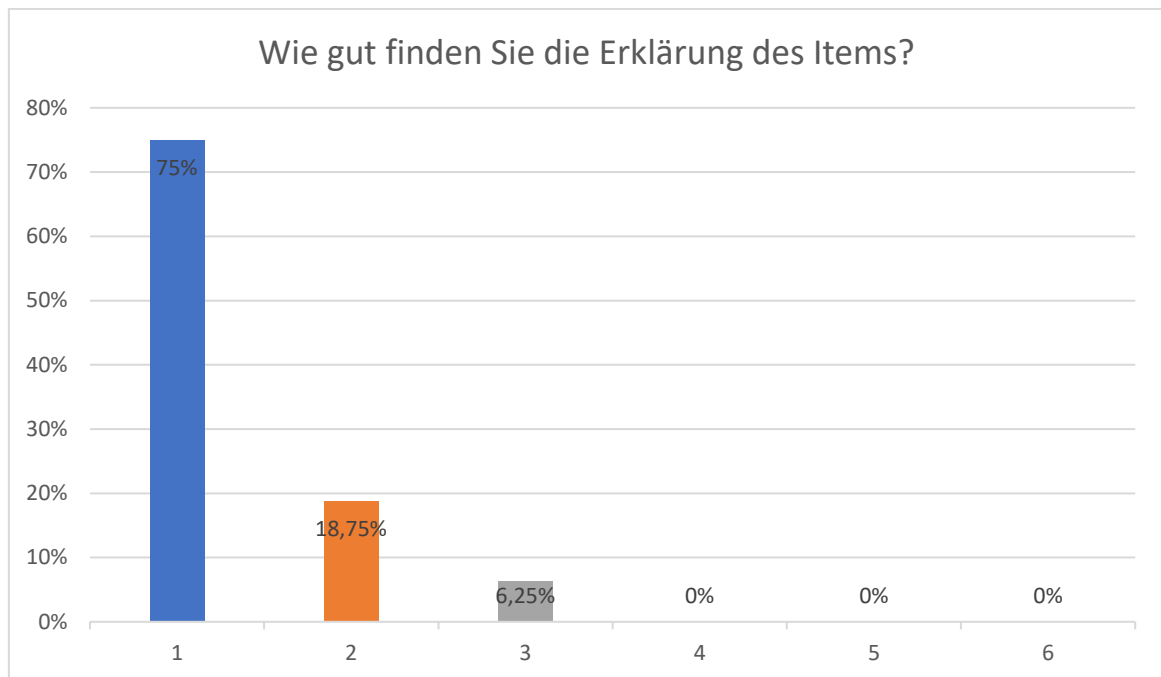
Item 11:



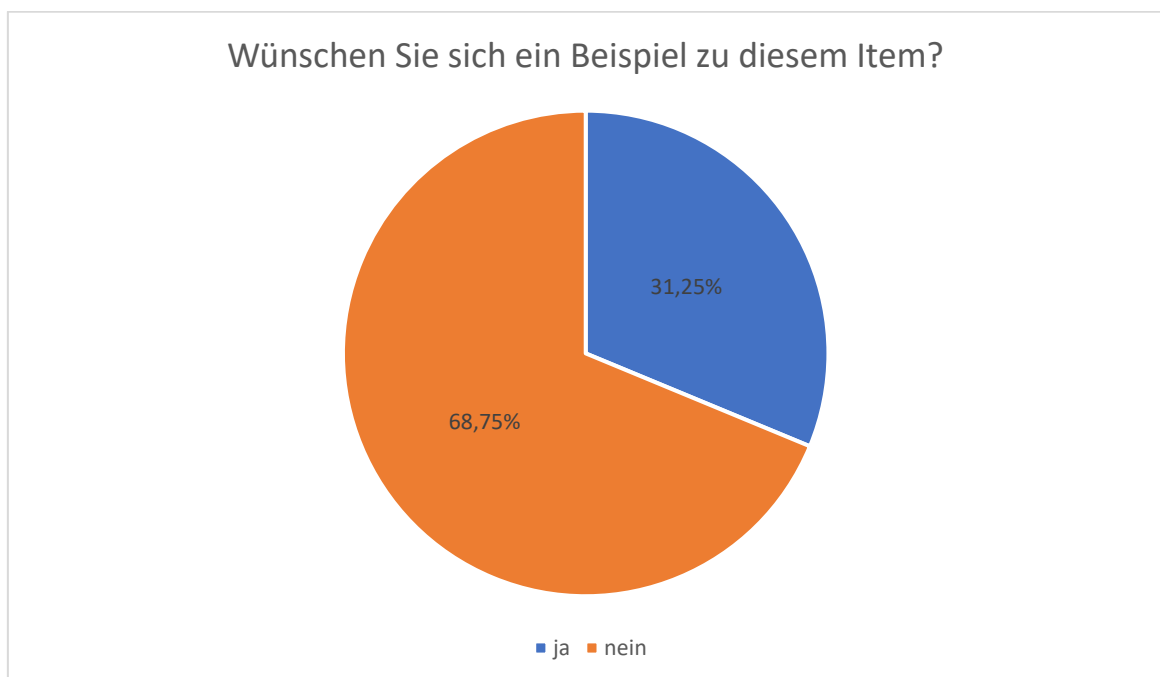
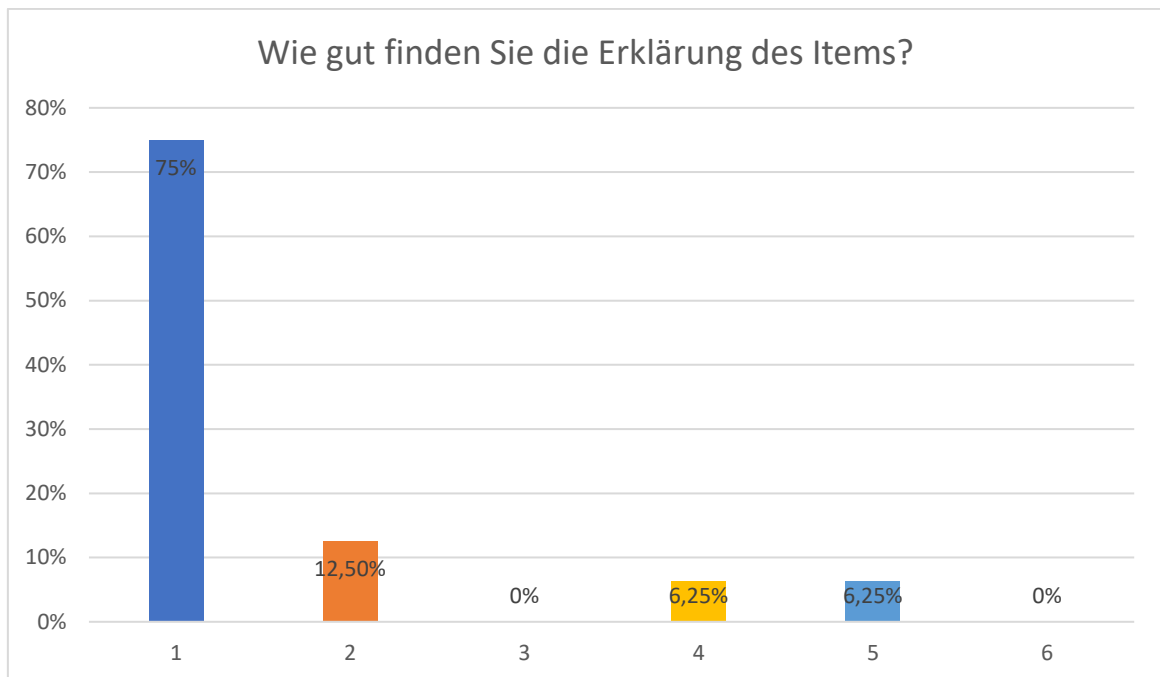
Item 12:



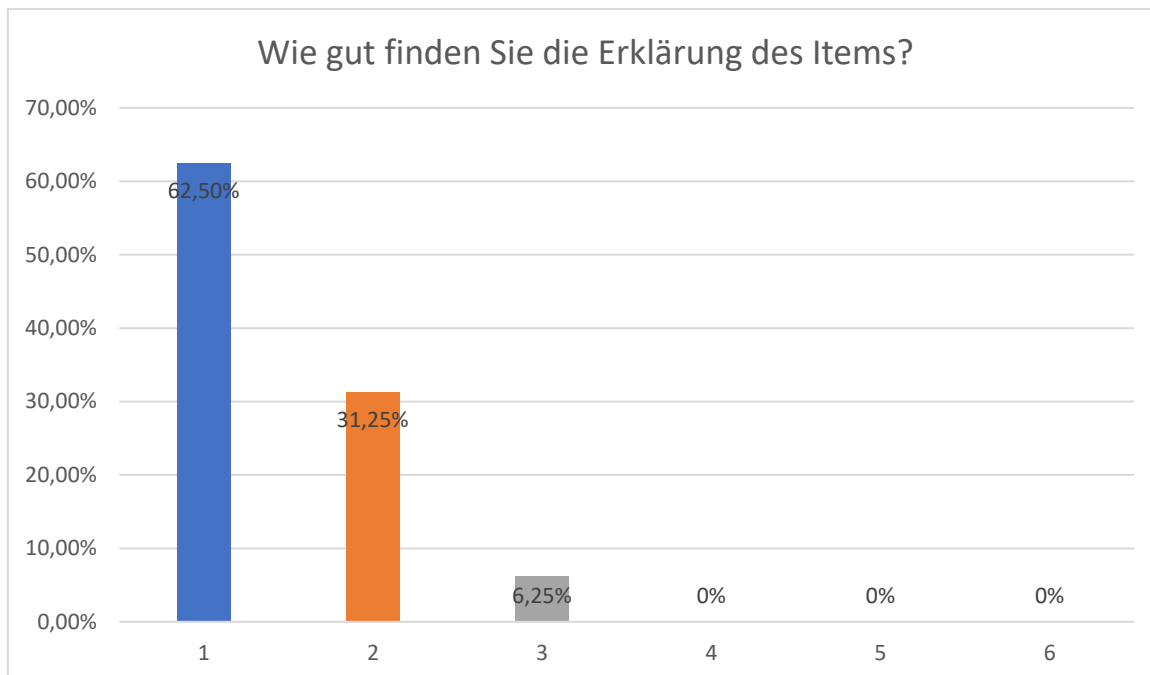
Item 13:



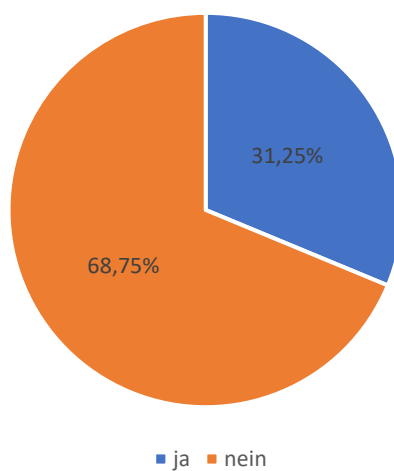
Item 14:



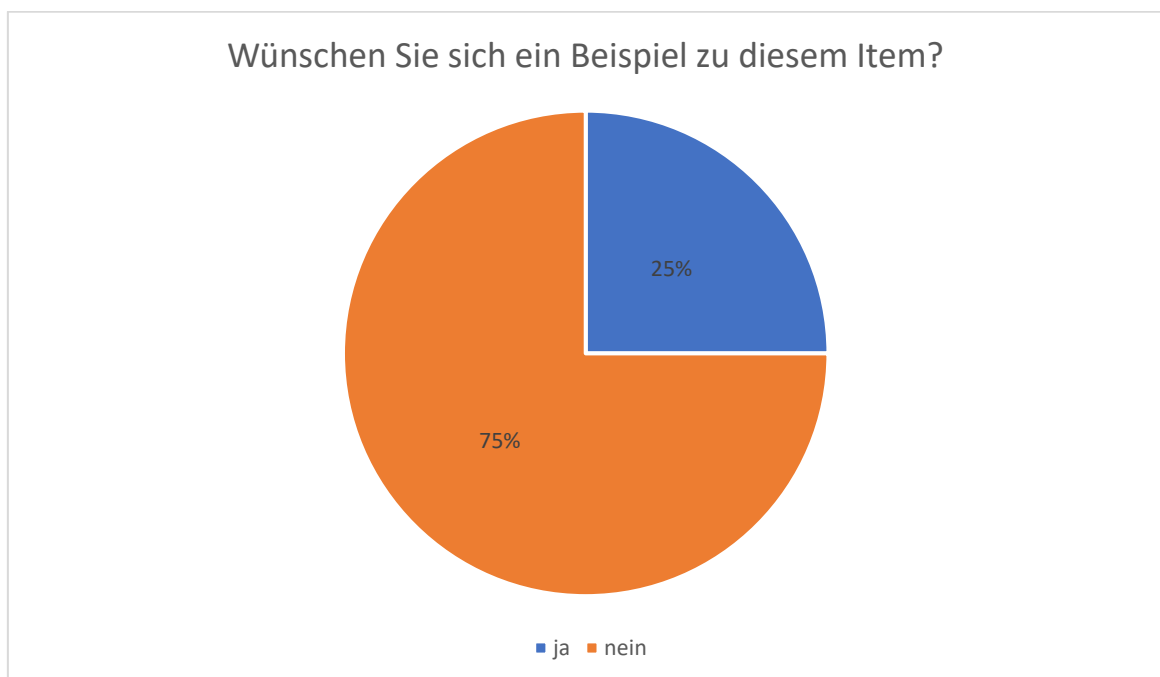
Item 15:



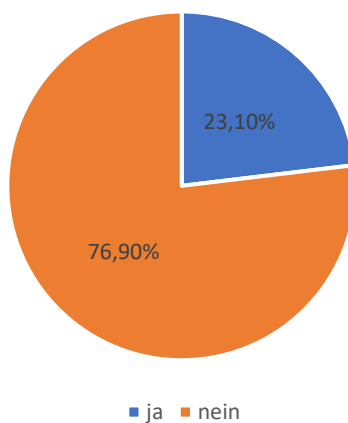
4. Finden Sie das Beispiel "z.B. bei einem Diktat oder bei der Bearbeitung von Aufgaben" ausreichend, um die Erklärung zu unterstützen?



Item 16:

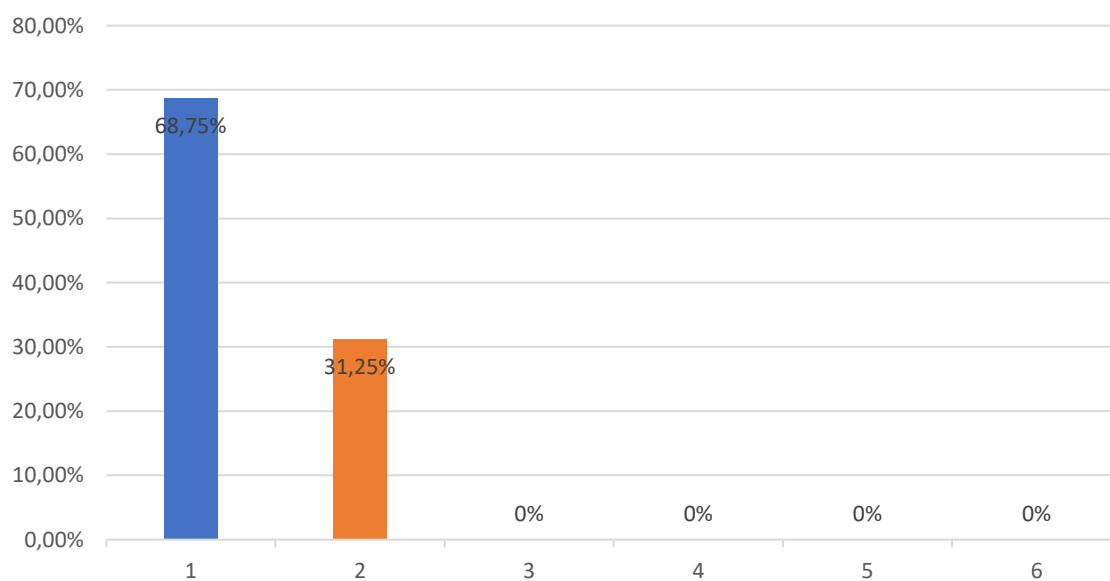


Ist Ihnen beim Lesen der Erklärung deutlich geworden, dass es sich bei dem Item NICHT um die Rechtschreibung, Grammatik oder die Ausdrucksweise des Kindes in Geschichten handelt?

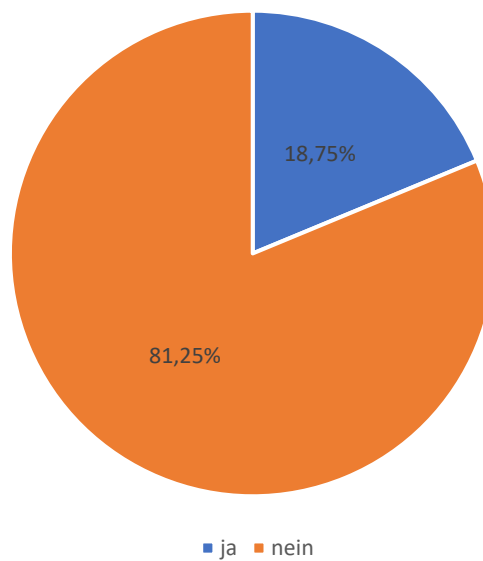


Item 17:

Wie gut finden Sie die Erklärung des Items?

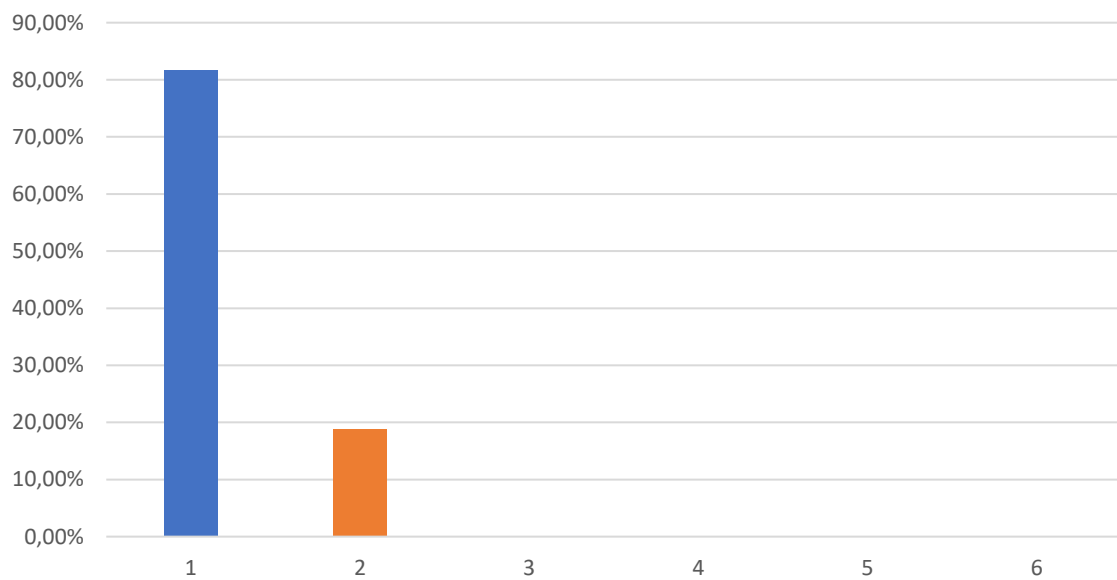


Wünschen Sie sich ein Beispiel zu diesem Item?

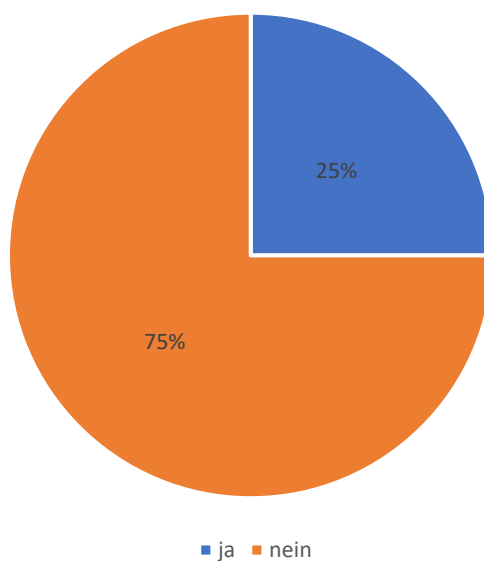


Item 18:

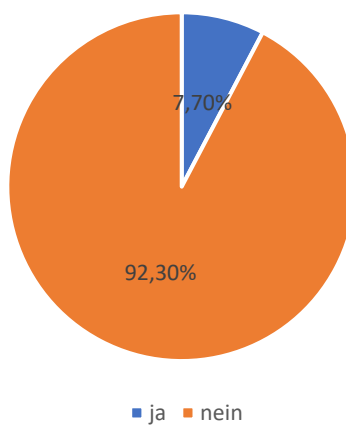
Wie gut finden Sie die Erklärung des Items?



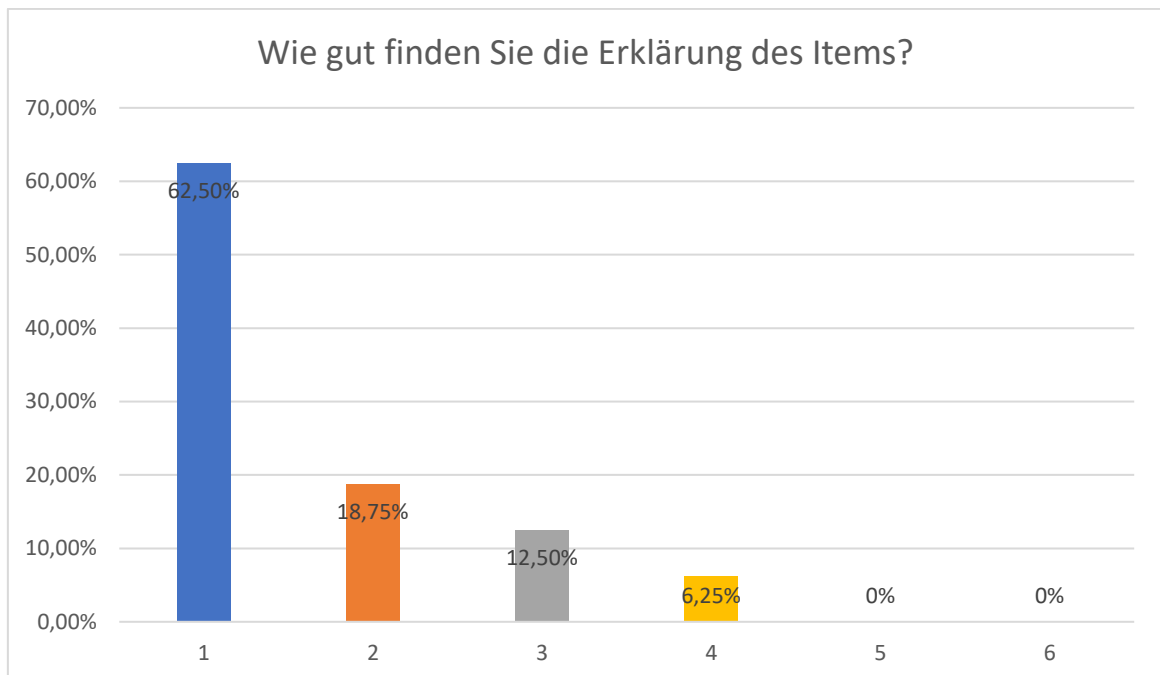
Wünschen Sie sich ein Beispiel zu diesem Item?



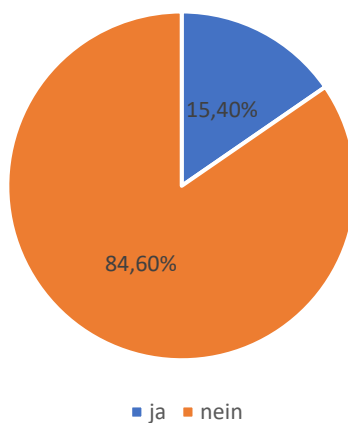
Ist Ihnen, beim Lesen der Erklärung, deutlich geworden, dass es sich bei dem Item NICHT um die Rechtschreibung, Grammatik oder die Ausdrucksweise des Kindes in Geschichten handelt?



Item 19:

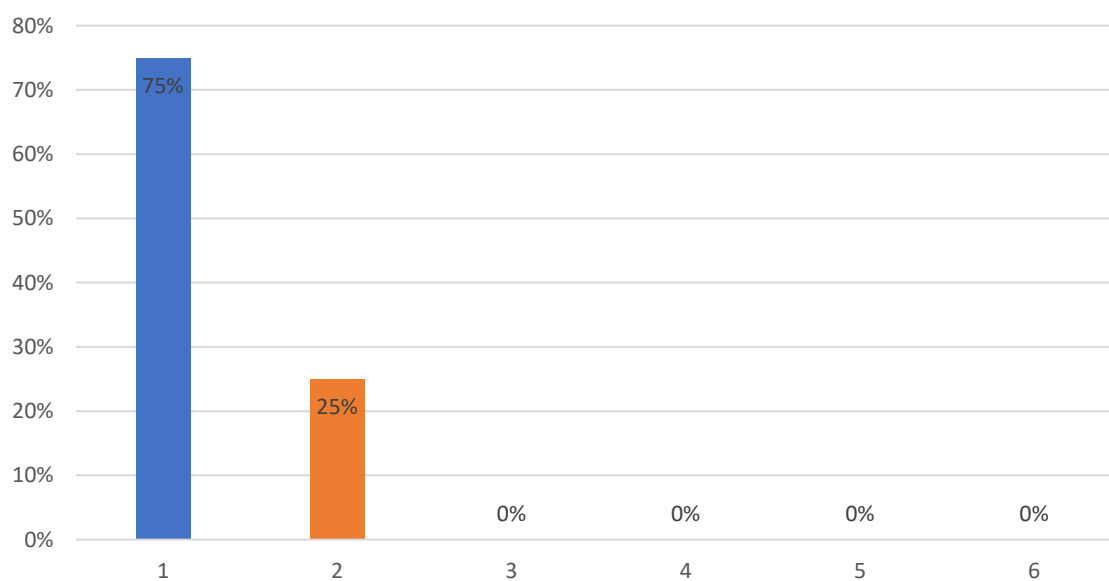


Ist Ihnen beim Lesen der Erklärung deutlich geworden, dass es sich bei diesem Item NICHT um die Rechtschreibung, Grammatik oder die Ausdrucksweise des Kindes in Geschichten handelt?

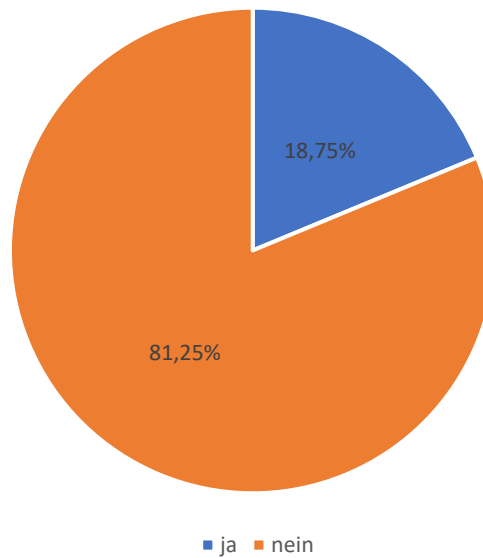


Item 20:

Wie gut finden Sie die Erklärung des Items?

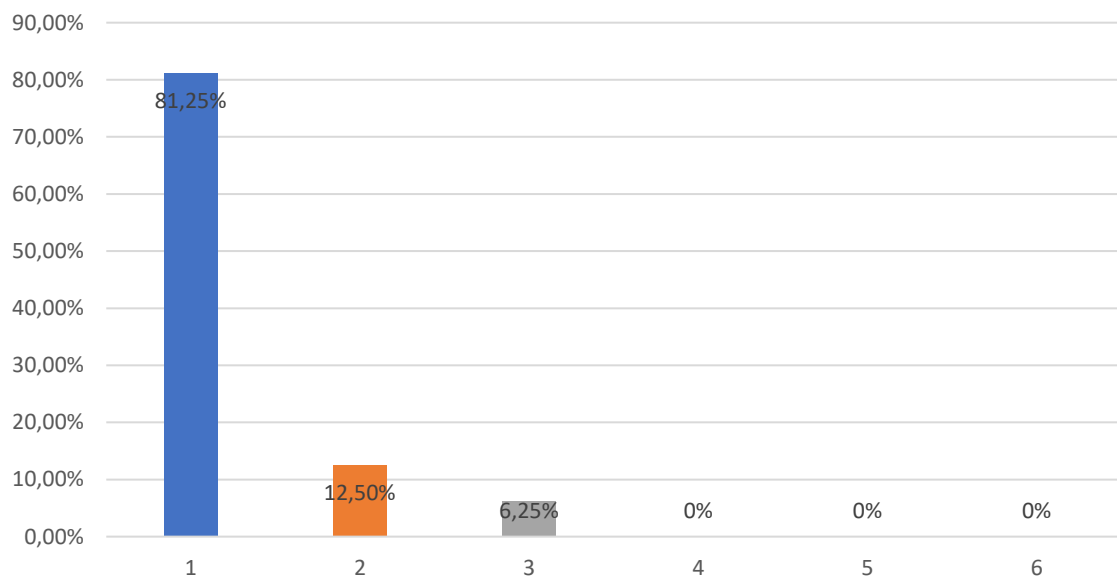


Wünschen Sie sich ein Beispiel zu diesem Item?

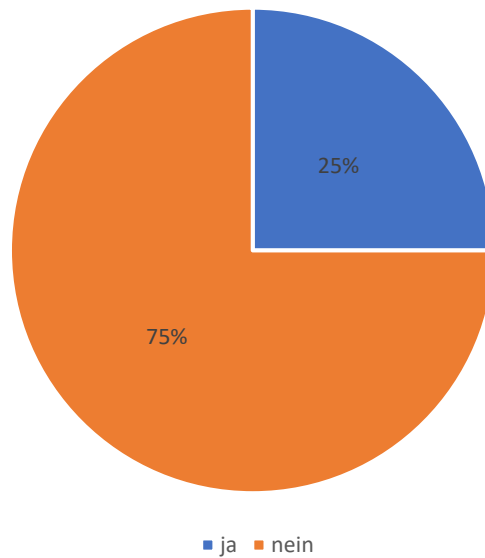


Item 21:

Wie gut finden Sie die Erklärung des Items?

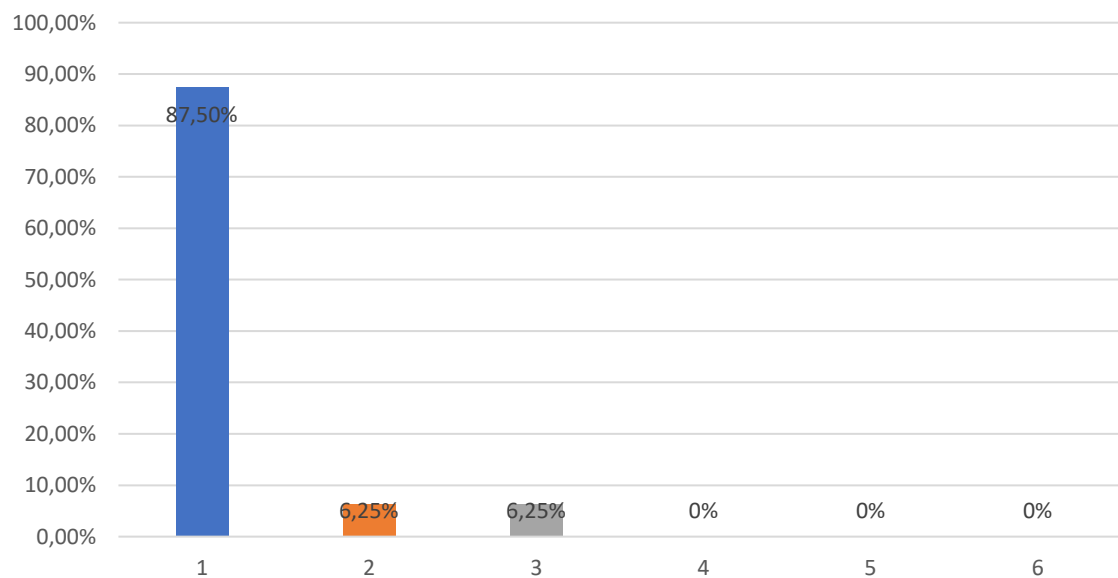


Wünschen Sie sich ein Beispiel zu diesem Item?

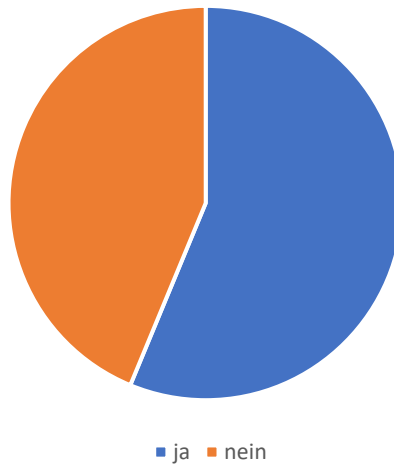


Item 22:

Wie gut finden Sie die Erklärung des Items?

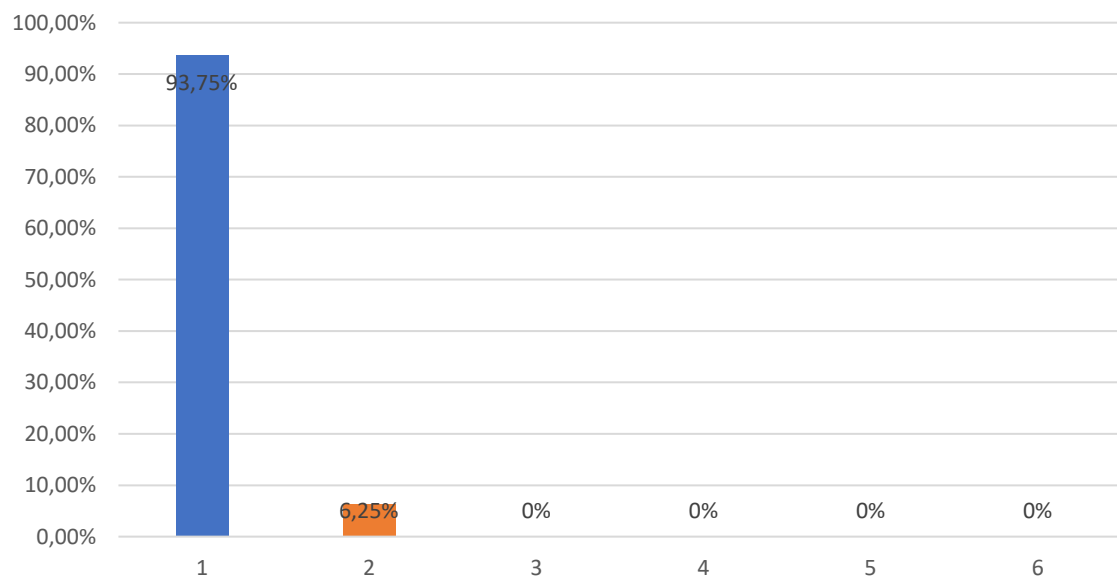


Finden Sie das Beispiel "z.B. wird der Kopf nicht abgestützt und das Kind lehnt sich nicht über den Tisch" ausreichend, um die Erklärung zu unterstützen?

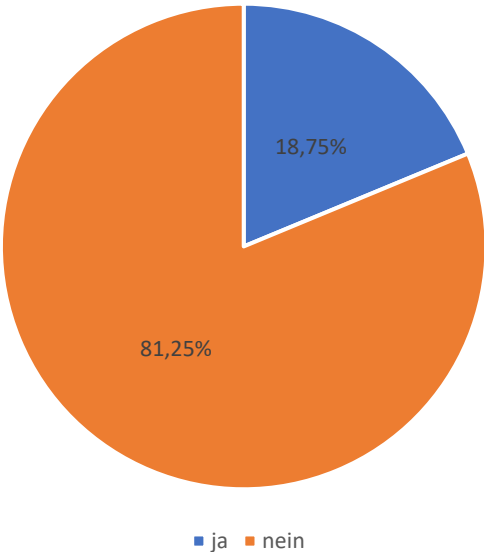


Item 23:

Wie gut finden Sie die Erklärung des Items?

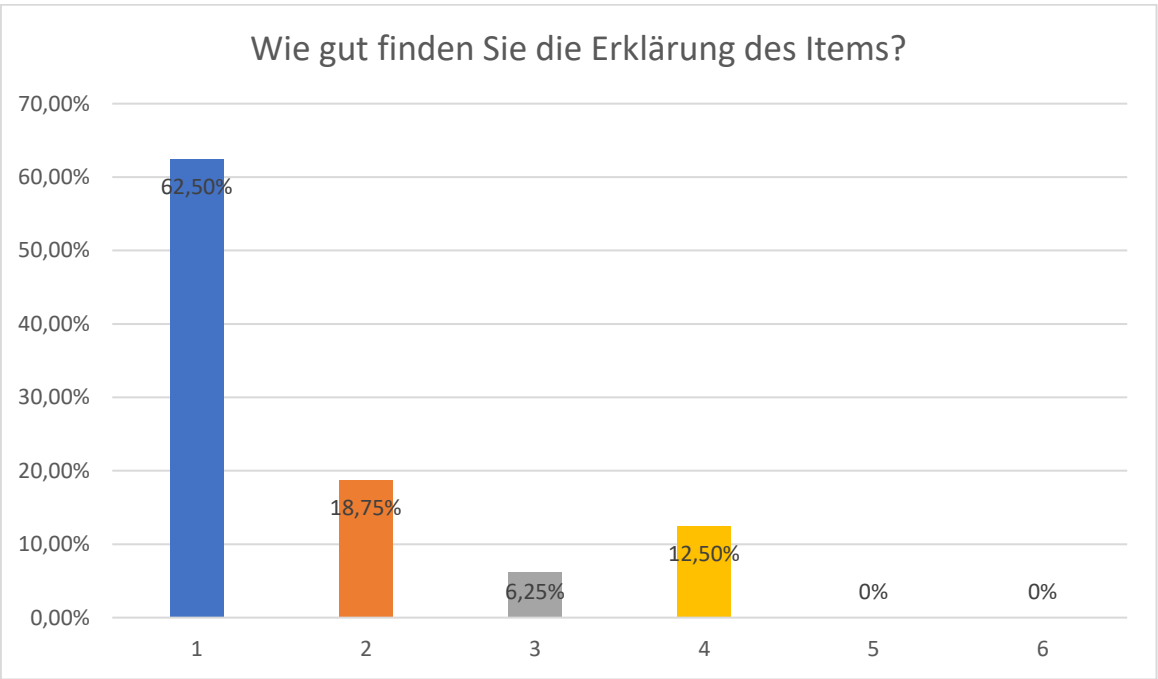


Wünschen Sie sich ein Beispiel zu diesem Item?

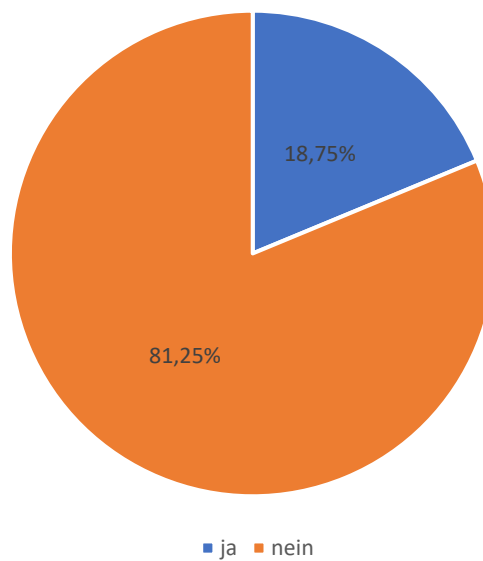


Item 24:

Wie gut finden Sie die Erklärung des Items?

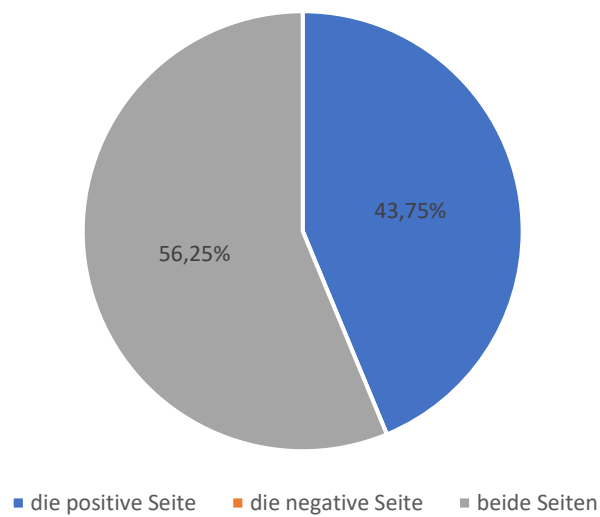


Wünschen Sie sich ein Beispiel zu diesem Item?

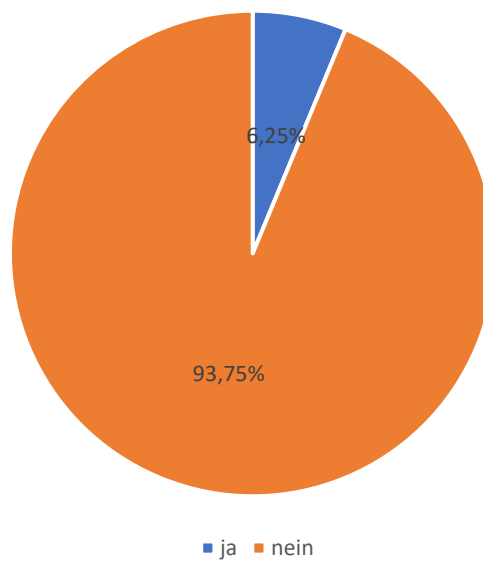


Layout:

Welche Seite der Erklärungen sollte Ihrer Meinung nach beschrieben werden?

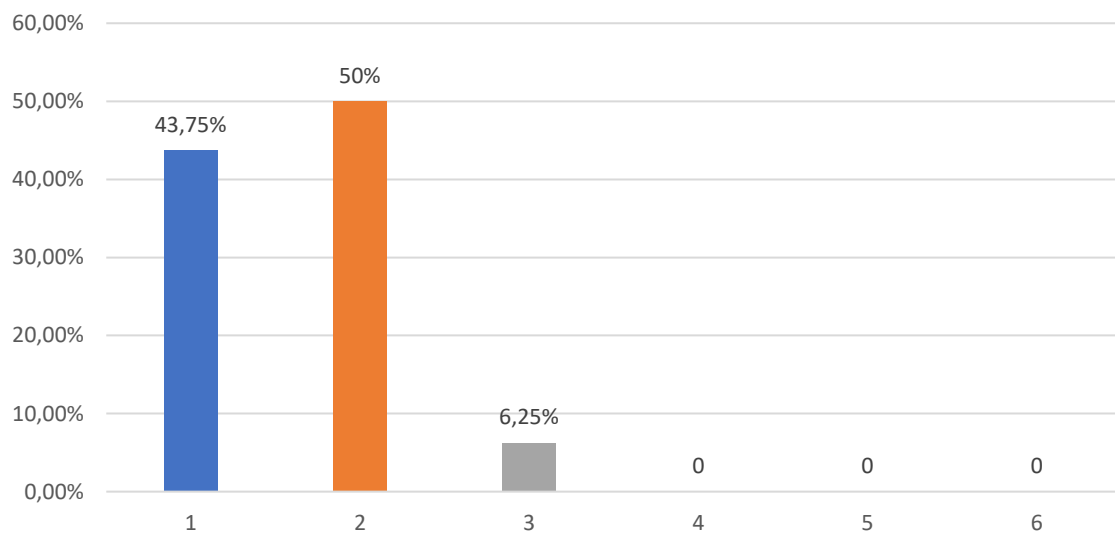


Finden Sie das Layout des Erklärungsbogens ansprechend?



Sicherheit der TN in Bezug auf das Ausfüllen des Erklärungsbogens:

Wie sicher fühlen Sie sich in Bezug auf das Ausfüllen des
Einschätzungsbogens?



ANLAGE 11: KATEGORIENSYSTEM QUALITATIVE INHALTSANALYSE IN ANLEHNUNG AN MAYRING (2015)

	Zustimmung Erklärung	Inhaltliche Präzisierung	Hinweis aus der Praxis	Formulierungs- vorschlag	Formale Veränderun- g	Nicht relevant	Umfang der Erklärung
1				Das Kind schreibt auch in seiner Freizeit/unabhängig von einem Arbeitsauftrag gerne	„ein Wort oder einen Satz“ -> bessere Lesbarkeit		
2		„Das Kind/Ich als Lehrperson hat/habe das Gefühl,...“ -> sperriges Lesen und Verwirrung Inhaltliche Differenzierung -> Wer hat welches Gefühl Begriff Gefühl problematisch in Zusammenhang mit Leistungsbeurteilung Objektivere Kriterien (Stifthaltung, Schreibfluss, Einhaltung der Lineatur...)		Das Kind/die Lehrperson hat das Gefühl...“ -> sonst anstrengend zu lesen „Kind schreibt ordentlich/leserlich/formklar“			zu lang (ab 3.Satz (bspw. Geschwindigkeit, Leserlichkeit, angemessener Stiftdruck, NICHT Grammatik, Ausdruck o.Ä.)
3		Satz mit Minimum verwirrend -> Schreiben	"schreibt genug" -> beinhaltet Schreiben	„Das Kind schreibt ausführlich“			

		der geforderten Menge impliziert Minimum, im Vergleich zu Kindern die mehr schreiben Daher genauere Erläuterung Minimum o. Streichen des 2. Satzes Wenig plausibler Unterschied zu 2A Formulierung: "kann alles aufschreiben, was es möchte" kann auch Defizite im Wortschatz/ Ausdruck/ oder weil die Wortsynthese zu lange dauert bedeuten.	der geforderte n Menge/Erfüllen der Minimalanforderung				
4		Zweiter Satz passt nicht zum Item -> Beinhaltet, dass Andere Geschrieben es lesen können und nicht Kind selbst		Das Kind hat eine leserliche Handschrift -> Eigene Handschrift oft trotz Unleserlichkeit ohne Probleme lesbar			
5			Beispiel genauso gut/schlecht wie jeder andere Buchstabe (Lehrkraft muss Schreibrichtung selber kennen)		... an den erlernten Positionen AN..." Ein Wort fehlt im Satz: Das Kind fängt beim Schreiben eines Buchstaben immer an	Keine Erklärung nötig	Ergänzung durch B oder G

					den erlernten Positionen AN -> Ergänzung des Wortes AN		
6				"Kind schreibt in oder auf vorgegebenen Linien" "Groß- und Kleinbuchstaben sind in der Größe deutlich voneinander zu unterscheiden " In der Lineatur		Das Item beinhaltet zwei verschiedene Aspekte. Es müssten zwei Items daraus gemacht werden	
7							
8		Wortwahl "Verwechseln" sehr umständlich -> Verwechslung von p/b oft bedingt durch Hörverstehen -> Beispiel verdeutlicht was gemeint ist					
9							
10				"Kind beachtet die Wortlücke" - kein Problem so lange klare Erkennung Das Kind hält Wortgrenzen ein Formulierung "den richtigen" streichen			
11			Das Kind schreibt korrekt in der Lineatur. Lineatur unterscheidet sich in				

			Schuljahre n Erst in Klasse 4 wird auf einer einzelnen Linie geschriebe n.				
12		Ergänzung durch: Buchstaben wohnen nicht nur im "Haus" sondern gehen bis "Keller" oder "Dach" Aktuelle Erklärung sagt nur aus, dass die Buchstaben sich von allen anderen unterscheide n				Das Item beinhalt et zwei verschie dene Aspekte. Es müssten zwei Items daraus gemacht werden	
13	Erklärung eindeutiger als bei vorheriger Frage					Das Item beinhalt et zwei verschie dene Aspekte. Es müssten zwei Items daraus gemacht werden	
14				Das Kind nutzt beim Schreiben eine angemessene Kraftdosierung. Die Buchstaben sind deutlich zu erkennen" Der Stift liegt locker in der Hand und diese ist nicht verkrampft.			

15				Streichen des 1. Satzteils -> "Das Kind kann beim Schreiben mit dem vorgegebenen Tempo mithalten."			
16	Die Erklärung ist gut, aber doppelt. Die obere reicht.	Muss die Lehrperson beurteilen, ob Angehörige die Schrift lesen können? _____		Der erste und zweite Satz umfassen gefühlt den selben Inhalt. Bei Satz 2 "...ohne Probleme und flüssig lesen" gerne drin behalten. _____			
17		Unklar, ob gemeint ist, dass mehrere Wörter oder ein Wort aus Gedächtnis geschrieben wird _____	Nicht nur von der Tafel _____	Oben Buchstaben/Wort, daher unten auch "mehrere Buchstaben/Wörter" -> Das Kind kann sich komplettes Wort merken und alle Buchstaben korrekt schreiben.	Nach Abschreiben steht kein Komma.	Das Item beinhaltet zwei verschiedene Aspekte. Es müssten zwei Items daraus gemacht werden	
18		Zusatz, dass es NICHT um Rechtschreibung, sondern Abschreiben geht -> sonst nicht ganz klar					
19		Erklärung eine Wiederholung des Items Weitere Erläuterung -> "dies umfasst..." _____	Frage schwer zu beantworten bei nicht Überwachung des gesamten Schreibprozesses				
20		Im ersten Satz Bezug nur zum rechten Seitenrand					

		Der zweite Satz bezieht sich auf den linken Seitenrand - oder?					
21							
22							
23							
24	Erklärung gut	Genauere Definition längeres Schreiben -> sonst viel Interpretationsbedarf Schreibpause: Dauer bestimmen (1, 15 Minuten oder Hände ausschütteln ?) ggf. Ergänzung: "exklusive Hand ausschütteln"?		Anstrengungsgefühl ohne körperliche Überanstrengung	KEIN Anstrengungsgefühl		

Layout Erklärungsbogen	Beidseitige Erklärung - Vorteil: 1. Kein, 2. Bessere Wahrnehmung des Bogens, 3. Bessere Beurteilung bzw. Zuordnung einer Aussage, durch größeren Erklärungsumfang, 4. Weniger Interpretationsspielraum/Keine Beeinflussung der Lehrperson und somit keine Fehleinschätzung - Gegenüberstellung beider Seiten/Aussagen (positiv und negativ) und Skala in die Mitte - Alternative: Erklärung, dass sich dadurch das Gegenteil ableiten lässt Allgemein - Übersichtliches und gut strukturiertes Layout - Erschlagung durch Menge und Enge des Textes - Absatz/Leerzeile nach jeder Erklärung/zwischen den Items o. Eigener Kasten pro Aussage - Spalte mit Beispielen
-------------------------------	---

Legende:

Keine qualitativen Daten vorhanden

ANLAGE 12: TABELLARISCHE ÜBERSICHT (AM) DER ERGEBNISSE DER ERSTEN RUNDE

	Item	Erklärung Version 1	Erklärung Version 2	Verständlichkeit (AM)	Beispiel (AM)	Rechtschreibung (AM)
1A	Das Kind schreibt gerne.	Das Kind schreibt, auch unabhängig von einem Arbeitsauftrag, gerne. Es muss nicht durch Dritte motiviert werden ein Wort/Satz zu schreiben.	Das Kind schreibt, auch unabhängig von einem Arbeitsauftrag, gerne. Es muss nicht durch Dritte motiviert werden ein Wort/ einen Satz zu schreiben.	1,38	1,87	
2A	Das Kind schreibt gut.	Das Kind/Ich, als Lehrperson, hat/habe das Gefühl, dass es insgesamt keine Probleme beim Schreiben mit der Hand hat. Es geht um eine allgemeine gefühlsmäßige Einschätzung des Kindes, wie es seine Leistung mit der Hand zu schreiben empfindet. Dazu gehören alle Komponenten, die das HHIW im Einzelnen abfragt, wie bspw. Geschwindigkeit, Leserlichkeit, ein angemessener Schreibdruck	Es geht um eine allgemeine Einschätzung der Lehrperson bzw. des Kindes, ob diese das Gefühl hat, dass insgesamt keine Probleme beim Schreiben mit der Hand vorliegen. Dazu gehören Komponenten wie z.B. Geschwindigkeit, Leserlichkeit oder ein angemessener Schreibdruck beim Schreiben. Es beinhaltet jedoch NICHT Rechtschreibung, Grammatik oder wie das Kind sich in Geschichten ausdrücken kann. Z.B. <i>hat die Lehrperson das Gefühl, dass das Kind gut schreiben kann, weil es eine schöne, leserliche</i>	2,25	1,62	

		beim Schreiben. Es beinhaltet jedoch NICHT Rechtschreibung, Grammatik oder wie das Kind sich in Geschichten ausdrücken kann.	<i>Handschrift hat und beim Schreiben die Lineatur einhält.</i>			
3A	Das Kind schreibt genug bei Schreibaufgaben	Das Kind kann alles aufschreiben, was es zum Ausdruck bringen möchte. Es reduziert das Geschriebene nicht auf das Minimum. Bei Schulaufgaben schreibt es die geforderte Menge.	Das Kind kann alles aufschreiben, was es zum Ausdruck bringen möchte. Bei Schulaufgaben schreibt es nicht nur die minimal geforderte Menge, sondern ausführliche Sätze. <i>Z.B. schreibt das Kind nicht nur Einwortsätze als Antwort auf eine Frage (z.B. "Ja."), sondern ergänzt diese durch eine genauere Erläuterung oder Begründung, sodass Mehrwortsätze entstehen (z.B. "Ja, weil..."). Hierbei geht es jedoch lediglich um die Quantität des Geschriebenen und nicht um die Qualität.</i>	2,06	1,62	
4A	Das Kind kann lesen, was es schreibt.	Das Kind hat keine Schwierigkeiten seine eigene Handschrift zu entziffern. Die Handschrift des Kindes ist leserlich.	Die Handschrift ist für das Kind selbst leserlich, sodass es keine Schwierigkeiten hat diese zu entziffern.	1,55	1,81	

5A	Das Kind schreibt die Buchstaben in der gelernten Schreibrichtung.	Das Kind fängt beim Schreiben eines Buchstaben immer an den erlernten Positionen und schreibt die Buchstaben in der geübten Schreibrichtung, z.B. beim „O“.	Das Kind fängt beim Schreiben eines Buchstaben immer an den erlernten Positionen an und schreibt die Buchstaben in der geübten Schreibrichtung, z.B. beim „O“, „B“ oder „G“.	1,38	1,56	
6A	Die Buchstaben sind nicht zu klein und nicht zu groß. Sie haben alle ungefähr die gleiche Größe.	Es zeigen sich keine Variationen innerhalb der Größe der verschiedenen Buchstaben. Das Kind schreibt alle kleinen Buchstaben gleich klein und alle großen Buchstaben gleich groß.	Es zeigen sich keine Variationen innerhalb der Größe der verschiedenen Buchstaben. Das Kind schreibt alle kleinen Buchstaben gleich klein und alle großen Buchstaben gleich groß, sodass sich die richtigen Größenverhältnisse abbilden.	1,62	1,81	
7A	Das Kind vermischt keine Groß- und Kleinbuchstaben in einem Wort.	Das Kind wechselt innerhalb eines Wortes nicht zwischen Groß- und Kleinbuchstaben, z.B. SchuLe -> Schule.	Konsens erreicht	1,06	1,19	1,0
8A	Beim Schreiben verwechselt das Kind nicht die Buchstaben b und d oder p und q.	Das Kind spiegelt die Buchstaben b, d und p, q nicht. Z.B. Aqfel -> Apfel, gedn -> geben.	Konsens erreicht	1,31	1,0	1,0
9A	Die Buchstaben sind nicht zu weit	Beim Schreiben überschneiden sich die	Konsens erreicht	1,25	1,69	

	auseinander oder zu nah zusammen.	Buchstaben nicht, jedoch sind die Buchstaben nah genug zusammen, um sie als ein Wort wahrzunehmen.				
10 A	Das Kind lässt den richtigen Abstand zwischen den einzelnen Wörtern.	Das Kind lässt ca. einen Finger breit Abstand zwischen den Wörtern. Die Wörter sind weit genug auseinander, um sie als zwei einzelne Wörter identifizieren zu können.	Konsens erreicht	1,50	1,81	
11 A	Das Kind bleibt auf der Linie, wenn es schreibt.	Die vorgegebene Lineatur wird über den gesamten Satz eingehalten und ein gerader Zeilenverlauf ist erkennbar.	Konsens erreicht	1,31	1,81	
12 A	Das Kind schreibt die Buchstaben b, d, f, h, k, l und t richtig. Die Buchstaben reichen bis nach oben.	Die Buchstaben b, d, f, h, k, l und t unterscheiden sich in ihrer Länge deutlich von den kurzen Buchstaben.	Die Buchstaben b, d, f, h, k, l und t unterscheiden sich in ihrer Länge deutlich von den kurzen Buchstaben. Bei den Schreiblinien mit "Haus" beginnen die Buchstaben im "Erdgeschoss" und reichen bis ins "Dach".	1,38	1,75	
13 A	Das Kind schreibt die Buchstaben g, j, p, q und	Die Buchstaben g, j, p, q und y unterscheiden	Die Buchstaben g, j, p, q und y unterscheiden sich deutlich von den	1,31	1,69	

	y richtig. Die Buchstaben reichen bis unter die Linie.	sich deutlich von den kurzen Buchstaben. Sie reichen bis über die untere Linienbegrenzung hinaus.	kurzen Buchstaben. Sie reichen bis über die untere Linienbegrenzung hinaus. Bei den Schreiblinien mit "Haus" beginnen die Buchstaben im "Erdgeschoss" und reichen bis in den "Keller".			
14 A	Das Kind drückt nicht zu leicht oder zu fest mit dem Stift auf. Die Buchstaben sind nicht zu hell oder zu dunkel.	Das Kind nutzt eine adäquate Kraftdosierung, sodass der Stiftdruck nicht zu niedrig und nicht zu hoch ist. Bei einem zu hohen Stiftdruck bricht bspw. die Mine ab, bei einem zu niedrigen Stiftdruck ist die Schrift kaum lesbar. Insgesamt ist ein gleichmäßiger Druck erkennbar.	Das Kind nutzt beim Schreiben eine adäquate Kraftdosierung, sodass der Stiftdruck nicht zu niedrig und nicht zu hoch ist. Die Buchstaben sind deutlich zu erkennen und insgesamt ist ein gleichmäßiger Druck erkennbar. <i>Bei einem zu hohen Stiftdruck bricht z.B. die Mine ab oder das Geschriebene drückt bis auf die nachfolgende Seite durch.</i> <i>Bei einem zu niedrigen Stiftdruck ist z.B. die Schrift kaum lesbar.</i> <i>Bei einem schwankendem Stiftdruck sind die Buchstaben z.B. mal hell und mal dunkel.</i>	1,56	1,69	
15 A	Das Kind schreibt schnell genug, um alles aufzuschreiben, was es muss.	Das Kind schreibt in einem angemessenen Tempo und kann so mit dem vorgegebenen Tempo	Konsens erreicht	1,44	1,31	

		mithalten, z.B. bei einem Diktat oder bei der Bearbeitung von Aufgaben.				
16 A	Andere Personen können lesen, was das Kind schreibt.	Sowohl Angehörige des Kindes als auch Dritte können die Schrift des Kindes ohne Probleme lesen. Sowohl Angehörige des Kindes als auch Dritte können die Schrift des Kindes entziffern und diese somit ohne Probleme und flüssig lesen.	Sowohl Angehörige des Kindes als auch Dritte können die Schrift des Kindes entziffern und diese somit ohne Probleme und flüssig lesen. Die Schrift vom Kind ist für Andere leserlich.	1,31	1,75	1,23
17 A	Es fällt dem Kind leicht etwas von der Tafel abzuschreiben. Das Kind schreibt mehrere Wörter auf einmal ab.	Das Kind muss beim Abschreiben, nicht nach jedem Buchstaben/Wort erneut an die Tafel gucken. Es kann sich gleich mehrere Wörter merken und aufschreiben.	Das Kind muss beim Abschreiben eines Satzes, nicht nach jedem Wort erneut z.B. an die Tafel gucken. Es kann sich gleichzeitig mehrere Wörter merken und diese aus dem Gedächtnis aufschreiben, bevor es das nächste Mal hinschaut.	1,31	1,81	
18 A	Das Kind schreibt Wörter richtig ab. Das Kind fügt keine Buchstaben hinzu und lässt keine	Das Kind nimmt beim Abschreiben jeden Buchstaben des Wortes wahr und schreibt das Wort korrekt ab.	Konsens erreicht.	1,19	1,75	1,08

	Buchstaben aus.					
19 A	Das Kind muss nicht viel radieren und verbessern.	Das Kind muss nicht ständig radieren oder vieles durchstreichen (exklusiv Rechtschreibung, Grammatik).	Das Kind muss nicht ständig radieren oder vieles durchstreichen, weil es z.B. die Buchstaben nicht richtig oder unleserlich geschrieben hat (exklusiv Rechtschreibung, Grammatik).	1,62	1,75	1,08
20 A	Das Kind bleibt beim Schreiben innerhalb der Seitenränder.	Das Kind kann den Abstand zum rechten und linken Seitenrand einschätzen und überschreitet diesen nicht. Es lässt keinen unnötigen Platz am Zeilenanfang.	Konsens erreicht	1,25	1,81	
21 A	Das Kind kann sich gut merken, wie die Buchstaben geschrieben werden.	Die Schreibweisen der einzelnen Buchstaben sind automatisiert, sodass sie spontan abgerufen und aufgeschrieben werden können.	Konsens erreicht	1,25	1,75	
22 A	Das Kind sitzt aufrecht auf dem Stuhl.	Das Kind nimmt während des gesamten Schreibprozesses eine aufrechte Sitzhaltung ein. Zum Beispiel wird der Kopf nicht abgestützt und das Kind lehnt	Das Kind nimmt während des gesamten Schreibprozesses eine aufrechte Sitzhaltung ein. Z.B. stützt es den Kopf nicht mit der Hand ab oder beugt sich nicht über den Tisch, sodass das Kind	1,19	1,44	

		sich nicht über den Tisch.	auf dem Tisch "liegt"/ "hängt". Stattdessen ist der Oberkörper aufrecht, während die Unterarme locker auf dem Tisch aufliegen und die Füße fest auf dem Boden stehen.			
23 A	Das Kind hält das Blatt mit der anderen Hand fest, während es schreibt.	Ein Kind, das mit rechts schreibt, hält das Blatt mit der linken Hand fest, so dass es nicht wegrutscht. Ein Kind, das mit links schreibt, hält das Blatt mit der rechten Hand fest, so dass es nicht wegrutscht.	Konsens erreicht	1,06	1,81	
24 A	Das Kind kann viel schreiben. Die Hand wird nicht schnell müde und tut nicht weh.	Beim längeren Schreiben treten kein Anstrengungsgefühl und keine Schmerzen auf. Das Kind benötigt wenig/keine Schreibpausen.	Beim Schreiben mehrerer Sätze, z.B. bei der Bearbeitung von (Haus-) Aufgaben, treten kein Anstrengungsgefühl und keine Schmerzen auf. Das Kind benötigt wenig/keine Schreibpausen, z.B. indem es seine Hände ausschüttelt oder dehnt.	1,69	1,81	

Legende: rot markierte Werte = Konsens nicht erreicht

ANLAGE 13: ERKLÄRUNGSBOGEN VERSION 1

Erklärungsbogen zum HHIW

Die folgenden Erklärungen dienen zum besseren Verständnis der Items des HHIW.

	Item	Erklärung
1A	Das Kind schreibt gerne.	Das Kind schreibt von sich aus gerne. Es muss nicht durch Dritte motiviert werden ein Wort/Satz zu schreiben.
2A	Das Kind schreibt gut.	Das Kind denkt, dass es insgesamt keine Probleme beim Schreiben mit der Hand hat. Es geht um eine allgemeine gefühlsmäßige Einschätzung des Kindes, wie es seine Leistung mit der Hand zu schreiben empfindet. Dazu gehören alle Komponenten, die das HHIW im Einzelnen abfragt, wie bspw. Geschwindigkeit, Leserlichkeit, ein angemessener Schreibdruck beim Schreiben. Es beinhaltet jedoch NICHT Rechtschreibung, Grammatik oder wie das Kind sich in Geschichten ausdrücken kann.
3A	Das Kind schreibt genug bei Schreibaufgaben	Das Kind kann alles aufschreiben, was es zum Ausdruck bringen möchte. Es reduziert das Geschriebene nicht auf das Minimum. Bei Schulaufgaben schreibt es die geforderte Menge.
4A	Das Kind kann lesen, was er/sie schreibt.	Das Kind hat keine Schwierigkeiten seine eigene Handschrift zu entziffern. Die Handschrift des Kindes ist leserlich.
5A	Das Kind schreibt die Buchstaben in der gelernten Schreibrichtung.	Das Kind fängt beim Schreiben eines Buchstaben immer an den erlernten Positionen und schreibt die Buchstaben in der geübten Schreibrichtung, z.B. beim „O“.
6A	Die Buchstaben sind nicht zu klein und nicht zu groß. Sie haben alle ungefähr die gleiche Größe.	Es zeigen sich keine Variationen innerhalb der Größe der verschiedenen Buchstaben. Das Kind schreibt alle kleinen Buchstaben gleich klein und alle großen Buchstaben gleich groß.
7A	Das Kind vermischt keine Groß- und Kleinbuchstaben in einem Wort.	Das Kind wechselt innerhalb eines Wortes nicht zwischen Groß- und Kleinbuchstaben, z.B. ScHuLe -> Schule.
8A	Beim Schreiben verwechselt das Kind nicht die Buchstaben b und d oder p und q.	Das Kind spiegelt die Buchstaben b,d und p,q nicht. Z.B. Aqfel -> Apfel, geden -> geben.
9A	Die Buchstaben sind nicht zu weit auseinander oder zu nah zusammen.	Beim Schreiben überschneiden sich die Buchstaben nicht, jedoch sind die Buchstaben nah genug zusammen, um sie als ein Wort wahrzunehmen.
10A	Das Kind lässt den richtigen Abstand zwischen den einzelnen Wörtern.	Das Kind lässt ca. einen Finger breit Abstand zwischen den Wörtern. Die Wörter sind weit

		genug auseinander, um sie als zwei einzelne Wörter identifizieren zu können.
11A	Das Kind bleibt auf der Linie, wenn es schreibt.	Die vorgegebene Lineatur wird über den gesamten Satz eingehalten und ein gerader Zeilenverlauf ist erkennbar.
12A	Das Kind schreibt die Buchstaben b, d, f, h, k, l und t richtig. Die Buchstaben reichen bis nach oben.	Die Buchstaben b,d,f,h,k,l und t unterscheiden sich in ihrer Länge deutlich von den kurzen Buchstaben.
13A	Das Kind schreibt die Buchstaben g, j, p, q und y richtig. Die Buchstaben reichen bis unter die Linie.	Die Buchstaben g,j,p,q und y unterscheiden sich deutlich von den kurzen Buchstaben. Sie reichen bis über die untere Linienbegrenzung hinaus.
14A	Das Kind drückt nicht zu leicht oder zu fest mit dem Stift auf. Die Buchstaben sind nicht zu hell oder zu dunkel.	Das Kind nutzt eine adäquate Kraftdosierung, sodass der Stiftdruck nicht zu niedrig und nicht zu hoch ist. Bei einem zu hohen Stiftdruck bricht bspw. die Mine ab, bei einem zu niedrigen Stiftdruck ist die Schrift kaum lesbar. Insgesamt ist ein gleichmäßiger Druck erkennbar.
15A	Das Kind schreibt schnell genug, um alles aufzuschreiben, was es muss.	Das Kind schreibt in einem angemessenen Tempo und kann so mit dem vorgegebenen Tempo mithalten, z.B. bei einem Diktat oder bei der Bearbeitung von Aufgaben.
16A	Andere Personen können lesen, was das Kind schreibt.	Sowohl Angehörige des Kindes als auch Dritte können die Schrift des Kindes flüssig und ohne Probleme lesen.
17A	Es fällt dem Kind leicht etwas von der Tafel abzuschreiben. Das Kind schreibt mehrere Wörter auf einmal ab.	Das Kind muss beim Abschreiben, nicht nach jedem Buchstaben/Wort erneut an die Tafel gucken. Es kann sich gleich mehrere Wörter merken und aufschreiben.
18A	Das Kind schreibt Wörter richtig ab. Das Kind fügt keine Buchstaben hinzu und lässt keine Buchstaben aus.	Das Kind nimmt beim Abschreiben jeden Buchstaben des Wortes wahr und schreibt das Wort korrekt ab.
19A	Das Kind muss nicht viel radieren und verbessern.	Das Kind muss nicht ständig radieren oder vieles durchstreichen (exklusiv Rechtschreibung, Grammatik).
20A	Das Kind bleibt beim Schreiben innerhalb der Seitenränder.	Das Kind kann den Abstand zum rechten und linken Seitenrand einschätzen und überschreitet diesen nicht. Es lässt keinen unnötigen Platz am Zeilenanfang.
21A	Das Kind kann sich gut merken, wie die Buchstaben geschrieben werden.	Die Schreibweisen der einzelnen Buchstaben sind automatisiert, sodass sie spontan abgerufen und aufgeschrieben werden können.
22A	Das Kind sitzt aufrecht auf dem Stuhl.	Das Kind nimmt während des gesamten Schreibprozesses eine aufrechte Sitzhaltung ein. Zum Beispiel wird der Kopf nicht abgestützt und das Kind lehnt sich nicht über den Tisch.
23A	Das Kind hält das Blatt mit der anderen Hand fest, während es schreibt.	Ein Kind, das mit rechts schreibt, hält das Blatt mit der linken Hand fest, so dass es nicht wegrutscht. Ein Kind, das mit links schreibt, hält

		das Blatt mit der rechten Hand fest, so dass es nicht wegrutscht.
24A	Das Kind kann viel schreiben. Die Hand wird nicht schnell müde und tut nicht weh.	Beim längeren Schreiben tritt kein Anstrengungsgefühl und keine Schmerzen auf. Das Kind benötigt wenig/keine Schreibpausen.

ANLAGE 14: ERKLÄRUNGSBOGEN VERSION 1 UND 2

Erklärungsbogen zum HHIW

Die folgenden Erklärungen dienen zum besseren Verständnis der Items des HHIW.

	Item	Erklärung Version 1	Erklärung Version 2
1A	Das Kind schreibt gerne.	Das Kind schreibt, auch unabhängig von einem Arbeitsauftrag, gerne. Es muss nicht durch Dritte motiviert werden ein Wort/Satz zu schreiben.	Das Kind schreibt, auch unabhängig von einem Arbeitsauftrag, gerne. Es muss nicht durch Dritte motiviert werden ein Wort/ einen Satz zu schreiben.
2A	Das Kind schreibt gut.	Das Kind/Ich, als Lehrperson, hat/habe das Gefühl, dass es insgesamt keine Probleme beim Schreiben mit der Hand hat. Es geht um eine allgemeine gefühlsmäßige Einschätzung des Kindes, wie es seine Leistung mit der Hand zu schreiben empfindet. Dazu gehören alle Komponenten, die das HHIW im Einzelnen abfragt, wie bspw. Geschwindigkeit, Leserlichkeit, ein angemessener Schreibdruck beim Schreiben. Es beinhaltet jedoch NICHT Rechtschreibung, Grammatik oder wie das Kind sich in Geschichten ausdrücken kann.	Es geht um eine allgemeine Einschätzung der Lehrperson bzw. des Kindes, ob diese das Gefühl hat, dass insgesamt keine Probleme beim Schreiben mit der Hand vorliegen. Dazu gehören Komponenten wie z.B. Geschwindigkeit, Leserlichkeit oder ein angemessener Schreibdruck beim Schreiben. Es beinhaltet jedoch NICHT Rechtschreibung, Grammatik oder wie das Kind sich in Geschichten ausdrücken kann. <i>Z.B. hat die Lehrperson das Gefühl, dass das Kind gut schreiben kann, weil es eine schöne, leserliche Handschrift hat und beim Schreiben die Lineatur einhält.</i>
3A	Das Kind schreibt genug bei Schreibaufgaben	Das Kind kann alles aufschreiben, was es zum Ausdruck bringen möchte. Es reduziert das Geschriebene nicht auf das Minimum. Bei Schulaufgaben schreibt es die geforderte Menge.	Das Kind kann alles aufschreiben, was es zum Ausdruck bringen möchte. Bei Schulaufgaben schreibt es nicht nur die minimal geforderte Menge, sondern ausführliche Sätze. <i>Z.B. schreibt das Kind nicht nur Einwortsätze als Antwort auf eine Frage (z.B. "Ja."), sondern ergänzt diese durch eine genauere Erläuterung oder Begründung, sodass Mehrwortsätze entstehen (z.B. "Ja, weil..."). Hierbei geht es</i>

			<i>jedoch lediglich um die Quantität des Geschriebenen und nicht um die Qualität.</i>
4A	Das Kind kann lesen, was es schreibt.	Das Kind hat keine Schwierigkeiten seine eigene Handschrift zu entziffern. Die Handschrift des Kindes ist leserlich.	Die Handschrift ist für das Kind selbst leserlich, sodass es keine Schwierigkeiten hat diese zu entziffern.
5A	Das Kind schreibt die Buchstaben in der gelernten Schreibrichtung.	Das Kind fängt beim Schreiben eines Buchstaben immer an den erlernten Positionen und schreibt die Buchstaben in der geübten Schreibrichtung, z.B. beim „O“.	Das Kind fängt beim Schreiben eines Buchstaben immer an den erlernten Positionen an und schreibt die Buchstaben in der geübten Schreibrichtung, z.B. beim „O“, „B“ oder „G“.
6A	Die Buchstaben sind nicht zu klein und nicht zu groß. Sie haben alle ungefähr die gleiche Größe.	Es zeigen sich keine Variationen innerhalb der Größe der verschiedenen Buchstaben. Das Kind schreibt alle kleinen Buchstaben gleich klein und alle großen Buchstaben gleich groß.	Es zeigen sich keine Variationen innerhalb der Größe der verschiedenen Buchstaben. Das Kind schreibt alle kleinen Buchstaben gleich klein und alle großen Buchstaben gleich groß, sodass sich die richtigen Größenverhältnisse abbilden.
7A	Das Kind vermischt keine Groß- und Kleinbuchstaben in einem Wort.	Das Kind wechselt innerhalb eines Wortes nicht zwischen Groß- und Kleinbuchstaben, z.B. ScHuLe -> Schule.	Konsens erreicht
8A	Beim Schreiben verwechselt das Kind nicht die Buchstaben b und d oder p und q.	Das Kind spiegelt die Buchstaben b, d und p, q nicht. Z.B. Aqfel -> Apfel, geden -> geben.	Konsens erreicht
9A	Die Buchstaben sind nicht zu weit auseinander oder zu nah zusammen.	Beim Schreiben überschneiden sich die Buchstaben nicht, jedoch sind die Buchstaben nah genug zusammen, um sie als ein Wort wahrzunehmen.	Konsens erreicht
10A	Das Kind lässt den richtigen Abstand zwischen den einzelnen Wörtern.	Das Kind lässt ca. einen Finger breit Abstand zwischen den Wörtern. Die Wörter sind weit genug auseinander, um sie als zwei einzelne Wörter identifizieren zu können.	Konsens erreicht
11A	Das Kind bleibt auf der Linie, wenn es schreibt.	Die vorgegebene Lineatur wird über den gesamten Satz	Konsens erreicht

		eingehalten und ein gerader Zeilenverlauf ist erkennbar.	
12A	Das Kind schreibt die Buchstaben b, d, f, h, k, l und t richtig. Die Buchstaben reichen bis nach oben.	Die Buchstaben b, d, f, h, k, l und t unterscheiden sich in ihrer Länge deutlich von den kurzen Buchstaben.	Die Buchstaben b, d, f, h, k, l und t unterscheiden sich in ihrer Länge deutlich von den kurzen Buchstaben. Bei den Schreiblinien mit "Haus" beginnen die Buchstaben im "Erdgeschoss" und reichen bis ins "Dach".
13A	Das Kind schreibt die Buchstaben g, j, p, q und y richtig. Die Buchstaben reichen bis unter die Linie.	Die Buchstaben g, j, p, q und y unterscheiden sich deutlich von den kurzen Buchstaben. Sie reichen bis über die untere Linienbegrenzung hinaus.	Die Buchstaben g, j, p, q und y unterscheiden sich deutlich von den kurzen Buchstaben. Sie reichen bis über die untere Linienbegrenzung hinaus. Bei den Schreiblinien mit "Haus" beginnen die Buchstaben im "Erdgeschoss" und reichen bis in den "Keller".
14A	Das Kind drückt nicht zu leicht oder zu fest mit dem Stift auf. Die Buchstaben sind nicht zu hell oder zu dunkel.	Das Kind nutzt eine adäquate Kraftdosierung, sodass der Stiftdruck nicht zu niedrig und nicht zu hoch ist. Bei einem zu hohen Stiftdruck bricht bspw. die Mine ab, bei einem zu niedrigen Stiftdruck ist die Schrift kaum lesbar. Insgesamt ist ein gleichmäßiger Druck erkennbar.	Das Kind nutzt beim Schreiben eine adäquate Kraftdosierung, sodass der Stiftdruck nicht zu niedrig und nicht zu hoch ist. Die Buchstaben sind deutlich zu erkennen und insgesamt ist ein gleichmäßiger Druck erkennbar. <i>Bei einem zu hohen Stiftdruck bricht z.B. die Mine ab oder das Geschriebene drückt bis auf die nachfolgende Seite durch.</i> <i>Bei einem zu niedrigen Stiftdruck ist z.B. die Schrift kaum lesbar.</i> <i>Bei einem schwankendem Stiftdruck sind die Buchstaben z.B. mal hell und mal dunkel.</i>
15A	Das Kind schreibt schnell genug, um alles aufzuschreiben, was es muss.	Das Kind schreibt in einem angemessenen Tempo und kann so mit dem vorgegebenen Tempo mithalten, z.B. bei einem Diktat oder bei der Bearbeitung von Aufgaben.	Konsens erreicht

16A	Andere Personen können lesen, was das Kind schreibt.	Sowohl Angehörige des Kindes als auch Dritte können die Schrift des Kindes ohne Probleme lesen. Sowohl Angehörige des Kindes als auch Dritte können die Schrift des Kindes entziffern und diese somit ohne Probleme und flüssig lesen.	Sowohl Angehörige des Kindes als auch Dritte können die Schrift des Kindes entziffern und diese somit ohne Probleme und flüssig lesen. Die Schrift vom Kind ist für Andere leserlich.
17A	Es fällt dem Kind leicht etwas von der Tafel abzuschreiben. Das Kind schreibt mehrere Wörter auf einmal ab.	Das Kind muss beim Abschreiben, nicht nach jedem Buchstaben/Wort erneut an die Tafel gucken. Es kann sich gleich mehrere Wörter merken und aufschreiben.	Das Kind muss beim Abschreiben eines Satzes, nicht nach jedem Wort erneut z.B. an die Tafel gucken. Es kann sich gleichzeitig mehrere Wörter merken und diese aus dem Gedächtnis aufschreiben, bevor es das nächste Mal hinschaut.
18A	Das Kind schreibt Wörter richtig ab. Das Kind fügt keine Buchstaben hinzu und lässt keine Buchstaben aus.	Das Kind schreibt Wörter richtig ab. Das Kind fügt keine Buchstaben hinzu und lässt keine Buchstaben aus.	Konsens erreicht.
19A	Das Kind muss nicht viel radieren und verbessern.	Das Kind muss nicht ständig radieren oder vieles durchstreichen (exklusiv Rechtschreibung, Grammatik).	Das Kind muss nicht ständig radieren oder vieles durchstreichen, <i>weil es z.B. die Buchstaben nicht richtig oder unleserlich geschrieben hat</i> (exklusiv Rechtschreibung, Grammatik).
20A	Das Kind bleibt beim Schreiben innerhalb der Seitenränder.	Das Kind kann den Abstand zum rechten und linken Seitenrand einschätzen und überschreitet diesen nicht. Es lässt keinen unnötigen Platz am Zeilenanfang.	Konsens erreicht
21A	Das Kind kann sich gut merken, wie die Buchstaben geschrieben werden.	Die Schreibweisen der einzelnen Buchstaben sind automatisiert, sodass sie spontan abgerufen und aufgeschrieben werden können.	Konsens erreicht

22A	Das Kind sitzt aufrecht auf dem Stuhl.	Das Kind nimmt während des gesamten Schreibprozesses eine aufrechte Sitzhaltung ein. Zum Beispiel wird der Kopf nicht abgestützt und das Kind lehnt sich nicht über den Tisch.	Das Kind nimmt während des gesamten Schreibprozesses eine aufrechte Sitzhaltung ein. <i>Z.B. stützt es den Kopf nicht mit der Hand ab oder beugt sich nicht über den Tisch, sodass das Kind auf dem Tisch "liegt"/ "hängt".</i> <i>Stattdessen ist der Oberkörper aufrecht, während die Unterarme locker auf dem Tisch aufliegen und die Füße fest auf dem Boden stehen.</i>
23A	Das Kind hält das Blatt mit der anderen Hand fest, während es schreibt.	Ein Kind, das mit rechts schreibt, hält das Blatt mit der linken Hand fest, so dass es nicht wegrutscht. Ein Kind, das mit links schreibt, hält das Blatt mit der rechten Hand fest, so dass es nicht wegrutscht.	Konsens erreicht
24A	Das Kind kann viel schreiben. Die Hand wird nicht schnell müde und tut nicht weh.	Beim längeren Schreiben treten kein Anstrengungsgefühl und keine Schmerzen auf. Das Kind benötigt wenig/keine Schreibpausen.	Beim Schreiben mehrerer Sätze, z.B. bei der Bearbeitung von (Haus-) Aufgaben, treten kein Anstrengungsgefühl und keine Schmerzen auf. Das Kind benötigt wenig/keine Schreibpausen, <i>z.B. indem es seine Hände ausschüttelt oder dehnt.</i>

ANLAGE 15: ERKLÄRUNGSBOGEN ENDFASSUNG

Erklärungsbogen zum HHIW

Die folgenden Erklärungen dienen zum besseren Verständnis der Items des HHIW.

Hinweis: Das Assessment beinhaltet Items, welche in positiver (Das Kind hat diese Fähigkeit) und in negativer (Das Kind weist Schwierigkeiten in dieser Fähigkeit auf bzw. hat diese Fähigkeit nicht). Aufgrund der besseren Übersichtlichkeit wird im Folgenden nur die positive Seite der Items erklärt. Die Erklärung der negativen Seite des Items lässt sich jedoch aus dieser mittels Verneinung ableiten.

	Item	Erklärung
1A	Das Kind schreibt gerne.	Das Kind schreibt, auch unabhängig von einem Arbeitsauftrag, gerne. Es muss nicht durch Dritte motiviert werden ein Wort/ einen Satz zu schreiben.
2A	Das Kind schreibt gut.	Es geht um eine allgemeine Einschätzung der Lehrperson bzw. des Kindes, ob diese das Gefühl hat, dass insgesamt keine Probleme beim Schreiben mit der Hand vorliegen. Dazu gehören Komponenten wie z.B. Geschwindigkeit, Leserlichkeit oder ein angemessener Schreibdruck beim Schreiben. Es beinhaltet jedoch NICHT Rechtschreibung, Grammatik oder wie das Kind sich in Geschichten ausdrücken kann. <i>Z.B. hat die Lehrperson das Gefühl, dass das Kind gut schreiben kann, weil es eine schöne, leserliche Handschrift hat und beim Schreiben die Lineatur einhält.</i>
3A	Das Kind schreibt genug bei Schreibaufgaben	Das Kind kann alles aufschreiben, was es zum Ausdruck bringen möchte. Bei Schulaufgaben schreibt es nicht nur die minimal geforderte Menge, sondern ausführliche Sätze. <i>Z.B. schreibt das Kind nicht nur Einwortsätze als Antwort auf eine Frage (z.B. "Ja."), sondern ergänzt diese durch eine genauere Erläuterung oder Begründung, sodass Mehrwortsätze entstehen (z.B. "Ja, weil..."). Hierbei geht es jedoch lediglich um die Quantität des Geschriebenen und nicht um die Qualität.</i>
4A	Das Kind kann lesen, was es schreibt.	Die Handschrift ist für das Kind selbst leserlich, sodass es keine Schwierigkeiten hat diese zu entziffern.

5A	Das Kind schreibt die Buchstaben in der gelernten Schreibrichtung.	Das Kind fängt beim Schreiben eines Buchstaben immer an den erlernten Positionen an und schreibt die Buchstaben in der geübten Schreibrichtung, <i>z.B. beim „O“, „B“ oder „G“.</i>
6A	Die Buchstaben sind nicht zu klein und nicht zu groß. Sie haben alle ungefähr die gleiche Größe.	Es zeigen sich keine Variationen innerhalb der Größe der verschiedenen Buchstaben. Das Kind schreibt alle kleinen Buchstaben gleich klein und alle großen Buchstaben gleich groß, sodass sich die richtigen Größenverhältnisse abbilden.
7A	Das Kind vermischt keine Groß- und Kleinbuchstaben in einem Wort.	Das Kind wechselt innerhalb eines Wortes nicht zwischen Groß- und Kleinbuchstaben. <i>z.B. ScHuLe -> Schule.</i>
8A	Beim Schreiben verwechselt das Kind nicht die Buchstaben b und d oder p und q.	Das Kind spiegelt die Buchstaben b, d und p, q nicht. <i>z.B. Aqfel -> Apfel, geden -> geben.</i>
9A	Die Buchstaben sind nicht zu weit auseinander oder zu nah zusammen.	Beim Schreiben überschneiden sich die Buchstaben nicht, jedoch sind die Buchstaben nah genug zusammen, um sie als ein Wort wahrzunehmen.
10A	Das Kind lässt den richtigen Abstand zwischen den einzelnen Wörtern.	Das Kind lässt ca. einen Finger breit Abstand zwischen den Wörtern. Die Wörter sind weit genug auseinander, um sie als zwei einzelne Wörter identifizieren zu können.
11A	Das Kind bleibt auf der Linie, wenn es schreibt.	Die vorgegebene Lineatur wird über den gesamten Satz eingehalten und ein gerader Zeilenverlauf ist erkennbar.
12A	Das Kind schreibt die Buchstaben b, d, f, h, k, l und t richtig. Die Buchstaben reichen bis nach oben.	Die Buchstaben b, d, f, h, k, l und t unterscheiden sich in ihrer Länge deutlich von den kurzen Buchstaben. Bei den

		Schreiblinien mit "Haus" beginnen die Buchstaben im "Erdgeschoss" und reichen bis ins "Dach".
13A	Das Kind schreibt die Buchstaben g, j, p, q und y richtig. Die Buchstaben reichen bis unter die Linie.	Die Buchstaben g, j, p, q und y unterscheiden sich deutlich von den kurzen Buchstaben. Sie reichen bis über die untere Linienbegrenzung hinaus. Bei den Schreiblinien mit "Haus" beginnen die Buchstaben im "Erdgeschoss" und reichen bis in den "Keller".
14A	Das Kind drückt nicht zu leicht oder zu fest mit dem Stift auf. Die Buchstaben sind nicht zu hell oder zu dunkel.	Das Kind nutzt beim Schreiben eine adäquate Kraftdosierung, sodass der Stiftdruck nicht zu niedrig und nicht zu hoch ist. Die Buchstaben sind deutlich zu erkennen und insgesamt ist ein gleichmäßiger Druck erkennbar. <i>Bei einem zu hohen Stiftdruck bricht z.B. die Mine ab oder das Geschriebene drückt bis auf die nachfolgende Seite durch.</i> <i>Bei einem zu niedrigen Stiftdruck ist z.B. die Schrift kaum lesbar.</i> <i>Bei einem schwankendem Stiftdruck sind die Buchstaben z.B. mal hell und mal dunkel.</i>
15A	Das Kind schreibt schnell genug, um alles aufzuschreiben, was es muss.	Das Kind schreibt in einem angemessenen Tempo und kann so mit dem vorgegebenen Tempo mithalten. <i>z.B. bei einem Diktat oder bei der Bearbeitung von Aufgaben.</i>
16A	Andere Personen können lesen, was das Kind schreibt.	Sowohl Angehörige des Kindes als auch Dritte können die Schrift des Kindes entziffern und diese somit ohne Probleme und flüssig lesen. Die Schrift vom Kind ist für Andere leserlich.
17A	Es fällt dem Kind leicht etwas von der Tafel abzuschreiben. Das Kind schreibt mehrere Wörter auf einmal ab.	Das Kind muss beim Abschreiben eines Satzes, nicht nach jedem Wort erneut an die Tafel gucken. Es kann sich gleichzeitig mehrere Wörter merken und diese aus dem Gedächtnis aufschreiben, bevor es das nächste Mal hinschaut. Bei diesem Item geht es nicht darum, dass das Kind Fehler der Lehrerin beim Schreiben an der Tafel

		erkennt und diese eigenständig beim Abschreiben verbessert. (exklusiv Rechtschreibung, Grammatik).
18A	Das Kind schreibt Wörter richtig ab. Das Kind fügt keine Buchstaben hinzu und lässt keine Buchstaben aus.	Das Kind nimmt beim Abschreiben jeden Buchstaben des Wortes wahr und schreibt das Wort korrekt ab (exklusiv Rechtschreibung, Grammatik).
19A	Das Kind muss nicht viel radieren und verbessern.	Das Kind muss nicht ständig radieren oder vieles durchstreichen (exklusiv Rechtschreibung, Grammatik). <i>Weil es z.B. die Buchstaben nicht richtig oder unleserlich geschrieben hat.</i>
20A	Das Kind bleibt beim Schreiben innerhalb der Seitenränder.	Das Kind kann den Abstand zum rechten und linken Seitenrand einschätzen und überschreitet diesen nicht. Es lässt keinen unnötigen Platz am Zeilenanfang.
21A	Das Kind kann sich gut merken, wie die Buchstaben geschrieben werden.	Die Schreibweisen der einzelnen Buchstaben sind automatisiert, sodass sie spontan abgerufen und aufgeschrieben werden können.
22A	Das Kind sitzt aufrecht auf dem Stuhl.	Das Kind nimmt während des gesamten Schreibprozesses eine aufrechte Sitzhaltung ein. <i>Z.B. stützt es den Kopf nicht mit der Hand ab oder beugt sich nicht über den Tisch, sodass das Kind auf dem Tisch "liegt"/ "hängt".</i> <i>Stattdessen ist der Oberkörper aufrecht, während die Unterarme locker auf dem Tisch aufliegen und die Füße fest auf dem Boden stehen.</i>
23A	Das Kind hält das Blatt mit der anderen Hand fest, während es schreibt.	Ein Kind, das mit rechts schreibt, hält das Blatt mit der linken Hand fest, so dass es nicht wegrutscht. Ein Kind, das mit links schreibt, hält das Blatt mit der rechten Hand fest, so dass es nicht wegrutscht.

24A	Das Kind kann viel schreiben. Die Hand wird nicht schnell müde und tut nicht weh.	Beim Schreiben mehrerer Sätze, treten kein Anstrengungsgefühl und keine Schmerzen auf. Das Kind benötigt wenig/keine Schreibpausen. <i>z.B. benötigt das Kind bei der Bearbeitung von (Haus-) Aufgaben, keine Schreibpausen, indem es seine Hände ausschüttelt oder dehnt.</i>
-----	--	--

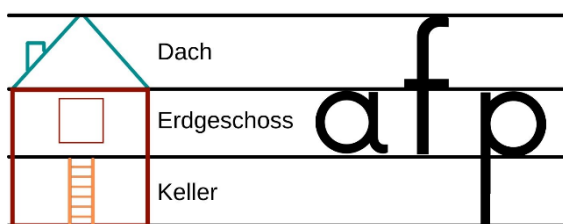


Abbildung: beschriebene Lineatur (Burzan & Zipfel (Unveröffentlichtes Manuskript, 2021))

ANLAGE 16: INFORMATIONSSCHREIBEN ZUM HHIW

Was ist das HHIW?

Das „HHIW“ ist ein Selbsteinschätzungs- und Zielsetzungsinstrument, welches die Betätigung Schreiben bei Kindern von der zweiten bis fünften Klasse erfasst. Das Instrument ist für ältere Kinder adaptierbar. Ziel des Assessments ist die Beurteilung der Stärken und Schwächen bezüglich des Schreibens durch das Kind selbst, sowie die Festlegung der Ziele in Zusammenarbeit mit dem/der Ergotherapeuten*in. Außerdem wird die Einschätzung der Lehrer*in abgefragt und ihre Priorisierung der Ziele in die Therapieplanung einbezogen.

Woraus besteht das HHIW?

Das HHIW besteht aus 24 Bildkarten, die verschiedene Aspekte des Schreibens, jeweils in Form eines Bildes und einer entsprechenden Aussage, aufzeigen. Die Karten sind beidseitig bedruckt. Auf der einen Seite steht eine Fertigkeit, die das Kind gut ausführen kann (inkl. Passende bildliche Darstellung) und auf der anderen die entsprechende Gegenaussage. Zum Beispiel zeigt eine Karte die Aussage mit entsprechendem Bild „Das Kind schreibt gerne.“ und auf der anderen Seite die Gegenaussage „Das Kind schreibt nicht gerne.“. Neunzehn der 24 Bildkarten beziehen sich auf spezifische Komponenten des Schreibens, die die eigentliche Ausführung betreffen, wie z.B. das Schreiben auf der Linie, Buchstaben- und Wörterabstand und Größe der Buchstaben. Zwei Bildkarten betreffen die emotionalen Aspekte des Kindes bezüglich seiner Handschrift (z.B. Ich schreibe gerne. / Ich schreibe nicht gerne.). Drei weitere Bildkarten nehmen Bezug auf die physischen Aspekte des Schreibens, wie z.B. die Körperhaltung, Stabilisierung des Blattes und die einheitliche Erscheinung des Schriftbildes. Das Instrument erfasst keine Aspekte der Rechtschreibung oder Grammatik. Das Instrument besteht ebenfalls aus einem Selbsteinschätzungsbogen für die Kinder und dem Einschätzungsbogen „Lehrperson“. Diese Bögen sind zur besseren Vergleichbarkeit gleich aufgebaut (keine Unterschiede bzgl. der Items, Wertung). Zur Festlegung der Ziele ist ein Bogen zur Zielformulierung Teil des Assessments, sowie ein Bogen zur Aktionsplanung für die Planung der Therapie. Die deutsche Version soll ebenfalls einen Erklärungsbogen beinhalten, um die einheitliche Durchführung zu gewährleisten. Dieser wird durch diese Studie entwickelt und validiert.

Welche Aufgabe habe ich, als Lehrperson, bei der Durchführung?

Das HHIW bezieht ebenfalls die Sicht der Lehrende in die Einschätzung der Fertigkeiten des Kindes bzgl. des Schreibens mit ein. Die Lehrperson füllt den Einschätzungsbogen aus, indem sie jedes Item auf einer Skala von eins bis vier bewertet, wobei eins die schlechteste Wertung und vier die höchste Wertung, entspricht. Demnach kann eine Gesamtpunktzahl von 24-96 Punkten erreicht werden. Bei einer Punktzahl von 24 empfindet die Lehrperson die Schreibleistung des Kindes als sehr problematisch. Bei einer Punktzahl von 96 werden von der Lehrperson keine Einschränkungen bzgl. der Schreibleistung des Kindes angegeben. Nach der Einschätzung werden von dem/r Lehrer*in Ziele priorisiert. Diese Prioritäten werden mit im Anschluss mit denen des Kindes verglichen und bei Abweichungen werden Kompromisse gefunden.

ANLAGE 17: INFORMATIONSSCHREIBEN ZUR TEILNAHME AN DER STUDIE

Einleitung

Sehr geehrte Damen und Herren,

Mit diesem Brief fragen wir Sie, ob Sie an unserer Studie teilnehmen möchten. Die Teilnahme ist freiwillig. Wenn Sie teilnehmen möchten, benötigen wir Ihre schriftliche Einverständniserklärung.

Bevor Sie entscheiden, ob Sie an dieser Studie teilnehmen möchten, erklären wir Ihnen, wie die Studie genau aussieht und was die Teilnahme für Sie bedeutet. Lesen Sie diesen Brief gründlich und kontaktieren Sie mit uns, wenn Sie Fragen haben.

1. Allgemeine Informationen

Diese Studie wird von Leonie Rauch und Kim Rautenberg, Ergotherapeuten*innen, die im Bachelorstudiengang Ergotherapie an der Zuyd Hogeschool in Heerlen (NL) studieren, im Rahmen ihrer Bachelorarbeit durchgeführt.

An dieser Studie sollen ungefähr [X Personen] teilnehmen.

2. Ziel der Studie

Das Ziel der Bachelorarbeit ist die Entwicklung sowie Validierung eines Erklärungsbogens des Assessments „HHIW“ in deutscher Sprache. Dieser soll eine einheitliche Durchführung in der ergotherapeutischen Praxis gewährleisten sowie für ein besseres Verständnis der einzelnen Items bei den Verwendern*innen sorgen. Unsere Forschungsfrage lautet: Wie sollte der Erklärungsbogen des Assessments „Here’s How I Write“ für Lehrpersonen der Grundschule gestaltet werden, damit dieser für alle verständlich ist und somit einheitlich angewendet werden kann?.

3. Hintergrund der Studie

Eine Studie im Rahmen der Masterarbeit von Jasmin Schurat hat ergeben, dass es ein zusätzliches Instrument geben sollte, welches die Items des Assessments verdeutlicht, um

Missverständnisse zu vermeiden. Auch wurde die Notwendigkeit eines Erklärungsbogens durch fünf Bachelorarbeiten aus den Jahren 2015-2018 festgestellt. Hierbei soll der Erklärungsbogen zu einer einheitlichen Umsetzung des Assessments sowie einem besseren Verständnis der einzelnen Items bei den Verwendern*innen beitragen, was signifikant für die Zuverlässigkeit (Reliabilität) des Assessments ist.

Die Bedeutung in Bezug auf die Weiterentwicklung des "Here's how I write (HHIW)" besteht darin, dass das Schreiben eine zentrale und bedeutungsvolle Betätigung für Kinder im Schulalltag und die erfolgreiche Teilhabe (Partizipation) in diesem darstellt.

4. Was bedeutet es für Sie, wenn Sie teilnehmen

Wenn Sie an unserer Studie teilnehmen, dauert die Beantwortung des Fragebogens pro Runde insgesamt ungefähr [X Tage/Stunden/Minuten].

Im Rahmen unserer Studie möchten wir Sie bitten an einem Online-Fragebogen über die Plattform „Questback“ teilzunehmen. Die Teilnahme an der Studie findet in zwei Runden zu zwei unterschiedlichen Zeitpunkten statt. Die erste Runde wird voraussichtlich im Zeitraum vom 15.05.2021- 22.05.2021 und die zweite Runde im Zeitraum vom 15.06.2021-22.06.2021 stattfinden.

Bitte informieren Sie uns rechtzeitig, wenn

- Sie nicht mehr an der Studie teilnehmen möchten
- sich Ihre Kontaktdaten ändern.

5. Wenn Sie nicht teilnehmen oder Ihre Teilnahme vorzeitig beenden möchten

Sie entscheiden, ob Sie an der Studie teilnehmen möchten. Die Teilnahme ist freiwillig.

Wenn Sie nicht teilnehmen möchten, brauchen Sie nichts weiter zu unternehmen.

Wenn Sie teilnehmen, können Sie jederzeit ohne Angabe von Gründen Ihre Teilnahme an der Studie beenden. Die Daten, die bis zu diesem Zeitpunkt erhoben wurden, werden für die Studie genutzt, wenn Sie nicht ausdrücklich widersprechen.

6. Beendigung der Studie

Ihre Teilnahme an der Studie endet, wenn

- die Beantwortung des Fragebogens abgeschlossen ist
- Sie Ihre Teilnahme beenden möchten.

Die Studie endet, wenn alle Teilnehmer die Beantwortung des Fragebogens in der zweiten Runde abgeschlossen haben.

Nach der Analyse der Daten informieren wir Sie gerne über die wichtigsten Ergebnisse unserer Studie und lassen Ihnen bei Interesse unsere Bachelorarbeit zukommen. Das wird voraussichtlich im Februar 2022 sein.

7. Verwendung und Aufbewahrung Ihrer Daten

Im Rahmen dieser Studie werden personenbezogene Daten von Ihnen erhoben, verwendet und aufbewahrt. Es geht um Daten wie Ihren Namen, Ihre (E-Mail-)Adresse und Ihr Geburtsdatum / ... Dies ist erforderlich, um die Fragen, die im Rahmen dieser Studie gestellt werden, beantworten zu können und um die Ergebnisse veröffentlichen zu können. Wir bitten Sie um Ihr Einverständnis Ihre Daten im Rahmen dieser Studie verwenden zu dürfen.

Geheimhaltung Ihrer Daten

Um Ihre Privatsphäre zu wahren und den Datenschutz zu gewährleisten, erhalten Ihre Daten einen Code. Ihr Name und andere Daten, mithilfe derer Sie identifiziert werden könnten, werden hierbei weggelassen. Nur mit dem Schlüssel zu diesem Code können die Daten zu Ihnen zurückverfolgt werden. Der Schlüssel zu diesem Code wird sicher in der Zuyd Hogeschool aufbewahrt. Auch in der Bachelorarbeit oder möglichen weiteren Veröffentlichungen dieser Studie können die Daten nicht mit Ihnen in Verbindung gebracht werden und sind Sie als Person nicht zu erkennen.

Zugang zu / Einsicht in Ihre[n] Daten zu Kontrollzwecken

Einige Personen können Ihre gesamten Daten einsehen, auch die ohne Code. Dies ist erforderlich, um kontrollieren zu können, ob die Studie gut und vertrauenswürdig ausgeführt wurde. Personen, die zu Kontrollzwecken Einsicht in Ihre Daten erhalten, sind die für die Durchführung der Bachelorarbeit verantwortlichen Personen. Sie halten Ihre Daten geheim.

Aufbewahrungszeitraum für Ihre Daten

Ihre Daten müssen 10 Jahre bei der Zuyd Hogeschool aufbewahrt werden.

Einverständnis zurückziehen

Sie können Ihr Einverständnis zur Verwendung Ihrer personenbezogenen Daten jederzeit wieder zurückziehen. Die Daten, die bis zu diesem Zeitpunkt erhoben wurden, werden in der Studie verwendet, wenn Sie dem nicht ausdrücklich widersprechen.

Bei Fragen oder Beschwerden können sie jederzeit Kontakt mit uns aufnehmen.

8. Haben Sie noch Fragen?

Bei Fragen können Sie mit uns Kontakt aufnehmen. Wenn Sie sich über diese Studie beschweren möchten, können Sie dies mit uns besprechen. Alle Daten finden Sie in Anhang **A**: Kontaktdaten.

9. Unterschreiben der Einverständniserklärung

Wenn Sie ausreichend Bedenkzeit hatten, werden Sie gebeten, sich mit der Teilnahme an dieser Studie einverstanden zu erklären. Wir bitten Sie, dies mithilfe der angehängten Einverständniserklärung schriftlich

zu bestätigen. Mit Ihrer Unterschrift geben Sie an, dass Sie die Informationen verstanden haben und in die Teilnahme an der Studie einwilligen.

Sowohl Sie als auch die für die Durchführung der Studie verantwortlichen Personen erhalten eine unterschriebene Version dieser Einverständniserklärung.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

10. Anhang

Anhang A: Kontaktdaten der für die Durchführung der Studie verantwortlichen Personen und von Zuyd Hogeschool

Für die Durchführung der Studie verantwortlichen Personen:

Leonie Rauch, E-Mail: 2061348@zuyd.nl

Kim Rautenberg, E-Mail: 2062947rautenberg@zuyd.nl

Bei Beschwerden: die Ombudsfrau der Zuyd Hogeschool, Petra Vanweersch, E-Mail: petra.vanweersch@zuyd.nl, Telefon: +31 (0)45 400 62 48.

Datenschutzbeauftragter der Zuyd Hogeschool: Maarten Wollersheim. E-Mail: maarten.wollersheim@zuyd.nl, Telefon: +31 (0)45 400 6025

Für weitere Informationen zu Ihren Datenschutzrechten können Sie die folgende Webseite besuchen: <https://www.zuyd.nl/algemeen/footer/privacyverklaring>

Anhang B: Einverständniserklärung Teilnehmer

Wie sollte der Erklärungsbogen des HHIW für Grundschullehrer*innen gestaltet werden?"

<verpflichtend.>

- - Ich habe die Informationen zur Studie gelesen und konnte meine Fragen hierzu stellen. Meine Fragen wurden zufriedenstellend beantwortet und ich hatte genug Zeit um zu entscheiden, ob ich an der Studie teilnehmen möchte.
- - Ich bin mir bewusst, dass meine Teilnahme freiwillig ist und ich jederzeit die Möglichkeit habe meine Teilnahme an der Studie ohne Angabe von Gründen zurückzuziehen bzw. meine Teilnahme während der Studie stoppen kann.
- - Ich gebe mein Einverständnis, dass meine Daten/Beiträge im Rahmen der Studie gesammelt und verwendet werden dürfen.

- - Ich bin mir bewusst, dass zur Kontrolle der Studieninhalte einige Personen Zugang zu all meinen Daten/Beiträgen erhalten können. Diese Personen sind in dem Informationsschreiben benannt. Ich gebe meine Zustimmung, dass diese Personen Einblick in meine Daten/Beiträge erhalten.
- - Ich möchte an der Studie teilnehmen.

Name Studienteilnehmer*in:

Unterschrift:

Datum : __ / __ / __

Ich erkläre, dass o. g. Studienteilnehmer*in vollständig zum Inhalt der Studie aufgeklärt und informiert habe.

Sollten während der Studie neue Informationen ergänzt werden, die der Zustimmung o. g. Studienteilnehmer*in bedürfen, informiere ich o. g. Studienteilnehmer*in rechtzeitig.

Name Studienleiter*in:

Unterschrift:

Datum: __ / __ / __

<sofern notwendig>

Ergänzende Informationen wurden von folgender Person gegeben:

Name:

Funktion:

Unterschrift:

Datum: __ / __ / __

* Nicht Zutreffendes bitte herausnehmen.

*Der/die Studienteilnehmer*in erhält das gesamte Informationsschreiben sowie eine vom/von der Studienleiter*in unterschriebene Version der Einverständniserklärung.*

ANLAGE 18: ZEITPLAN

Datum/Zeitraum	Aufgaben/Schritte
16.10.2020	1. Frage/Problem/Interesse
16.10-12.11.2020	2. Erhebung; Forschungsstand -> erste Literaturrecherche
12.11.2020- 14.01.2021	3. Forschungslücke -> Fragestellung/Problemstellung festlegen -> Proposal 1 -> Proposal 2 -> Proposal 3
14.01.2021 bis 15.03.2021	Intensive Literatursuche und -analyse
15.03.2021	Erstes Treffen zur Erstellung des Erklärungsbogens
15.03.2021- 31.03.2021	Weitere Literaturrecherche und Sichtung der Literatur
Ab 03.2021	Beginn Schreibprozess ➔ Theoretischer Rahmen ➔ Methode
Anfang Mai 2021	Rekrutierung Grundschullehrer
April 2021	Fertigstellung Erklärungsbogen
Ende März 2021	Erstellung Anschreiben (Pretest)
10.04.2021 25.03.2021	Erstellung Fragebogen
Ende April 2021	Befragung Pretest Gruppe
30.04.2021-03.05.2021	Überarbeitung des Fragebogens
Anfang Mai	Erstellung Anschreiben (Erste Befragungsrunde)
15.05.2021- 11.06.2021	Erste Befragungsrunde (Rekrutierung und Beginn bzw. Dauer)

12.06.2021-15.06.2021	Auswertung der ersten Befragungsrunde
16.06.2021-19.06.2021	Überarbeitung des Erklärungs-bogens an Hand der Ergebnisse der ersten Befragungsrunde
20.06.2021-26.06.2021	Erstellung des Fragebogens und Flyers für die zweite Befragungsrunde
27.06.2021	2 Befragung Pretest Gruppe
28.06.2021	Überarbeitung des Fragebogens und Flyer
29.06.2021-12.07.2021	Rekrutierung der Teilnehmenden der zweiten Befragungsrunde und Beginn der Zweiten Befragungsrunde
13.07.2021	Auswertung zweite Befragungsrunde
Ab Juni 2021	Schreibprozess Datenauswertung und Diskussion Überarbeitung der anderen Teile
Anfang August	Schreibprozess ➔ Fazit ➔ Abstract ➔ Einleitung
Mitte August	Überarbeitung
16.08.2021	Korrekturlesen
	Layout prüfen und anpassen
30.08.2021	Bachelorarbeit drucken lassen
02.09.2021	Abgabe der Bachelorarbeit in zweifacher Ausführung (Online via OneDrive)
September bis Dezember	Schreiben des Artikels basierend auf der Bachelorarbeit
Februar 2022	Präsentation der Bachelorarbeit

ANLAGE 19: EHRENWÖRTLICHE ERKLÄRUNG

Hiermit versichere ich, dass ich die vorliegende Bachelorarbeit ohne fremde Hilfe und ohne Benutzung anderer als der angegebenen Quellen und Hilfsmittel angefertigt und die den benutzten Quellen wörtlich oder inhaltlich entnommenen Stellen als solche kenntlich gemacht habe. Diese Arbeit hat in gleicher oder ähnlicher Form noch keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegen.

Heerlen, den 02.09.2021



Kim Rautenberg

Studentin der Zuyd Hogeschool

Hiermit versichere ich, dass ich die vorliegende Bachelorarbeit ohne fremde Hilfe und ohne Benutzung anderer als der angegebenen Quellen und Hilfsmittel angefertigt und die den benutzten Quellen wörtlich oder inhaltlich entnommenen Stellen als solche kenntlich gemacht habe. Diese Arbeit hat in gleicher oder ähnlicher Form noch keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegen.

Heerlen, den 02.09.2021



Leonie Rauch

Studentin der Zuyd Hogeschool